



Schwerpunktthema
**FUNDAMENTE
FÜR DIE
ZUKUNFT**

MANNHEIM STADT IM QUADRAT

Das Magazin der Mannheimer Wirtschaftsförderung
48. Jahrgang 2018



Roche in Mannheim – hier steckt Vielfalt drin.

Bei Roche in Mannheim arbeiten Menschen aus 60 Nationen. Tag für Tag beliefern wir 170 Länder mit wichtigen Produkten für die Gesundheit. Wir sind weltoffen und deshalb erfolgreich. Denn unsere kulturelle Vielfalt und offene Arbeitskultur bilden den idealen Nährboden für Innovationen.





Foto: Fulbert Hauk

MANNHEIM – STADT IM QUADRAT

■ Mannheim bietet mit einer ökologisch und sozial ausgewogenen Urbanität die Vorteile einer Metropole ohne die damit sonst verbundenen negativen Eigenschaften von Großstädten und hat sich zu einem der führenden Wirtschaftsstandorte Deutschlands entwickelt.

Kaum eine Stadt liegt verkehrsgünstiger als Mannheim, zählt mehr Gründer und bietet Unternehmen aufgrund der zahlreichen Universitäten und Hochschulen ein derart großes Potenzial an hoch qualifizierten Fachkräften.

Die schachbrettartige Form der Innenstadt, der Mannheim die Bezeichnung Quadratstadt verdankt, steht seit ihrer Geburtsstunde sinnbildlich für ihre Denker und klugen Köpfe. Der Pfälzer Kurfürst Friedrich IV. wählte diese Bauweise 1607 nach den damaligen Vorstellungen einer Idealstadt. Inselgleich hebt sich Mannheim seitdem vom Rest der Region ab und erinnert von oben betrachtet an das etwa gleich alte Manhattan.



Foto: Stadt Mannheim

Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

MANNHEIM ²

■ Die Globalisierung und die ökonomischen, ökologischen, aber auch sozialen Dimensionen stellen Herausforderungen für die zukünftige strategische Planung unserer Stadt dar. Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele ergeben in Summe die Agenda für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und sollen neben ihrer Umsetzung durch alle Staaten auch in den Städten weltweit implementiert werden. Sie sollen dabei helfen, Mannheim als zukunftsfähigen, urbanen Lebensraum weiterzuentwickeln. Mit dem Schwerpunkt „Fundamente für die Zukunft“ widmet sich die vorliegende Ausgabe unseres Wirtschaftsmagazins diesem Thema und zeigt aktuelle Entwicklungen am Wirtschaftsstandort Mannheim auf.

Unterschiedliche Akteure fördern Nachhaltigkeit innerhalb der Stadt durch diverse Projekte. So soll durch den Neubau der Kunsthalle die Stadtästhetik verbessert, durch die Umgestaltung der Bismarckstraße die verkehrspolitischen Themen angesprochen und durch die Schaffung von neuem, attraktivem Wohnraum eine optimale Work-Life-Balance innerhalb Mannheims geschaffen werden.

Das Stadtquartier Q 6 Q 7, das Glückstein-Quartier und das Kepler-Quartier am Hauptbahnhof sind drei große Stadtentwicklungsprojekte, die sich vor allem durch ihre nachhaltige Bauweise auszeichnen. Durch die drei Quartiere sollen Dichte und Lebensqualität verbunden, Wohnraum und grüne Freiräume geschaffen und über neue Mobilitätskonzepte nachgedacht werden. Das Stadtquartier Q 6 Q 7 feierte 2017 bereits seinen ersten Geburtstag, und auch die bereits im Bau befindlichen beiden anderen Quartiere werden 2019/2020 deutlich zur Vielfalt und zum Nutzen Mannheims beitragen.

Ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit wird die Bundesgartenschau 2023 sein. Durch die Bereitstellung einer so großen Präsentationsfläche – die Stadt selbst – erhält Mannheim die einmalige Möglichkeit, bislang anderweitig genutzte Flächen für Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen. So sollen beispielsweise 60 Hektar bislang versiegeltes Gelände auf dem ehemaligen Spinelli-Areal, dem Kerngebiet der BuGa 2023, entsiegelt und neu gestaltet werden und rund 220 Hektar landschaftliche Freifläche geschaffen werden – mehr Platz für Ideen.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Mannheim möchten wir erarbeiten, wie unsere Stadt im Jahr 2030 und darüber hinaus aussehen und wie sich das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft und die Lebensqualität insgesamt entwickeln soll. Die gemeinsame Zukunftsgestaltung einer Stadt ist Voraussetzung für ihren Erfolg.

Peter Kurz

In Mannem, um Monnem und um Mannheim herum.

Wir sprechen Ihre Sprache und
kennen Ihr Geschäft.

Neue Technologien, rasante Digitalisierung und veränderte Kundenerwartungen stellen weltweit die Geschäftsmodelle auf den Kopf. Unsere Spezialisten helfen mit innovativem Denken und konkreten Lösungen, den Wandel zu meistern – zugeschnitten auf Ihre Anforderungen vor Ort. Erfahren Sie mehr unter www.kpmg.de/Mannheim

Heute. Für morgen. Für Mannheim.

Kontakt:

Ulrich Ackermann
T +49 621 4267-500
uackermann@kpmg.com



VORWORT

Von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

4

FUNDAMENTE FÜR DIE ZUKUNFT



Begehrte Konversionsflächen

Zahlreiche Stadtentwicklungsprojekte stehen
kurz vor der Fertigstellung
Die Baukräne drehen sich

10

Interview mit dem Mannheimer Oberbürgermeister
Dr. Peter Kurz
**„Die Stadtentwicklung muss
Gemeinschaft entstehen lassen“**

12

Ehemalige US-Militärflächen stoßen auf große Nachfrage
Konversionsareale füllen sich

14

MVV Energie
Wohnen neu gedacht

18

Glückstein-Quartier
Ein Glücksfall für Mannheim

20

TRIWO-Gewerbe park Mannheim
„Für alle, die hoch hinaus wollen“

22

Büropark Eastsite
Eine Top-Adresse im Mannheimer Süden

24



Neue Quartiere

Neues Gelände am Hauptbahnhof
Im Kepler-Quartier geht die Post ab

26

Stadtquartier Q 6 Q 7
„Von Mannheimern für Mannheimer“

28

Umbau von Mannheims Einkaufsmeile
Neuer Glanz für die Planken

30

Interview mit dem Architekten Dieter Blocher
„Die Stadt ist eine Kommunikationsmaschine“

31



Planken-Umbau

MMT-Campus Mannheim baut auf Medizintechnologie	32
---	----

Engagement am Standort Mannheim Der Investitionsmotor bleibt weiter auf Touren	34
--	----

WIRTSCHAFTSSTANDORT



Foto: KfW-Kranwerke AG

Größeres Containerterminal



Foto: monomer

MEXI 2018

Ausbau der Containerkapazitäten Titanen thronen über dem Mannheimer Hafen	36
---	----

Zahlreiche neue Ansiedlungen Herzlich willkommen in Mannheim!	40
---	----

Umweltfreundliches Verkehrsmittel Grünes Licht für Radschnellweg	44
--	----

Hohe Investitionen Neuen Bahnsteig aufs Gleis gebracht	46
--	----

Frauen in der Wirtschaft „Eine gigantische Ressource“	48
---	----

Interview mit Dr. Ursula Redeker, Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH „Diversität ist der ausschlaggebende Erfolgsfaktor“	49
---	----

Mannheimer Existenzgründungspreis 2018 Große Freude über den MEXI	52
---	----

Die Sponsoren des MEXI 2018 „Innovationen sind ein wichtiger Treibstoff unserer Wirtschaftsregion“	54
--	----

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Smart Production Clevere Lösungen für die Fabrik der Zukunft	56
--	----

Best Practice-Beispiele aus Mannheim	59
---	----

Neoception Start-up im Konzernverbund	62
---	----

Digitalisierung in der Finanzbranche Service-Offensive auf allen Kanälen	64
--	----

Interview mit Jens Brandt, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald „Wir bringen die Digitalisierung voran“	66
---	----

Wirtschaftsprüfer Mannheim ist eine Spitzen-Adresse der Branche	68
---	----



Foto: Blifinger

Digitalisierung der Wirtschaft

Technologie der Zukunft
Elektromobilität kommt in die Gänge 72

engelhorn
„**Wir verstehen uns auch als
erweiterter Kulturräum der Stadt**“ 76

FACHKRÄFTE UND HOCHSCHULEN



MINT im Fokus

IHK Rhein-Neckar
Energie-Scouts mit viel Power 78

Interview mit Irmgard Abt,
Präsidentin der IHK Rhein-Neckar
Ein Plädoyer für die duale Ausbildung 81

Fünf Unternehmen an fünf Tagen
Ein Besuch in der MINT-Welt 82



Internationale Studierende

Berufsinformationen aus erster Hand
„**mach dich startklar Mannheim**“ 84

Projekt „Internationale Studierende“
Eine Brücke in den deutschen Arbeitsmarkt 86

SRH Fernhochschule mit neuem Studienzentrum
Plattform für Dialog mit Unternehmen 88

Mannheim Business School
Vom Kohlenkeller zum Konferenzzentrum 90

KULTUR UND FREIZEIT

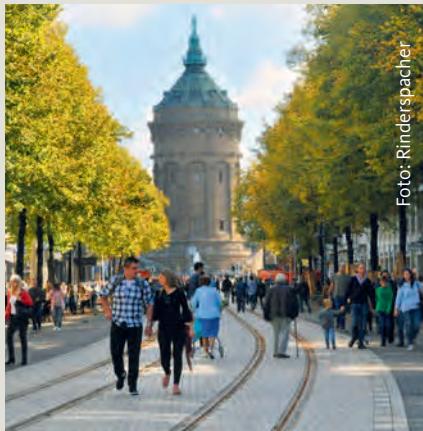
Kunsthalle
Ein Museum als „Stadt in der Stadt“ 92

Oststadt Theater
Das Lächeln in N1 96



Eröffnung der neuen Kunsthalle

SCHLAGLICHTER



Einkaufsmetropole Mannheim

Hutchinson
Mobilität der Zukunft mitgestalten 98

INTER Versicherungsgruppe
Sichere, flexible und clevere Altersvorsorge 100

Karl Berrang
**Die Einwegsiegelschraube:
Schutz gegen Manipulation** 102

MANNHEIM IN ZAHLEN

Zahlen, Daten, Fakten 105

BRANCHEN- UND FIRMENPROFILE

Industrie 110

Kreditinstitute und Versicherungen 120

Handel, Logistik und Dienstleistung 126

IMPRESSUM



C4,14, 68159 Mannheim
 Geschäftsleitung und Anzeigen:
 Michael Grunert (verantwortlich)
 Telefon: 0621 771981
 E-Mail: m.grunert@grunert-medien.de
 www.grunert-medien.de

Redaktionsleitung: Ulla Cramer (v.i.S.d.P.)
 Korrektorat: Kira Hinderfeld

Grafik und Layout:
 Susann Bauer, Sabrina Hegner

Anzeigenkoordination:
 Silke Ballheimer

Herstellung:
 Marcel Weilacher

Titelbild:
 Johannes Vogt

Druck und Verarbeitung:
 PrintTrust GmbH Walldorf

Herausgeber: Grunert Medien & Kommunikation GmbH in Zusammenarbeit
 mit dem Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim,
 Rathaus E5, 68159 Mannheim, Telefon: 0621 293-3351

Aus Gründen der Lesbarkeit und Verständlichkeit haben wir möglichst die geschlechter-
 neutrale und ansonsten die in der Umgangssprache übliche männliche oder weibliche Form
 verwendet.

© Diese Publikation erscheint einmal im Jahr; Nachdruck, auch auszugsweise,
 nur mit Genehmigung des Verlags. ISBN 3-87804-245-0



■ **Mehr im Internet:**

Besuchen Sie uns auf der Webseite unseres Magazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“. Dort können Sie die Beiträge dieser Ausgabe digital lesen und finden aktuelle Meldungen aus der Region. Bei Fragen zu unseren QR-Codes können Sie sich gerne an die Experten von zaubzer.de, Telefon: 0621 771981, E-Mail: info@zaubzer.de, wenden.



Zahlreiche Stadtentwicklungsprojekte stehen kurz vor der Fertigstellung

DIE BAUKRÄNE DREHEN SICH

von Ulla Cramer

Teile der Konversionsflächen, das Postareal am Mannheimer Hauptbahnhof oder das Glückstein-Quartier: In Mannheim gehen zahlreiche ambitionierte Stadtentwicklungsprojekte in die Zielgerade. Das Engagement der Investoren ist ein Beleg für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes.

Als „einen großen Wurf und eine Bereicherung für die Qualität der Stadt Mannheim“ lobte Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz zur Feier des ersten Geburtstags Anfang Oktober 2017 das Stadtquartier Q 6 Q 7 und schnitt eine zehn Meter lange Eistorte an. Erst ein Jahr zuvor hatte er das rote Band zur Eröffnung der 350-Millionen-Euro-Investition in der Mannheimer City durchschnitten.

Rund 140 Millionen Euro investiert die DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe in das Kepler-Quartier, das direkt vor dem Hauptbahnhof emporwächst. Auch hier sind die zwei Bürohäuser mit einer Fläche von insgesamt 13.000 Quadratmetern gut gebucht. Gefallen ist außerdem der Startschuss für den Mannheim Medical Technology-Campus, auf dem optimale Bedingungen für Start-ups und kleine sowie mittlere Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik geschaffen werden. Ganz zu schweigen von den großen Konversionsrealen Taylor, Turley und FRANKLIN, auf denen nur noch wenige Gewerbevlächen frei sind.

„Mannheim steht als eine internationale, kulturell diverse und wirtschaftsstarken Stadt mitten in den globalen Umwälzungen. Eine Herausforderung, der wir mit einer sinnvollen Strategie und dem Mut zur Umsetzung gerecht werden müssen.“

Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

Einweihungen und Richtfeste prägen aktuell die Terminkalender der Mannheimer Stadtspitze. Im Glückstein-Quartier auf der Südseite des Hauptbahnhofs entsteht neben dem neuen Technischen Rathaus das Büro- und Wohngebäude „Quartier hoch 4“, in dem die SV SparkassenVersicherung eine neue Heimat findet, und das Projekt „No. 1“, in dem sich u. a. die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY ansiedeln wird. Der TRIWO-Gewerbepark in Mannheim-Neckarau hat sich nicht nur als Bildungscampus mit Hochschulen und Instituten profiliert. Das zentral gelegene Areal ist auch die zukünftige Adresse des Engineering- und Dienstleistungskonzerns Bilfinger. Zu einem Top-Standort hat sich auch der Büropark Eastsite im Mannheimer Süden mit derzeit rund 60 Mietern entwickelt.

Bei aller Freude über das große Interesse von Investoren an dem Standort Mannheim geht es der Stadt jedoch vor allem darum, die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern und Freiräume zu schaffen – wie den Grünzug Nordost – sowie nachhaltige ökologische und soziale Lösungen für die Herausforderungen der Globalisierung zu finden. Im Fokus steht dabei die Einbindung der Bevölkerung in die Stadtentwicklung, um so gemeinsam einen zukunftsfähigen urbanen Lebensraum zu schaffen.



Erster Spatenstich zum zweiten Bauabschnitt des Glückstein-Quartiers:
Viele neue Bauprojekte zeigen die Attraktivität des Standorts Mannheim.
Foto: Stadt Mannheim | Thomas Tröster

In zahlreichen Bauprojekten wie hier im Kepler-Quartier am Mannheimer Hauptbahnhof entstehen neue Gewerbevlächen und Wohnungen. Foto: Vogt

Interview mit dem Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

„DIE STADTENTWICKLUNG MUSS GEMEINSCHAFT ENTSTEHEN LASSEN“



Schlüsselübergabe: Axel Kunze, Vorstandsmitglied der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), überreicht Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (r.) die Schlüssel für das Konversionsareal FRANKLIN. Die Erschließung der ehemaligen US-Militärfächen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtentwicklung in Mannheim. Foto: Henn

Integration, Bildung oder dem Thema Sicherheit. Eine Stadt ist immer mehr als nur eine Ansammlung von Infrastruktur. Eine Stadt ist Gemeinschaft, und dazu muss auch die infrastrukturelle Stadtentwicklung beitragen. Sie muss Gemeinschaft entstehen lassen und mehr Lebensqualität.

Für die Stadtentwicklung gilt deshalb dasselbe Prinzip, das auch für die Entwicklung unserer Verwaltung gilt: Ein „immer mehr vom Gleichen“ ist nicht zielführend. Unsere Herangehensweise an die Herausforderungen der Konversion ist da beispielhaft für die Stadt insgesamt. Denn wir haben die Konversion immer als Chance, als Motor für die Stadtentwicklung gesehen und nicht nur als Bewältigung von Infrastrukturlasten. Dazu gehört die Schaffung eines attraktiven Stadtbildes, einer Städteästhetik, die wir zum Beispiel mit der neuen Kunsthalle verbessern können. Dazu gehören auch verkehrspolitische Themen wie die Umgestaltung der Bismarckstraße, mit der ein hochwertiger Straßenraum entsteht. Und dazu zählt natürlich die Schaffung von neuem, attraktivem Wohnraum für ganz unterschiedliche Gruppen der Mannheimer Bevölkerung und für Zuziehende bis hin zur Entwicklung von spezifischen Stadtteilstrategien zum Beispiel für die Neckarstadt-West oder den Stadtteil Schönau.

■ Im Jahr 2023 wird mit der Bundesgartenschau und der Realisierung des Grünzugs ein ganz besonderer Meilenstein in der Stadtentwicklung von Mannheim gesetzt. Wie ist hier der aktuelle Stand?

Kurz: Der Gemeinderat hat im Mai 2017 die Leitentscheidung zum Grünzug Nordost getroffen. Wir können jetzt – nach einem fünfjährigen Prozess und nachdem wir konkret mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) über den Kauf des Spinelli-Areals verhandeln können – mit großer planerischer Kontinuität einen rund 220 Hektar großen landschaftlichen Freiraum schaffen und mehr als 60 Hektar bislang versiegelter

■ Das neue Stadtquartier Q 6 Q 7 hat seine Pforten geöffnet, im Glückstein-Quartier und im Kepler-Quartier drehen sich die Baukräne, und auch die Entwicklung der Konversionsflächen kommt mit großen Schritten voran – wie beurteilen Sie die derzeitige Stadtentwicklung in Mannheim?

Dr. Peter Kurz: Das Leitbild unserer Stadtentwicklung ist auch gleichzeitig das Motto des ersten Weißbuchs der Konversion. Es lautet „Urbanität und offene Räume“. Die Herausforderung war und ist es, Dichte und Lebensqualität zu verbinden, Wohnraum und grüne Freiräume zu schaffen oder zum Beispiel über neue Mobilitätskonzepte nachzudenken. Es geht schlicht um die Frage, wie wir Innovation, Urbanität und Lebensqualität durch offene Räume deutlich befördern können. Wenn ich mir die von Ihnen aufgezählten Projekte und die Stadtentwicklung der letzten Jahre betrachte, kann ich feststellen, dass uns das bislang auch sehr gut gelungen ist und wir auf einem guten Weg sind.

■ In welcher Form bringt sich die Stadt Mannheim in die Stadtentwicklung ein und was ist Ihnen vor diesem Hintergrund besonders wichtig?

Kurz: Stadtentwicklung kann nicht losgelöst für sich alleine betrachtet werden. Es gibt Querschnittsthemen zu vielen bedeutenden Komplexen wie Haushalt, Verkehr, Wohnungspolitik,

Fläche auf Spinelli entsiegeln und neu gestalten. So lässt sich ein großer Raum für die Bürgerinnen und Bürger öffnen, anstatt ihn einfach nur zu bebauen, und gleichzeitig entstehen am Rande dieses Freiraums neue Wohnräume. Die ersten vorbereitenden Maßnahmen für den neuen Grüngang beginnen bereits 2019.

■ Doch nicht nur wichtige Bauprojekte bilden die Fundamente für die Zukunft von Mannheim – die Stadt arbeitet auch daran, für 2030 ein Leitbild zu entwickeln, auf dessen Basis die Stadt weiter vorangebracht werden soll. Was können wir uns darunter vorstellen?

Kurz: Mit einem Leitbild wollen wir formulieren, wie unsere Stadt im Jahr 2030 und darüber hinaus aussehen und wie sich ihr nachhaltiger Zustand, das Zusammenleben in der Stadtgesellschaft und die Lebensqualität insgesamt entwickeln sollen. Deshalb werden wir auch eine Überprüfung unserer derzeit acht strategischen Ziele vornehmen, damit diese – als die dem Leitbild untergeordnete Ebene – die richtigen Themen anpeilen und wir deren Erreichung messen können. Wir wollen das Leitbild mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam entwerfen, denn eine Stadt positiv zu entwickeln, das kann keine Verwaltung, kein Gemeinderat, kein Oberbürgermeister alleine. Das können letztendlich nur die Bürger zusammen mit ihrer Stadt. Die tiefe Überzeugung und das Selbstvertrauen, die Entwicklung der eigenen Stadt bestimmen und positiv gestalten zu können, zeichnet erfolgreiche Städte aus.

■ Welche Rolle spielen dabei die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, die die Vereinten Nationen im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet haben, und können Sie vielleicht einige Beispiele nennen?

Kurz: Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele ergeben in Summe die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und sollen neben ihrer Umsetzung durch alle Staaten auch in den Städten weltweit implementiert werden. Hierbei wird jede Stadt den Umsetzungsprozess mit Blick auf ihre individuellen Stärken und Schwächen sowie mit Blick auf ihre jeweilige Einbindung in Globalisierungsprozesse gestalten. Ein Ziel wie „Hochwertige Bildung“ hat in Mannheim ebenso Bedeutung wie in vielen anderen Städten der Welt, was auch für „Weniger Ungleichheiten“ oder „Klimaschutz“ und ganz generell für das elfte globale Nachhaltigkeitsziel „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ gilt. Entscheidend wird sein, mittels welcher Indikatoren die Messbarkeit und Erreichung der jeweiligen Zielkataloge kommunal gesteuert werden wird.

Die Vielschichtigkeit eines Ziels wie z. B. das des global relevanten Themas Armut wird deutlich, wenn man Armut in den Metropolen der Industrienationen im Vergleich zu denen in den Schwellen- oder Entwicklungsländern vergleichend hinterfragt. Es wird sehr wichtig sein, dass wir neben der Priorisierung einzelner Nachhaltigkeitsziele für Mannheim auch herausfinden, mit welchen Indikatoren wir diese messen, wie wir uns innerhalb Deutschlands und darüber hinaus mit anderen Städten in eine Vergleichbarkeit und damit in einen Nachhaltigkeitsdialog bringen und wie wir mit einem solchen strategischen Ansatz Mannheim weiter verbessern können.

■ Wenn Sie zehn Jahre in die Zukunft schauen, was wird sich in dieser Zeit in Mannheim verändert haben?

Kurz: Die Herausforderungen der Globalisierung beziehen sich auf zwei große Felder. Zum einen ist dies eine ökologische Dimension. Wir müssen auf den Klimawandel reagieren. Hierzu gibt es globale Netzwerke, Austausch und technische Möglichkeiten. Mannheim ist in einer aktiven Rolle und hat das Glück, in einer Weltregion zu liegen, in der Ressourcen wie Trinkwasser zunächst kein Problem darstellen. Ökologie beziehe ich aber auch auf technische Innovationen im Bereich des Recyclings von Müll, auf neue Methoden von Energiegewinnung und -speicherung in der Stadt, auf nachhaltige Formen von nicht fossil betriebener Mobilität und auf die aus solchen Herausforderungen entstehenden neuen Arbeitsmärkte. Was gestern die Kreativwirtschaft als Motor für Stadtentwicklung war, ist morgen das Eco-Start-up.

Die zweite große Dimension neben der ökologischen ist die soziale, die sich in erster Linie am global stattfindenden Migrationsdruck und zweitens an den weltweiten Konsumgewohnheiten und der Digitalisierung zeigt. Eine Dimension bedingt die andere, und wir müssen davon ausgehen, dass neben politisch bedingter und konsumperspektivisch bedingter Migration künftig auch eine ökologisch bedingte Migration auf die Teile der Welt einsetzen wird, in denen es auch in fünfzig Jahren noch ausreichend Trinkwasser, Möglichkeiten zur Landwirtschaft und ein Klima gibt, in dem Menschen leben können. Die Welt wächst also immer schneller zusammen, und Mannheim steht als eine internationale, kulturell diverse und wirtschaftsstarken Stadt mitten in diesen globalen Umwälzungen. Es liegt jetzt an uns, mit einer sinnvollen Strategie und dem Mut zur Umsetzung diesen Herausforderungen gerecht zu werden und sie zu bewältigen. Ich gehe davon aus, dass Mannheim in der für unsere Stadt typischen Haltung aus Zuversicht, Ausdauer und Innovation die besten Bedingungen für einen zukunftsfähigen urbanen Lebensraum bietet.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.



Startschuss des Umbaus der Planken am 1. März 2017: Auch Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (5.v.l.) ist beim Anschneiden des Plankenkuchens mit dabei.
Foto: Stadt Mannheim



Das Taylor-Areal ist für die Ansiedlung von Gewerbe vorgesehen. Foto: Rinderspacher

Ehemalige US-Militärflächen stoßen auf große Nachfrage

KONVERSIONSAREALE FÜLLEN SICH

von Ulla Cramer

Turley und Franklin sind praktisch ausgebucht. Auf Taylor sind 73 Prozent der Grundstücke verkauft und nur noch wenige Gewerbeflächen für Kleininvestoren und mittelständische Unternehmen verfügbar. Die Konversion in Mannheim kommt voran.

„Schon die US-Army reparierte und wartete hier ihre Fahrzeuge. Einen perfekteren Standort für unser Konferenz- und Schulungszentrum konnten wir nicht finden“, freute sich Dietmar Clysters, Obermeister der Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Rhein-Neckar-Odenwald bei der Einweihung und Schlüsselübergabe des Gebäudes im **Taylor – Green Business Park** in Mannheim-Vogelstang am 21. September 2017. Zwei Tagungsräume umfasst der 1.600 Quadratmeter große Bau direkt gegenüber der Hauptverwaltung der Innung. Drei Büros im ersten und zweiten Stock wurden bereits vermietet. „Zwar durften wir, nachdem während der Bauarbeiten das Grab eines Alemannenfürsten gefunden wurde, nur noch unter der Aufsicht von Spezialisten der Reiss-Engelhorn-Museen weitermachen“, blickt Innungs-Geschäftsführer Harald Gross zurück. „Doch das Projekt wurde trotzdem erfolgreich zum Abschluss gebracht.“ Ein besonderer Pluspunkt: die Lage am Grünstreifen mit rund 1.000 Bäumen, mit dessen Bepflanzung Ende Oktober 2017 begonnen wurde. „Den können unsere Mitarbeiter zu einem Spaziergang während der Pause nutzen“, so Clysters.

Nur wenige Schritte von den neuen Seminarräumen der Kfz-Innung entfernt ist die Rent Event Tec GmbH in ihr 3.000 Quadratmeter großes Lager mit 600 Quadratmetern Büro- und Ausstellungsfläche ein-

gezogen – nach drei Jahren Planungsphase und einer Bauzeit von etwas über einem Jahr. Nahe dem bisherigen Firmensitz verfügt der 2005 von Thilo Strack gegründete Dienstleister nun über die nötigen Lagerflächen, um auch Großprojekte u. a. mit hochauflösenden LED-Wänden auszustatten und die Flotte an mobilen LED-Trailern und LED-Trucks unterzubringen.

Und ein weiteres Unternehmen hat die Bauarbeiten fast beendet: Auf einer Grundstücksfläche von 41.500 Quadratmetern zeigt zum Jahresbeginn 2018 auch die Wilhelm Gienger Mannheim KG auf dem Areal Flagge. Der Großhandel für Haustechnik hat auf dem Gelände seine neue Zentralverwaltung errichtet, die bisher in der Hellmertstraße in Mannheim-Mallau liegt. Die eindrucksvolle Immobilie mit begrünter Fassade dient zusätzlich als Lager und inspiriert den Endkunden durch die Ausstellung „ELEMENTS“ bei der Gestaltung seines Badezimmers.

Christian Tschürtz freut sich ebenfalls, dass er nach einigen Verzögerungen nun im Dezember 2017 seinen neuen Firmensitz mit Leben füllen kann. Der junge Unternehmer ist ein echter Junge von der Vogelstang und kennt die Taylor Barracks noch aus Kindertagen. „Ich war immer

mit Begeisterung bei den deutsch-amerikanischen Volksfesten dabei, und die Möglichkeit, mich auf diesem Konversionsgelände anzusiedeln, reizt mich sehr.“ 975 Quadratmeter ist das Grundstück groß. 400 Quadratmeter umfasst die Fläche des zweistöckigen Hauses – in dem er arbeiten, aber auch wohnen wird. „Der Name meines Unternehmens ct3 steht für die drei Bereiche, in denen ich tätig bin“, berichtet der gelernte Werbekaufmann, der zusätzlich eine Ausbildung zum Grafiker und zum IT-Spezialisten absolviert hat. „Nach wie vor arbeite ich als Grafiker und habe mehrere Jahre beispielsweise die DVD-Cover von Filmen von Paramount Pictures gestaltet. Außerdem unterstütze ich Grafiker bei allen Problemen rund um die IT.“ Eher ungewöhnlich ist seine dritte Umsatzsäule. „Ich habe es immer bedauert, dass die Werbebanner, die ich meinen Kunden zur Verfügung gestellt habe, hinterher einfach weggeschmissen wurden – heute können Unternehmen bei mir aus diesem Material individuelle Taschen fertigen lassen. Sogar das Banner, mit dem die deutsche Fußballnationalmannschaft bei ihrer Meisterschaftsparty in Berlin 2014 ihren 4. „Stern“ feierte, wurde von uns zu einer Tasche verwandelt“, ist der Mannheimer stolz.

„Die MWS Projektentwicklungsgesellschaft hat als Tochtergesellschaft der Stadt Mannheim die Entwicklung der US-Konversionsflächen übernommen – eine äußerst spannende Aufgabe. Drei Areale hat die MWSP bereits erworben, die Turley Barracks in 2012, die Taylor Barracks in 2013 und FRANKLIN in 2015. Nachdem die Flächen in Turley und Taylor fast komplett vermarktet sind und teilweise bereits genutzt werden, steht FRANKLIN aktuell im Fokus unserer Arbeit. Es ist für uns nicht ein Wohnsiedlungsprojekt wie jedes andere, sondern die Realisierung einer großen Vision rund um urbanes Wohnen und Leben. Gemeinsam mit namhaften Investoren sowie einer engagierten Bürgerschaft planen wir ein Wohnangebot mit der bisher breitesten Palette an Mannheimer Wohntypologien. Und es geht voran. Die ersten Wohnungen sind bereits bezugsfertig.“

Achim Jüdt, Geschäftsführer der MWS Projektentwicklungsgesellschaft

Schon am 30. September 2016 feierte die Fuldaer Unternehmensgruppe R+S, ein Dienstleister rund um Gebäude-, Schiffs- und Industrietechnik, die Eröffnung ihres neuen Standorts auf dem Gelände, in den sieben Millionen Euro investiert wurden. Mannheim und speziell das Taylor Gelände spielen in der R+S Expansionsstrategie eine wichtige Rolle. Inzwischen arbeiten drei Firmen am Standort Mannheim eng zusammen: die R+S solutions GmbH (früher Schilling), die Scholl Energie- und Steuerungstechnik GmbH (früher EPROS) und der Personaldienstleister RÜBSAM Fachkräfte GmbH & Co. KG.

Pionier in dem Gewerbepark mit einem Grünanteil von 21 Prozent war die Deutsche Post DHL, die bereits im April 2015 ihre mechanisierte Postzustellbasis einweichte. Es folgten die Rudolph Logistik Gruppe, in deren Halle das Kompetenzzentrum für emissionsfreie Mobilität der Daimler AG eine neue Heimat gefunden hat, und der greenfield Lieferantenpark Mannheim, in dem eine Vormontage für das Mercedes-Benz Werk auf dem Waldhof betrieben wird. „Rund 1.000 Arbeitsplätze entstehen auf Taylor“, freut sich Dr. Wolfgang Miodek,

stellvertretender Leiter der Mannheimer Wirtschaftsförderung.

Auf dem Weg zu einem abwechslungsreichen Quartier ist das **Turley Areal** in der Mannheimer Neckarstadt schon weit vorangekommen. Einer der wichtigsten Investoren ist die Frankfurter Tom Bock Group. Rund 300 Millionen Euro hat das Unternehmen in die Hand genommen, um sein Konzept „SoHo Turley“ umzusetzen, das urbanes Leben im Stil des New Yorker Szeneviertels verspricht. Bock übernahm elf von 14 denkmalgeschützten Kasernengebäuden, saniert sie und baut sie um. In den alten Häusern entstehen rund 100 hochwertige Wohnungen. Bis Mitte 2018 soll der Umbau abgeschlossen sein. Doch die Bock-Gruppe plant auch Neubauten. Rund 250 Wohnungen und Reihenhäuser sollen im „SoHo Village“ auf dem ehemaligen Exerzierfeld entstehen. Die ersten sollen Ende 2019 bezugsfertig sein. „Insgesamt 18.000 Quadratmeter Brutto-Grundfläche werden wir außerdem für gewerbliche Nutzer bauen“, so Daniele Fuscà, Mitgeschäftsführer der Tom Bock Group. „Diese Flächen teilen sich auf in drei Gebäude mit Flächen zwischen 3.000 und 5.000 Quadratmetern und den Hudson Tower, ein Hotel mit 7.000 Quadratmetern.“

Dies wird das zweite Hotel in SoHo Turley sein. Ende 2018 soll zudem im Haus Wooster ein Hotel der besonderen Art seine Gäste empfangen – eine Guest Community mit 49 Zimmern. Doch auch andere Investoren haben Turley entdeckt und investieren kräftig. So baut die Mannheimer Wohnwerke GmbH mit dem Projekt Homerun in vier Bauabschnitten 200 Wohnungen in unterschiedlichen Wohnungs- und Hausformen.

Während der Besuche seiner Baustelle hat er bereits seinen zukünftigen Nachbarn kennengelernt, den Steuerberater Ibrahim Uluyol, der seinen Umzug aus den C-Quadranten in der Mannheimer Innenstadt nach Taylor Anfang des Jahres 2018 plant. „Vor knapp vier Jahren habe ich meine Kanzlei in Mannheim eröffnet – eine tolle Stadt, wie ich finde.“ Mit der Expansion ging es schnell voran, und Uluyol beschäftigt inzwischen sieben Mitarbeiter. Das einzige Problem: Die Klienten finden in der City nur schwer einen Parkplatz. „Das Taylor Areal hingegen ist von der Autobahn optimal zu erreichen, und Parkplätze gibt es auch genug“, berichtetet Uluyol von seiner Motivation, ein eigenes Gebäude auf dem ehemaligen US-Militärgelände zu errichten, von denen er 400 Quadratmeter vermieten möchte.



Im September 2017 eröffnete das neue Konferenz- und Schulungszentrum der Kfz-Innung Rhein-Neckar-Odenwald. Foto: Rinderspacher

Und im Juni 2017 hat die Theodor Fliedner-Stiftung einen Standort für Betreutes Wohnen auf Turley eröffnet.

Es ist ein Modellprojekt für klima- und energieoptimiertes Wohnen auf dem Areal des 144 Hektar großen Konversionsgeländes **FRANKLIN: SQUARE** – das steht für „smart quarter and urban area reducing emissions“. Schon im Dezember 2014 wurde das Konzept in Stuttgart im Rahmen des Wettbewerbs „Klimaschutz mit System“ des Umweltministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet und der Weg freigemacht für die Aufnahme in das Förderprogramm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Zuschüsse in Höhe von drei Millionen Euro. Die zeitweise Belegung der Konversionsfläche FRANKLIN mit Flüchtlingen hatte das Projekt für einige Zeit auf Eis gelegt. Insgesamt beträgt das finanzielle Volumen von **SQUARE** rund 13,5 Millionen Euro. Der Projektantrag **SQUARE** wurde von der Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim in Kooperation mit der Klimaschutzleitstelle, der MWS Projektentwicklungsgesellschaft und dem Fachbereich Internationales ausgearbeitet. Partner sind die GBG – Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH und die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH.

„Die Prämierung von **SQUARE** durch das Land ist ein großer Erfolg für unsere ambitionierten Ziele bei der Erschließung des Benjamin Franklin Village und zeigt, dass wir mit der Strategie **blue_village_Mannheim** für Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit Maßstäbe setzen, die landesweit als besonders innovativ und zukunftsfähig anerkannt werden,“ freute sich Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch bei der Preisübergabe. Das Projekt leiste zudem einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzkon-



Auch Firmen wie VRmagic, ein führender Hersteller von Virtual Reality-Simulatoren für die Ausbildung von Medizinstudenten und von Fachärzten in der Augenheilkunde, haben auf dem Turley Areal eine neue Heimat gefunden. Foto: Tom Bock Group

zeption Mannheims, deren Ziel es ist, die CO₂-Emissionen von 1990 bis 2020 um 40 Prozent zu senken.

Das Projekt **SQUARE** setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Beispielhaft sollen in zwei Kasernengebäuden in FRANKLIN-Mitte mit jeweils rund 2.800 Quadratmetern Bruttogeschoßfläche unterschiedliche Sanierungsansätze getestet werden. Im Fokus der Maßnahmen: der „EnEV Neubau“-Standard, Passivhauskomponenten zur Erreichung des EnerPHit-Niveaus, Smart-Metering-Konzepte sowie eine durchgehende Ausstattung der Dachflächen mit Photovoltaik. Zusätzlich sollen die Gebäude zu Smart Homes mit intelligenten Haushaltsgeräten umgerüstet und mit umfangreichen Mess- und Monitoringsystemen ausgestattet werden – um eine valide Datenbasis zu gewährleisten.

Ergänzt werden die energiefreundlichen Gebäude durch einen „Energy Mobility Cube“, ein Quartiergaragenkonzept mit dezentraler Energieerzeugung und elektromobilem motorisierten Individualverkehr sowie einer integrierten Mobilitätsstation. Hier wird die Nutzung von Bus, Car-Sharing und Fahrrad mit der Energieerzeugung auf dem Wartehäuschen verknüpft.

„Durch die Belegung mit Flüchtlingen wurde das Projekt verzögert“, so Georg Pins, Projektleiter **SQUARE** und Clustermanager für Energie, Umwelt, Mobilität und Logistik bei der Mannheimer Wirtschaftsförderung. „Derzeit werden jedoch die Bauantragsformulare vorbereitet, und in 2018 wird die Realisierung des komplexen Vorhabens beginnen.“ Die Sanierung der zwei Kasernengebäude wird von der städtischen Immobiliengesellschaft GBG übernommen, die dafür Sorge tragen wird, dass die Mieten in den „smarten“ Niedrigenergiehäusern das normale Niveau nicht überschreiten.

Auch die Karlsruher evohaus GmbH ist vom Strategiekonzept **Blue City Mannheim** überzeugt. Rund 125 Millionen Euro nimmt das Unternehmen in die Hand, um ihr Ingeniums-Quartier auf FRANKLIN auf den Weg zu bringen. Ca. 320 Wohnungseinheiten baut das Unternehmen in 25 Häusern – inklusive der Sanierung von drei Kasernengebäuden aus dem Bestand. Die ersten 50 können bis Ende 2017 bezogen werden. „Damit sind wir einer der ersten auf dem Areal“, so Geschäftsführer Heinz Hanen. Sein besonderes Anliegen: fast energieautarke Wohnareale auch für den kleinen Geldbeutel zu schaffen. Darüber hinaus werden der Quartiersgemeinschaft eine elektromobile Fahrzeugflotte im Car-Sharing-Modell und eine Anzahl E-Fahrräder zur Verfügung gestellt. Die Ausrollen des **SQUARE**-Konzepts auf die Gesamtfläche FRANKLIN übernimmt die MVV Energie (siehe Seite 18).

Mit der Erschließung und Besiedlung der Konversionsflächen FRANKLIN und Taylor wird Ende 2018 zudem die erste rein elektrisch betriebene Buslinie der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) in Betrieb gehen. Im Vorlauf zur Stadtbahn auf FRANKLIN werden Elektro-Busse eingesetzt, deren Batterien im Depot nachgeladen werden. Hierdurch ist der Bus auf keine Infrastruktur auf der Strecke angewiesen, die durch die weiteren Bautätigkeiten auf FRANKLIN und bei der Neugestaltung der öffentlichen Straßenräume die Linienführung behindern könnte. Eine liniennahe Ladestation ermöglicht durch eine intelligente Einsatzplanung von Fahrzeug und Personal einen ganztägigen Betrieb mit Elektroantrieb.

Die Erschließung der Gewerbegebäuden im Columbus-Quartier auf FRANKLIN, in dem nach wie vor noch Flüchtlinge untergebracht sind, erfolgt ab Mai 2019. Hier werden sich u.a. der Baumarkt Bauhaus und das Möbelhaus Segmüller ansiedeln.



Will auf Taylor arbeiten und wohnen: Christian Tschürtz, Inhaber einer Werbeagentur Foto: Buck



Building a better
working world

Ist Ihre Wachstumsstrategie das beste Rezept für Erfolg?

Gemeinsam mit unseren Kunden arbeiten wir an den Herausforderungen von morgen.
www.de.ey.com #BetterQuestions



The better the question. The better the answer.
The better the world works.



Auf ein nachhaltiges Energiekonzept setzt MVV bei der Erschließung von FRANKLIN. Foto: MVV

MVV Energie

WOHNEN NEU GEDACHT

MVV realisiert im Mannheimer FRANKLIN-Quartier ein innovatives, nachhaltiges Energiekonzept und gestaltet damit neue Lebensqualität.

Nachdem das Benjamin Franklin Village in Mannheim 60 Jahre lang Stützpunkt für 8.000 US-Soldaten war, bietet sich nach deren Abzug nun eine Fläche so groß wie rund 200 Fußballfelder, um ein „Modellprojekt für die Energieversorgung der Zukunft“ aufzubauen. So nennt es Bernhard Schumacher, der als Leiter für das Konversionsprogramm bei dem Mannheimer Energieunternehmen MVV ein vernetztes, nachhaltiges und energieeffizientes Quartier plant, das Vorbildcharakter für vergleichbare Projekte haben soll. Mit über 2.700 entstehenden Wohneinheiten ist es das größte innerstädtische Flächen-Umwidmungsprojekt in Deutschland, für das MVV komplett die neue Energie- und Wasserversorgung entwickelt und errichtet, versichert Schumacher.

Ziel ist, dass innerhalb von fünf Jahren die gleiche Anzahl an Menschen wie zu US-Zeiten nur ein Drittel der Energie benötigt. Zugleich soll die Lebensqualität der Menschen im FRANKLIN-Quartier gesteigert werden. Gemeinsam mit rund 20 Investoren erarbeitet MVV eine umfassende und zukunftsfähige Quartiersentwicklung auf FRANKLIN. Damit hat das Unternehmen die Grundlage für eine wegweisende Energieversorgung gelegt, die den Investoren Planungssicherheit bietet und in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit projektspezifische Lösungen ermöglicht.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt MVV auf den Ausbau erneuerbarer Energien und die Stärkung der Energieeffizienz. Mit dezentralen Eigenenerzeugungsanlagen wird Energie vor Ort produziert und auch selbst verbraucht. „Dabei wollen wir das Konzept Mieterstrom fördern und den Bewohnern eine günstige und saubere Stromversorgung bieten“, sagt Schumacher, der zugleich bei der MVV Bereichsleiter Vertrieb Regional ist. „Mit Smart Mieterstrom schaf-

fen wir für Wohnungsbaugesellschaften ein innovatives und kundenorientiertes Investitionsumfeld.“

Der Trend im Wohnungsbau geht weg von der konventionellen Wohnung, so Schumacher, hin zu integrierten Gesamtkonzepten. So sollen im FRANKLIN-Quartier durch vorinstallierte Ladesäulen für E-Autos Wohnen und Mobilität verknüpft werden. Eine effiziente Straßenbeleuchtung sorgt für eine Reduzierung des Energiebedarfs in diesem Gebiet. Durch den Aufbau intelligenter Netze und Zähler werden neuen Erkenntnisse über die Effizienz der Energieversorgung in den Netzen und bei den Kunden gewonnen. Gleichzeitig kann der technische Zustand des Netzes dauerhaft überwacht werden.

Um Effizienz und Nachhaltigkeit geht es auch bei der Wärmeversorgung. Bis 2021 soll ein Fünftel des Energiebedarfs nachhaltig erzeugt werden. Im Fokus steht dabei die intelligente Verknüpfung zentral erzeugter Wärme in der Kombination mit dezentralen Quellen. Das dafür notwendige Niedertemperatur-Wärmenetz wird hierzu mit 70 Grad Vorlauf und 40 Grad Rücklauftemperatur betrieben.

MVV geht damit auf FRANKLIN einen innovativen Weg. Bis zum Abschluss der Maßnahmen 2021 will das Energieunternehmen die Chance nutzen, einen Stadtteil zu gestalten, der mit seiner innovativen Verknüpfung von Mensch und Technik über die Stadtgrenzen Mannheims hinaus ein echter Prototyp ist.



Das Konzept wird in enger Zusammenarbeit mit den Investoren realisiert. Foto: MVV



AKTUELLE EIGENPROJEKTE IM BAU: KEPLER-QUARTIER, GLÜCKSTEIN V, LUIT_PORT, SERVICE-WOHNEN & PFLEGE WILHELMSHÖHE

Erfahrung macht den Unterschied.

BAUUNTERNEHMUNG

- Hochbau/Schlüsselfertigung
- Rohrleitungsbau
- Industrie-/Ingenieurbau
- Rohrsanierung
- Tiefbau/Spezialtiefbau
- Sanierung/Restaurierung

PROJEKTENTWICKLUNG

- Wohnimmobilien: Klassische Eigentumswohnungen, Senioren-Service-Wohnungen
- Gewerbeimmobilien: Büro-/Praxisflächen, Einzelhandel, Pflegeeinrichtungen, Hotels

DIENSTLEISTUNG

- Entwicklung/Betrieb von Service-Immobilien (Hotels/Senioreneinrichtungen)
- Center & Retail Management
- Immobilienverwaltung/Property Management
- Gebäudemanagement/Facility Management

Gemeinsam engagiert in der



DIRINGER & SCHEIDEL
UNTERNEHMEMENSGRUPPE

D&S

www.dus.de



Mithilfe dreier Kleinbagger erfolgte am 14. Juli 2017 der Spatenstich für das „Quartier hoch 4“: (v.l.) Roland Oppermann, Finanzvorstand der SV SparkassenVersicherung, Mannheims OB Dr. Peter Kurz und Heinz Scheidel, geschäftsführender Gesellschafter der DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe Foto: D&S

Glückstein-Quartier

EIN GLÜCKSFALL FÜR MANNHEIM

von Gert Goebel

Das Glückstein-Quartier auf der Südseite des Hauptbahnhofs ist eines der ambitioniertesten Stadtentwicklungsprojekte in Mannheim. Nun füllen sich die Baufelder.

„Durch den attraktiven Mix von Wohnen, Freizeit und Gewerbe gewinnt Mannheim an Stadt- und Lebensqualität“, erklärte erst kürzlich Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch. Das Großprojekt, das die Stadt in eine neue Ära führen soll, trägt den schönen Namen Glückstein, benannt nach dem Pfälzer Mundartdichter Hanns Glückstein.

Und in der Tat, was sich da in Steinwurfnähe zum Mannheimer Hauptbahnhof tut, ist beeindruckend. Da wird im Stadtteil Lindenhof geplant und gebaut, Kräne drehen sich allerorten. Ein 33 Hektar großes Areal aus nicht mehr betriebsnotwendigen Flächen der Deutschen Bahn und der DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe (D&S), die das einstige Gießereigelände von John Deere erworben hatte, sowie der Stadt wird hier mit neuem Leben erfüllt.

„Die Nachfrage von potenziellen Nutzern und Investoren ist so groß, dass wir die prognostizierten Zahlen von 4.600 Arbeitsplätzen und 1.500 Einwohnern erreichen werden.“

Dr. Wolfgang Miodek, stellvertretender Leiter des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim

Das Projekt ist eine große Herausforderung, aber die Erfolgsmeldungen häufen sich. „Umzug ins Glückstein-Quartier: Die SV SparkassenVersicherung bleibt in Mannheim“, so eine Schlagzeile im Sommer 2017. Bisher war die Versicherung mit ihren 566 Mitarbeitern im Fahrlassgebiet angesiedelt, jedoch entsprachen die dortigen Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen. D&S als Projektentwickler und Generalunternehmer am Bau realisiert das Büro- und Wohnprojekt „Quartier hoch 4“ für das Unternehmen nach den Plänen von Sacker Architekten Freiburg. Entstehen werden ein teils 13-geschossiges Gebäudeensemble mit einer Bürofläche von 16.800 Quadratmetern sowie ein separates Gebäude mit 77 Mietwohnungen. Die Versicherung hat als Investorin und künftige Nutzerin das „Quartier hoch 4“ von D&S erworben. Der Spatenstich erfolgte im Juli 2017. „Mit dieser erfolgreichen Partnerschaft ist es gelungen, einen wichtigen Arbeitgeber in unserer Stadt zu halten“, freute sich Wirtschaftsbürgermeister Grötsch. Auch Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz nannte den Baubeginn einen „wichtigen Tag für die Stadt“. Die Entscheidung für eine Investition von rund 85 Millionen Euro in Zeiten knapper Kassen und schmaler Renditen sei wohlüberlegt, so Roland Oppermann, Finanzvorstand der SV. Mannheim liege zentral im Geschäftsgebiet der Versicherung. Es biete sich an, hier neben modernen Arbeitsplätzen auch ein Projektkonferenzzentrum einzurichten. Die Nähe zum Hauptbahnhof sei vor diesem Hintergrund ein Glücksgriff.

Ein weiterer Leuchtturm auf dem Areal ist der Bau des Büro- und Hotelgebäudes „No. 1“. Die Bauherrin SG Development GmbH, ein Joint Venture des Düsseldorfer Projektentwicklers Gerchgroup und der

Schweizer SSN Group, wird nach den Plänen des Mannheimer Architekturbüros Schmucler und Partner einen 15-geschossigen Turm sowie einen Sockelbau mit sechs Geschossen errichten. Das Objekt erfordert Investitionen von 70 Millionen Euro, die Fertigstellung ist für Ende 2019 vorgesehen.

„Das Objekt wird den Eingang des neuen Stadtquartiers prägen“, ist sich Grötsch sicher. Das Projekt „No. 1“ kommt am Markt an. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY (früher Ernst & Young) hat bereits 7.000 der insgesamt 13.000 Quadratmeter Bürofläche angemietet und gibt ihre bisherigen Räumlichkeiten an anderen Orten der Stadt auf. Im Rahmen des Projekts „No. 1“ entsteht auch ein Holiday Inn-Hotel mit 150 Zimmern, Gastronomie und Konferenzräumen.

Die Baukräne drehen sich überall auf dem Gelände. Die Mannheimer Parkhausbetriebe (MPB) haben mit dem Bau eines Parkhauses mit sieben oberirdischen sowie zwei unterirdischen Ebenen begonnen. Rund 600 Stellplätze sollen entstehen, außerdem zunächst 50 Abstellplätze für Fahrrä-

der und zehn Ladestellen für Elektroautos. „Wichtig waren uns bei der Planung auch Schallschutz und Begrünung, und es wird eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert“, betont MPB-Geschäftsführer Dr. Karl-Ludwig Ballreich. „Außerdem wird sich das architektonisch anspruchsvolle Gebäude perfekt in das Umfeld einfügen.“ Die Investitionskosten werden auf etwa 18,6 Millionen Euro veranschlagt. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2018 geplant.

Ein herausragendes Projekt ist auch der Neubau des Technischen Rathauses. Er wurde nötig, weil der bisherige Standort im Colini-Center nicht mehr wirtschaftlich ist und die dortigen Räumlichkeiten modernen Standards nicht mehr gerecht werden. Voraussichtlich im dritten Quartal 2020 können die städtischen Mitarbeiter in das neue Gebäude umziehen. Auf rund 26.000 Quadratmetern werden rund 700 Büroarbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Und so nimmt Monat für Monat das Glückstein-Quartier immer mehr Konturen an. Fast fertiggestellt und schon verkauft sind das

„Haus im Glückstein“ von Kaupp + Franck und die „Stadthäuser Glückstein V“ von D&S. Auf einem weiteren Baufeld soll der neue Hauptsitz der Familienheim Rhein-Neckar entstehen. Vielversprechend ist auch der Umbau des historischen Lokschuppens von Jarcke Architekten, die hierher umziehen. Das alte Werkstattgebäude nebenan erlebt ebenfalls eine Wiedergeburt. Hier soll künftig das Burger-Restaurant „Hans im Glück“ für kulinarische Abwechslung sorgen. „Rund um die historischen Gebäude wird der Identifikationspunkt des Glückstein-Quartiers sein“, ist Grötsch überzeugt.

Eine herausragende Aufenthaltsqualität wird künftig auch der Hanns-Glückstein-Park offerieren. Unter dem Motto „Mehr Grün, mehr Raum für Erholung“ wird er derzeit erweitert. Trotz der Bauarbeiten können alle Bäume, die bereits im Park stehen, erhalten bleiben und durch 35 weitere ergänzt werden. „Die Neugestaltung des Glückstein-Quartiers gibt uns die Chance, diesen zentral gelegenen Park zu vergrößern und aufzuwerten. Naturnahe Erholungsorte sind wichtig und wertvoll für Mannheim, deshalb investiert die Stadt mehr als zwei Millionen Euro in den neuen Park“, erklärte Oberbürgermeister Kurz bei der feierlichen Baumpflanzung. Das Freizeitangebot wird durch einen neuen, hochwertigen Spielplatz abgerundet.

Die städtebauliche Entwicklung dieses bedeutenden Areals direkt neben dem Mannheimer ICE-Hauptbahnhof läuft somit auf Hochtouren. Eine Stadt realisiert ihre Zukunft, und Glückstein ist dabei ein wahrer Glücksfall. „Hier ist mächtig Dampf drin“, sagt Wirtschaftsbürgermeister Grötsch. Dem ist nur zuzustimmen.



Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY ist Ankermieter im Projekt „No. 1“. Foto: Stadt Mannheim



Rund 600 Stellplätze stehen künftig im neuen Mobilitätshaus der Mannheimer Parkhausbetriebe zur Verfügung. Foto: MPB

TRIWO-Gewerbepark Mannheim

„FÜR ALLE, DIE HOCH HINAUS WOLLEN“

von Ulla Cramer

Zuerst profilierte sich der TRIWO-Gewerbepark vor allem als Bildungscampus, doch inzwischen siedeln sich auch Wirtschaftsunternehmen gerne auf dem Areal in Mannheim-Neckarau an.

„Unsere Bildungsberater setzen alles daran, für die Firmen bereits jetzt die Fachkräfte von morgen zu finden, und unterstützen die Fachkräfte von heute dabei, sich für die Herausforderungen der Zukunft zu qualifizieren – getreu dem Motto „Für alle, die hoch hinaus wollen“, betonte Irmgard Abt, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar, bei der Eröffnungsfeier des „Hauses der Berufsbildung“ im Juli 2017 im TRIWO-Gewerbepark. „Jetzt haben wir eine Adresse für alle IHK-Aktivitäten in diesem Bereich. Dies zeigt den hohen Stellenwert, den die berufliche Bildung für die IHK Rhein-Neckar hat, und bietet die Chance, die Qualität des vorhandenen Angebots zu steigern.“



Die IHK Rhein-Neckar ist mit ihrem Aus- und Weiterbildungsbereich in die Walter-Krause-Straße 11 in den TRIWO-Gewerbepark in Mannheim-Neckarau umgezogen.
Fotos: IHK Rhein-Neckar

Bereits im Mai 2017 zogendie rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs Berufsbildung der IHK Rhein-Neckar von ihrem bisherigen Standort in L2 in die neuen Räume in die Walter-Krause-Straße 11. Auf drei Etagen eines von der Trierer TRIWO AG neu errichteten Gebäudes hat die IHK Rhein-Neckar eine Fläche von insgesamt 2.900 Quadratmetern angemietet. Dort können nun Veranstaltungen des Ausbildungsbereichs wie das Azubi-Speed-Dating oder die Eignungstests unter einem Dach stattfinden. 16 Seminarräume stehen für die Schulungen und Lehrgänge der IHK Rhein-Neckar zur Verfügung, für die bisher in ganz Mannheim und darüber hinaus fremde Räume angemietet wurden. „Damit geben wir der Weiterbildung der IHK auch räumlich ein eigenständiges Profil, mit dem sich unsere Kunden identifizieren können“, freut sich Dorothee Balke, Leiterin des Bereichs Weiterbildung bei der IHK Rhein-Neckar. Jeweils 32 Teilnehmer finden in den Seminarräumen Platz. „Durch den Umzug können wir unser Programm erweitern“, so Balke. „So haben wir beispielsweise einen Zerti-

fikatslehrgang zur vegetarisch-veganen Küche und zum Informations-Sicherheitsbeauftragten (IHK) in unser Portfolio aufgenommen.“ Da die IHK die Räumlichkeiten vor allem am Samstag und an den Abenden für Weiterbildungsangebote nutzt, ist geplant, die Räume tagsüber bei Bedarf an Unternehmen oder andere Interessierte für Schulungszwecke oder Seminare weiterzuvermieten.

Seit 2007 war der Bereich Aus- und Weiterbildung im Mannheimer Quadrat L2 untergebracht. Angesichts des auslaufenden Mietvertrages, der begrenzten Situation vor Ort sowie des zunehmend knapperen und teureren Angebots an stundenweise angemieteten Schulungsräumen entschieden IHK-Geschäftsführung und Präsidium, nach alternativen Standorten zu suchen, und wählten das Angebot in Mannheim-Neckarau. „Das ‚Haus der Berufsbildung‘ bietet – in enger Nähe zur Hochschule Mannheim, der privaten Hochschule der Wirtschaft für Management (HdWM), des Goethe-Institutes und der Merkur Akademie International – für unsere Weiterbildungsteilnehmer ein ideales Lernumfeld mit perfekter Infrastruktur“, so Abt.



In der Tat ist das Bildungsangebot auf dem ehemaligen Gelände der Firma Vögele, einem Hersteller von Straßenfertigern, beeindruckend. Ende September 2014 hat das Goethe-Institut mit seinen jährlich 2.500 Schülerinnen und Schülern aus rund 60 Ländern dort sein neues Domizil bezogen. In direkter Nachbarschaft finden sich die private Hochschule der Wirtschaft für Management und die Merkur Akademie International mit einem privaten Ganztagsgymnasium. Die gegenüberliegende Hochschule Mannheim hat mit ihrer Fakultät für Gestaltung ebenfalls ein Gebäude auf dem Areal bezogen und zusätzlich den 5. Stock des neuen Goethe-Institutsgebäudes angemietet. Den 3. Stock nutzt die Hochschule der Wirtschaft für Management.



2018 wird der Mannheimer Industriedienstleister Bilfinger in seine neue Hauptverwaltung auf dem Gelände einziehen. Grafik: Bilfinger

Doch inzwischen erweitert sich der Bildungscampus zu einem klassischen Gewerbegebäck, in dem auch der Mannheimer Industriedienstleister Bilfinger eine neue Heimat finden wird. Im Sommer 2018 wird das Unternehmen in seine neue Konzernzentrale in der Oskar-Meixner-Straße 1 einziehen. Die Laufzeit des Mietvertrags beträgt zehn Jahre. Bilfinger wird alleiniger Nutzer sein. „Wir stehen zu unseren Wurzeln, die seit 1892 in Mannheim liegen. Das moderne Gebäude passt zu unserer Neuausrichtung und Kultur“, sagt Vorstandsvorsitzender Tom Blades. Der frei stehende Neubau ist sechsgeschossig, mit einer Mietfläche von 4.600 Quadratmetern. Er erfüllt außerdem hohe Energiestandards, wodurch die Betriebskosten deutlich gesenkt werden. „Mit der neuen Zentrale schlagen wir ein neues Kapitel auf, gemein-

sam mit allen Mitarbeitern. Wir können zum Beispiel die Innenarchitektur des Gebäudes mitgestalten und binden unsere Kollegen dabei aktiv ein“, sagt Personalvorstand Michael Bernhardt.

Der Mietvertrag für die derzeitige Konzernzentrale am Carl-Reiß-Platz läuft 2018 aus. Das Gebäude ist mittlerweile knapp 60 Jahre alt und hätte bei einer Verlängerung der Mietdauer zunächst umfangreich modernisiert werden müssen. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und die Wirtschaftsförderung hatten mit Bilfinger bereits ab 2016 Gespräche über den Verbleib der Konzernzentrale geführt und das Unternehmen aktiv bei der Suche nach geeigneten Flächen unterstützt.

Mehr im Internet:
Mit „Freudensprünge“ präsentierte die IHK Rhein-Neckar ihre neuen Räumlichkeiten im „Haus der Berufsbildung“ in Mannheim-Neckarau.



Grafik: TRIWO AG

Im Jahr 2010 hat der Projektentwickler TRIWO das Areal übernommen und bis heute einen hohen zweistelligen Millionenbetrag investiert. Der Immobilienpezialist erweiterte einige und sanierte alle Bestandsgebäude, in denen heute u. a. die Hochschule Mannheim, die Hochschule der Wirtschaft für Management und die Merkur Akademie International eine neue Heimat gefunden haben. Für das Goethe-Institut wurde das erste neue Gebäude errichtet. Hinzu kamen ein Studentenwohnheim und ein Büro- und Schulungsgebäude mit einer Mietfläche von insgesamt 8.000 Quadratmetern, in dem sich neben der IHK Rhein-Neckar mit ihrem Aus- und Weiterbildungsbereich mehrere weitere Firmen und Institutionen wie die Convista Consulting AG, die MEV Eisenbahn-Verkehrs-gesellschaft mbH, die Akademie für ange-wandte Bewegungswissenschaften und die Hochschule Gesundheitsorientierte Wissen-schaften Rheinneckar angesiedelt haben. Derzeit errichtet TRIWO die neue Verwaltung von Bilfinger und ein Parkhaus mit 750 Stellplätzen. Und ein weiteres Großprojekt ist in der Planung. „Wir werden im Norden des Geländes ein 10- bis 12-geschossiges Hochhaus mit einer Bruttogrundfläche von 9.000 Quadratmetern bauen“, so Lars Kollmann von der TRIWO AG. „Wir gehen mit diesen Flächen derzeit in die Vermarktung.“ Nach den positiven Erfahrungen der letzten Jahre erwartet er eine gute Nachfrage. „Mannheim ist ein sehr dyna-mischer, breit aufgestellter Wirtschaftsstandort mit einem großen Bedarf an Gewerbeflächen“, ist er überzeugt. „Derzeit haben wir keine Leerstände auf unserem Areal, und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir die letzten Lücken auf dem Gelände zeitnah schließen werden.“

- Oskar-Meixner-Straße 1: zukünftige Hauptverwaltung von Bilfinger
- Oskar-Meixner-Straße 2: Hochschule Mannheim
- Oskar-Meixner-Straße 3: zukünftiges Parkhaus mit 750 Stellplätzen
- Oskar-Meixner-Straße 4: Hochschule der Wirtschaft für Management
- Oskar-Meixner-Straße 5: Hochhaus (geplant)
- Oskar-Meixner-Straße 6: Goethe-Institut
- Oskar-Meixner-Straße 8: Studentenwohnheim
- Walter-Krause-Straße 3: Veranstaltungsbau
- Walter-Krause-Straße 5: Hochschule Mannheim
- Walter-Krause-Straße 7-9: Merkur Akademie
- Walter-Krause-Straße 11: Gewerbeansiedlungen, Ankermieter IHK Rhein-Neckar



Richtfest auf der Eastsite: (v.l.) Dachdecker Michael Regenauer, Dr. Hans-Emil Knoell, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Knoell Consult GmbH, Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch und Peter Gaul, geschäftsführender Gesellschafter B.A.U. Foto: B.A.U.

Büropark Eastsite

EINE TOP-ADRESSE IM MANNHEIMER SÜDEN

Sie ist eine der begehrtesten Adressen für Büroflächen in Mannheim: die Eastsite im Stadtteil Neuostheim.

Lokale und regionale Unternehmen, Niederlassungen in- und ausländischer Unternehmen, Start-ups und etablierte Unternehmen haben den Mannheimer Büropark Eastsite als Domizil gewählt. Jetzt zieht auch ein echter „Global Player“ in die Bürostadt im Süden Mannheims: Für die Dr. Knoell Consult GmbH baut die Mannheimer B.A.U. GmbH & Co. KG eine neue, maßgeschneiderte Unternehmenszentrale mit einem Investitionsvolumen von 13,5 Millionen Euro. Im September 2017 feierten Bauherr und Mieter Richtfest im Bürohaus Eastsite XII.

Das Beratungsunternehmen Dr. Knoell Consult unterstützt Unternehmen der chemischen Industrie bei der Registrierung, Zulassung und Markteinführung von Agrochemikalien, Bioziden, Industriechemikali-

en, Medizinprodukten und veterärmedizinischen Produkten. Das inhabergeführte Unternehmen wurde 1996 als Start-up in Mannheim gegründet. Heute zählt der unabhängige Dienstleister weltweit über 550 Mitarbeiter und ist in Europa, Asien und den USA tätig.

Die Dr. Knoell Consult hat ihren Hauptsitz bisher im Mannheimer Fahrlachgebiet. Im Mai 2018 wird das Unternehmen mit 260 Mitarbeitern in das 4.200 Quadratmeter große Bürohaus am Konrad-Zuse-Ring umziehen. „Die Dr. Knoell Consult wurde in der Gründungsphase von der Wirtschaftsförderung begleitet. Dass diese mit der Sanierung und Entwicklung der Eastsite, dem Verkauf des Grundstücks und dem Hinweis auf die gelungenen Bauten der B.A.U. dazu beiträgt, die hervorragende Unternehmensgeschichte der Dr. Knoell Consult in Mannheim fortzusetzen, ist ein großer Erfolg für unsere Stadt“, freute sich Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch.

Eastsite XII ist das zweite Bürohaus, das die B.A.U. passgenau für einen speziellen Mieter baut und ausstattet. Und wie der IT-Personaldienstleister Etengo, der im August 2017 Eastsite XI bezogen hat, hat auch die Dr. Knoell Consult GmbH bereits Bürosäume in anderen Häusern im Büropark Eastsite angemietet. Dr. Hans-Emil Knoell, Gründer und Geschäftsführer von Dr. Knoell Consult, sieht die neue Firmenzentrale als „identitätsstiftend“ für das Unternehmen. Er lobte „den Bauverlauf und dass wir in die Planung miteinbezogen wurden, was einer Erweiterung unserer Akademie-Aktivitäten, einer großzügigen IT-Infrastruktur, einer sehr schicken Cafeteria im fünften Stock mit Terrasse, Lager- und Meetingräumen zugute kam.“

Der Neubau der Etengo-Unternehmensgruppe bietet Platz für rund 280 Mitarbeiter. Außerdem über eine zweigeschossige, verglaste Eingangshalle und Büros mit transparenten Glassystemwänden können die Mitarbeiter sich auch über eine Dachterrasse, eine Sportarena mit Airhockey, einen Kickertisch, aus den USA importierte Spieleautomaten, einen japanischen Ruheraum sowie ein großes Basislager zum Mittagessen, eine Bibliothek und zwei Motto-Cafés freuen. Zuvor hatte Etengo Räumlichkeiten in drei anderen „Eastsite“-Bürogebäuden gemietet, die nach dem Bezug des Neubaus geräumt wurden.

Was ist der Unterschied zwischen einem Dreikaiserjahr und einem Drei-Richtfest-Jahr? Peter Gaul, geschäftsführender Gesellschafter der Mannheimer B.A.U. GmbH & Co. KG, lacht: „Wir feiern drei Krönungen, im Dreikaiserjahr gab es nur zwei.“ Tatsächlich schwebte im Jahr 2017 dreimal die Richtkrone über dem Büropark Eastsite: Im März für Eastsite XI, im September für Eastsite XII und im Dezember für Eastsite IX.

Seit Peter Gaul im März 2008 den Grundstein für das Bürohaus Eastsite One legte, errichtet die B.A.U. hier im Jahrestakt hochwertige Büroimmobilien: Neun Gebäude mit zusammen 36.000 Quadratmetern Bürofläche wurden bisher bezogen. Bis Sommer 2019 kommen weitere 12.000 Quadratmeter in drei Bauten hinzu.

60 Mieter zählt der Büropark Eastsite heute. 15 Firmen kamen von außerhalb nach Mannheim. Rund 2.500 Menschen sollen hier arbeiten, wenn das Areal voll besiedelt ist.

Peter Gaul und seine B.A.U. hatten von Beginn an einen hohen Anspruch: Sie wollten Immobilien errichten, die noch in 30 Jahren modern und wertvoll sind. Gemeinsam mit dem Büro Fischer Architekten entwickelte die B.A.U. eine gemeinsame Ästhetik für alle Objekte – eine klassische, moderne, dabei extravagante Architektur mit homogenen Proportionen und hochwertigem Architekturbeton. Sandwichfassaden und Flexibilität im Inneren zählen zu den wichtigsten Merkmalen. In der zweiten Phase wurde der Energieverbrauch der Eastsite-Immobilien mittels Geothermie, Photovoltaik, kontrollierter Lüftung und Dämmung ständig weiter gesenkt. Dabei ist die Technologie dem allgemeinen Standard stets um zwei bis drei Jahre voraus. Jedes Gebäude im Büropark ist ein Fortschritt gegenüber dem Vorgänger. In einem dritten Schritt wurde der Energie- und Materialverbrauch für den Bau der Immobilien reduziert, etwa mittels Recyclingbeton und Glasfasertextilbeton. Der geringere Materialeinsatz bewirkt eine Kettenreaktion: Er reduziert auch den Energieverbrauch bei Herstellung und Transport sowie den Müll.

Doch eine Bürostadt braucht mehr als nur Bürohäuser. Deshalb wird die Eastsite nun um ein Parkhaus, ein Kasino und bei vorhandenem Bedarf der Firmen durch einen Kindergarten ergänzt. Außerdem ent-



In dem Gebäude Eastsite XI hat der IT-Personaldienstleister Etengo eine neue Heimat gefunden. Foto: B.A.U.

stehen eine Außenanlage mit Sitzgelegenheiten und einem Basketballfeld. Die in unmittelbarer Nähe gelegene ehemalige Thomaskirche soll 2018 zum Eastsite-Forum umgebaut werden.

Peter Gaul hat noch viele Ideen: „Die Stadt zukunftsfähig mitzustalten und so erfolgreichen wie anspruchsvollen Unternehmen im Dreiländer-Eck bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, wird eine Aufgabe der B.A.U. bleiben.“

Das Gelände wurde 1995 als Sanierungsgebiet festgelegt. Der ehemals auf dieser Fläche gelegene Autohof mit einer Größe von 2,2 Hektar war städtisches Gelände. Der Erwerb der beiden angrenzenden Grundstücke des Bundes gelang 1999. Neben den Gebäuden des Projektentwicklers B.A.U. haben das Medien- und Kommunikationszentrum „Meko“, die Kanzlei Rittershaus, der Pharma-Dienstleister Scope International Life Science und Lucebit, ein Anbieter von Flugfeldbefeuerungsanlagen, hier ihren Sitz. Demnächst kommt noch die Firmenzentrale der IMPACT Group hinzu (siehe Kasten).

FIRMENZENTRALE FÜR DIE IMPACT GROUP

Im Dezember 2016 feierte das Mannheimer Zeitarbeitsunternehmen IMPACT Group – zwanzig Jahre nach seiner Gründung – den ersten Spatenstich für eine eigene Firmenzentrale mit einer Fläche von 2.500 Quadratmetern in der Mannheimer Eastsite. Während der operative Bereich weiterhin in den Quadraten, in O4.4, angesiedelt ist, sollen von dem Stadtteil Neuostheim aus in Zukunft die Verwaltung und das zentrale Management der Firmengruppe agieren. „Mit dieser Investition bekennen wir uns zum Standort Mannheim, an dem wir unser Unternehmen vor zwanzig Jahren gegründet haben“, so die geschäftsführenden Gesellschafter Harald und Dominik Tschlenek. „Mit seinen hohen Glasflächen und seiner umweltgerechten Ausführung mit einer Geothermie- und einer Photovoltaikanlage fügt sich das Gebäude perfekt in das Gewerbegebiet ein.“



Setzen den Spatenstich für den Neubau: die Impact-Geschäftsführer Harald und Dominik Tschlenek (1. und 2.v.l.). Foto: Impact



Die Bauarbeiten am Kepler-Quartier kommen gut voran und sollen bis zum Frühjahr 2019 beendet sein. Foto: D&S | Vogt

Neues Gelände am Hauptbahnhof

IM KEPLER-QUARTIER GEHT DIE POST AB

von Ulla Cramer

Es war eine Institution in Mannheim: Seit 1870 empfing das altehrwürdige Reichspostamt gegenüber vom Hauptbahnhof seine Besucher. Doch das ist Vergangenheit. Heute entsteht auf dem Areal ein neues Quartier mit Bürogebäuden, Wohnungen und Hotels.

Die Nachricht war mit Spannung erwartet worden: Das neue Hotel am Willy-Brandt-Platz direkt vor dem Hauptbahnhof wird ein Hilton Garden Inn. Anfang 2019 wird es eröffnen und über 195 Zimmer, zwei Suiten und einen Konferenzbereich mit acht Tagungsräumen sowie einen Bar- und Restaurantbereich verfügen. Franchisenehmer ist die ARIVA Hotel GmbH. Der Tochtergesellschaft der eigentümergeführten DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe (D&S), die schon vier Hotels in Mannheim betreibt, gelang es damit, nach dem Radisson Blu Hotel in der Innenstadt eine weitere internationale Marke für Mannheim zu gewinnen. „Das attraktive Mittelklassehotel wird Mannheim als Kongress- und Touristikstadt weiter stärken“, ist Achim Ihrig, ARIVA-Geschäftsführer und Mitglied der D&S-Geschäftsleitung, sicher. Eine Einschätzung, die auch Patrick Fitzgibbon, Senior Vice President für den Bereich Entwicklung der Hilton-Gruppe, teilt: „Mit der Unterzeichnung des Franchisevertrags sind wir in einer weiteren neuen Stadt in Deutschland vertreten. Aktuell zeigen wir mit fünf Hilton Garden Inn-Häusern in Deutschland und 100 in Europa Flagge.“

Der neue Hotelbau soll mit seinem markanten 13-geschossigen Turmbau Akzente am Bahnhofsvorplatz setzen und sorgt mit gleich drei alten repräsentativen Säulenportalen aus wilhelminischer Zeit für einen Blickfang. „Die denkmalgeschützten Bauteile haben wir beim Abriss der alten Hauptpost eingelagert und integrieren sie nun wieder in den Neubau“, freut sich Heinz Scheidel, geschäftsführender Gesellschafter von D&S. „Damit kennen wir uns bereits aus, denn wir haben auf diesem Gelände in den 1980er Jahren im Auftrag der Post ein Briefverteilzentrum und ein Verwaltungsgebäude errichtet. Ich erinnere mich noch gut an die riesige unterirdische Halle, in der früher Briefe und Pakete sortiert wurden. Schon damals wurden die wilhelminischen Portale des Vorgängerbaus wieder verwendet, und schon damals war der Architekt Schmucker und Partner.“

Das neue Hilton Garden Inn ist Teil der D&S-Projektentwicklung „Kepler-Quartier“, das seinen Namen dem Astronomen Johannes Kepler verdankt. Der Bauherr hat damit die Tradition der nahe gelegenen Schwetzingerstadt aufgegriffen. Hier befindet sich das Planetarium, und gleich mehrere Straßen tragen die Namen berühmter Astronomen. Eine Keplerstraße gibt es dort bereits seit 1872 – ihre nun

geplante Verlängerung wird das neue Viertel erschließen.

Die Post hatte auf diesem Areal ab 1870 ihren Sitz. 2008 wurde die Immobilie an eine Fondsgesellschaft verkauft, die Post blieb Mieter, gab den Standort jedoch 2015 komplett auf. „Wir hatten die Entwicklungen stets im Blick und konnten uns so Ende 2014 den vorderen Teil des Areals mit einer Fläche von 1,5 Hektar sichern“, blickt Scheidel zurück. Teile des unterirdischen Verteilzentrums werden beim Bau für die Tiefgarage mit 400 Stellplätzen und als Bodenplatte für das neue Quartier genutzt.

Neben dem Hotel werden im „Kepler-Quartier“ bis 2019 in einem nördlichen und einem südlichen Carré 168 Wohneinheiten, 40 Business-Apartments, zwei Bürohäuser mit einer Fläche von insgesamt 13.000 Quadratmetern und die zweigeschossige Tiefgarage realisiert. Das Projektvolumen beträgt rund 140 Millionen Euro.

Die Fertigstellung des Bürohauses im südlichen Carré ist für Mitte 2018 fest terminiert. Das sechsgeschossige Gebäude mit einer Fläche von 7.700 Quadratmetern ist komplett vermietet. Hier werden u. a. der Medizinische Dienst der Krankenkassen, das Pharmaunternehmen Octapharma und der Kreditvermittler Interhyp Räumlichkeiten beziehen. Auch im nördlichen Bürogebäude an der Reichskanzler-Müller-Straße mit rund 5.200 Quadratmetern ist die Nachfrage gut, so Scheidel. Über die Hälfte der Flächen ist dort bereits unter Dach und Fach. „Beim The-



Der Eingang zum Kepler-Quartier wird von einem neuen Hotel, einem Hilton Garden Inn, architektonisch geprägt. Grafik: D&S | Schmucker und Partner

ma Büros kommt es erheblich auf die Adresse an“, so die Erfahrung von Heinz Scheidel. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln spielt sowohl für gewerbliche als auch private Nutzer eine immer größere Rolle – und die sei beim Kepler-Quartier am Mannheimer Hauptbahnhof natürlich gegeben. Auch bei den Wohnungen läuft der Verkauf gut. Von den 84 Wohnungen im südlichen Carré sind über 90 Prozent vergeben.

Den hinteren Teil des Geländes, das sogenannte „Postquadrat Mannheim“ mit einer Grundstücksfläche von 20.590 Quadratmetern, brachte die Fa. Ostermayer aus Altrip bis zur Baureife, gab das 160-Millionen-Euro-Projekt jedoch dann an den Aschaffenburger Entwickler EYEMAXX Real Estate AG ab. Dieser realisiert nun gemeinsam mit seinem Joint-Venture-Partner Johann Kowar aus Österreich das Stadtquartier. Bis Frühjahr 2020 sollen hier in insgesamt 36 Monaten drei Bürogebäude mit einer Fläche von 14.600 Quadratmetern entstehen. Auf der Agenda stehen außerdem sieben Gebäude mit insgesamt 248 Wohnungen in einer Größenordnung von insgesamt 20.000 Quadratmetern sowie 2.400 Quadratmeter Nutzfläche für Kleingewerbe. Ein Hotel mit 320 und ein Boardinghouse mit 128 Zimmern werden das Projekt ergänzen. Rund 400 Stellplätze stehen in einer Tiefgarage zur Verfügung.



Mehr im Internet:
Informieren Sie sich über den großen Astronomen Johannes Kepler.



Im „Postquadrat Mannheim“ entsteht für weitere Büro- und Wohngebäude und zwei Hotels eine Bruttogeschossfläche von über 60.000 Quadratmetern. Grafik: EYEMAXX

Stadtquartier Q 6 Q 7

„VON MANNHEIMERN FÜR MANNHEIMER“

Mit dem Stadtquartier Q 6 Q 7 hat Heinz Scheidel, geschäftsführender Gesellschafter der Mannheimer DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe, einen lang gehegten Traum Wirklichkeit werden lassen – und für sein Unternehmen einen weiteren Geschäftsbereich erschlossen.



Das Stadtquartier Q 6 Q 7 liegt Heinz Scheidel, geschäftsführender Gesellschafter der DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe, sehr am Herzen.

■ Als das Stadtquartier Q 6 Q 7 im September 2016 eröffnet wurde, lag eine aufregende Zeit hinter Ihnen. Können Sie sich noch an die Anfänge erinnern?

Heinz Scheidel: Schon Anfang der 1990er Jahre habe ich mir darüber Gedanken gemacht, wie man diesen Teil der City einladender gestalten könnte, denn das Quadrat Q6 mit dem Parkhaus und den veralteten Bauten im Umfeld war eine wirklich unansehnliche Ecke in der Innenstadt. Mein erstes Interesse galt jedoch damals dem Grundstück der Firma Fahrzeugbau Epple in Q7. Mein Vater war mit dem Besitzer Friedrich Epple eng befreundet und hatte das alte Firmengebäude in der Fressgasse sogar 1956 errichtet. Auch ich selbst war als junger Mann häufig dort, und übrigens ist meine erste, aus dem Besitz des Graf Oberndorff erworbene Kutsche auch von der Firma Epple gebaut worden. Ein mit uns geplanter Umzug des Betriebs Epple in den Rheinauer Hafen wurde dann aber doch nicht realisiert – und so konnten wir das Grundstück damals noch nicht erwerben. Erfolgreicher war ich bei dem benachbarten Areal der Familie Kocher, die früher dort einen Bosch-Service betrieb. Hierfür erhielten wir eine Kauf-Option.

■ Wann kam denn Schwung in das Projekt?

Scheidel: Das war 2006 auf der Immobilienmesse Expo Real in München. Dort erfuhr ich, dass die Stadt Mannheim den Pachtvertrag des Parkhausbetreibers in Q6 nicht verlängern, sondern kündigen würde und dieses Areal als Einzelhandelsfläche entwickelt werden konnte. Wir haben dann gemeinsam mit Richard Engelhorn und dem Architekten Dieter Blocher unter Einbeziehung der Grundstücke in Q7 eine Projektentwicklung mit einer Mischnutzung aus Einzelhandel, Wohnen, Büros und einem Hotel präsentiert, mit dem wir uns gegen die Konkurrenz durchsetzen konnten. Im Januar 2008 hat uns der Mannheimer Gemeinderat einstimmig den Zuschlag für Q6 erteilt. Dann sollte es eigentlich losgehen, 2012 wollten wir eröffnen.

■ Wieso hat das nicht geklappt?

Scheidel: Leider tauchten eine ganze Reihe Hürden auf. So ging der Parkhausbetreiber in Q6 gegen die Stadt vor und klagte gegen die Nichtverlängerung seines Vertrags. Dann weigerte sich der inzwischen



Eine Investitionssumme von rund 350 Millionen Euro floss in das Projekt. Fotos: D&S | Vogt

Eine in dem Zentrum ausgestellte Kutsche erinnert an die Firma Fahrzeugbau Epple, die in Q7 ihren Sitz hatte.



schen verstorbene Heinz-Georg Baus, Gründer des Unternehmens Bauhaus, die Filiale auf dem Kocher-Gelände in Q7 umzusiedeln. Das waren harte Verhandlungen – obwohl unsere Familie Heinz-Georg Baus persönlich kannte. Er stammte aus einem Schriesheimer Gläserei-Betrieb, mit dem unser Unternehmen früher zusammengearbeitet hat. Er hatte gute Karten, denn sein Mietvertrag lief noch bis 2015. Es gelang uns jedoch, Bauhaus mit unserer Projektentwicklung in R5 eine wesentlich größere, zeitgemäße Fläche plus Parkplätze anzubieten. Friedrich Epple hatte zudem einen Teil seines Grundstücks an den Spar- und Bauverein Mannheim abgegeben, der in Q7 eine Immobilie plante. Hier konnten wir der Genossenschaft ein vorteilhafteres Gelände in R7 zum Tausch anbieten. 2010 war Friedrich Epple nach vielen persönlichen Gesprächen schließlich bereit, zu verkaufen – gegen mein Versprechen, seine Firmenhistorie in Q6 Q7 zu würdigen. Deshalb steht dort heute eine Epple-Kutsche.

■ Wann haben Sie denn nun tatsächlich mit dem Bau begonnen?

Scheidel: Im September 2012 – aber das hatte auch seine guten Seiten. Denn nun war eine Finanzierung angesichts der verbesserten Immobilienkonjunktur sehr viel leichter zu stemmen. Allerdings war die Fläche, die wir dann bebauten, ungefähr doppelt so groß wie ursprünglich geplant. Wir konnten im Lauf der Zeit insgesamt 11 Grundstücke erwerben, unter anderem wurde uns die Passage „Kleine Fressgasse“ zum Kauf angeboten, die wir zunächst nur in unser Projekt integrieren wollten. Die Entscheidung zum Neubau fiel erst später aufgrund statischer Erfordernisse.

■ Für großes Erstaunen hat auch Ihre Entscheidung gesorgt, den Handelsbereich selber zu managen ...

Scheidel: Nachdem engelhorn entschieden hatte, sich zurückzuziehen, meldeten sich alle namhaften Betreiber bei uns, um das Centermanagement zu übernehmen. Aber unserer Familie geht es bei unseren Projekten eben nicht nur darum, Geld zu verdienen. Für uns war wichtig, dass das offene Konzept der Shopping Mall Bestand hat. Das hatten wir der Stadt und den Mannheimern versprochen – ein Quartier mit multifunktionaler Nutzung, das sich in die Stadt einfügt, den Standort aufwertet und zur Lebensqualität beiträgt. Dieses Versprechen konnten wir nur mit einem eigenen Centermanagement halten. Und mit Hendrik Hoffmann als Geschäftsführer der CRM – Center & Retail Management GmbH haben wir ja dann auch den Experten gefunden, der eine entsprechende berufliche Expertise mitbringt und sich in der Region bestens auskennt.

■ Wie zufrieden sind Sie denn mit der Entwicklung Ihres Einzelhandels-Sprösslings?

Scheidel: Während wir uns in unserem Stammgeschäft, dem Bau, aktuell über eine Hochkonjunktur freuen können, kämpft der stationäre Handel im Moment heftig, vor allem mit der Online-Konkurrenz und einer gewissen Sättigung am Markt. Trotzdem sind wir zufrieden – auch wenn es immer einen Optimierungsbedarf gibt. Das Leitsystem im Parkhaus hat sich zum Beispiel nicht bewährt. Da mussten wir nachbessern. Doch das Gute ist: Wir können als Gruppe selbst reagieren. Grundsätzlich hat es sich als richtig erwiesen, vor allem neue Marken und neue Konzepte zu präsentieren, die in Mannheim noch nicht vertreten waren. Außerdem bieten wir mit Q 6 Q 7 den Mannheimern auch eine Plattform, beispielsweise den Bundesligavereinen, die hier bei besonderen Events live ihren Sport und ihre Stars präsentieren können, oder den Start-ups aus der Quadratstadt, die bei uns geeignete Ladenflächen finden. Das ist uns sehr wichtig, denn Q 6 Q 7 wurde von Mannheimern für Mannheimer und für die Nachbarn aus der Metropolregion Rhein-Neckar gemacht.



Stehen gemeinsam für den Erfolg von Q6 Q7: (v.l.) Iris Schöberl, Managing Director BMO Real Estate Partners Deutschland, Heinz Scheidel und Architekt Dieter Blocher Foto: D&S

■ Sind Sie denn mit der CRM Center & Retail Management GmbH auch außerhalb von Mannheim aktiv?

Scheidel: Wir wollen mittelfristig unser Know-how auch bei anderen Projekten außerhalb von Mannheim einbringen. Hier gibt es bereits interessante Kontakte. Außerdem haben wir im April 2016 die Hälfte der Anteile am Stadthaus in N1 von der LBBW und der SV SparkassenVersicherung erworben – und wollen auch diese wirklich nicht einfache Handelsimmobilie in den kommenden Jahren zum Erfolg führen. Uns geht die Arbeit also nicht aus.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.

Daten und Fakten: Q 6 Q 7 Mannheim – Das Quartier eröffnete im September 2016. Rund 350 Millionen Euro betrug das Investitionsvolumen für das Stadtquartier mit rund 19.000 Quadratmetern Handels- und Gastronomiefläche. Neben dem Shopping-Erlebnis auf drei Ebenen mit über 65 Marken von Fashion bis Food vereint das Quartier 85 Mietwohnungen, Büros, Praxen, einen Fitness First Platinum Swim Club sowie ein Radisson Blu Hotel mit 229 Zimmern. Im benachbarten Gebäudekomplex „Kleine Fressgasse“ ist die Textilkette Primark Mieter auf 8.500 Quadratmetern. Das Quartier Q 6 Q 7 gehört seit Juli 2016 zum Portfolio eines von BMO Real Estate Partners Deutschland verwalteten Immobilien-Spezialfonds, in den institutionelle Anleger aus Deutschland investiert haben. D&S betreibt und verwaltet die Immobilie in deren Auftrag mit ihren Tochtergesellschaften unter Federführung der CRM – Center & Retail Management GmbH. Architektur und Design stammen von blocher partners (siehe auch Interview Seite 31).

Umbau von Mannheims Einkaufsmeile

NEUER GLANZ FÜR DIE PLANKEN

von Ulla Cramer



Die Planken sind eine der beliebtesten Einkaufsstraßen in Deutschland.
Foto: Rinderspacher

Es ist eines der wichtigsten aktuellen Stadtentwicklungsprojekte und der Abschluss der Umgestaltung der Mannheimer City: der Umbau der Mannheimer Flaniermeile „Planken“.

Die Planken sind eine der beliebtesten Einkaufsmeilen Deutschlands. Wie keine zweite Einkaufsstraße in der Metropolregion Rhein-Neckar stehen sie für urbane Vielfalt und Lebensqualität: großstädtisch, traditionsbewusst und weltoffen zugleich. Die einmalige Mischung aus Flagshipstores, Traditionsgeschäften, Szeneläden, Cafés und Bars zieht Menschen aus einem weiten Umkreis ins Herz der Mannheimer City. Nun werden die Planken neu gestaltet – ein Projekt, das nach den umfangreichen privaten Engagements der letzten Jahre in der Mannheimer City für eine nachhaltige Stärkung des Einzelhandelsstandortes sorgen wird. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf knapp 30 Millionen Euro. „Die Neugestaltung der Planken ist für Mannheim ein wichtiges Zukunftsvorhaben“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Es geht darum, das besondere Flair, ihre Offenheit und Lebendigkeit weiter zu stärken – und damit ihre Attraktivität.“

Eine moderne Ausstattung – u. a. mit neuen Sitzbänken, Unterflur-Abfallbehältern, Baumschutzbügeln, beschichteten hellen und dunklen Pflastersteinen und 28 in dunklem Anthrazit lackierten Lichtmasten mit modernen LED-Leuchten – sorgt für ein neues Styling. Basis des Umbaus ist der siegreiche Entwurf eines eigens ausgeschriebenen

Wettbewerbs. Der Würzburger Architekt Dr. Hartmut Holl und die Darmstädter Landschaftsarchitektin Angela Bezzenger haben mit ihrem eher minimalistischen Ansatz und einer zurückgenommenen Ästhetik die Jury für sich gewonnen. Bei einem anspruchsvollen Umfeld müsse auch im öffentlichen Raum das Niveau erhöht werden, ist Holl sicher. „Viele Fußgängerzonen sind überladen.“ Auch in Mannheim möchte er mit möglichst wenigen Elementen überzeugen und von den Planken aus den direkten Blick auf das Mannheimer Wahrzeichen, den Wasserturm, ermöglichen.

Die gesamte Maßnahme soll – aufgeteilt in 18 Bauabschnitte – bis zum Frühjahr 2019 abgeschlossen sein. Zuerst wurden von März bis November 2017 sämtliche Gleis- und Versorgungsanlagen der Stadtbahn der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH auf der Flaniermeile erneuert. Ein zentraler Bestandteil war dabei der barrierefreie Umbau der Haltestellen „Wasserturm“, „Strohmarkt“ und „Paradeplatz“, an denen nun ein ebenerdiger Zugang zu den Bahnen für Rollstühle, Rollatoren oder auch Kinderwagen zur Verfügung steht. Dazu kommt ein integriertes Leitsystem für blinde und sehbehinderte Menschen. Die Fahrgastinformationsanzeigen werden zudem mit einer Text-to-Speech-Funktion ausgestattet, die es sehbehinderten Menschen ermöglicht, sich die nächsten Abfahrten vorlesen zu lassen. Damit sind die Planken rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft wieder täglich zu erreichen, bei einem Fahrgastaufkommen von mehr als 100.000 Menschen täglich ein wichtiges Etappenziel 2017.



Eine mit griffigen Slogans versehene Stadtbahn wirbt für die Mannheimer Planken. Foto: Stadt Mannheim

Bereits im Oktober 2017 startete das Team für Marketing und Kommunikation des Plankenumbaus unter Federführung der Stadtmarketing Mannheim GmbH, in dem neben den Bauherren auch die Mannheimer Wirtschaftsförderung vertreten ist, eine Aktion für die Einkaufsstraße. „Die Mannheimer Planken – Stoppen und Shoppen“ ist auf einer in kräftigen roten Farben lackierten Stadtbahn zu lesen. Das muss man den Mannheimern und den Menschen in der Metropolregion bestimmt nicht zweimal sagen.

Interview mit dem Architekten Dieter Blocher

„DIE STADT IST EINE KOMMUNIKATIONSMASCHINE“



Dieter Blocher ist Gründer und CEO des Architekturbüros blocher partners mit Niederlassungen in Stuttgart, Mannheim und Indien. Foto: Thorsten-Alexander Karl

■ Die Mannheimer City hat in den letzten Jahren gewaltig aufgerüstet. An zahlreichen Projekten wie den engelhorn Mode- und Sport-Häusern, dem Neubau von gemischt genutzten Objekten in P3, P5, R5 und ganz neu in der Planung der ÖVA-Passage in P7 war und ist Ihr Unternehmen beteiligt. Ein besonderes Highlight war das Stadtquartier Q 6 Q 7. Gab es hier besondere Kriterien zu beachten?

Dieter Blocher: Lassen Sie es mich so sagen: In Mannheim hatten wir das Glück, mit dem Lokalmatador DIRINGER & SCHEIDEL als Projektentwickler und Bauherr an den Start gehen zu können. Anders als bei einem ortsfremden Developer ist neben dem hohen finanziellen Einsatz und Risiko auch viel Herzblut und emotionales Engagement im Spiel gewesen. Denn nicht zuletzt wird ein regionales Unternehmen auch von Verwaltung und Bevölkerung in die Verantwortung genommen. Ich denke, dass dies ein wesentlicher Garant für eine qualitätsbewusste Herangehensweise ist, die es uns als Architekten, Innenarchitekten und Kommunikationsdesignern ermöglicht hat, ein optimales Ergebnis zu erreichen. Hier stand nicht die kurzfristige Rendite im Vordergrund, sondern ein langfristiger Anlagerhorizont. Vor allem ging es darum, die Stadt, in der man selbst lebt und arbeitet, noch attraktiver, noch lebenswerter zu machen. Nicht umsonst hat Heinz Scheidel zum Beginn der Planung von Q 6 Q 7 gesagt: „Von Mannheimern für Mannheimer und für die Nachbarn aus der Metropolregion Rhein-Neckar“ (siehe auch Interview Seite 29).

■ Ist es so gekommen?

Blocher: Schauen Sie sich das Konzept an. In Zeiten der Hyperindividualisierung haben wir bewusst auf Nutzungsvielfalt und eine starke regionale Verankerung geachtet. Q 6 Q 7 als Stadt in der Stadt. Urbanität durch Multifunktionalität. Die „Immobilien Zeitung“ schrieb sogar, dass der Komplex ein neues Genre begründet habe: die Premium-Mall. Premium im Sinne einer Stadtentwicklung, die den Einzelhandel als praktisches Leitbild wieder in den historischen Kontext der europäischen Stadt

setzt und ihr nicht ihren Stempel aufdrückt. Q 6 Q 7 greift die Quadrate-Struktur Mannheims auf, gibt sich offen, unverwechselbar und städtisch; außerdem berücksichtigt es einheimische Marken, Händler und Gastronomen; kurz: Q 6 Q 7 hat Stadtinnenräume von neuer Qualität geschaffen. Das ist mit ein Grund, warum wir hier nicht von einem Einkaufszentrum, sondern von einem Stadtquartier sprechen.

■ Ist das nicht eher Marketinggründen geschuldet?

Blocher: Gemischt genutzte Immobilien sind das Gebot der Stunde, extrem diversifiziert. Diese Durchmischung gibt dem Eigentümer eine größere Vermietungssicherheit. Bezeichnend ist, dass die BMO Real Estate, die sonst nur in Geschäftshäuser investiert, Q 6 Q 7 noch in der Projektphase übernommen hat, weil sie von Lage, Nutzungsvielfalt und Architektur sofort überzeugt war.

■ Was sind die Herausforderungen für die Architektur eines derartigen Hybridgebäudes?

Blocher: Die Digitalmoderne stellt große Handelshäuser vor neue Herausforderungen. Der österreichische Architekt Hans Hollein hat einmal gesagt, dass die heutige Stadt weniger Mauer und Turm als vielmehr eine Maschine der Kommunikation sei. So sehe ich uns Architekten besonders in der Pflicht, Antworten auf diese Herausforderungen zu finden, sprich: über die Form hinaus die Grundlage für Lebensqualität zu liefern. Die Menschen drängen zurück in die Stadt, gleichzeitig hat sich ihr Einkaufsverhalten geändert. Handel muss sich wieder in die Stadt integrieren, mit kleinteiligen, individuellen und auch kuratierten Angeboten. Neue interessante Konzepte, die Kommerz, Kultur und Entertainment unter einen Hut bringen, sind die Chance, um unsere Innenstädte wieder mit Leben zu füllen sowie gefühlte Sicherheit und soziale Kontrolle durch eine 24-Stunden-Nutzung zu vermitteln.

■ Hat sich die Architektur für Handelsprojekte in den letzten Jahren verändert?

Blocher: Da fällt mir die Aussage eines hochrangigen US-Designers ein, die es gut trifft: „Früher hat man einen großen Department Store gebraucht, um erfolgreich zu sein, heute braucht man Instagram.“ Nicht, dass sich der Handel überflüssig macht, im Gegenteil. Aber es braucht andere Räume, extrovertierte Adressen mit deutlich lokalen Bezügen und einer starken mentalen Verankerung in der Stadt. Deshalb haben unsere Planungen zum Ziel, urbane Prinzipien zu vervollständigen.

■ Kann die Architektur auch zur Attraktivität einer Einkaufsmeile beitragen?

Blocher: Gerade Architekten sehe ich in der Pflicht, da sie als Gestalter dazu beitragen können, wie man lebenswerte Räume schafft – wenn sie mit der Innenstadt und dem Handel vertraut sind. Sie können mit Maßstäblichkeit und Feingliedrigkeit umgehen und das Stadtbild auf behutsame Weise fortschreiben beziehungsweise neu interpretieren.

■ Die meisten Innenstädte unterscheiden sich hinsichtlich der dort ansässigen Handelshäuser kaum noch voneinander. Gibt es denn unterschiedliche Ansätze bei der architektonischen Gestaltung von Geschäften?

Blocher: Je nach Marke arbeiten wir das Besondere eines jeden Ortes heraus. Und der Ort hat heute nicht mehr zwangsläufig eine feste Form, deshalb sagen wir lieber space – Raum, in dem ich auf vielerlei Arten kommunizieren und in Beziehung zu Menschen und Produkten treten kann. Ich sehe unsere Leistung dann auch darin, Gesprächsangebote zu schaffen, Menschen zu vernetzen, sie auf eine Reise einzuladen. Deshalb sind wir schon längst nicht mehr nur Architektur- und Innenarchitekturbüro, sondern auch Kommunikationsagentur. So stammt neben der Architektur und Innenarchitektur u. a. auch der Name Q 6 Q 7 aus unserem Haus, ebenso wie das Corporate Design sowie das Wege- und Leitsystem.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.



So wird der MMT-Campus in einigen Jahren aussehen. Grafik: sander.hofrichter architekten

MMT-Campus

MANNHEIM BAUT AUF MEDIZINTECHNOLOGIE

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Der Startschuss für den Mannheim Medical Technology (MMT)-Campus ist gefallen. Herzstück ist das Business Development Center (BDC) Medizintechnologie „CUBEX ONE“, ein Projekt der Stadt Mannheim. Drei weitere Gebäude errichtet und betreibt die „Technologiepark Mannheim GmbH“ (TPMA), eine 100-prozentige Tochter der L-Bank. Siemens Mannheim ist als einer der Industriepartner an der Errichtung eines Operationsraums der Zukunft im Klinikum Mannheim beteiligt.

Medizintechnik ist ein Wachstumsmarkt. Da ist sich Dr. Elmar Bourdon vom Cluster Medizintechnologie bei der Mannheimer Wirtschaftsförderung sehr sicher. Zuletzt konnte die Branche um sechs Prozent pro Jahr zulegen, berichtet er. Mit dem Ausbau des MMT-Campus in unmittelbarer Nähe zur Universitätsmedizin will die Stadt optimale Bedingungen für die Ansiedlung von Start-ups sowie kleinen und mittleren Unternehmen schaffen und sie durch die Gunst der Lage locken. Denn diese ermöglicht gleichsam „im Vorübergehen“ den praxisnahen Austausch zwischen Forschung, klinischen Anwendern und Herstellern. „Die Konzentration auf einen Campus in unmittelbarer Nachbarschaft zum Universitätsklinikum Mannheim eröffnet einzigartige Chancen zur engen Verzahnung von Forschung, Klinik

und Medizintechnologie-Unternehmen“, so Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. Das erleichtere den Transfer von Forschungsergebnissen in marktfähige Medizintechnologieprodukte, ergänzt Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch: „Damit tragen wir dazu bei, neue, wissensbasierte Arbeitsplätze der Zukunft in unserer Stadt zu schaffen.“

In einem ersten Entwicklungsschritt sollen insgesamt vier Gebäudekomplexe mit Büros, Werkstatt- und Laborflächen entstehen. Der Spatenstich für das Gesamtprojekt MMT-Campus war Ende März 2017. Bis 2020 soll der Bau des Business Development Center (BDC) Medizintechnologie „CUBEX ONE“ fertiggestellt sein. Auf rund 3.500 Quadratmetern werden dann Neugründungen sowie kleine und mittlere Unternehmen aus der Medizintechnologie ebenso Platz finden wie Konsortialpartner für Verbundforschungsvorhaben. Dabei ist die Raumaufteilung sehr flexibel und auf die Bedürfnisse unterschiedlichster Nutzer zugeschnitten. Auch ein Veranstaltungsraum für 80 Personen ist im Haus vorgesehen – nebst Business-Gastronomie.

Die EU und Baden-Württemberg fördern das CUBEX ONE als Leuchtturmprojekt des Landes und Gewinner im RegioWIN Wettbewerb „Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit“ mit etwa sieben Millionen Euro. „Die Medizintechnikindustrie ist für Baden-Württemberg als größten Medizintechnikstandort Deutschlands ein bedeutender Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor“, unterstrich Katrin Schütz, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, die Bedeutung des Projekts beim Spatenstich.

Drei weitere Gebäude mit jeweils rund 3.500 Quadratmetern Büro-, Werkstatt- und Laborfläche errichtet und betreibt die „Technologiepark Mannheim GmbH“ (TPMA) auf dem MMT-Campus. Die Gesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter der staatseigenen L-Bank. Vorgesehenes Investitionsvolumen: rund 40 Millionen Euro. Die vier- bis fünfgeschossig geplanten Gebäude sollen in drei Bauabschnitten entstehen. Die Fertigstellung des ersten TPMA-Komplexes wird im Februar 2019 erwartet.

Hightech-Bereich wie der Medizintechnologie notwendig sind, um schnell auf Strukturveränderungen reagieren zu können“, betont Dr. Axel Nawrath, Vorstandsvorsitzender der L-Bank.

In der zweiten Entwicklungsphase plant die medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg den Bau einer neuen Heimstatt für Forschung und Lehre, um ihre verschiedenen Außenstellen zusammenzuführen, die im Stadtgebiet verstreut liegen. Damit wird der integrierte Ansatz von Unternehmen, Klinik und Forschung auf dem MMT-Campus nochmals verstärkt, der im bestehenden Gründungs- und Kompetenzzentrum Medizintechnologie CUBEX⁴¹ in der ehemaligen Klinik-Apotheke seinen Ausgang nahm. Dort arbeiten die Projektgruppe für Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie (PAMB) der Fraunhofer-Gesellschaft und die Partner des BMBF-Forschungscampus Mannheim Molecular Intervention Environment (M²OLIE) sowie verschiedene Startups und KMU schon seit drei Jahren unter einem Dach erfolgreich zusammen.

Projektgruppe entwickelten Lagerungsboard können Patienten berührungslos von einem ins andere System umgelagert werden. Bei Operationen, etwa an der Prostata, können so die Qualität der Behandlung verbessert werden, ohne den Patienten zu belasten, erklärt Hans-Ullrich Kühn, zuständig für Healthcare-Produkte in der Siemens-Niederlassung Mannheim. „Außerdem können beide Geräte autark genutzt werden, da sie durch eine Schiebetür voneinander getrennt sind. So lässt sich die Auslastung der Geräte erheblich steigern.“ Die Neuentwicklung soll noch 2017 zum klinischen Einsatz kommen.

Siemens hat neben dem Kernspintomografen und dem Angiografie-System auch den Basis-tisch für die MRT-Suite geliefert. „Systeme, die verschiedene Geräte mit einem beweglichen OP-Tisch verbinden, haben eine große Zukunft. Die minimalinvasive Chirurgie setzt auf bildgebende Verfahren und ein Vorgehen, das Patienten möglichst wenig belastet“, sagt Kühn. In Mannheim sind rund 1.200 Mitarbeiter in allen Siemens-Geschäftsbereichen tätig, von der Automation und Industrielösungen über Bahntechnik und IT bis hin zur Medizin mit einem eigenen Bereich für „Advanced Therapy“.

Beteiligt an M²OLIE sind neben der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) und der PAMB-Projektgruppe auch die Universitäten Mannheim und Heidelberg sowie die Hochschule Mannheim und das Deutsche Krebsforschungszentrum. Mit im Boot sitzen zudem mittlerweile 13 Industriepartner wie Siemens oder MAQUET, KUKA Roboter, Leica Biosystems, Rapid Biomedical, Q-bios, Bruker BioSpin und Carl Zeiss Meditec. In multidisziplinären Teams aus Akademie und Industrie werden bei M²OLIE gemeinsam Lösungen für eine patientenzentrierte und zeitoptimierte Infrastruktur für die Behandlung von Tumorpatienten (Closed-Loop-Prozess) entwickelt.



Der robotische Helfer im OP ist bei M²OLIE nur ein Projekt von vielen: Rund 30 Anwendungen sind auf dem Weg zur Marktreife und können bald schon in Kliniken zum Einsatz kommen.
Foto: Forschungscampus M²OLIE

Die entstehenden Flächen sollen ebenfalls an Unternehmen aus dem Sektor Medizintechnologie und Life Science sowie an Firmen mit branchenspezifischen Dienstleistungen vermietet werden. „Erstmals realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim ein Campus-Konzept, das Vorbild für zukünftige Strategien unserer Standortentwicklung sein wird. Die neuen Räumlichkeiten bieten genau die Flexibilität, die in einem

Highlight im CUBEX⁴¹ ist der Operationsraum der Zukunft. Hier können Ärzte realitätsnah Operationen durchspielen und ihre Arbeitsabläufe vor der OP prüfen und optimieren. Zusätzlich ist eine MR-Combi-Suite in Planung. Hier sind die konventionelle Magnetresonanztomografie (MRT) und ein Angiografie-System mit einem speziellen Tisch miteinander verbunden. Dank einem extra von der Fraunhofer PAMB-Pro-

M²OLIE gehörte im Jahr 2012 zu deutschlandweit neun Projekten, die beim Wettbewerb „Forschungscampus – öffentlich private Partnerschaft für Innovationen“ erfolgreich waren und befindet sich aktuell in der Hauptphase. Der Bund unterstützt das Vorhaben mit jährlich ein bis zwei Millionen Euro über 15 Jahre.

Mehr im Internet:
Einen Blick in den Operationssaal der Zukunft erhalten Sie hier.



Engagement am Standort Mannheim

DER INVESTITIONSMOTOR BLEIBT WEITER AUF TOUREN

von Ulla Cramer

Ob das Gesundheitsunternehmen Roche, der Schmierstoffhersteller FUCHS oder die Privatbrauerei Eichbaum – die alteingesessenen Mannheimer Unternehmen investieren konsequent in ihren Standort und tragen so zu seiner Weiterentwicklung bei.



Einweihungsfeier goes digital: Mit einer 3D-Brille ausgestattet, ging es für die Gäste vom Festzelt aus auf eine virtuelle Entdeckungsreise durch das neue Laborgebäude LIM von Roche. Fotos: Roche



126 Millionen Euro flossen in das neue Laborgebäude LIM.

Ebenfalls für 2018 wird die Fertigstellung des „Open Campus Mannheim“ (OCM) erwartet. Als neuer Sitz des Vertriebs der Roche Diagnostics Deutschland GmbH (RDD) entsteht auf zwei Stockwerken eine hochmoderne Trainingslandschaft. Ein überzeugendes Verkaufsargument bietet der „Virtual Reality“-Raum. Dank 3D-Technik können potenzielle Neukunden die Roche-Systeme virtuell in der nachempfundenen eigenen La-

Hier steht Qualität im Vordergrund: Auf einer Nutzfläche von über 16.000 Quadratmetern bietet das neue Laborgebäude von Roche genügend Platz für rund 500 Arbeitsplätze. Im Laboratory Infrastructure Mannheim (kurz: LIM) führen der Pharma- und der Diagnostics-Bereich Qualitätskontrollen sowie langfristige Stabilitätsprüfungen ihrer Produkte durch. Roche investierte insgesamt 126 Millionen Euro in den Bau und die Ausstattung des Gebäudes, das im September 2017 feierlich eingeweiht wurde.

Kurz vor der Fertigstellung stehen zwei weitere Gebäude auf dem Campus im Mannheimer Norden: Das Projekt „Multipurpose Liquid Lyo Line“ (MP2L) umfasst im Zuge der Erweiterung der Pharma-Produktion am Standort den Neubau einer hochmodernen Abfüllanlage für hochwirksame biopharmazeutische Medikamente. Diese kommen beispielsweise bei der Behandlung von Patienten mit Krebserkrankungen wie Lungen-, Blasen- oder Brustkrebs, aber auch bei Multipler Sklerose zum Einsatz. Mit rund 170 Millionen Euro ist dies die größte jemals getätigte Einzelinvestition des Konzerns in Mannheim. Die Eröffnung des Neubaus ist für 2018 geplant.



Neun Monate dauerte der Bau des neuen Hochregallagers von Eichbaum, der im September 2017 beendet wurde. Foto: Eichbaum



Rund zehn Millionen Euro investierte FUCHS in einen neuen Prüfstand. Foto: Fuchs

borumgebung erkunden. Das Gebäude, für das Roche 36 Millionen Euro aufbringt, erfüllt ebenso wie andere Neubauten die Vorgaben des Goldstandards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen. „Das OCM hat für den ganzen Campus eine besondere Bedeutung: Langfristig ist geplant, das Werk zu öffnen und die am Rheinufer liegenden Flächen für Kunden und Besucher frei zugänglich zu machen“, erklärt Werkleiter Martin Haag. „Die kontinuierlichen Investitionen sind ein Bekenntnis des Roche-Konzerns zu unserem Standort und zeigen einmal mehr, dass Mannheim einen herausragenden Ruf besitzt, wenn es darum geht, Hightech-Projekte zu verwirklichen.“

Platz für 15 neue Prüfstände bietet das neu errichtete Gebäude auf dem ehemaligen Gelände des Werks 1 am Stammsitz des Mannheimer Schmierstoffherstellers **FUCHS** auf der Friesenheimer Insel. Sechs neue Prüfstände haben hier schon ihren Platz gefunden – zwei Stoßdämpferprüfstände, eine Schaumtest-Anlage und ein Oszillationstriometer sind aus dem benachbarten Bau „umgezogen“. Ein Zweimassenschwungradprüfstand und ein Wälzlagerprüfstand wurden neu angeschafft. Über eine Nutzfläche von 1.200 Quadratmetern mit einer separaten Technikebene und Büros auf der zweiten Etage verfügt

der Neubau, der das „alte“ Prüfstandsgebäude mit Raum für 35 Geräte ergänzt. Allein 200 Quadratmeter wird ein Vollgetriebeprüfstand mit mehr als 500 Kilowatt Antriebsleistung einnehmen, dessen Inbetriebnahme Ende 2017 erwartet wird und für den extra ein 40 Zentimeter dickes Stahlfundament eingeplant wurde. Im hinteren Teil des Gebäudes ermöglicht ein Sprühtechnikum, das Verhalten von Korrosionsschutzmitteln bei der Hohlraumversiegelung oder beim Unterbodenschutz anhand von Originalfahrzeugen bzw. Rohkarosserien unter die Lupe zu nehmen. „Mit unserem komplexen technologischen Know-how nehmen wir konzernweit eine zentrale Rolle ein“, weiß Dr. Christian Seyfert, Leiter des Prüfstands. „Damit verstehen wir uns als Dienstleister für die gesamte FUCHS-Gruppe.“ Die Investitionen beliefen sich auf rund zehn Millionen Euro.

Es war eine Premiere für Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz: Gemeinsam mit Jochen und Thomas Keilbach, geschäftsführende Gesellschafter der **Privatbrauerei Eichbaum**, „taufte“ er im Januar 2017 den Grundstein für das neue automatisierte Regallager stilgerecht mit einem eigens für diese Gelegenheit gebrauten Lagerbier. Im September 2017 wurde die Baumaßnahme auf dem Brauereigelände an der Käfertaler Straße beendet.

Der Neubau umfasst rund 15.000 Palettenstellplätze auf 13 Ebenen. Bislang habe man externe Lagerflächen angemietet, so Jochen Keilbach. Mit dem Neubau spare die Privatbrauerei nicht nur Kosten für die Miete, sondern auch für die Logistik bei den Fahrten zwischen Produktion und Lagern, was wiederum auch den Anliegern in der Käfertaler Straße zugutekommt. Und die Investition mit der daraus folgenden Modernisierung und Weiterentwicklung des Unternehmens sei zudem ein klares Bekenntnis zum Standort, freute sich Mannheims Oberbürgermeister.

Einen zweistelligen Millionenbetrag hat das traditionsreiche Unternehmen mit einer knapp 340-jährigen Geschichte am Standort Mannheim aufgebracht. Dies symbolisiert auch der Grundstein, der aus dem abgebrochenen Gewölbekeller von 1815 entnommen wurde und nun einen würdigen Platz im neuen Hochregallager gefunden hat.

Auch im **Mercedes-Benz Werk Mannheim** wird weiter investiert: Das Gebäude 150 des Motorenwerkes bekommt einen rund 100 Meter langen Nordanbau, um Fertigungsprozesse und interne Abläufe weiter zu optimieren. Während im Erdgeschoss zukünftig Motorenlager- und Instandhaltungsflächen sowie Büros vorgesehen sind, werden sich im Obergeschoss Umkleiden und Waschräume für mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden. Für die im Zuge der Anbaumaßnahmen neu entstehenden Dach- und Freiflächen ist eine Begrünung geplant. Die Inbetriebnahme des Neubaus wird in der zweiten Jahreshälfte 2018 erfolgen.

Die Baumaßnahmen sind Teil des umfangreichen Investitionsplans des Mercedes-Benz Werkes Mannheim, der zwischen den Jahren 2014 und 2020 insgesamt eine Milliarde Euro umfasst. Ein großer Teil dieser Investitionen fließt in Produktprojekte und die Kapazitätserweiterung der neuen Motorenbaureihen, die schwere Motorenplattform und die mittelschwere Motorengeneration.

■ Mehr im Internet:

Machen Sie einen virtuellen Rundgang durch das neue Laborgebäude LIM von Roche.



Startschuss für den Nordanbau des Gebäudes 150: Andreas Moch (2.v.l., Standortverantwortlicher Mercedes-Benz Werk Mannheim) beim Spatenstich mit Florian Blumenthaler (Architekt Bauplanung Mercedes-Benz Werk Mannheim), Burkhard Gümpel (Leiter Motorenmontage & -prüfstände Mercedes-Benz Werk Mannheim), Frieder Mathis (Leiter Technischer Service Mercedes-Benz Werk Mannheim), Jürgen Heckmann (Betriebsrat Mercedes-Benz Werk Mannheim), Claus-Herrmann Grünewald (Fa. Peter Gross) und Thomas Twork (Leiter Produktion und Technologie Gießerei Truck Powertrain im Mercedes-Benz Werk Mannheim). Foto: Daimler



Ausbau der Containerkapazitäten

TITANEN THRONEN ÜBER DEM MANNHEIMER HAFEN

von Kira Hinderfeld

Mit der Errichtung zwei neuer Titankräne wurde die erste Ausbaustufe des Containerterminals am Mannheimer Mühlauhafen abgeschlossen. Die Kailänge legte um 395 Meter auf 1.040 Meter zu.

Seit den 1980er Jahren boomt der Containerverkehr – knapp drei Viertel aller transportierten Güter werden heutzutage auf diese Weise bewegt. Ab etwa 1990 bis zur globalen Wirtschaftskrise 2009 wurden beim weltweiten Container-Umschlag im Schnitt jährliche Wachstumsraten von rund zehn Prozent verbucht. Während im Jahr 2000 das Volumen noch bei gut 240 Millionen 20-Fuß-Containern (TEU) lag, hat es mittlerweile auf über 700 Millionen TEU zugelegt. Aktuelle Prognosen gehen von einem weiteren Zuwachs aus, der sich in Abhängigkeit von einem prognostizierten schwächeren Plus des Welthandels jährlich zwischen zwei und drei Prozent bewegen dürfte.

Auch Hinterlandhäfen müssen entsprechende Umschlagkapazitäten schaffen, um mit den Steigerungsraten Schritt halten zu können. Gerade Wirtschaftsräume wie der Industriestandort Mannheim mit seinem traditionell hohen Export- und Importcontaineraufkommen sind gefordert.

Schon früh ist im Mannheimer Hafen die Bedeutung des Containerverkehrs erkannt worden. Am Zusammenfluss von Rhein und Neckar gelegen, ist der Hafen durch die unmittelbare Anbindung an das europäische Autobahn-, Schienen- und Straßennetz und die Nähe zum Flughafen Frankfurt einer der zentralen Verkehrsknotenpunkte der EU. Mit einer Gesamtfläche von über 1.130 Hektar und einem wasserseitigen Güterumschlag von jährlich rund acht Millionen Tonnen gehört er zu den wichtigsten europäischen Binnenhäfen.

1968 entstand hier das erste trimodale Containerterminal in einem deutschen Hinterlandhafen. Dieses ermöglicht den „kombinierten Verkehr“ in der Binnenschifffahrt und bedient mit seiner Lage direkt am Mühlauhafenbecken die Verkehrsträger Binnenwasserstraße und Schiene in Kombination mit dem Lkw-Verkehr, der die kleinräumige Verteilung übernimmt. Im Laufe der Zeit wurde die Anlage immer wieder aufwändig erweitert, neue Terminals kamen hinzu. Heute verfügt der Mannheimer Hafen über drei Containerterminals und ein Roll-on/Roll-off-Terminal.

Im Jahr 2008 begann die Planung eines weiteren Ausbaus des von der Contargo Rhein-Neckar GmbH betriebenen Containerterminals im Mannheimer Mühlauhafen, in den insgesamt rund 40 Millionen Euro investiert werden sollen. Die in zwei Baustufen verlaufende Erweiterung der bestehenden Umschlaganlage soll zusätzliche wasser- und schienenseitige Umschlagkapazitäten schaffen und damit sicherstellen, dass zum einen die Zugfrequenz auf den bestehenden Hinterlandverbindungen erhöht und zum anderen neue Relationen mit deutschen und ausländischen Seehäfen angeboten werden können.

Die erste Ausbaustufe mit zahlreichen Einzelmaßnahmen wurde 2017 abgeschlossen und im Oktober des Jahres eingeweiht. Weithin sichtbar und prägend für die Silhouette der Rheinfront thronen hier seitdem mit den neuen Kränen zwei weitere „Titanen“ – der rote Titan V und der gelbe Titan VI. Hafenkenner wissen es: Mit Herkules, Goliath und Titan werden den besonders kraftvollen Kranen im Mannheimer Hafen klangvolle Namen aus der klassischen Mythologie verliehen.

„Die Errichtung der beiden neuen Titankräne war eines der beeindruckendsten Ereignisse der letzten Jahre in unserem Hafen und erforderte hohe planerische Präzision – auf den Millimeter genau“, so Hafendirektor Roland Hörner. Nötig war außerdem die Hilfe eines weiteren Giganten: Ein Raupenkran – einer der größten seiner Art in ganz Deutschland, der normalerweise beim Aufstellen von Windrädern zum Einsatz kommt – wurde für den Hub der 83 Meter langen Hauptträger eingesetzt. Wie bei derart aufwändigen Maßnahmen empfehlenswert, wurde am Vortag zunächst ein Probehub durchge-

führt – erwartungsgemäß musste noch einmal feinjustiert werden. Die landseitigen Feststützen und die wasserseitigen Pendelstützen wurden so exakt auf dem Platz in Position gebracht, dass der Autokran sie beim sogenannten Haupthub am nächsten Tag nicht mehr bewegen, sondern nur noch hochziehen musste, damit sie montiert und mit dem Träger verschraubt werden konnten.

Nun prangt die neue Silhouette des Containerterminals in den drei Signalfarben rot, gelb und blau. Während die beiden neuen Krane die gleichen Abmessungen, die gleiche Tragfähigkeit und die gleiche Kapazität haben wie der rund zehn Jahre alte blaue Titan IV, unterscheiden sie sich doch in der Bauweise.



Am Containerterminal im Mühlauhafen steigt durch die Erweiterungsmaßnahmen die Zahl der Krane um die beiden neuen auf derzeit fünf, die Stellflächen für 20-Fuß-Container von 2.700 (plus 192 Gefahrgutcontainer) um 1.400 TEU, und mit 1.500 Metern gibt es nun auch deutlich mehr Gleise. „Damit ist das Terminal für die Entwicklung des Containerverkehrs im Hinterland wieder bestens gerüstet“, so der Hafenchef.

Bei der Einweihung der Terminal-Erweiterung am 16. Oktober 2017: (v.l.) Hafendirektor Roland Hörner, Andreas Roer (Geschäftsführer Contargo Rhein-Neckar GmbH), Staatssekretärin Katrin Schütz (HGM-Aufsichtsratsvorsitzende), Michael Viefers (Vorstandsmitglied Rhenus SE & Co. KG), Baubürgermeister Lothar Quast und Georg Wacker, MdL Foto: Schiffahrt und Technik | Michael Nutsch

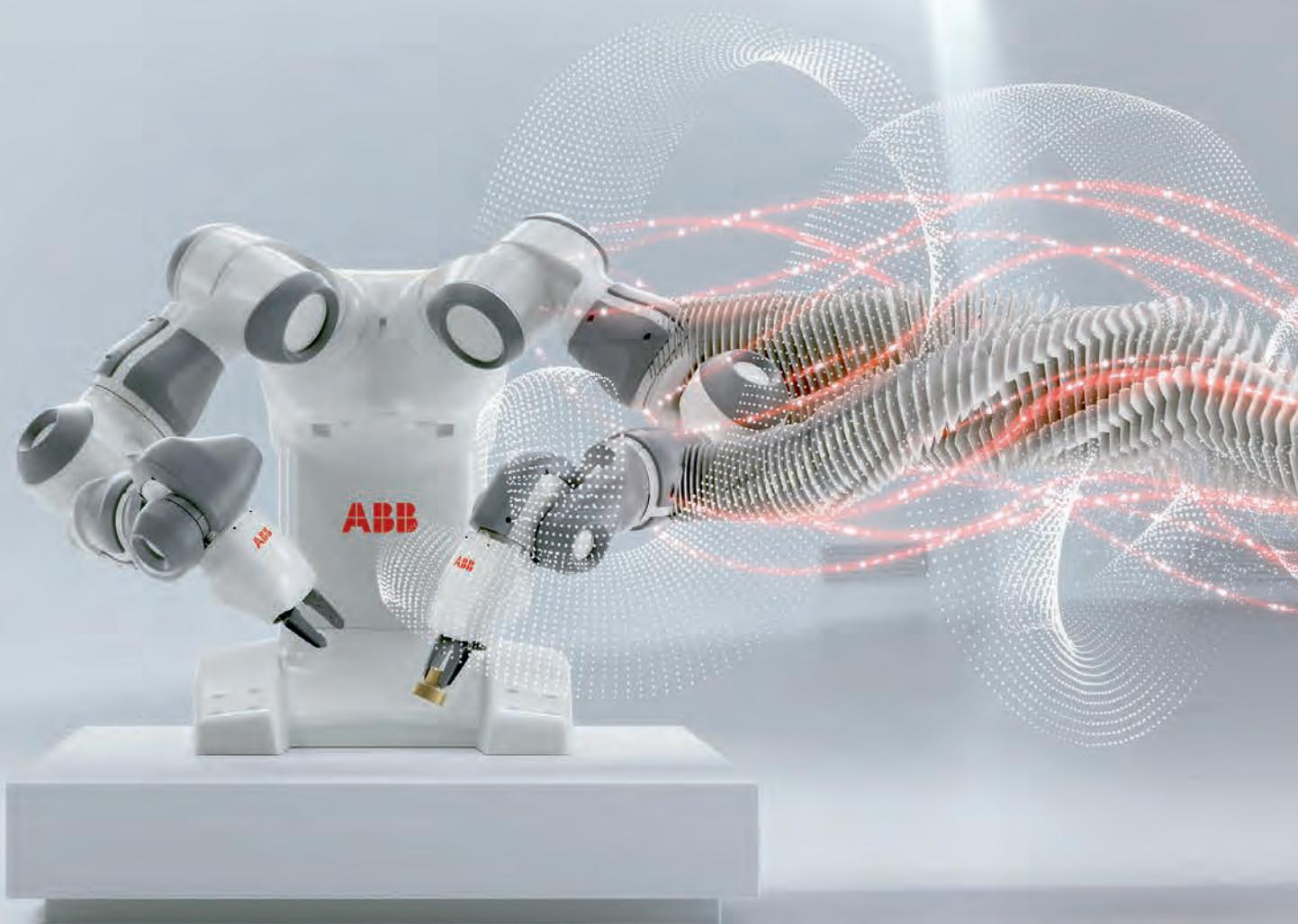
ERWEITERUNG DES CONTAINERTERMINALS IN ZAHLEN

Der rund 40.000 Quadratmeter umfassende Ausbaubereich schließt sich in nördlicher Richtung unmittelbar an das bestehende Containerterminal in der Werfthallenstraße an. Der Ausbau erfolgt in zwei Bauabschnitten und beinhaltet:

	Bestandsanlage	1. Ausbaustufe (abgeschlossen)	Gesamtanlage aktuell	2. Ausbaustufe (folgt)
Anpassung der Kaianlagen	kranbare Kailänge: 645 Meter	kranbare Kailänge: 395 Meter	kranbare Kailänge: 1.040 Meter	kranbare Kailänge: 350 Meter
Portalkrane zur wasser-, schiene- und straßenseitigen Bedienung	drei Portalkrane (Titan II, III, IV)	zwei Portalkrane (Titan V und VI)	fünf Portalkrane	ein Portalkran (Titan VII)
Bahngleise	drei Umschlagsgleise, 1.130 m Gleislänge	Erneuerung und Integration eines wasserseitigen Bahngleises auf 400 Meter und eines landseitigen auf 750 Meter, Errichtung eines landseitigen Bahngleises auf 400 Meter	2.680 Meter Gleislänge	Erneuerung des wasser- seitigen Bahngleises auf 350 Meter, Verlängerung des neuen landseitigen Bahngleises auf 350 Meter
Umschlagfläche für 20-Fuß- Container (TEU)	2.700 Container, 192 Gefahrgut- Container	1.400 Container	4.292 Container	1.350 Container
Gesamtfläche	38.000 Quadratmeter	20.000 Quadratmeter	ca. 58.000 Quadrat- meter	17.500 Quadratmeter
Werfthallenstraße		Umbau: Verlängerung der Fahr- und Ladespuren für Lkw		

Let's write the future.

Mit Robotern, die Hand in Hand mit uns arbeiten.



Mehr als 300 000 ABB-Roboter sind weltweit im Einsatz. Sie übernehmen vor allem monotone oder gefährliche Tätigkeiten und verbessern die Welt der Arbeit. Mit YuMi®, dem weltweit ersten kollaborativen Roboter seiner Art, hat eine neue Ära der Zusammenarbeit von Mensch und Roboter begonnen. Damit eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten. abb.com/future

ABB

Zahlreiche neue Ansiedlungen

HERZLICH WILLKOMMEN IN MANNHEIM!

von Ulla Cramer

Unternehmen aus dem In- und Ausland und aus den unterschiedlichsten Branchen zieht es nach Mannheim. Sie nutzen den Standort als zentrale Plattform für ihr Deutschland-Geschäft oder als Niederlassung an einem Standort mit hervorragenden Perspektiven.

Seit dem Frühjahr 2017 betreut der weltweit agierende englische Personaldienstleister **Spencer Ogden** von Mannheim aus den kontinentaleuropäischen Markt. Neun Mitarbeiter vertreten die auf die Vermittlung von Fach- und Führungskräften in den Energie- und Ingenieurbranchen spezialisierte und 2010 gegründete Recruiting-Firma. Geleitet wird die Niederlassung von dem gebürtigen Kurpfälzer Thilo Grams.



Das Team von Spencer Ogden rund um Thilo Grams zeigt seit dem Frühjahr 2017 in Mannheim Flagge. Foto: Spencer Ogden

Im Stadtquartier Q 6 Q 7 hat die **Bank für Tirol und Vorarlberg AG** (BTV) ihre 7. Filiale in Deutschland eröffnet. Sechs Mitarbeiter des Instituts beraten dort ihre Kunden. Zielgruppe sind exportorientierte mittelständische Firmen. Im Zentrum des Angebots stehen die Themen Investitionsförderungen, Exportfinanzierungen, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge sowie Cash Management und Leasing. Die Bank hat eine mehr als 100-jährige Tradition. Seit 2006 zeigt das börsennotierte Institut auch in Deutschland Flagge. Insgesamt haben sich in Q 6 Q 7, das im Herbst 2016 eröffnet wurde, über 50 Firmen und Geschäfte niedergelassen.

Die mit 450 Quadratmetern letzte Fläche des Bürogebäudes Glückstein-Carré hat sich **Mann & Schröder** gesichert und dort seinen Bereich Marketing und Sales etabliert. Die Firma mit Sitz im schwäbischen Siegelsbach produziert seit über 65 Jahren Haar- und Hautpflegemittel und hat sowohl eigene Marken, wie aldoVANDINI, alkmene oder die Babyprodukte Sanosan, als auch Handelsmarken im Portfolio. Mann & Schröder ist neben Deutschland in Osteuropa und in China aktiv. Die Ansiedlung erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen der Mannheimer Wirtschaftsförderung und dem Bauherrn des Glückstein-Carrés DIRINGER & SCHEIDEL.

Der US-Elektroautobauer **Tesla** feierte Anfang März 2017 die Eröffnung seines 14. Verkaufspunktes in Deutschland im Erdgeschoss des Mannheimer Textilhauses engelhorn. In dem ersten Tesla Store europaweit, der sich in einem Kaufhaus befindet, sind die Elektroauto-Limousine Model S sowie das Stromer-SUV-Modell X ausgestellt. Auch Probefahrten sind möglich. Mehr als drei Millionen Menschen besuchen jedes Jahr weltweit Tesla Stores, um sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren.



Tesla Deutschland-Chef Jochen Rudat (r.) präsentiert Fabian Engelhorn seine Modelle. Foto: Rinderspacher



Das Team von Bentley in Mannheim bilden (v.r.) Azubi Kamber Kamberi, Techniker Vincenzo Cerasa, Verkäufer Harald Jüngling, Vertriebsassistentin Burbuqe Mahmuti, Niederlassungsleiter André Bieder, Azubi Tobias Oberndorfer und Serviceleiter Tobias Werner. Fotos: Auto Bach



Seit dem 1. August 2017 ist nun auch der britische Premiumhersteller **Bentley** in Mannheim vorgefahren. Das Familienunternehmen „Auto Bach“ errichtete im Gewerbegebiet Steinweg entlang der B44 ein für Bentley exklusiv gestaltetes Gebäude. Schon seit dem Jahr 2000 betreibt Auto Bach in Bad Homburg mit Bentley Frankfurt für den legendären Autoproduzenten einen der erfolgreichsten Standorte in

Europa – ein Engagement, das nun mit dem Schritt nach Mannheim ausgebaut wird, wo die siebenköpfige Mannschaft auf einer Verkaufsfläche von 410 Quadratmetern für die Wünsche und Aufträge der Bentley-Kunden bereitsteht. Der Hoflieferant der britischen Königsfamilie gehört seit 1998 zu VW.

Die **WidasConcepts IT-Technology und Services GmbH** ist ab sofort auch in der Region Rhein-Neckar vertreten. Die neue Niederlassung am Werderplatz 6 in der Oststadt wird von Dr. Kay Böhnke, Bereichsleiter Big Data bei WidasConcepts IT-Technology & Services, geführt. WidasConcepts entwickelt moderne und zukunftssichere Konzepte in den Bereichen Big Data, Internet of Things sowie Mobile- und Web-solutions. Das Unternehmen mit Sitz in Wimsheim bei Stuttgart beschäftigt mit Niederlassungen in Bangalore (Indien) und nun Mannheim derzeit 100 Mitarbeiter.

Im Herbst 2018 wird die **cyber-Wear Heidelberg GmbH** und ihre Schwesterfirma, die **CG Fulfillment & Logistics GmbH**, in das Gewerbegebiet Friedrichsfeld-West ziehen und dort die letzte Baulücke südlich der Elsa-Brandström-Straße füllen. 5,4 Millionen Euro investiert der Spezialist für Werbemittel, Merchandising und Corporate Fashion, der bisher in Dossenheim ansässig war, in sein neues Hauptquartier. cyber-Wear Heidelberg wurde 1994 von Steven Baumgärtner und Roman Weiss gegründet. 100 Mitarbeiter sollen mittelfristig in Mannheim einen Arbeitsplatz finden.

Am 30. September 2016 weihte die Fuldaer Unternehmensgruppe R+S auf dem Konventionsareal Taylor in Mannheim-Vogelstang ihren neuen Standort in Mannheim ein. Nun ist auch der Personalservice des Unternehmens, **RÜBSAM Fachkräfte**, in der Quadratestadt vertreten. Das Unternehmen steht für werteorientierten Personalservice in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Haus- und Gebäudetechnik, Kälte- und Klimatechnik sowie im Gesundheitswesen. Mit einer Mannschaft von über 800 Fachkräften und 27 Jahren Erfahrung ist der Personalspezialist nun auch in Mannheim aktiv.

Freuen sich über die Eröffnung eines neuen RÜBSAM-Standorts in Mannheim: Geschäftsführer Roland Jahn (r.) und Niederlassungsleiter Jochen Wilhelm



Seit dem 10. März 2017 ist Mannheim der Sitz der Deutschland-Zentrale der **Euromaster GmbH**. Der Werkstatt- und Reifenserviceexperte verlegte seine Servicezentrale von Kaiserslautern in die Mannheimer Theodor-Heuss-Anlage und profitiert hier vor allem von der guten Verkehrsanbindung und der höheren Kundendichte. Zahlreiche Mitarbeiter des Unternehmens nutzten das Angebot der Mannheimer Wirtschaftsförderung, sich bei einer abwechslungsreichen Bustour durch die Stadt von der Attraktivität des neuen Standorts zu überzeugen.

Christiane Ram, Leiterin der Mannheimer Wirtschaftsförderung, begrüßte Andreas Berents, Euromaster-Geschäftsführer für Deutschland und Österreich, sowie die rund 130 mit nach Mannheim gewechselten Mitarbeiter. Foto: Stadt Mannheim



Mit der **Deutsche Rohstoff AG** entschied sich neben cyber-Wear ein weiteres Heidelberger Unternehmen zu einem Umzug nach Mannheim. Die Firma, die auf die Förderung von Erdöl in den USA und auf Bergbau spezialisiert ist, hat seit Februar 2017 ihre Büros im neuen Stadtquartier Q 6 Q 7. In den USA wurden bereits 100 Ölquellen erschlossen, in Australien wurden u. a. eine Gold- und eine Wolfram-Mine betrieben.

Der Förderung von Rohstoffen hat sich die Deutsche Rohstoff AG verschrieben. Foto: DRAG

Im August 2017 sind Melanie und Vlado Juric mit ihrer Firma **MWF Überdachungsbau** aus Viernheim nach Mannheim umgezogen. Über die Wirtschaftsförderung wurden sie bei der Suche nach einer geeigneten Fläche schnell fundig. Ende März 2017 wurde der Verkauf eines 1.300 Quadratmeter großen Grundstücks im Gewerbegebiet „Steinweg“ beurkundet. Hier ist nun eine Lager- und Produktionshalle entstanden. Der Hersteller von Überdachungen, u. a. für Terrassen, Balkone oder Pergolen, beschäftigt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Oststadt zeigt das Cleantech-Unternehmen **INFUSER** mit Sitz in Kopenhagen Flagge. Die Dänen verstehen sich als Brückenbauer zwischen der Wissenschaft und der harten Realität in der Geschäftswelt. Als Ausgründung aus der Universität Kopenhagen entwickelt INFUSER Produkte aus innovativen Ideen und Patenten, zum Beispiel zur Reinigung von Industrieemissionen oder zur Desinfektion von Räumen. Das Ziel von INFUSER ist es primär, wissenschaftliche Konzepte in Produkte zu verwandeln und diese dann, vor allem in Deutschland, in Referenzprojekten einzusetzen.

Die **Park Systems Europe GmbH**, eine Tochter des koreanischen Konzerns Park Systems, hat ihr europäisches Hauptquartier im High-TechPark Mannheim im Stadtteil Neckarau aufgeschlagen. Anfang Juli 2017 wurden dort rund 300 Quadratmeter Fläche angemietet. Das Unternehmen ist Weltmarktführer im Bereich der Rasterkraftmikroskopie. Gründer und CEO Dr. Sang-il Park gehörte an der Stanford University zu den Pionieren dieser Technologie. Die europäische Zentrale will die Distributoren der Rasterkraftmikroskopie vor Ort unterstützen.

I am digital

Wir digitalisieren Verwaltung. Mit einzigartigem Blick auf Abläufe, Bürgernähe und Technologie. Von der Strategie bis zur Umsetzung. Und nur er ist wirklich wichtig: Ein glücklicher, angemeldeter Steuerzahler.

Finden Sie heraus, wie Sie den anderen Weg mit uns gehen können.

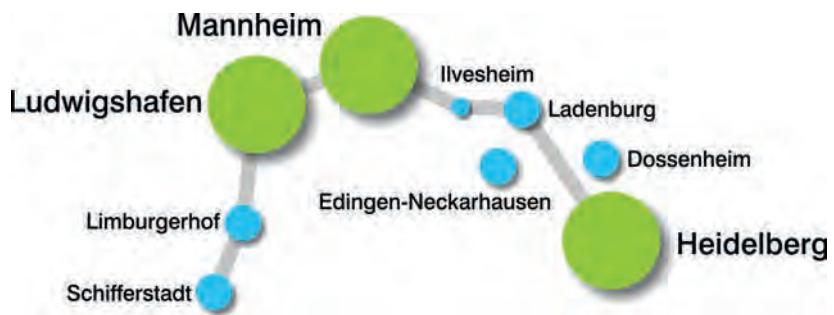


pwc

digital done differently

Umweltfreundliches Verkehrsmittel

GRÜNES LICHT FÜR RAD SCHNELLWEG



Von Heidelberg bis nach Schifferstadt soll der neue Radschnellweg führen. Grafik: MRN

von Ulla Cramer

Er ist ein wegweisendes Projekt für die Infrastruktur der Zukunft in der Metropolregion Rhein-Neckar: der 36 Kilometer lange Radschnellweg, der von Heidelberg über Mannheim und Ludwigshafen bis nach Schifferstadt führen soll. Für den Teilabschnitt Heidelberg – Mannheim laufen die Planungen an.

Bei der baden-württembergischen Landesregierung in Stuttgart stieß die Anfang 2017 vom Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) vorgelegte erste Machbarkeitsstudie auf eine äußerst positive Resonanz. „Das Land wird als Bauherr aktiv in die Umsetzung dieses Pilotprojekts einsteigen“, so Wirtschaftsreferent Klemens Gröger, der beim VRRN diese Initiative in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen koordiniert. „Das Vorhaben dient als Vorreiter für die neuartigen Premiumradwege der Zukunft. Für den badischen Teil der Region werden eigene Qualitätsstandards gelten. Beispielhafte Musterlösungen sollen die Planung vor Ort erleichtern und frühzeitig Verständnis und Akzeptanz für diesen neuen Wegetypus fördern.“

Radschnellverbindungen müssen hohen Anforderungen genügen. Eine Geschwindigkeit von 30 km/h soll jederzeit möglich, die Zeitverluste niedrig sein, und eine komfortable Breite von vier Metern ein störungsfreies Nebeneinanderfahren erleichtern. Wichtig



Im Jahr 2017 feierte Mannheim das 200-jährige Jubiläum des Fahrrads, das Karl Drais in der Quadratstadt erfunden hat, mit zahlreichen Events. Foto: Stadt Mannheim

sind die Trennung vom Fußverkehr und eine möglichst geringe Beeinträchtigung durch den Kfz-Verkehr. „Im Kernraum der Metropolregion Rhein-Neckar wird ein solches Infrastrukturgebot den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad insbesondere für Berufspendelnde attraktiver machen, denn durch verbesserte Wegeführung und die Anpassung von Knotenpunkten kann bis zu einem Drittel der Fahrzeit eingespart werden“, ist Gröger überzeugt. „Auf diese Weise würde ein Radschnellweg zur Minderung der Verkehrsbelastung und zum Klimaschutz beitragen.“ Die neue Rolle

des Fahrrads in der urbanen Mobilität hilft außerdem, die Kosten für das Gesundheitssystem zu reduzieren. Diese können sich für untrainierte Menschen in Deutschland auf jährlich bis zu 2.000 Euro summieren.

„Befürchtungen, dass auf diese Weise große Teile der Natur geopfert werden müssen, sind nicht realistisch“, führt Gröger weiter aus. „Zwar brauchen wir etwa 70.000 Quadratmeter neue Flächen, wenn das Projekt in die Umsetzung geht. Doch wir würden diese vor allem für die Verbreiterung des vorhan-

Förderung für Lastenräder. Ob mit großer Tasche, schwerem Werkzeugkoffer, Pflegeutensilien, Leiter oder Rasenmäher – mit dem Lastenrad braucht man Staus oder Parkplatzsuche nicht zu fürchten. Der Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim förderte zum 200. Geburtstag der Pionierfahrt von Karl Drais die Anschaffung von acht Lastenrädern durch Handwerksbetriebe oder mittelständische Dienstleister mit je 1.000 Euro. Als erster profitierte Christian Wurth von dieser Unterstützung. Der Inhaber des mobilen Kaffee-Caterings offen-bar präsentierte im September 2017 stolz den ersten Einsatz seines Espresso-Lastenrads.

Bei einer Begehung des Konversionsareals Spinelli kam das von der Wirtschaftsförderung unterstützte Lastenrad von Christian Wurth erstmals zum Einsatz. Foto: offen-bar



denen Netzes nutzen. Neue Fahrradwege benötigen wir meist nicht, da reicht die vorhandene Infrastruktur. Neben einem Ausbau geht es vor allem um Ampelschaltungen, Vorfahrtsregelungen, Veränderung von Kurvenradien, die Trennung von kombinierten Fuß- und Fahrradwegen und die Entschärfung von Gefahrenzonen. Dies alles soll dazu beitragen, Sicherheit und Komfort für die Fahrradfahrer zu erhöhen.“

Einen regen Fachaustausch zu diesem Thema pflegt der VRRN als Konsortialpartner in dem Zusammenschluss CHIPS (Cycle Highways Innovation for smarter People Transport and Spatial Planning), in dem sieben Regionen in ganz Europa kooperieren. Er hat auch die Ansprache von Unternehmen bereits ins Auge gefasst, damit auch diese den Einsatz des Fahrrads bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützen. „In Hessen beispielsweise hat sich schon ein Zertifizierungsverfahren bike + business etabliert

– ein Schritt in die richtige Richtung, wie ich meine. Ich bin zudem überzeugt, dass gute Fahrradwege dazu beitragen, das Image einer Region aufzuwerten – ein Pluspunkt beim oft zitierten Wettstreit um die besten Köpfe“, betont Gröger.

Und die Verbindung von Heidelberg in die Vorderpfalz soll nicht die einzige in der Region Rhein-Neckar bleiben. Eine zweite Machbarkeitsstudie für einen rund 60 Kilometer langen Fahrradschnellweg von Mannheim/Heidelberg in Richtung Darmstadt wurde in Auftrag gegeben. Dieser könnte sich an ein entsprechendes Projekt zwischen Frankfurt und Darmstadt anschließen, das kurz vor der Umsetzung steht. „Unsere große Aufgabe ist es, das Radverkehrsnetz massenverkehrstauglich zu machen. Noch vor wenigen Jahren wären wir mit einem solchen Ansatz belächelt worden. Ich bin sehr froh, dass diese Zeiten inzwischen vorbei sind“, freut sich Gröger.

RÜCKENWIND FÜR DAS FAHRRAD

Auch in der Geburtsstadt des Fahrrads, Mannheim, setzt man auf das umweltfreundliche Verkehrsmittel. 2010 wurde ein 21-Punkte-Programm auf den Weg gebracht, mit dessen Hilfe der Radverkehrsanteil auf 25 Prozent gesteigert werden soll – derzeit sind es rund 18 Prozent.

„Wichtigster Teil des Vorhabens ist ein Lückenschlusskonzept an 32 Stellen“, erklärt Ulrike Kleemann, Leiterin des Sachgebiets Verkehrsentwicklungsplanung bei der Stadt Mannheim. Im März 2017 wurde nach etwa einjähriger Bauzeit die neu gestaltete Bismarckstraße feierlich eingeweiht. Für rund fünf Millionen Euro wurde auf der Hauptein- und -ausfahrstraße mit einer Frequenz von 32.000 Kfz pro Tag ein Radfahrstreifen als Markierung auf der Fahrbahn eingerichtet, in Fahrtrichtung Ludwigshafen entschied man sich für eine kombinierte Rad- und Busspur. Der Ring vom Wasserturm bis zur Kurpfalzbrücke wurde ebenfalls mit Radverkehrsanlagen ausgestattet, die in Form von Radspuren und Schutzstreifen auf der Fahrbahn markiert sind. Im Sommer 2017 schloss man im Bereich der Quadrate A5/B7 eine weitere Lücke. Auch neue Straßenbauprojekte wie die Stadtbahn Nord oder das Glückstein-Quartier werden genutzt, um die Radverkehrsführung zu optimieren. Der Grüngzug Nordost soll als Teil der BUGA einen breiten Radweg als attraktive Grünverbindung vom Neckar bis zum Käfertaler Wald erhalten. Aktuell auf der Agenda stehen Planungen in der Augustaanlage, dem Luisenring und dem Kaiserring.



Die Konferenz radelt: Im September 2017 tagte die Internationale Fahrradkonferenz des Umweltbundesamts in Mannheim und brachte Wissenschaftler und Verkehrspraktiker aus der ganzen Welt zusammen – eine besondere Auszeichnung für die Stadt, in der Karl Drais vor 200 Jahren seine Laufmaschine vorstellte. Da schwangen sich auch Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz (4.v.r.) und Manfred Neun, Präsident des Europäischen Fahrradverbands (ECF) (links vorne), auf das Zweirad. Foto: Tröster

Ebenfalls voran schreitet mit der Ausweisung von Fahrradstraßen ein weiterer Teil des Programms. „Wenn mehr als 50 Prozent des Verkehrsaufkommens von Fahrrädern bestritten werden, können solche Straßen als Fahrradstraßen ausgewiesen werden. Mit einer auffälligen Markierung wird dem Autoverkehr dann eine Gastrolle signalisiert“, erklärt Johanno Sauerwein, Radverkehrsplaner bei der Stadt Mannheim. Die Karl-Ladenburg-Straße in Mannheim-Neuostheim und die „Drais-

Route“ in der Neckarauer Mönchswörthstraße sind Beispiele für solche Radrouten. Weitere Fahrradstraßen kommen aktuell auf der Achse Theater/Wasserturm/Bahnhof entlang der Berliner Straße (bis Ende 2017) und der Tattersallstraße (2019) hinzu. Hier wird der Radverkehr vom Gehweg auf die Straße verlagert. Dann umfasst das Fahrradstraßennetz in Mannheim eine Gesamtlänge von gut fünf Kilometern. Und sieben weitere Projekte sind in Planung.

Mehr im Internet:

Genießen Sie Impressionen von den Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des Fahrrads in Mannheim.



Hohe Investitionen

NEUEN BAHNSTEIG AUFS GLEIS GEBRACHT

von Wolfgang Brauer

Im Sommer 2017 war es soweit. Der neue Bahnsteig F am Mannheimer Hauptbahnhof ging in Betrieb. 45,5 Millionen Euro investierte die Deutsche Bahn am größten ICE-Knoten im Südwesten Deutschlands.

Der zusätzliche Bahnsteig für die Gleise 11 und 12 war dringend nötig, denn schon seit Jahren platzt der Mannheimer Hauptbahnhof aus allen Nähten. Über 600 Züge halten hier täglich, davon sind fast 250 Fernverkehrszüge. Die ICE- und InterCity-Züge mussten sich bislang die Bahnsteige mit dem Nahverkehr teilen. Nun ist es möglich, Nah- und Fernverkehr zu trennen, damit es zu weniger Verspätungen kommt und der Betriebsablauf flüssiger wird. Weil vom neuen Bahnsteig F in Zukunft S-Bahnen nach Karlsruhe sowie Nahverkehrszüge nach Saarbrücken und Mainz abfahren können, werden mehr ICE-Halte an den alten Plattformen möglich.

Im September 2014 wurde mit dem Bau des neuen, sechsten Bahnsteigs im Mannheimer Hauptbahnhof begonnen. Er ist 210 Meter lang, 143 Meter davon sind überdacht. Der Zugang erfolgt über zwei normale Treppen, zwei Fahrstufen und einen Aufzug.

Im Gegensatz zu vielen anderen Bahnprojekten blieb der Bahnsteig F im Kosten- und Zeitrahmen. Der Betrag von 45,5 Millionen Euro scheint für den Bau eines lediglich 210 Meter langen, einfachen Betonbauwerkes sehr hoch. Damit der neue Bahnsteig aber überhaupt errichtet werden konnte, musste erheblich in das bestehende Gleisnetz im Hauptbahnhof eingegriffen werden: So wurden drei Schienenstränge der Güter- und Hafenbahn im Süden verschwenkt und die neuen Bahnsteiggleise an die bestehenden Strecken angeschlossen. Dafür war es notwendig, dass zunächst 2,8 Kilometer Gleise und 14 Weichen abgebaut wurden.

Rund 1,8 Kilometer Gleise und 16 Weichen wurden für den neuen Bahnsteig verbaut, ein neuer, 123 Meter langer Kabeltunnel mit 1,4 Meter Durchmesser unter alle bestehenden zehn Gleise gebohrt. In ihm wurden sieben Kilometer Kabel verlegt. Insgesamt dauerte die Errichtung des neuen Bahnsteiges rund drei Jahre. Diese lange Bauzeit war nötig, weil die ganze Zeit „unter rollendem Rad“ gearbeitet werden musste, d. h. der gesamte Bahnverkehr lief wie geplant weiter, benachbarte Gleise wurden nicht gesperrt.



Vom Bahnsteig F aus starten jetzt S-Bahnen und Nahverkehrszüge nach Karlsruhe. Foto: Brauer

Und während die Züge nun vom neuen Bahnsteig F starten, stehen bereits die nächsten Bauarbeiten an. Auf der Südseite, dort wo bisher die Hauptfeuerwache stand, soll im sogenannten „Glückstein-Quartier“ ein neuer, zweiter Eingang zum Mannheimer Hauptbahnhof entstehen. Geplant ist ein modernes, lichtdurchflutetes Gebäude mit kleinen Läden, Cafés mit Außensitzplätzen und Serviceeinrichtungen für Bahtreisende. Im Obergeschoss ist ein Fahrradparkhaus mit mehr als 300 Abstellplätzen geplant. Die endgültige Entscheidung steht jedoch noch aus.

Der nächste große Schritt wird dann der Um- und Ausbau des gesamten „Eisenbahnknotens Mannheim“ sein, eine Maßnahme, die weit über das eigentliche Hauptbahnhofsgelände hinausreicht. Bevor die geplante Neubaustrecke Rhein-Main/Rhein-Neckar in Betrieb gehen kann, müssen die gesamten Gleisanlagen in und um Mannheim erweitert und ausgebaut werden, um zusätzlichen ICE- und Güterverkehr zwischen Frankfurt und Mannheim aufnehmen zu können. Derzeit ringen in einem Beteiligungsverfahren Deutsche Bahn, die Politik, betroffene Bürger, die Wirtschaft sowie Umwelt- und Verkehrsverbände um die genaue Führung der Neubaustrecke. Es wird sogar überlegt, ob ein Tunnel für Güterzüge unter Mannheim gebaut wird.

Wann die Neubaustrecke Rhein-Main/Rhein-Neckar in Betrieb gehen wird, steht noch in den Sternen. Aber mit dem Bau des neuen Bahnsteigs F sind heute schon die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, dass die ICE-Züge, die über die neuen Schnellfahrgleise rollen werden, auch problemlos den Mannheimer Hauptbahnhof ansteuern können.

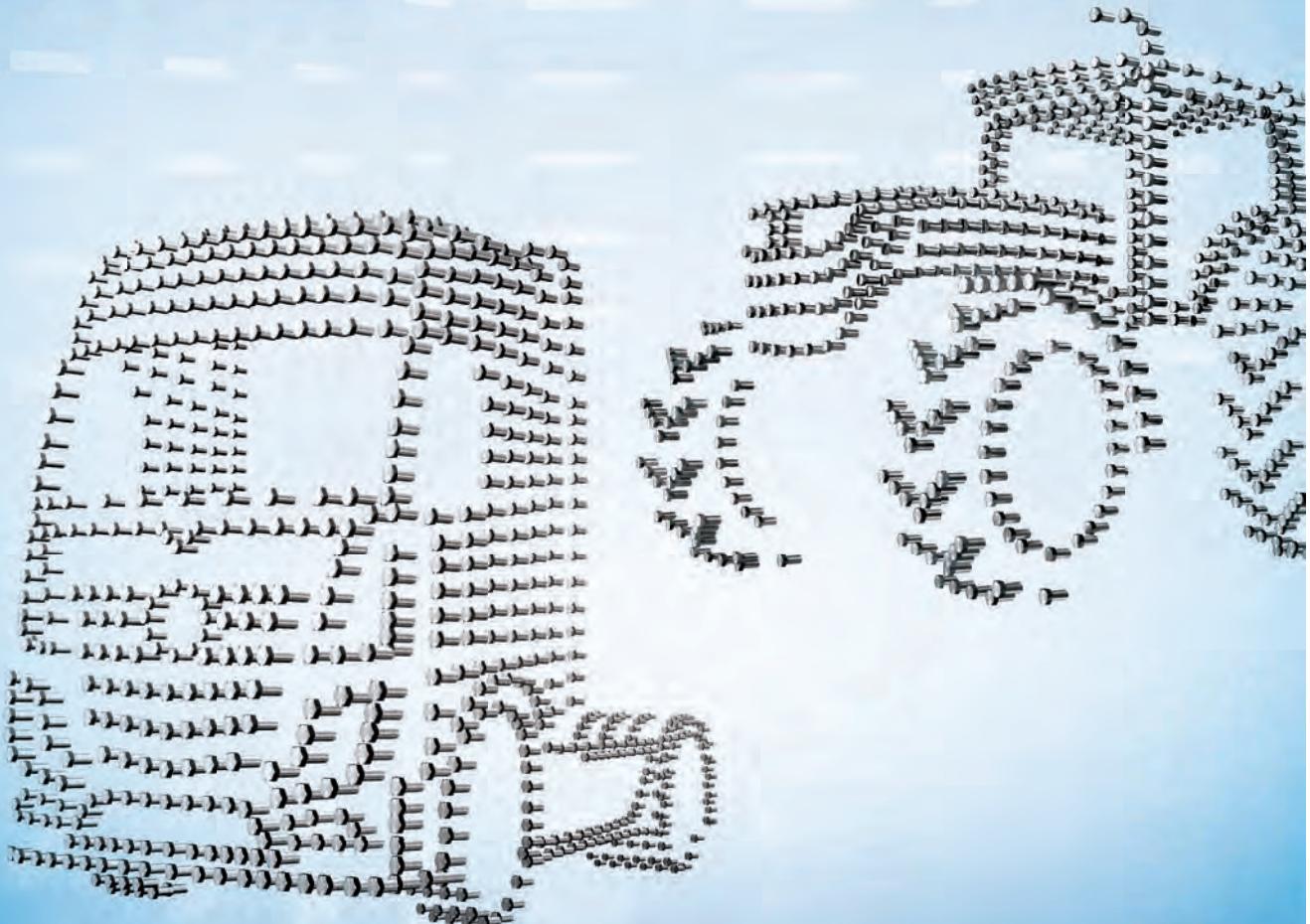
Mehr im Internet:
Besuchen Sie den Einkaufsbahnhof Mannheim.



Think global, **act local.**

Nur wer weltweit präsent ist, kann **kundennah handeln.**

着眼全球 **立足当地。**



D: Mannheim • Hannover • Chemnitz • Nürnberg • Stuttgart • Freiburg • München USA: Greer, SC F: Orléans CN: Shanghai PL: Wrocław

Im Zentrum unseres Handelns steht immer der maximale Nutzen für unsere Kunden. Aus diesem Grund folgen wir bei unserer logistischen Beratung keinem Standard, sondern konzentrieren uns auf die individuellen Bedürfnisse. Das Ergebnis sind maßgeschneiderte Lösungen vom Prototypen- bis zum Großserienbedarf. Mit unserem ganzheitlichen Qualitätsansatz, von der Idee bis zur Umsetzung in die Praxis, sowie unseren hochqualifizierten Mitarbeitern, tragen wir so zum Erfolg unserer Kunden bei. Auf diese Weise setzen wir täglich neue Maßstäbe in den Bereichen Supply Chain Management, Qualität und Verfügbarkeit der Teile an der Montagelinie.

Frauen in der Wirtschaft

„EINE GIGANTISCHE RESSOURCE“

von Anne-Kathrin Jeschke

In Mannheim gibt es längst hoch qualifizierte Geschäftsführerinnen und bemerkenswerte Unternehmerinnen. Netzwerke arbeiten daran, diese sichtbar zu machen – und ihre Zahl zu vermehren.

Dr. Simone Burel trifft sie alle in Mannheim: Frauen in Führungspositionen, Top-Wissenschaftlerinnen, vielversprechende Gründerinnen. Burel, selbst gebürtige Mannheimerin, hat sich in der Quadratstadt 2015 mit LU-Linguistische Unternehmenskommunikation selbstständig gemacht und arbeitet seitdem im Auftrag von Konzernen, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Bildungseinrichtungen in der Genderlinguistik und Kommunikations-Trendforschung. Einer ihrer Schwerpunkte: Frauen in der Wirtschaft. In ihrem hellen, modern eingerichteten Büro mit hoher Stuck-Decke im Kompetenzzentrum Female Business gig7 in den G-Quadraten ist die 31-Jährige allerdings gar nicht so oft anzutreffen. Weil die Sprachwissenschaftlerin, die auch an der Heidelberger Universität lehrt und forscht, oft Seminare gibt, Vorträge hält – und eine ausgesprochen umtriebige Netzwerkerin ist. Ihre Erfahrung: „Es gibt eine sehr gute Basis an Frauen in der Mannheimer Wirtschaft, aber nach oben wird die Luft dünn.“

„Unsere Aufgabe ist es, Frauen – und die Bedeutung der ‚Wirtschaftsressource Frau‘ – sichtbar zu machen.“

Barbara Limbeck, Leiterin des Kompetenzzentrums Female Business gig7

Ohne Frage gibt es eine ganze Reihe an Akteurinnen, die längst etwas bewegen, darunter einzelne in Spitzenpositionen. Etwa Dagmar Steinert, Finanzvorstand beim Mannheimer Schmierstoffhersteller FUCHS PETROLUB – eine von wenigen Top-Managerinnen bei MDAX-Unternehmen. Oder Dr. Ursula Redeker (siehe Interview im Anschluss), die die Geschäfte des Gesundheitsunternehmens Roche Diagnostics GmbH in Deutschland führt. Es gibt die jungen kreativen Gründerinnen wie Linda Dröge, Alexandra Bald und Stephanie Becker, die mit „Kuchen im Glas“ inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind. Oder die seit Jahren erfolgreiche Designerin und Unternehmerin Dorothee Schumacher.

Aber es gibt eben – darauf will Simone Burel hinaus – auch noch sehr viel brachliegendes Potenzial. So sieht es auch Zahra Deilami, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. „Das Qualifikationsniveau der Frauen im Rhein-Neckar-Raum ist aufgrund der zahlreichen Wissenschaftseinrichtungen hoch“, betont sie. Die Beschäftigungsquote von Frauen lag 2015 laut Arbeitsmarktmonitor der Agentur für Arbeit



1



2



3



4

1 Sind mit ihrem Start-up „Kuchen im Glas“ sehr erfolgreich: (v.l.) Linda Dröge, Stefanie Becker und Alexandra Bald Foto: Wiegemann

2 Dr. Ursula Redeker ist Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH. Foto: Buck

3 Anfang 2016 hat Dagmar Steinert die Funktion des Finanzvorstands bei dem Mannheimer Schmierstoffhersteller FUCHS PETROLUB übernommen. Foto: FUCHS

4 Eine der bekanntesten deutschen Modesignerinnen, Dorothee Schumacher, hat ihren Firmensitz im Mannheimer Hafen. Foto: Schumacher

in Mannheim bei 51,2 Prozent. Die Verantwortung, etwas zu ändern, sieht Zahra Deilami aber nicht nur auf einer Seite: „Arbeitgeber müssen zwar veraltete Strukturen aufbrechen und Modelle anbieten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Aber Frauen müssen diese auch aktiv nachfragen und nutzen.“ Es gehe jetzt vor allem darum, sie als Fachkräfte wahrzunehmen. „Sie sind eine gigantische wirtschaftliche Ressource, die wir regelrecht zu Hause parken, während Unternehmen in einzelnen Bereichen längst den Fachkräftemangel beklagen“, kritisiert sie. Bei der Stadtverwaltung sind zwar die Mehrzahl der Beschäftigten Frauen – mit rund 55 Prozent. Die beiden oberen Führungsebenen allerdings sind zu zwei Dritteln mit Männern besetzt. 85 Prozent der Teilzeitkräfte sind weiblich.

Schon seit 1994 gibt es in der Stadt eine von inzwischen zwölf vom Land geförderten Kontaktstellen: die Kontaktstelle Frau und Beruf Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald. Sie ist beim Amt der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt angesiedelt und bietet eine ganzheitliche berufliche Beratung an, vernetzt sich mit anderen Akteuren des Arbeitsmarkts und macht Lobby-Arbeit für Frauen im Beruf. Leiterin Beate Reichelstein weiß also sehr genau, was Mannheimerinnen bei diesem Thema bewegt: „Sicherlich gibt es inzwischen Verbesserungen, was die ganztägige Kinderbetreuung angeht“, sagt sie. „Aber auch hier – in einer expandierenden Wirtschaftsregion – besteht weiterhin großer Aufholbedarf.“

Diverse Netzwerke in Mannheim und der Region bringen Frauen zusammen: etwa Business and Professional Women Germany – Club Mannheim-Ludwigshafen, EWMD Rhein-Neckar oder das Netzwerk

Frau und Beruf Rhein-Neckar. Ein unternehmensinternes Beispiel ist WomenREACH Germany, eine deutschlandweite John-Deere-Initiative. „Während Mitarbeiterinnen die Hauptzielgruppe sind, ist das Netzwerk offen für alle Mitarbeiter“, erklärt Sharon Stopford, die bei John Deere im Bereich Personalentwicklung tätig ist. Aktuell gebe es 480 Mitglieder, 72 Prozent davon sind Frauen. Sie können beispielsweise im Leitungsteam der Organisation außerhalb ihrer offiziellen Tätigkeit Führungsfähigkeiten entwickeln.

Wichtige Anlaufstelle für Mannheimerinnen und Mannheimer ist außerdem das Kompetenzzentrum Female Business gig7, das früher als Gründerinnenzentrum bekannt war. Rund 250 Frauen pro Jahr gehen hier wie Simone Burel in die Vorgründungsberatung, etwa 70 Prozent

von ihnen starten tatsächlich ihr eigenes Unternehmen. Barbara Limbeck, Leiterin des Kompetenzzentrums, freut sich besonders über die Nachhaltigkeit dieser Gründungen: „Unsere Erhebungen zeigen, dass 80 Prozent von ihnen nach fünf Jahren noch auf dem Markt sind.“ Sie findet, dass Mannheim gerade im Bereich Start-up „schon unglaublich gut“ aufgestellt ist. Und: „Es gibt auch in Mannheim selbstverständlich bemerkenswerte Unternehmerinnen.“ Aber sie erinnert ebenfalls daran, dass es noch viel zu tun gibt, was die Rahmenbedingungen für Frauen in der Wirtschaft angeht. „Wir müssen uns von Stereotypen lösen und traditionelle Rollenbilder infrage stellen – und immer wieder über diese Themen sprechen.“ Frauen, so die Expertin, müssten aber auch selbstkritisch sein: „Sie müssen wissen, was auf sie zukommt und dass der Weg nicht einfach ist.“

Interview mit Dr. Ursula Redeker, Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH

„DIVERSITÄT IST DER AUSSCHLAGGEBENDE ERFOLGSFAKTOR“



Dr. Ursula Redeker ist überzeugt, dass sich für echte Gleichberechtigung Denkmuster ändern müssen.
Foto: Roche

■ Bei den börsennotierten Unternehmen beträgt der Anteil der Frauen in den Vorständen gerade einmal 6,7 Prozent. Glauben Sie, gesetzliche Vorschriften wie die Frauenquote in den Aufsichtsräten werden diese Situation nachhaltig verändern?

Dr. Ursula Redeker: Eine Quote hilft sicherlich den Anstoß zu geben, althergebrachte Strukturen aufzubrechen, zu hinterfragen und dadurch Komfortzonen zu verlassen. Häufig ist es in den männerdominierten Führungsebenen noch so, dass bei Neuanstellungen eher danach entschieden wird, wer gleiche Denkmuster verfolgt, wer zum Unternehmen passt, als danach, wer auch frischen Wind bringt. Man sieht, dass sich in den Unternehmen, in denen die Quote nicht verpflichtend ist, derzeit kaum etwas tut. Deshalb halte ich eine gesetzliche Quote als ersten Schritt, als „Mittel zum Zweck“, für sinnvoll. Allerdings betrifft die „Frauenquote“ zum einen ja nur einen recht kleinen Prozentsatz an Führungspositionen, nämlich die, die sich oberhalb der sogenannten „gläsernen Decke“ (siehe QR-Code) befinden. Und zum anderen ist es, um einen wirklichen Wandel zu erreichen, sehr viel wichtiger, dass sich unternehmerisches Denken langfristig ändert.

■ Was verstehen Sie unter einem „wirklichen Wandel“?

Redeker: Eine Quote wirkt nur so lange, bis sie erreicht ist. Für echte Gleichberechtigung müssen sich Denkmuster ändern. Ziel sollte eine Unternehmenskultur sein, in der sich Männer und Frauen selbstverständlich auf Augenhöhe begegnen und in der es letztlich egal ist, ob eine Führungskraft weiblich oder männlich ist. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist nicht nur ein Grundrecht, sondern eine Bereicherung sowohl für die Gesellschaft als auch für Unternehmen. Firmen, die das nicht erkennen, verzichten nicht nur auf die Potenziale gut ausgebildeter Frauen, sondern werden in Zukunft, meiner Meinung nach, nicht mehr wettbewerbsfähig sein. Denn auch Männer suchen Arbeit-

geber, die moderne Führungsstile vertreten und flexible Arbeitsmodelle anbieten, um Privatleben und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Wir wissen, dass heutzutage eine gute Work-Life-Balance eher an ein Unternehmen bindet als Bonuszahlungen. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass diverse Teams einen viel größeren Horizont haben, hier kommt mehr Dynamik auf, Prozesse, Strukturen und Entscheidungen werden hinterfragt – dies führt zu einer höheren Innovationskraft und zu neuen Ideen.

■ Ist der Führungsstil von Männern und Frauen grundsätzlich unterschiedlich und würde ein höherer Anteil von weiblichen Führungskräften für die deutsche Wirtschaft einen Mehrwert generieren?

Redeker: Aus meiner Erfahrung heraus führen Frauen nicht grundsätzlich anders als ihre männlichen Kollegen. Sie setzen allerdings andere Nuancen und Akzente. Der autoritäre Führungsstil, den man eher Männern zuschreibt, ist sowieso veraltet. Heute zählen Einfühlungsvermögen, Vertrauen, Dialogbereitschaft, Stressresistenz und Multitaskingfähigkeit – Werte, die man eher Frauen zuschreibt. Damit will ich nicht sagen, dass der moderne Führungsstil weiblich ist. Er ist anders. Diversität ist der ausschlaggebende Erfolgsfaktor – davon bin ich überzeugt und das ist auch belegt. Der unternehmerische Wert von Vielfalt ist enorm hoch. Man weiß, dass unterschiedliche Führungsstile sich positiv auf die Entwicklung von Unternehmen und letztlich die finanzielle Performance auswirken. Wenn mehr Frauen dort sitzen, wo relevante Entscheidungen getroffen werden, können sie entscheidende Akzente setzen. Ein höherer Anteil an weiblichen Führungskräften bringt Vielseitigkeit. Die moderne Arbeitswelt, die moderne Wirtschaft verlangen diverse Kompetenzen – es macht also nur Sinn, auch die Führungsstufe mit Männern und Frauen zu besetzen.

■ Mehr im Internet:

Hier erfahren Sie, was Dr. Ursula Redeker mit dem Begriff „gläserne Decke“ meint.



STARTUP MANNHEIM

„Mannheim und die ganze Region: Der Lebensstandard ist hoch, das kulturelle Angebot spannend und alles ist familienfreundlich.“

Ashkan Mahmoud,
DIE KÜCHE Mannheim



„Aus professioneller oder privater Perspektive: Mannheim hat sehr viele positive Faktoren.“

**Philip Hasper,
IOXP**



„Das Tolle an der Stadt und der Region ist, dass alles so nah beieinanderliegt.“

Jessica Padmanabhan,
Soome

„Ein experimenteller OP-Raum, der zu einem der besten vier in Europa gehört. Das CUBEX⁴¹ ist ein Paradies!“

**MD Jorge Walter Petrone,
M.I.S. Devices**



„Hier gibt es Geld.“

Matthias Storch,
Good Brands AG





„In Mannheim weint man zweimal: wenn man kommt, und wenn man geht.“

Gabriel Franz Trauth,
Trauth Fabrikate



„Die Mannheimer Infrastruktur für Gründer ist super.“

Florian Barth,
Stocard

„Das urbane System Mannheim ist sehr bequem: kurze Wege, gute Infrastruktur, super Verkehrsanbindung.“

**Markus Schill,
VRmagic**



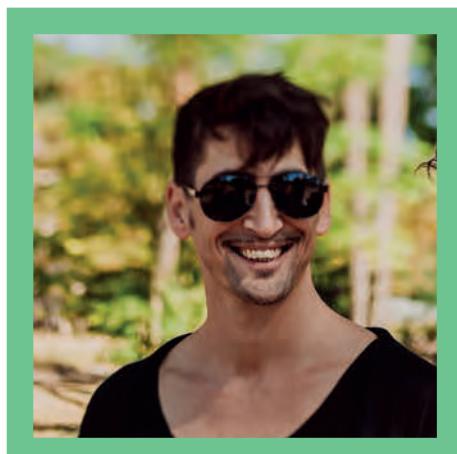
„Mannheim liegt extrem gut. Es gibt in ganz Europa keine Stadt mit einer zentraleren und besseren Lage.“

**Alberto Zamora,
Movilizer**



„Nowhere else have I encountered a city that offers such a highly developed landscape for founders.“

Jonathan Glick, israelischer Vizegeneralkonsul a.D.



„Mannheim ist ein Ort, der Dir viel zurückgibt, wenn Du dich einbringst.“

**Donni Schoenemond,
Gallion**

**YOUR STARTUP
LIVING LAB.**

Mannheimer Existenzgründungspreis 2018

GROSSE FREUDE ÜBER DEN MEXI

von Ulla Cramer

Drei Mannheimer Start-ups nahmen im November 2017 den MEXI – den Mannheimer Existenzgründungspreis – aus der Hand von Wirtschaftsburgermeister Michael Grötsch entgegen und konnten sich zusätzlich über ein Preisgeld von jeweils 10.000 Euro freuen: die covexo GmbH in der Kategorie Digitale Wirtschaft, die Tervado GmbH (Mister Trip) in der Kategorie Dienstleistungen und die Vibrosonic GmbH in der Kategorie Technologie.

Mit dem Buschmesser durch den brasilianischen Urwald streifen oder in der Kulisse der Bergwelt von Sri Lanka eine Ayurveda-Massage genießen – ausgefallene und individuelle Reisen liegen im Trend. Michael Wurst lässt diese Wünsche mit seiner Online-Reiseplattform mistertrip.de Realität werden. Sein Konzept: „Wir vermitteln auf unserem Portal, das im Frühjahr 2016 online ging, den direkten Kontakt zu über 60 Agenturen und Spezialisten in 50 Ländern. Diese entwickeln dann mit ihrem lokalen Know-how und in Rücksprache mit dem Kunden einen maßgeschneiderten Urlaub“, so der Unternehmer, der nach einem BWL-Studium an der European Business School in Oestrich-Winkel über zehn Jahre im Bereich Innovation der Telekom beschäftigt war. „Starre Pauschalreisen sind für die Touristen von heute häufig nicht mehr zeitgemäß. Eine Fernreise selbst zusammenzustellen, ist dagegen sehr aufwändig“, weiß Wurst. Und: Wie findet man in der Ferne einen seriösen Anbieter?

Gerne nutzen zum Beispiel ehemalige Rucksackreisende, die inzwischen ein gewisses Maß an Organisation und Absicherung schätzen, das Angebot von Mister Trip. Michael Wurst und seine Geschäftspartnerin Christina Anna Büttner prüfen ihre Partner in den Zielländern, die alle deutsch sprechen, sehr gewissenhaft. „Insgesamt haben wir rund 500 Agenturen unter die Lupe genommen“, berichtet Wurst. Ein weiterer Vorteil der Buchung über mistertrip.de: Durch die günstigen Direktpreise und die Verkürzung der Wertschöpfungskette werden die



Michael Wurst profitiert mit seiner Online-Plattform Mister Trip von dem Trend zu individualisierten, maßgeschneiderten Reisen.

Foto: mistertrip.de | Ricardo Wiesinger

Reisen deutlich günstiger – selbst wenn man die Provision berücksichtigt, die die ausländischen Experten an die Plattform abführen. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass mehr Geld in den Reiseländern ankommt als bei der Zusammenarbeit mit einem traditionellen Pauschalveranstalter“, betont Wurst. Auch das Thema Nachhaltigkeit liegt ihm am Herzen. Mit einem Teil des Reisepreises werden soziale und ökologische Projekte in den jeweiligen Ländern unterstützt.

Seine Aufgabe sieht der geschäftsführende Gesellschafter der Tervado GmbH, die die Plattform betreibt, vor allem in der Auswahl und Zertifizierung der Reiseexperten, der Bewerbung der Plattform und der sicheren Abwicklung der Zahlungen. Und er freut sich, dass sein Konzept in Fachgremien der Reisebranche auf großes Interesse stößt. Auch mit Blick auf den Umsatz ist das Unternehmen im Steilflug.

Soweit sind Lukas Gentele, Daniel Thiry und Fabian Kramm, Gesellschafter der im April 2017 gegründeten covexo GmbH, zwar noch nicht, aber eine Revolution ihrer Branche steht auch bei ihnen auf der Agenda. „Der Betrieb der Software über eine Cloud ist ein klarer Trend“, weiß Geschäftsführer Gentele. „Aber die Software-Entwicklung läuft in der Regel über eigene Rechner. Probleme bei dem Transfer in die Cloud sind damit vorprogrammiert.“ Die Erfindung der IT-Spezialisten und langjährigen Freunde, die ihren Master an der Universität Mannheim abgelegt haben: eine Cloud Development-Plattform für Software-Entwickler, die die Programmierung in die Cloud verlagert und dadurch vereinfacht und beschleunigt.

Auf dem Web Summit in Lissabon vom 6. bis 9. November 2017 haben sie die Beta-Version ihrer DevCloud vorgestellt, die ab Januar 2018 auf www.covexo.com verfügbar sein wird. Geld verdienen will das Start-up mit Premium-Versionen, bei denen zusätzliche Funktionen und Features hinzugekauft werden können.

„Wir schätzen den Markt allein in Deutschland auf 740.000 Nutzer“, ist Gentele von der Zukunft seines Produkts überzeugt. „Und derzeit gibt es nur zwei Wettbewerber in den USA, die schon seit einigen Jahren aktiv sind und unserer Meinung nach auf heute veraltete Lösungen setzen. Wir hingegen verwenden Zukunftstechnologien wie Docker und das von Google entwickelte Kubernetes.“ Zahlreiche Kapitalgeber hat das IT-Start-up bereits überzeugt. Seit April 2017 erhält covexo das EXIST-Gründerstipendium des Bundeswirtschafts-

Das covexo-Team Lukas Gentele, Fabian Kramm und Daniel Thiry (v.l.) hat eine Cloud Development-Plattform für Software-Entwickler auf den Weg gebracht.
Foto: covexo



MEXI- FINALISTEN 2018

ministeriums in Höhe von 120.000 Euro und wird von Mentoren des Institute for Enterprise Systems der Universität Mannheim und des MAFINEX-Gründerverbunds unterstützt. Fünf Business Angel aus dem privaten Umfeld der Gründer stellten zudem im Juli 2017 weitere 150.000 Euro zur Verfügung. Wie auch die Tervado GmbH hat covexo seinen Sitz im MAFINEX-Technologiezentrum.

Auf das Thema Schwerhörigkeit stieß der Ingenieur Dr. Dominik Kaltenbacher, geschäftsführender Gesellschafter der Vibrosonic GmbH, eigentlich eher zufällig. Als Student in Karlsruhe war er auf der Suche nach einer interessanten Diplomarbeit und wurde beim Fraunhofer-Institut in Stuttgart fündig. Das Thema Hörgeräte faszinierte ihn bald – auch über seine Diplomarbeit hinaus – und er setzte seine Forschungsarbeiten bei der Fraunhofer-Projektgruppe PAMB in Mannheim fort. „Dort entwickelten wir einen einzigartigen Mikro-Lautsprecher, die Basis unseres heutigen Produkts, und ich gründete gemeinsam mit Dr. Jonathan Schächtele und Dr. Ernst Dalhoff im Februar 2016 als Spin-off die Vibrosonic GmbH, die seit April 2017 ihren Sitz im Existenzgründungszentrum für Medizintechnologie CUBEX⁴ hat.“

Im Fokus des Start-ups steht die Entwicklung, Produktion und Vermarktung einer hochwertigen Hörkontaktlinse, die direkt auf dem Trommelfell positioniert wird und äußerlich komplett unsichtbar ist. „Unser Hörgerät ist aufgrund des eingesetzten Mikro-Lautsprechers bisher konkurrenzlos, und wir sind überzeugt, dass wir in Europa im Markt der Premium-Geräte einen Marktanteil zwischen 10 und 20 Prozent erreichen können“, so Kaltenbacher. Mithilfe einer Seed-Finanzierungsrounde, die einen siebenstelligen Betrag einbrachte, finanziert Vibrosonic die Entwicklung bis zum Start der klinischen Zulassung. Nachdem mit dem präklinischen Wirksamkeitsnachweis bereits ein entscheidender Meilenstein erreicht werden konnte,

soll sich Anfang 2018 nun der klinische Pilotversuch anschließen. 2019/2020, so die Pläne, wird die Hörkontaktlinse auf den Markt kommen.

„Mit dem Hörgeräteunternehmen auric, das als strategischer Investor an unserem Unternehmen beteiligt ist, haben wir einen potenziellen Vertriebspartner mit im Boot“, blickt Kaltenbacher optimistisch in die Zukunft. „auric vertreibt bereits jetzt seine Hörgeräte direkt über ein Netzwerk von HNO-Ärzten, das auch für den Absatz unserer Produkte eingesetzt werden kann. Nur ein Arzt kann unsere Hörkontakte linsen direkt auf dem Trommelfell einsetzen.“

Der Mannheimer Existenzgründungspreis wird seit 2005 verliehen und ist ein wichtiger Teil der Gründungsförderungsaktivitäten der Mannheimer Wirtschaftsförderung. Ins Leben gerufen hat die Auszeichnung Michael Grunert, Geschäftsführer der Grunert Medien & Kommunikation GmbH und Verleger des Magazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“, das in enger Kooperation mit der Wirtschaftsförderung herausgegeben wird. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung stiftet er auch die Preis skulptur, die von Thomas Mrokon, Existenzgründungspreisträger des Jahres 2015, kreiert wird. Seit 2015 wird der Existenzgründungs preis durch Sponsoren gefördert.

Das jährliche Erscheinen des Magazins „Mannheim – Stadt im Quadrat“ ist mit der Preisverleihung im Rahmen des Mannheimer Wirtschaftsforums „Mannheim – Stadt im Quadrat“ gekoppelt. Auch 2017 freute sich Grunert über die hohe Qualität der Finalisten, die sich in drei Ausscheidungen den fünf Experten der Jury vorstellten, die jeweils durch einen Vertreter der Sponsoren unterstützt wurden. „Die Präsentation von innovativen Geschäfts ideen begeistert mich jedes Jahr aufs Neue“, so der Verleger. Schirmherr des Preises ist traditionell der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.



Mit ihrer „Hörkontaktlinse“ möchten Dr. Jonathan Schächtele, Dr. Ernst Dalhoff und Dr. Dominik Kaltenbacher (v.l.), Gründer der Firma Vibrosonic, den Markt für Premium-Hörgeräte aufmischen. Foto: Vibrosonic

Dienstleistungen

■ Mister Trip (Tervado GmbH)

Michael Wurst (GF)
MAFINEX-Technologiezentrum,
Mannheim

Telefon: 0621 180650-10
www.mistertrip.de
Internetplattform zur Vermittlung von
maßgeschneiderten Individualreisen

■ NEW Engineering GmbH

Jonas Groschke, Benedikt Krüger,
Christoph Sauer (GF)
Coblenzer Allee 8, Mannheim
Telefon: 0176 55971141
www.newengineering.eu
Projektentwicklung und Umsetzungsbegleitung im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit

■ PulseShift GmbH

David Hoeffer (GF)
MAFINEX-Technologiezentrum,
Mannheim
Telefon: 0621 15028320
www.pulseshift.com
Software zur Folge von Veränderungsprozessen

Digitale Wirtschaft

■ covexo GmbH

Lukas Gentele (GF)
Kopernikusstraße 59, Mannheim
Telefon: 0621 16617733
www.covexo.com
Entwicklung einer Cloud Development-Plattform

■ Groovecat (elceedee UG)

Markus Schwarzer (GF)
Badenweiler Straße 4, Mannheim
Telefon: 0172 7727544
www.groovecat.de
Entwicklung einer künstlichen Intelligenz, um für jede Werbesituation die zur Zielgruppe passende Musik zu finden

■ Orderpoints (ciconia Software UG)

Marko Jeftic (GF)
MAFINEX-Technologiezentrum,
Mannheim
Telefon: 0176 80594450
www.orderpoints.de
Die Entwicklung einer Orderpoints-App, die den Zugriff über das eigene Smartphone auf Serviceangebote von Hotels, Restaurants und Bars ermöglicht

Technologie

■ AUCTEQ Biosystems

Valentin Kramer (GF)
Tauberstraße 2, Mannheim
Telefon: 0174 3814170
www.aucteq.com

Entwicklung und Direktvertrieb eines ausdehbaren Single Use Bioreaktors für die Kultivierung von eukaryotischen Zell-Linien

■ Reportix GmbH

Dennis Knochenwefel (GF)
Seckenheimer Straße 63, Mannheim
www.reportix.com
Entwicklung einer modularen Blockchain-basierten Plattform, die die Speicherung, Validierung und Verarbeitung von komplexen, standardisierten Daten wie Versicherungspolicen ermöglicht

■ Vibrosonic GmbH

Dr. Dominik Kaltenbacher (GF)
CUBEX⁴, Mannheim
Telefon: 0621 1806269-1
www.vibrosonic.de
Entwicklung, Produktion und Vertrieb einer „Hörkontakte linsen“, die direkt auf dem Trommelfell angebracht wird

Die Sponsoren des MEXI 2018

„INNOVATIONEN SIND EIN WICHTIGER TREIBSTOFF UNSERER WIRTSCHAFTSREGION“

Neun Existenzgründer schafften es nach der Auswertung der Bewerbungen in die Endrunde. Auch Helmut Augustin (Sparkasse Rhein Neckar Nord), Dr. Ludger Bodenbach (Roche Diagnostics) und Thomas Steckenborn (CEMA AG) engagierten sich in der Jury. Als Sponsoren, die den MEXI 2018 mit einem Preisgeld von jeweils 10.000 Euro in drei Kategorien unterstützen, waren sie gemeinsam mit den Jurymitgliedern Entscheidungsträger.



Foto: CEMA

Thomas Steckenborn Foto: Fabian Kramm von der covexo GmbH haben uns mit ihrer DevCloud überzeugt. Aus der Universität Mannheim kommend und unterstützt vom dortigen InES Institute for Enterprise Systems, haben sie bewiesen, dass auch die Softwareentwicklung durch die Cloud-Technologie optimiert werden kann. Entwickler aufgepasst - hier passiert etwas, was Euch bei Eurer Arbeit hilft, echtes Teamwork unterstützt und den Spaßfaktor erhöht. Das müssen wohl die Grundüberlegungen für das Produkt DevCloud gewesen sein. Zusätzlich wurde noch eine Cloud-Infrastruktur in einem Rechenzentrum aufgebaut, damit das Entwicklungstool auch direkt genutzt werden kann. Tolle Leistung. Neben dem innovativen Produkt gab es trotz des eher trockenen Themas eine super Präsentation vor der Jury mit Emotionen. Prima gemacht – herzlichen Glückwunsch!

Aber unter den Finalisten 2017 gab es noch ein weiteres Schätzchen. elceedee UG hat mit dem Produkt groovcat einen sehr innovativen Ansatz gefunden: Posts mit Foto direkt noch mit der richtigen Musik für den Moment zur Emotionalisierung. Dahinter steckt eine sehr gute Geschäftsidee. Auch wenn es dieses Mal nicht für eine Siegerprämie gereicht hat, wünsche ich elceedee viel Erfolg und „unbedingt dranbleiben“. Mannheim als Musik-Stadt würde zu der Geschäftsidee perfekt passen. Das Team von elceedee, Markus Schwarzer, Jakob Höflich und Joshua Weikert, kommt aus der Popakademie Mannheim. Vielleicht hat die Stadt Mannheim ja noch einen Sonderpreis für diese Geschäftsidee? Ich würde das sehr begrüßen.

Thomas Steckenborn, Vorstandsvorsitzender der CEMA AG



Foto: Roche

Dr. Ludger Bodenbach

CEMA sucht innovative Produkte mit denen wir unsere Kunden weiterbringen. Aus diesem Grund fördert CEMA am liebsten vor der eigenen Haustür – Innovation made in Mannheim: Die Jungs Lukas Gentele, Daniel Thiry und Fabian Kramm von der covexo GmbH haben uns mit ihrer DevCloud überzeugt. Aus der Universität Mannheim kommend und unterstützt vom dortigen InES Institute for Enterprise Systems, haben sie bewiesen, dass auch die Softwareentwicklung durch die Cloud-Technologie optimiert werden kann. Entwickler aufgepasst - hier passiert etwas, was Euch bei Eurer Arbeit hilft, echtes Teamwork unterstützt und den Spaßfaktor erhöht. Das müssen wohl die Grundüberlegungen für das Produkt DevCloud gewesen sein. Zusätzlich wurde noch eine Cloud-Infrastruktur in einem Rechenzentrum aufgebaut, damit das Entwicklungstool auch direkt genutzt werden kann. Tolle Leistung. Neben dem innovativen Produkt gab es trotz des eher trockenen Themas eine super Präsentation vor der Jury mit Emotionen. Prima gemacht – herzlichen Glückwunsch!

Als Premiumpartner des Existenzgründungspreises MEXI ist es uns wichtig, Start-ups in der Region zu stärken und bei der Entwicklung neuer Ideen und Technologien zu unterstützen. So lernen wir auch von fachfremden und kleinen Unternehmen, bekannte Sachverhalte immer wieder aus neuen Perspektiven heraus zu betrachten, zu optimieren und unsere eigenen Horizonte zu erweitern. Umso mehr freut es mich, dass wir in der Kategorie Technologie mit Vibrosonic für 2018 ein Unternehmen aus unserer Branche, der Gesundheitswirtschaft, unterstützen, das seine vielversprechende Entwicklung im High-End-Bereich, eine Hörkontaktlinse, 2019/2020 auf den Markt bringen möchte. Für die Anfang 2018 anstehenden klinischen Studien wünsche ich den Entwicklern schon jetzt viel Erfolg. Produkten wie diesen, die die Lebensqualität von Menschen entscheidend verbessern, gehört die Zukunft. Davon bin ich überzeugt. Überzeugt hat mich auch die professionelle Präsentation durch die Jungunternehmer, die mit viel unternehmerischem Spirit, technischem Sachverstand und hoch motiviert ans Werk gehen. Den Werdegang des Unternehmens sehe ich auch als sehr positives Resultat aus den nachhaltigen Investitionen in ein funktionierendes regionales Netzwerk. Das Unternehmen hat seine Wurzeln in der Fraunhofer-Projektgruppe PAMB, die sich mit der Automatisierung in der Medizin und Biotechnologie befasst. Im Zusammenspiel mit den Wissenschaftlern rund um den Leiter der Projektgruppe Prof. Dr.-Ing. Jan Stallkamp, dem Existenzgründungszentrum für Medizintechnologie CUBEX⁴, dem Universitätsklinikum Mannheim und dem Medizintechnologie-Cluster der Stadt Mannheim fanden die Gründer von Vibrosonic ein funktionierendes Ökosystem für die Weiterentwicklung ihrer Idee. Das dichte Netz an Forschungsinstitutionen und Start-ups in unserer Region ist mittlerweile auch ein wichtiger Standortfaktor für unsere Forschungs- und Entwicklungseinheiten sowie die operativen Einheiten im Mannheimer Werk geworden.

Dr. Ludger Bodenbach, Business Development Industry 4.0 & Automation, Roche Diagnostics



Foto: Sparkasse

Helmut Augustin

Existenzgründungen und die oft damit einhergehenden Innovationen sind ein wichtiger Treibstoff unserer Wirtschaftsregion. Im Rahmen der wiederbelebten Kategorie Dienstleistungen im MEXI fördern wir sie – und vor allem die mutigen Menschen dahinter. Das kann ein entscheidender Impuls dafür sein, damit eine gute Idee richtig Fahrt aufnimmt. Wertvoll ist auch die Signalwirkung für andere Menschen, in deren Hinterkopf ein innovativer Gründungsgedanke nur darauf wartet, umgesetzt zu werden. Ein echter Pionier in seiner Branche ist Michael Wurst, auch mein ganz persönlicher Favorit in der von uns betreuten Kategorie Dienstleistungen. Besonders interessant finde ich den Ansatz, individuell gestaltete Reisen in enger Abstimmung mit Experten in den jeweiligen Urlaubsändern vor Ort mit einer hohen Sicherheit zu kombinieren. Denn die Bezahlung erfolgt über das Online-Reiseportal. Ich glaube, dass Michael Wurst mit seinem Geschäftsmodell eine aktuelle Entwicklung trifft und bedient. Hierfür spricht auch das Interesse der Reisebranche an seinen Konzepten, die ihn in verschiedene Expertengremien berufen hat. Die ersten Unternehmenszahlen stimmen optimistisch. Ich wünsche dem Unternehmen weiterhin viel Erfolg.

Helmut Augustin, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein Neckar Nord

UEBERBIT

We make technology a friend.



Ihr Technologiepartner für die digitale Transformation

MANNHEIM²

DUDEN

BurdaLife

HEIDELBERGCEMENT

 FREUDENBERG
INNOVATING TOGETHER

 UNIVERSITÄT
ANNHEIM

 rnv

 DB SCHENKER

www.ueberbit.de



Smart Production

CLEVERE LÖSUNGEN FÜR DIE FABRIK DER ZUKUNFT



von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Das Netzwerk Smart Production vernetzt Global Player wie SAP, ABB, Pepperl+Fuchs und EY mit kleinen und mittleren Unternehmen, Start-ups und der Wissenschaft. Erste Projekte wurden bereits auf den Weg gebracht.

Die Region hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Sie will Modellregion der Digitalisierung in Deutschland werden. Ziel ist es, innovative, übergreifende Digitalisierungsprojekte zu entwickeln und diese über Landsgrenzen hinweg zu erproben. Wichtiger Treiber im Bereich Digitalisierung der Wirtschaft ist das 2015 von der Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim gegründete Netzwerk Smart Production. Mittlerweile beteiligen sich 47 Partner aus Industrie, Hochschulen und Institutionen.

Dr. Gunther Kegel, Vorsitzender der Geschäftsleitung von Pepperl+Fuchs und amtierender Präsident des VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V., lässt keinen Zweifel daran, dass sich Unternehmen, ob klein oder groß, der Herausforderung stellen müssen: „Mit der Digitalisierung ist es wie mit der Schwerkraft. Der ist es auch egal, ob wir sie mögen oder nicht. Sie ist trotzdem da. Wer jetzt nicht aktiv wird, wird spätestens 2025 abgehängt sein!“

Im Juni 2017 trafen sich rund 100 Interessenten zum 5. Netzwerkforum bei dem Pionier in industrieller Sensorotechnik und Weltmarktführer in Sachen Explosionsschutz in Mannheim-Sandhofen. Auf dem Programm stand: „Hands-On Industrie 4.0 – Best Practices aus der Region“. In Vorträgen, Foren und einer Fachausstellung stellten unter anderem Referenten und Experten von SAP, Cisco und Ernst & Young (EY) über ein Dutzend Praxisbeispiele und Entwicklungen vor.

„Die Zukunft wird neuartige und clevere Lösungen hervorbringen“, zeigte sich Dr. Rainer Drath überzeugt. Drath ist Spezialist für Factory Automation Systems im ABB Forschungszentrum in Ladenburg. Das Unternehmen ist seit der ersten Stunde Mitglied im Netzwerk Smart Production. Hier ist die Zukunft tatsächlich greifbar und hat einen Namen: „You and me“, kurz YuMi, heißt der innovative Zweiarms-Roboter, der von ABB für eine neue Ära der Automatisierung entwickelt wurde, in der Mensch und Roboter Seite an Seite arbeiten. Sein präzises Visionsystem, flexible Greifhände und eine ausgeklügelte Technologie bieten viele neue Automatisierungsmöglichkeiten, beispielsweise in der Kleinteilmontage. Das Besondere: Sein Design ist so ausgelegt, dass bei vielen Anwendungen keine Schutzmaßnahmen erforderlich sind.

„Mit ihren digitalen und technischen Neuheiten trägt ABB dazu bei, dass unser Wirtschaftsstandort zu den attraktivsten und innovativsten in Deutschland zählt“, sagt Michael Grötsch, Mannheims Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur. Mannheim ist der Hauptsitz von ABB Deutschland, knapp 2.000 Mitarbeiter arbeiten hier. Zusammen mit dem Standort in Ladenburg sowie dem Produktionsstandort in Heidelberg sind mehr als 4.000 von deutschlandweit 10.540 ABB-Mitarbeitern in der Region beschäftigt.



Hans-Georg Krabbe (r.), Vorstandsvorsitzender der ABB AG, erklärt Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch und Christiane Ram, Leiterin der Mannheimer Wirtschaftsförderung, den Roboter YuMi, der beim Smart Factory Demonstrator des Netzwerks Smart Production zum Einsatz kommt. Foto: ABB

Im Augenblick „arbeitet“ YuMi am derzeit größten Projekt des Netzwerks Smart Production mit: dem Smart Factory Demonstrator. Hierfür hat ABB neben dem Roboter verschiedene Soft- und Hardware-Komponenten zur Verfügung gestellt. Im MAFINEX-Technologiezentrum wird das Gemeinschaftsprojekt von 23 Netzwerkpartnern zu sehen sein, zu denen unter anderem auch die IT-Spezialisten Cisco Systems und Barracuda Networks gehören. Es bildet einen realen Produktionsprozess ab, der an mehreren Standorten dezentral stattfindet. Der Clou: Das insgesamt siebenstellige Projektvolumen wird ohne Fördermittel von den Partnern gestemmt – Kooperation in Reinkultur.

Und es sind noch weitere Kooperationen entstanden, beispielsweise zwischen ABB und dem Mannheimer Start-up MM-Automation, das sich auf industrielle Automatisierungstechnik spezialisiert hat. Gemeinsam arbeiten die beiden Partner daran, virtuelle Inbetriebnahme beim Kunden konkret werden zu lassen.

Wer bei der Metropolregion Rhein-Neckar „nur“ an Chemie und industrielle Schwergewichte denkt, greift zu kurz. Im europaweiten Vergleich zählt die Region mittlerweile zu den Top-3-Standorten im Softwarebereich, so das Ergebnis einer Studie des Fraunhofer Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung IPA. Da staunte selbst die Kanzlerin, als sie im Juni 2017 zum bundesweiten Gipfeltreffen nach Ludwigshafen kam. Als besonderen Standortvorteil hat das IPA den Mix aus Anbietern und Anwendern von Industrie 4.0 ausgemacht. Erste gemeinschaftlich entwickelte Industrie 4.0-Lösungen waren auf dem Nationalen Digital-Gipfel zu sehen, auf dem u. a. Roche und BASF Exponate präsentierten.

BASF zeigte den Ausschnitt einer Anlage für die Herstellung von Butadien, einem wichtigen Zwischenprodukt in der chemischen Industrie. Dank eines sicher verschlüsselten Datenaustauschs von Geräten unterschiedlicher Hersteller kann sie fernüberwacht werden. Am Projekt beteiligt sind neben den Ludwigshafenern die Universität Mannheim sowie die Unternehmen SAP, Pepperl+Fuchs, SAMSON und Endress+Hauser.



Die Vorteile einer fernüberwachten Produktion präsentierte die BASF, die dieses Projekt mit verschiedenen Partnern auf den Weg gebracht hat. Foto: BASF

Eine spezielle „Asset Health App“ ermöglicht der Instandhaltung eine kontinuierliche Zustandsbeurteilung und Diagnose von Stellventilen und Durchflussmessgeräten während des laufenden Betriebs. Anhand der Daten lässt sich beispielsweise feststellen, ob außergewöhnlicher Verschleiß vorliegt oder gar ein Ausfall droht. Dann kann eine vorbeugende Wartung die Verfügbarkeit der Anlage erhöhen, Störungen und Stillstände reduzieren. Gleichzeitig erstellt die App die notwendigen Dokumentationen, Ersatzteil-Listen und Wartungsanleitungen.

Ein Präventions- und Typ-2 Diabetes Management Programm präsentierte Lars Kalfhaus, Geschäftsführer Roche Diabetes Care Deutschland, und Luka Mucic, Finanzvorstand SAP: Mit Accu-Chek View können Diabetiker und Diabetes-Risikopatienten medizinische und Aktivitätsparameter wie z. B. Blutzucker, Blutdruck, Gewicht, Schritte und Medikation regelmäßig über eine Smartphone-App erfassen und diese automatisch und sicher über ein Online-Portal ihrem Arzt

zur Verfügung stellen. Die datenbasierte Überwachung des Gesundheitszustands durch eine personalisierte App hilft dem Patienten, die gemeinsam mit dem Arzt vereinbarten Gesundheitsziele zu erreichen und seinen Lebensstil selbstständig und gezielt auf positive Weise zu beeinflussen. So kann die Verzögerung der Manifestation von Diabetes mellitus und die Entstehung von Folgekomplikationen vermieden werden. „Durch die innovative Kombination aus Arztbesuch und digitaler Vernetzung werden die Möglichkeiten der Digitalisierung optimal genutzt, um die gemeinsame Zeit von Arzt und Patient möglichst effektiv zu gestalten“, so Kalfhaus. Die elektronische Patientenakte, die Healthcloud sowie internationale Standards in der Gesundheitsversorgung standen zudem im Mittelpunkt der Digital Health Conference, die vom Branchenverband Bitkom im Hause von Roche als Teil des Programms auf dem Digital-Gipfel organisiert wurde.

DIGITALE DIABETESPRÄVENTION

Einfach gesund bleiben

Prominenter Besuch:
Lars Kalfhaus, Geschäftsführer Roche Diabetes Care Deutschland, erklärte Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ihrem baden-württembergischen Kollegen Winfried Kretschmann das Präventions- und Typ II Management System Accu-Chek View. Fotos: Roche

ACCU-CHEK View	
Sebastian Nolten Gute Vorsichtstage 2016-06-14	
SCHRITTE 4.016 Schritte	BLUTZUCKER 119 mg/dl
BLUTDRUCK 110/70 mmHg	GEWICHT 80,2 kg
BAUCHUMFANG 92 cm	MEDIKATION
DIAMETRIE 3000-1C	

Netzwerk Smart Production auf dem Digital-Gipfel

Rund 250 Interessierte nahmen auf dem Digital-Gipfel die Einladung zu der Veranstaltung „Digitale Chemie – Disruption oder schrittweise Innovation? Die Bedeutung von Industrie 4.0 für die Chemieindustrie“ an, die die BASF gemeinsam mit dem Netzwerk Smart Production, der Plattform Industrie 4.0 und der Metropolregion Rhein-Neckar im Rahmen des Nationalen Digital-Gipfels ausrichtete. Nach der Begrüßung durch Georg Pins, Geschäftsführer des Netzwerks, übernahm Sieer Angar, CEO des Netzwerk-Gründungsmitglieds Königsweg GmbH und Vorstandsmitglied des Netzwerks, die Moderation des Redner-Panels. Im Mittelpunkt standen die Chancen der Digitalisierung in der Chemiebranche wie neue Geschäftsmodelle durch datenbasierte Dienstleistungen oder effizientere Produktionsprozesse durch vorausschauende Wartung. Auch hier konnte sich die Metropolregion Rhein-Neckar den zum Kongress angereisten Fachleuten als Hotspot von Industrie 4.0 präsentieren – mit dem Netzwerk Smart Production als aktivem Player.

BEST PRACTICE-BEISPIELE AUS MANNHEIM

■ Berrang: 15 Minuten von der Bestellung bis zur Lieferung

Die Karl Berrang GmbH ist Spezialist für mechanische Verbindungs-elemente und hat sich mit ihrer neuen Hauptverwaltung im Gewerbegebiet Friedrichsfeld-West niedergelassen. Mit einem vollautomatisierten Lager und komplett elektronisch gesteuerten Prozessen hat sie den Sprung in das digitale Zeitalter gewagt. Im Zentrum der Berrang-Welt stehen ein voll prozessintegriertes ERP-System und ein Materialflussrechner, der die Belegung des Lagers immer wieder neu plant, die Verteilung der Waren im Lager festlegt, die einzelnen Touren für die Belieferung bestückt und die dazu notwendigen Waren zur Kommissionierung bereitstellt. „Bei Berrang wird nun mit dem ‚Ware zum Mann‘-System gearbeitet, das bedeutet, dass Ware automatisch zu unseren Mitarbeitern an die Packstationen gebracht wird“, bringt es Logistikchef Michael Seifert auf den Punkt.



Michael Seifert, Logistikchef der Karl Berrang GmbH, ist stolz auf die digitalisierten Abläufe im Unternehmen. Foto: Rinderspacher

Auf regelmäßigen Touren wird mit Hilfe der an den Behältnissen angebrachten Barcodes oder auch RFID-Tags und entsprechenden Datenerfassungsgeräten ein Impuls an das Berrang-Warenwirtschaftssystem gesendet, das den Impuls in eine Auftragsposition umwandelt, die dann automatisch auf den Weg gebracht und umgesetzt wird. Damit können Bestellzyklen verkürzt und Informationen über Bedarfe beispielsweise direkt vom Verbauort aus der Fertigung der Kunden noch schneller bearbeitet werden. Dabei ist Berrang stolz auf die Flexibilität des geschaffenen Systems. „Wir sind in der Lage, die gewünschte Ware 15 Minuten nach dem Eingang der Bestellung zum Abtransport an der Rampe bereitzustellen“, so Seifert.

■ Bilfinger: Mehrwert für die Kunden

Die Entwicklung und Bereitstellung digitaler Lösungen für seine Kunden ist wichtiger Bestandteil der Strategie 2020 von Bilfinger. Ein erstes Leuchtturmprojekt ist die Kooperation mit der mittelständischen Münzing Chemie. Das 1830 gegründete Familienunternehmen produziert in Heilbronn und an weiteren Standorten weltweit Additive wie Wachse, Dispergiermittel und Entschäumer. Die Instandhaltung hat die Chemiefirma bereits 2009 an den Mannheimer Industriedienstleister Bilfinger ausgelagert – mit guten Erfahrungen. Mit seinem langjährigen Partner setzt Münzing nun ein Digitalisierungsprojekt um, von dem sich der Additivespezialist nicht nur eine weitere Optimierung der Instandhaltung, sondern auch eine bessere



Zunehmend setzt Bilfinger digitale Projekte für seine Kunden um. Foto: Bilfinger

Anlageneffizienz und -verfügbarkeit sowie die Erfüllung der gesetzlichen und betrieblichen Dokumentationspflichten verspricht. Bilfinger übernimmt im Rahmen des Projekts die digitale Erfassung einer bestehenden Pulveranlage sowie zweier neu zu errichtender Chemiereaktoren und hat zu diesem Zweck eine neue Plattform entwickelt, in der sämtliche Datenströme aus den Sektoren Engineering, Business Intelligence und Internet of Things zusammenlaufen. Durch diese Verknüpfung werden Ursache- und Wirkungsketten sichtbar, und Fehler und Gefahrenquellen sind ebenso frühzeitig erkennbar wie der bevorstehende Ausfall von Komponenten.

Franz Braun hat im März 2017 die neu geschaffene Position des Chief Digital Officer bei Bilfinger übernommen. In einem neuen Digitalization & Innovation Lab bündelt Bilfinger seine Kompetenzen auf diesem Gebiet, nutzt sie intensiver für standardisierte Lösungen und ergänzt sie durch neue Ansätze.



Mit dem eTarif wird das Ein- und Auschecken in Bus und Bahn mit dem Smartphone ermöglicht. Foto: rnv | Nikola Haubner

■ rnv: Smartphone wird zur ÖPNV-Fahrkarte

Mit der Anfang 2017 eingeführten eTarif-App wird ein normales Smartphone im Handumdrehen zur flexiblen ÖPNV-Fahrkarte: Schon 16.000 Fahrgäste haben sich registrieren lassen und mit den virtuellen Tickets den Erdball bereits 20 Mal umrundet. „Bis zum September 2017 sind schon rund 800.000 Kilometer mit diesem Ticket-System gefahren worden“, freut sich Christian Volz, kaufmännischer Geschäftsführer der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv). Nach einer

BEST PRACTICE-BEISPIELE AUS MANNHEIM

einmaligen Registrierung können sich die Gäste einfach vor Antritt der Fahrt anmelden und danach wieder abmelden. Berechnet wird dabei nur die Strecke, die sich nach der Luftlinienentfernung von der Start- zur Zielhaltestelle ergibt. Besonders für Ortsfremde oder Gelegenheitsnutzer ist das ein entscheidender Vorteil. Denn für das eTarif-System sind keine Vorkenntnisse zu Tickets oder Tarifwaben erforderlich. Man zahlt immer den richtigen Preis.

Im März 2017 ging zusätzlich das System „ticket2go“ an den Start, mit dem man im Nahverkehr durch ganz Baden-Württemberg fahren kann und das verbundübergreifend funktioniert. So lässt sich mithilfe dieser Smartphone-App problemlos ein Handyticket von Mannheim nach Ulm oder nach Tübingen buchen.

■ John Deere: der digitale Traktor

In Sachen Automatisierung und Vernetzung der Fahrzeuge ist die Landtechnik vielen anderen Bereichen ein großes Stück voraus. Unter dem Stichwort „Farming 4.0“ oder „FarmSight“ bietet John Deere eine breite Palette an digitalen Lösungen an, die dem Landwirt die Arbeit erleichtern und die exakte Ausbringung von Saatgut, Pflanzenschutzmitteln und Dünger ermöglichen. In Europa wurde das digitale Zeitalter mit der Einführung der sogenannten „Parallelfahrssysteme“ im Jahr 2002 eingeläutet. Dank GPS steuert der Traktor Spur an Spur mit einer Genauigkeit von +/- 2 cm. Der Landwirt speichert einfach eine Referenzspur am Feldrand ab und legt den Spurabstand fest. Anschließend lässt er das Lenkrad los und die Maschine zieht wie von Geisterhand ihre Bahnen. „Überlappungen oder Fehlstellen sind somit ausgeschlossen. Das reduziert den Aufwand an Betriebsmitteln, und der Landwirt leistet einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz“, so Ralf Lenge von John Deere.

Noch mehr Präzision bringt die teilflächenspezifische Bewirtschaftung. Anhand von „Applikationskarten“ legt der Landwirt fest, wie viel Düng- und Pflanzenschutzmittel in den unterschiedlichen Bereichen eines Feldes ausgebracht werden sollen. Der Traktor mit dem Düngerstreuer, der Pflanzenschutzspritze oder dem Güllefass erkennt dank GPS die Teilflächen und bringt immer nur so viel Mittel oder Gülle aus, wie die Pflanzen wirklich benötigen.

Die Vernetzung der Fahrzeuge mit der Außenwelt ist der nächste große Schritt in der Landtechnik. Traktoren, Mähdrescher und Feld-



häcksler kommunizieren mit dem Hofbüro, der Servicewerkstatt oder mit Beratern. Alle Informationen wie die Qualität der Parzellen, die Erntemengen und nötigen Ausbringmengen sind hinterlegt. Von außen kann der Landwirt eingreifen, wenn die Maschine nicht optimal eingestellt ist oder Anpassungen notwendig sind. Sollte einmal eine Störung auftreten, kann die Werkstatt per Ferndiagnose „in die Maschine schauen“ und so schnell Abhilfe schaffen.

■ OPASCA: Strahlentherapie 4.0

Seit 2016 sind die Patienten der Universitätsmedizin Mannheim auf Basis der OPASCA Workflow Suite konsequent in die klinischen Arbeitsabläufe eingebunden, können sich eigenständig an- und abmelden, erhalten Live-Informationen zu ihren Terminen und können auf Fingerdruck Arztgespräche und Rezepte anfordern. Durch ein datenschutzkonformes Aufrufsystem wird zudem die Privatsphäre der Pa-



Die OPASCA Workflow Suite adressiert die gesamten Anforderungen des klinischen Betriebsalltags, angefangen von der Patientensicherheit über das Workflow-Management bis zu patientenzentrierten Behandlungsprozessen.
Foto: OPASCA

tienten im Wartebereich gewahrt: Sie werden anhand einer individuellen Farb-Nummer-Kombination aufgerufen. Wem der Aufruf gilt, wissen so nur die Patienten selbst sowie das Personal, das den Aufruf mit einer einfachen Fingerberührung auslöst und den Patienten so in den Behandlungsräum bittet.

Den individuellen Farb-Nummer-Code erhielten alle Patienten auf einem speziellen Pass bei ihrem ersten Besuch noch bis vor kurzem an der Anmeldung. Doch auch hier geht die Klinik jetzt noch einen Schritt weiter: Über das neue OPASCA-Registrierungsterminal, welches erstmals in Mannheim zum klinischen Einsatz kommt, können die Patienten dieses nun eigenständig anfordern – und zwar einfach und intuitiv mit ihrer Gesundheitskarte.

OPASCA, Gewinner des Mannheimer Existenzgründungspreises 2013, ist seit 2011 auf die Ausstattung von Einrichtungen zur Strahlentherapie mit innovativen technischen Assistenzsystemen spezialisiert, die den Therapie-Workflow komplementieren.

Auch Traktoren sind „smart“ unterwegs. Foto: John Deere

BEST PRACTICE-BEISPIELE AUS MANNHEIM



Karmen Strahonja, Geschäftsführerin des Stadtmarketing Mannheim, freut sich gemeinsam mit Josef Neuberger und Tim Keilhauer von der Firma RÜTGERS über den Erfolg. Foto: Marketing-Club Rhein-Neckar

■ RÜTGERS: Preisgekröntes Monitoring-System

Die Freude war groß, als der RÜTGERS GmbH & Co. KG am 27. Oktober 2016 im Rahmen des 6. Marketing-Preises der Metropolregion Rhein-Neckar der Sonderpreis „Innovation durch Digitalisierung“ des Stadtmarketing Mannheim verliehen wurde. Die Markteinführung des rütgers:care Monitoring Systems konnte sich mit Bravour gegen die anderen Mitbewerber durchsetzen.

Mit rütgers:care hat die Firma ein Tool entwickelt, mit dem die Betriebssicherheit von Kälteanlagen deutlich erhöht werden konnte. Das rütgers:care Monitoring zeichnet kontinuierlich Messdaten und auftretende Alarne auf und übermittelt diese auf den RÜTGERS Zentral-Server. Bei einem Alarm kann auf Basis dieser Messdaten eine schnelle vollautomatische Analyse der Störungsursache erfolgen.

Darüber hinaus analysiert rütgers:care die Betriebsdaten mit Blick auf ihre Wirtschaftlichkeit und archiviert diese Daten (beispielsweise die Stromaufnahme, Schalthäufigkeit, Messdaten aus dem Kältemittelkreislauf und energetische Effizienz). Basierend auf diesen Parametern können die Einstellungen der Anlage optimiert werden. Ausgezeichnet wurde diese Entwicklung auch mit dem Preis „100 Orte für Industrie 4.0 in Baden-Württemberg“.

Mannheim wird Best Practice-Beispiel der Weltbank

Über eine große Anerkennung kann sich die Verwaltung der Stadt Mannheim und die Mannheimer Wirtschafts- und Strukturförderung freuen. Die Weltbank hat Mannheim neben der britischen Stadt Milton Keynes und der kanadischen Stadt Mississauga als weltweite Best-Practice Case-Study für Strategien und Projekte auf dem Weg zur smarten, digitalen Stadt ausgewählt. Überzeugt haben insbesondere die strategischen Bausteine Smart Production, Blue City Mannheim, die Gründungsinitiativen, die wirt-

■ JACQ: Eine App für passende High Heels

High Heels sind Jacqueline Yildirims Leidenschaft – doch die stylischen Schuhe sind leider nicht alltagstauglich. Mit Comduren, das die natürlichen anatomischen Eigenschaften des menschlichen Bewegungsapparats nachahmt, gelang es ihr, in Zusammenarbeit mit Experten aus den USA einen Smart Plastic-Werkstoff zu entwickeln, der das Tragen der hochhackigen Schuhe sehr viel komfortabler macht. Mehrere Schuhhersteller testen das Material bereits, das Yildirim über ihr Start-up JACQ. GmbH vermarktet. Auch eine eigene Linie von hochwertigen Schuhen bringt sie gerade an den Start, die sie in ihrem eigenen Online-Shop anbieten möchte. Dadurch entstand ihr aktuelles Projekt – eine neuartige Software „MyShoe Smart Commerce“ auf Basis neuester Smartphonetechnologie und der SAP Cloud. MyShoe erlaubt, über eine 3D-Kamera in einem Smartphone die eigenen Füße zu vermessen – eine Technik, die die neue Generation von Handys zur Verfügung stellt. „Mitte 2018 soll die Software auf den Markt kommen, die es E-Commerce-Shops für Schuhe ermöglichen wird, ihre Retouren signifikant zu reduzieren“, so die zweimalige Finalistin des Mannheimer Existenzgründungspreises. „Denn durch die übermittelten genauen Messdaten lässt sich exakt ermitteln, welche Schuhgröße für den jeweiligen Fuß die richtige ist.“ Vertrieben werden soll das neue Produkt über Yildirims ehemaligen Arbeitgeber SAP.



Bequeme High Heels möchte Jacqueline Yildirim über ihren Online-Shop vertrieben. Ihr jüngstes Projekt: eine Software zur Vermessung der eigenen Füße, die dazu beitragen soll, Retouren auf E-Commerce-Plattformen zu reduzieren. Foto: JACQ

■ Mehr im Internet:

Informieren Sie sich über das Geschäftsmodell von Existenzgründerin Jacqueline Yildirim.



schaftspolitische Strategie, der Ausbau des E-Governments und die Verwaltungsmodernisierung. Fachbereichsleiterin Christiane Ram war bei einer Weltbank-Konferenz in Astana/Kasachstan zugeschaltet. Der Abschlussbericht befindet sich aktuell in der Redaktionsphase und soll Städte weltweit unterstützen, die Herausforderung der Digitalisierung methodisch und konzeptionell bestmöglich zu gestalten.



Neoception

START-UP IM KONZERNVERBUND

Forschergeist, Weitblick und der Glaube an die eigenen Fähigkeiten – mit diesem Kapital gründeten Walter Pepperl und Ludwig Fuchs 1945 eine kleine Radiowerkstatt in Mannheim und erfanden den Näherungsschalter, die Initialzündung für die Erfolgsgeschichte des Unternehmens. Auch das IT-Zeitalter lebt vom Mythos genialer Tüftler und Softwareentwickler in Wohnzimmern und Garagen, die mit ihrer Kreativität technologische Revolutionen auf den Weg bringen. „Jugendlicher Tatendrang allein ist jedoch kein tragfähiges Geschäftsmodell“, weiß Dr. Jörg Nagel, Director Technology and Operations Neoception. „Wir hingegen verbinden die Kreativität einer Garagenfirma mit der kritischen Masse einer weltweit etablierten Gruppe.“ Das vierköpfige Team kann das Geschäftsmodell des Anfang 2017 ins Leben gerufenen jungen Unternehmens eigenständig entwickeln. Doch es hat einen Konzern im Rücken, der den IT-Experten hilft, ihre Ideen in industrieller Größenordnung zu realisieren.



Dr. Jörg Nagel (l.), Director Technology and Operations Neoception, und Software- und Project-Engineer Tobias Kehl gehören zum vierköpfigen Team des Unternehmens. Fotos: Pepperl+Fuchs



Die sichere Anbindung von Industrieanlagen an einen zentralen Datenservice ist ein zentrales Element von Industrie 4.0.

Noch ist das Thema Industrie 4.0 stark akademisch-theoretisch geprägt, so die Erfahrung des ehemaligen Senior Expert Industrie 4.0 bei Pepperl+Fuchs. Neoception will dies ändern. Der Ansatz: gerade kleinen und mittleren Firmen mit praktikablen, kleinen Schritten den Weg von der konzeptionellen Automatisierung zur industriellen IT-Architektur zu ebnen.

„Ein erster Schritt zu Industrie 4.0 ist die sichere Anbindung von Industrieanlagen an einen zentralen Datenservice. Auf Informationen wie Stromaufnahmeprofile des Antriebs oder Messwerte von Sensoren, die früher ungenutzt oder rein auf der Steuerungsebene verfügbar waren, kann nun zentral zugegriffen werden“, erklärt Nagel. „Durch eine Veränderung der Werte können von uns entwickelte Algorithmen beispielsweise folgern, dass ein Wartungsbedarf vorliegt – und zwar, bevor eine teure Reparatur oder gar ein Stillstand der Maschine droht.“ Für den Hersteller einer Maschine stellt die Möglichkeit, die von ihm gelieferten Anlagen in Echtzeit zu überwachen, eine neue Serviceleistung dar und führt zu einer viel engeren Kundenbindung.

Die Vision von Neoception ist es, aus Big Data echte Mehrwerte für die Kunden zu schaffen, denn auch wenn zahlreiche Anlagen eine große Fülle von Informationen generieren können, werden diese in der Regel nicht ausgewertet. Die Betreiber scheuen häufig den Aufwand und die Komplexität, diese Fähigkeiten ihrer Maschinen zu erschließen. „Unsere Aufgabe ist es also, den Abruf der Daten übersichtlich und alltagstauglich zu gestalten“, so Nagel. „Der Kunde muss nur einen Browser bedienen, um an die gewünschte Information zu gelangen.“

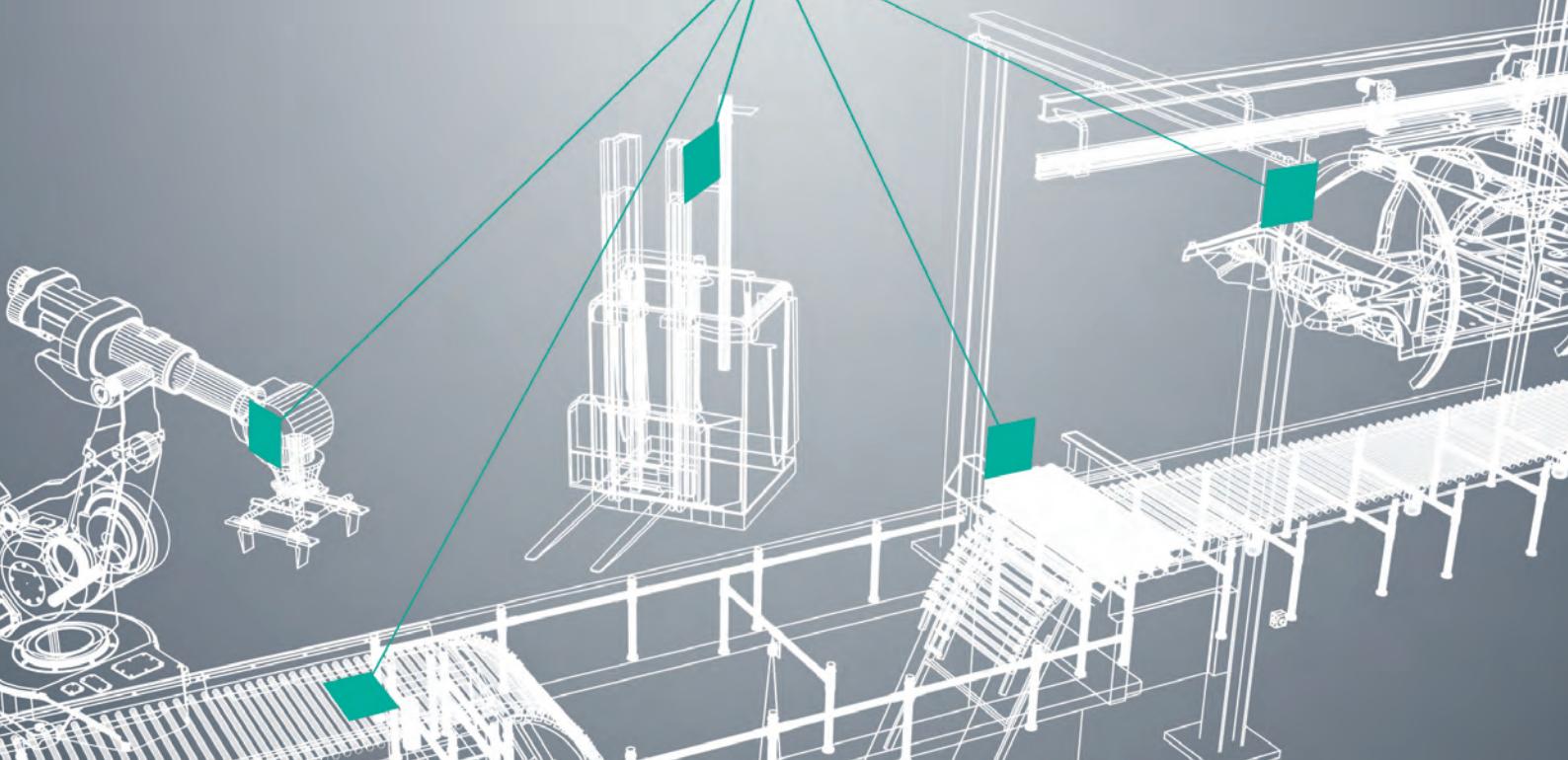
Viel Spaß bereitet der jungen Truppe die agile Softwareentwicklung ohne starre Lasten-Pflichten-Vorgaben. „Man beginnt mit einer konkreten und zunächst sehr überschaubaren Aufgabe“, beschreibt Nagel ein typisches Projekt. „Aus der Beschäftigung mit der dazugehörigen Technologie ergeben sich dann oft ganz neue Möglichkeiten, sodass wir die ursprünglich angepeilte Lösung gegen eine noch bessere austauschen. So entstehen mit der Zeit häufig Ansätze, an die anfangs niemand gedacht hat.“

uc

**Think digital, add value.
Industrial Internet of Things.
Digitale Mehrwertdienste.**

Die Neoception GmbH ist ein eigens für die Entwicklung von industriellen IoT-Lösungen gegründetes Startup. Als Pepperl+Fuchs Tochter kombinieren wir langjährige Kompetenz in der Automatisierungstechnik mit den Ideen und Möglichkeiten einer digitalisierten Industrie. Unsere Vision? Mit individuellen und flexiblen Diensten, die 4.0 hinter Ihre Anlage setzen und echten Mehrwert für Ihr Unternehmen schaffen.

www.neoception.com



Your automation, our passion.



Parallel zur Vor-Ort-Präsenz investiert die VR Bank Rhein-Neckar zunehmend in digitale Angebote. Foto: VR Bank Rhein-Neckar

Digitalisierung in der Finanzbranche

SERVICE-OFFENSIVE AUF ALLEN KANÄLEN

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Auch bei Versicherungen und Banken spielt die Digitalisierung eine immer größere Rolle. Firmen wie die INTER Versicherungsgruppe, die BW-Bank, die Commerzbank, die Sparkasse Rhein Neckar Nord und die VR Bank Rhein-Neckar haben ihr digitales Angebot ausgebaut.

Im Jahr 2016 hat die **INTER Versicherungsgruppe** mit Sitz in Mannheim wichtige Weichen gestellt und damit begonnen, ihre IT-Landschaft zu modernisieren. „Um alle Kunden so effizient wie möglich zu betreuen und ihre Erwartungen an uns zu erfüllen, ist es notwendig, die IT entsprechend zu verändern“, so INTER-Vorstandssprecher Matthias Kreibich.

Aktuell stellt das Unternehmen laufende Altanwendungen sukzessive auf eine moderne Internet-Plattform um. Ein Rentenversicherungsprodukt läuft bereits darüber, auch Schäden der Unfall- und Sachversicherungen werden web-basiert bearbeitet. Bis Ende 2017 soll der Unfallversicherungsbestand komplett eingebunden, die Umsetzung bei der Krankenversicherung weit vorangekommen sein.

Auch die digitalen Kundenbeziehungen werden ausgebaut: Eine Auslandsreisekrankenversicherung können INTER-Kunden beispielsweise bereits online abschließen und Krankenversicherungskunden ihre Rechnungen per App einreichen: Komplett bearbeitet werden ihnen diese wenig später in ein in-

dividuelles digitales Postfach zugestellt. Auf einer Crowd-Sourcing-Plattform haben Mitarbeiter weitere Ideen eingebracht. „Einige Vorschläge werden wir zeitnah umsetzen“, blickt Kreibich in die digitale Zukunft seiner Versicherung.

Die INTER bietet eine Vielzahl von Versicherungen für Privat- und Gewerbekunden, darunter speziell für Ärzte und Handwerker. Ende 2016 beschäftigte das Unternehmen rund 1.070 Menschen, 900 davon in der Direktion in Mannheim.

Auch die **BW-Bank**, in der die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ihr Privatkundengeschäft bündelt, wird ihr Profil als Multikanalbank weiter schärfen und sich bis zum Jahr 2020 neu ausrichten. Dabei wird sie mit Filialen und Beratungscentern (auch in Mannheim) weiterhin auf die persönliche Beratung setzen. Doch andere Vertriebs- und Kommunikationskanäle werden zunehmend wichtiger. Denn längst nicht nur junge Menschen erledigen Bankgeschäfte immer öfter über das Internet. „Kunden wollen die Option haben, Überweisungen, Kontoabfragen

oder weitere einfache Transaktionen selbst digital zu erledigen – zu Hause am Rechner oder unterwegs via Smartphone, rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Genau das bieten wir an“, erklärt BW-Bank-Vorstand Thomas Rosenfeld und ergänzt: „Es geht nicht um ein Entweder-oder, sondern um ein So-wohl-als-auch. Der Kunde entscheidet selbst, wann und wie er seine Bankgeschäfte bei uns erledigt.“

Die Bank macht Online- oder Mobile-Angebote zur Selbstbedienung, wie den BW-Finanzmanager, ein elektronisches Haushaltsbuch. Die Investment-App „AssetGo“ stellt Nutzern zahlreiche Infos rund um das Wertpapiergeschäft, etwa Marktdaten und aktuelle Kurse sowie Analysen und Prognosen der LBBW Research zur Verfügung. Regen Zuspruch findet zudem die im Sommer 2014 gestartete Videoberatung. Und seit Februar 2017 ist die Community „meine.bwbank.de“ im Internet vertreten. Sie ist die zentrale Anlaufstelle, auf der Kunden und Interessierte Informationen und Lösungen auf Fragen rund um Servicethemen finden. Ein Team der BW-Bank moderiert die Plattform, mit der das Institut einer der Vorreiter in der Branche war.

Mit ihrer Strategie „**Commerzbank 4.0**“ will sich Deutschlands zweitgrößte Bank zukunfts-fähig aufstellen und bis 2020 deutlich profitabler werden. Neben der Fokussierung aufs Kerngeschäft mit „Privat- und Unternehmertypen“ sowie „Firmenkunden“ will sie 80 Prozent der Geschäftsprozesse digitalisieren. Dafür sorgen 1.000 Mitarbeiter des Commerzbank-eigenen „Digital Campus“ in Frankfurt.

Ziel der gelben Bank ist, bis 2020 der digitale Marktführer im Banking zu werden. Dafür investiert die Commerzbank pro Jahr rund 700 Millionen Euro in Digitalisierung und IT-Vorhaben. Trotzdem plant die Bank keinen Rückzug aus der Fläche. Das Filialnetz soll mit neuen Flagship- und City-Filialen flexibler und kostengünstiger werden. „Filialen sind unser Rückgrat für Wachstum“, sagt Andrea Habermann, Niederlassungsleiterin Privat- und Geschäftskunden in Mannheim.

„Bereits 2018 werden wir Online-Kredite für Firmenkunden anbieten, die bis zu einem Betrag von einer Million Euro innerhalb von nur 24 Stunden vergeben werden können,“ berichtet Franz-Josef Becker, Niederlassungsleiter Firmenkunden in Mannheim. Daneben wird den Firmenkunden über das Online-Portal fast das gesamte Produkt-Spektrum zur Verfügung gestellt. Dazu gehören auch Online-Kontoeröffnungen, Abwicklung des weltweiten Zahlungsverkehrs, Devisenhandel und die digitale Vollmachten-Verwaltung.

Für Privatkunden wird der Nutzen neben der Banking-App für Kontoabfragen auch in einem neuen digitalen Ratenkredit liegen, der auch von Kunden anderer Banken genutzt werden kann. Außerdem können Kunden und Interessenten die neue kostenlose Baufinanzierungs-App nutzen und damit den Haus- und Wohnungskauf komplett mit einem Smartphone durchführen.

Darüber hinaus bietet die Commerzbank eine Sicherheitsgarantie. Nutzern der modernen Legitimationsverfahren photoTAN und mobileTAN erstattet die Commerzbank im Schadensfall die vollständige Summe.

Auf verändertes Kundenverhalten, Kostendruck und Niedrigzins hat auch die **Sparkasse Rhein Neckar Nord** reagiert: Mit 33 Filialen wird das Kreditinstitut Ende 2017 präsent sein, zuvor waren es 49. Da in jeder Trägergemeinde und in jedem Mannheimer Stadtteil mindestens eine Filiale bleibt, sei man weiterhin „in der Fläche präsent“, betonte der Vorstandsvorsitzende Stefan Kleiber.

Die Funktion der Filiale habe sich stark gewandelt, so Kleiber. Der durchschnittliche Kunde besucht diese höchstens ein- bis zweimal pro Jahr, nutzt aber im gleichen Zeitraum bis zu 480 Mal PC, Smartphone oder Tablet für seine Finanzangelegenheiten. „Wir müssen unseren Kunden heute auf vielen Wegen den Zugang zu Bankdienstleistungen bieten – per Telefon, am PC, mobil, per App und in der Filiale vor Ort“, ist Kleiber überzeugt.

Als ein Beispiel nennt er das Handy-zu-Handy-Zahlsystem „Kwitt“, das über die Sparkassen-App zu erreichen ist. Damit können Geldbeträge

bis zu 30 Euro an die Mobilfunknummer einer anderen Person ohne TAN gesendet oder angefordert werden. Mit der App seien auch Fotoüberweisungen möglich. Rechnungen müssten nur abfotografiert und die Zahlungsfreigabe erteilt werden. „Mit dem Smartphone hat man heute seine SB-Filiale immer bei sich“, schwärmt der Sparkassenchef.

Die Zahlen des Kreditinstituts belegen den digitalen Trend: Fast die Hälfte der Privat- und Geschäftsgirokonten sind bereits für Online-Banking freigeschaltet, rund zehn Prozent der Banking-Nutzer haben die Sparkassen-App auf ihr Mobilgerät geladen. „Das neue Internet-Portal ist die mit Abstand größte Filiale der Sparkasse Rhein Neckar Nord“, weiß Kleiber. Im Schnitt zähle die Sparkasse 17.000 Besuche täglich, Tendenz steigend.

„Filialen sind einer unserer großen Wettbewerbsvorteile“, sagt der Vorstandsvorsitzende der **VR Bank Rhein-Neckar** Dr. Wolfgang Thomasberger. Noch immer würden die allermeisten Verträge in Filialen geschlossen. An der genossenschaftlichen Beratung vor Ort wolle man daher unbedingt festhalten.



Eine Auftragsfreigabe mit der photoTAN über das Smartphone ist auch bei der Commerzbank längst Alltag. Foto: Commerzbank

Parallel zur Vor-Ort-Präsenz investiert die Zentrale in der Mannheimer Augustaanlage in digitale Lösungen wie eine „BankingApp“. Schließlich mutiere der „persönliche Kunde“ immer mehr zum „Hybrid-Kunden“, der zumindest einfache Bankgeschäfte zunehmend bequem von zuhause oder schnell unterwegs via Handy, Tablet oder PC erledigt. Laut Prognosen sind diese Multikanal-Nutzer schon 2020 deutlich in der Mehrheit (60 Prozent). „Auf das neue Nutzerverhalten müssen wir uns einstellen“, so Dr. Thomasberger.

Gerade die „VR-BankingApp“ wird ständig erweitert. Die mache neben den Angeboten der Privatbanken „eine sehr gute Figur“, meint Enrico Neubauer, Abteilungsleiter technisches Vertriebsmanagement. „Besonders interessant sind hier die neuen Funktionen Scan2Bank (Rechnungen abfotografieren und überweisen) und mobilecash (Geldabheben ohne Karte mit dem Smartphone)“, erklärt er. „Digitalisierung ist ein Fokusthema der VR Bank Rhein-Neckar.“

Rund 38 Millionen Menschen nutzen Online-Banking, mehr als ein Drittel davon verwendet auch mobile Geräte wie das Smartphone. Fast jeder Dritte dieser Gruppe besucht seine Bank-Filiale praktisch nicht mehr. Allerdings wird Online-Banking vor allem für das Abrufen des Kontostands und für Überweisungen eingesetzt. Bei Themen wie Finanzberatung spielt der digitale Zugang kaum eine Rolle.

Interview mit Jens Brandt, Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

„WIR BRINGEN DIE DIGITALISIERUNG VORAN“



■ Herr Brandt, ist die Digitalisierung auch im Handwerk angekommen?

Jens Brandt: Die Digitalisierung hat die Handwerksbetriebe längst erreicht – wie Sie und mich, uns alle. So sind computergesteuerte Werkzeugmaschinen schon viele Jahre in Schreinereien oder im Metallbau im Einsatz. Technische Gewerke wie Elektro, Heizung, Sanitär, Kfz und Metallbau – um nur einige zu nennen – arbeiten schon lange mit Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik. Was jetzt kommt, ist wie überall anders auch eine neue Dimension der Vernetzung und des Datenaustauschs. Oft wird in diesem Zusammenhang die moderne Haustechnik genannt. Per Smartphone und App kann ich von unterwegs Rollläden und Jalousien bewegen, die Heizung regulieren, Licht an- und ausschalten, sogar dimmen. Im „Smart Home“ bringen wir die Digitalisierung voran. Die Kunden, und unter ihnen längst nicht mehr nur jüngere Leute, wollen das.

■ Wie sieht denn die Digitalisierung im Handwerk selbst aus?

Brandt: Digitalisierung im Handwerk hat viele Gesichter. Die Betriebe müssen sich je nach Betriebsgröße, Gewerk und Kundengruppen anders aufstellen. Lassen Sie mich zwei Beispiele nennen: Mit einer Friseur-App können heute Kunden direkt einen Termin fürs „Waschen, Schneiden, Legen“ reservieren. Das funktioniert wie bei anderen Buchungssystemen auch, etwa um einen Tisch im Restaurant zu bestellen. Im elektronischen Terminkalender kann zudem vermerkt werden, welche Zeitschriften der Kunde gerne liest oder wie er seinen Kaffee mag. Dem Friseur oder der Friseurin erleichtert das System Planung und Kundenservice, allerdings erhöht sich auch der Zeitdruck.

Jens Brandt sieht die Digitalisierung nicht als „Schreckgespenst“ für das Handwerk.
Foto: HWK Mannheim

■ Und das zweite Beispiel?

Brandt: Das zweite Beispiel betrifft Kassendisplays. Die sind schon an vielen Frischetheken in Supermärkten zu finden. Sie zeigen Kunden, während sie bedient werden oder warten, aktuelle Angebote, weisen auf Events, Aktionen und offene Stellen hin und vieles mehr. Solche Geräte können auch Fleischer oder Bäcker für Marketingzwecke und Eigenwerbung nutzen. Inhalte und Botschaften sind dabei sehr vielgestaltig. Da kann man auch schon einmal auf das soziale Engagement der Firma aufmerksam machen, nach dem Motto „Wir sind beim nächsten Ortsteifest mit einer Spende dabei.“

■ Sie sehen also mehr Chancen als Risiken?

Brandt: Als „Schreckgespenst“ für das Handwerk sehe ich die Digitalisierung jedenfalls nicht. Für uns ist sie Teil der Strategie „Handwerk 2025“ – und damit Teil einer Zukunftsperspektive, die die großen Themen wie demografischer Wandel und Fachkräftemangel einschließt. In Konkurrenz zur Industrie haben es Handwerksbetriebe sehr schwer, gutes Personal zu finden und zu halten. Dabei hat Handwerk Zukunft! Das versuchen wir gerade mit einem neuen Imagefilm zu zeigen. Im Mittelpunkt steht ein Handwerkerleben – von der Ausbildung bis zum Altmeister. Für die Betriebe wird es künftig verstärkt darauf ankommen, zufriedene Kunden zu haben, mehr Service zu bieten und sich auch Kundenbewertungen zu stellen, etwa in sozialen Netzwerken wie Facebook.

■ Wie kann die Handwerkskammer ihre Mitglieder unterstützen?

Brandt: Die Kammer unterstützt mit Betriebsberatungen und Weiterbildungsangeboten. Unsere große Herausforderung ist, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen. Wir müssen den Augenoptiker ebenso im Blick haben wie den Zahntechniker, das Baugewerbe oder den Metallbauer, jeweils vom großen bis zum kleinen Betrieb. Ihnen allen müssen wir gerecht werden. Das geht nur in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Fachverbänden und Innungen vor Ort.

■ Welche Auswirkungen hat das Thema Digitalisierung auf Ausbildung und Beschäftigung?

Brandt: Digitalisierung bedeutet in erster Linie, Aufgaben oder Aufträge prozessorientiert und personaloptimiert zu erledigen, um mit vorhandenen Ressourcen möglichst effizient zu arbeiten. Das verändert die Arbeitswelt, betrifft Berufsbilder und ihre Perspektiven. Die Ausbildungsordnungen müssen an die neuen Anforderungen angepasst werden. Und wir müssen die Weiterbildungsangebote stärker auf digitale Themen ausrichten. Wir werden künftig noch mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte brauchen.

■ Digitale Anwendungen ersetzen also kein Wissen?

Brandt: Genau. Es muss klar sein: Eine gute Grundausbildung bleibt Voraussetzung, um den Beruf erfolgreich auszuüben. Es heißt Hand- und nicht Computerwerk! Schauen Sie, ich kenne einen Kfz-Betrieb, der neben modernen Autos auch Oldtimer repariert und instandsetzt. Das kann er nur, weil er Mitarbeiter hat, die die Funktionsweise und Fehlerquellen beim Fahrzeug kennen. Keine Software kann erlerntes Wissen und Erfahrung ersetzen. Qualifizierung ist die Basis, anders geht es nicht. Aber besser und schneller geht es mitunter mit den digitalen Hilfsmitteln schon: So demonstrierte mir neulich ein junger Zimmermann, der mit einem Metallbauer ein Start-up gegründet hat, wie sie eine Treppenkonstruktion in kürzester Zeit fix und fertig digital erstellen – inklusive Materialbedarf.

■ Worauf kommt es künftig also vor allem an?

Brandt: Marketing, Kundenorientierung und Service werden eine noch größere Rolle spielen. Unsere Mitglieder müssen ihren Markt genau kennen, und sie müssen mehr kommunizieren. Das muss nicht aufwändig sein, aber wirkungsvoll. Vom YouTube-Video bis zum Produktverfolgungssystem kann vieles geeignet sein, um Kunden zu gewinnen und zu binden. So dokumentiert eine Dachdeckerfirma zum Beispiel jeden Tag den Baufortschritt durch Fotoaufnahmen, die eine Drohne gemacht hat. Auch Virtual Reality-Lösungen sind denkbar. Damit ließe sich etwa ein Innenausbau realitätsnah simulieren. Das könnte Kunden bei der Entscheidung für eine Ausstattungsvariante helfen.

■ Überfrachtet man speziell Kleinbetriebe damit nicht mit zusätzlichen Aufgaben?

Brandt: Die eigentliche Frage ist doch: Wohin schaue ich – zurück oder nach vorn? Wer nach vorn schaut, muss sich der Digitalisierung stellen. Wir raten unseren Mitgliedern, sich dabei auf wenige Maßnahmen und Medien zu konzentrieren, die gezielt ihre Kunden ansprechen. Auch Marketing-Kooperativen oder andere Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit können hilfreich sein.

Die Fragen stellte Dr. Gabriele Koch-Weithofer.

■ **Mehr im Internet:**

Einblick in ein Handwerkerleben von der Ausbildung bis zum Altmeister erhalten Sie hier.



Eine neue Dimension der Vernetzung und des Datenaustauschs zieht auch in den Handwerksbetrieben ein. Foto: HWK Mannheim

Wirtschaftsprüfer

MANNHEIM IST EINE SPITZEN-ADRESSE DER BRANCHE

von Dr. Gabriele Koch-Weithofer

Die Wirtschaft brummt, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern geht es gut. Den deutschen Markt beherrschen die „Big Four“, allen voran PwC, gefolgt von Ernst & Young, KPMG und Deloitte. Doch auch der regionale Champion FALK aus Heidelberg spielt mit in der Top-Liga. Alle haben eine feste Adresse in der Quadratestadt – und das teils schon über viele Jahre und mit Ambitionen.

Branchenprimus in Deutschland ist die **PwC GmbH WPG**. PwC hat seit rund sieben Jahren ein Büro in Mannheim. Im Februar 2010 zogen 40 Berater in die neue Repräsentanz in der Augustaanlage ein. Die Zeichen standen von Beginn an auf Wachstum. Heute sind am Standort Mannheim etwa 120 Mitarbeiter aktiv, die das gesamte Spektrum von der Wirtschaftsprüfung über die Unterstützung bei Steuer- und Rechtsfragen bis zur Strategie- und Unternehmensberatung abdecken.

Von Anfang an dabei: Niederlassungsleiter Stefan Ditsch. Er kennt Mannheim noch aus Studententagen an der Universität und weiß um die Gunst der Lage: „Global Player und Hidden Champions, börsennotierte Gesellschaften ebenso wie Familienunternehmen und innovative Start-ups haben hier ihren Sitz. Sie prägen das Wirtschaftsgeschehen auf besondere Weise und machen die Region nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht einmalig. Mit der Expertise des gesamten deutschen und internationalen PwC-Netzwerks bieten wir unseren Kunden

immer eine passgenaue Betreuung“, unterstreicht er.

PwC ist in Deutschland mit 10.364 Mitarbeitern und 560 Partnern vertreten. Umsatzvolumen 2016: rund 1,9 Milliarden Euro. An 21 Standorten arbeiten Experten für nationale und internationale Mandanten jeder Größe.

Ernst & Young (EY) ist unter den Steuerberatern sogar die Nummer 1 in Deutschland, berichtete das Handelsblatt im April 2017 unter Berufung auf eine aktuelle Studie. In Mannheim sind EY-Berater seit 1990 mit ihrer Niederlassung präsent. Von den Adressen in der Theodor-Heuss-Anlage und am Willy-Brandt-Platz aus betreuen rund 350 Mitarbeiter unter der Leitung von Thomas Müller ihre Mandanten. „Mannheim ist das kulturelle und ökonomische Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar“, erklärt er die Standortwahl und hat schon weitere Pläne. Knapp 7.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche hat EY im Projekt No. 1 angemietet, das derzeit im Glückstein-Quartier entsteht (siehe Seite 21). Mit dem Einzug Mitte 2019 wird EY in Mannheim unter einem Dach Flagge zeigen. „Die Ansiedlung von Ernst & Young als Ankermieter ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung des Glückstein-Quartiers zum hochwertigen Business- und Wohnstandort sowie ein starkes Signal für unseren Wirtschaftsstandort“, so Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch.



PwC schätzt die Vielfalt der Wirtschaftsunternehmen in Mannheim. Foto: PwC

Müller sieht gerade mittelständische und familiengeführte Unternehmen heute vor großen Herausforderungen. „Sie müssen auf die Globalisierung reagieren, über Finanzierungs- und Wachstumsstrategien nachdenken und sich eventuell um eine Nachfolge kümmern“, zählt er auf. Auch auf die Frage, welche Potenziale und Risiken die umfassende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft für die Unternehmen haben, müssen sie eine Antwort finden. Spezielle Leistungen neben der Wirtschaftsprüfung und der Steuer- und Rechtsberatung biete die Niederlassung in den Bereichen Supply Chain Management und Internationale Entsendung an. „Mit Stadt und Region sind wir eng verbunden“, betont Müller. „Unsere Kunden schätzen das ebenso wie die räumliche Nähe.“

EY ging aus zwei US-amerikanischen Unternehmen hervor, die 1903 und 1906 aus der Taufe gehoben wurden. Ihre deutschen Wurzeln hat EY in der „Schitag“ (Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft) und der „Datag“ (Deutsche Allgemeine Treuhand Aktiengesellschaft), beide 1919 gegründet. Seit den 1980er Jahren arbeiteten die Firmen in internationalen Organisationen, die 1989 zum weltweiten EY-Netzwerk fusionierten. Heute sind für EY 232.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der ganzen Welt im Einsatz, darunter 9.400 in Deutschland.

Regionaler Marktführer ist **KPMG**. Von den Großen Vier der Branche ist die Organisation am längsten in der Quadratstadt vertreten: Das erste Büro eröffnete bereits 1972 in der Mollstraße mit 22 Mitarbeitern. Vorläuferorganisationen waren allerdings schon vor dem 2. Weltkrieg in der Region aktiv.

2010 bezogen 200 Mitarbeiter ein neues Quartier im Euro City Center West, in der Nähe von Hauptbahnhof und Stadtbahn-Wendeschleife. Heute prüfen und beraten fast 300 Spezialisten von hier aus Mandanten aus allen Branchen – vom mittelständischen Autozulieferer über Versicherungen bis hin zum großen DAX-Unternehmen.

„Unser Mannheimer Büro ist nicht nur einer unserer traditionsreichsten Standorte in Deutschland und Ausgangspunkt unserer Aktivitäten im Südwesten, sondern bis heute ein Leuchtturm für Innovationen. Gerade im Bereich Big Data entwickeln wir hier wert-



Thomas Müller leitet die Niederlassung von EY in Mannheim. Foto: EY

schöpfende Analysen und Anwendungen für unsere Mandanten“, meint Ulrich Ackermann, Regionalvorstand Südwest bei KPMG. „Das hervorragende wirtschaftliche Umfeld in der Metropolregion Rhein-Neckar mit seinen internationalen Großkonzernen, starken Familienunternehmen und namhaften Firmen und Organisationen aus dem öffentlich-rechtlichen Bereich ist für uns Grundlage und Ansporn, unsere führende Marktposition jeden Tag wieder neu zu bestätigen. Dabei zählen wir auf die herausragende Wissenschaft und Ausbildung in und um Mannheim.“

KPMG in Deutschland ist Teil eines weltweiten Netzwerkes rechtlich selbstständiger Firmen. Die Wurzeln der Organisation reichen zurück bis ins Jahr 1890, als die Deutsch-Amerikanische Treuhand-Gesellschaft gegründet wurde. Der Firmenname setzt sich aus den Initialen der Gründungsmitglieder zusammen: des Niederländers Piet Klynveld, des Briten William B. Peat, des US-Amerikaners James Marwick und des Deutschen Dr. Reinhard Goerdeler. Insgesamt beschäftigt das Firmennetzwerk derzeit rund 189.000 Mitarbeiter in über 150 Ländern. In Deutschland ist KPMG mit rund 10.200 Mitarbeitern an mehr als 20 Standorten präsent. Neben der Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen sowie Steuerberatung unterstützen die Berater auch mit betriebswirtschaftlichem, regulatorischem und Transaktions-Know-how.



KPMG hat seinen Sitz im Euro City Center West, nahe dem Hauptbahnhof. Foto: KPMG



Deloitte ist in Mannheim seit Mitte der 1980er Jahre vertreten. Foto: Rinderspacher

Im Konzert der großen Prüfungs- und Beratungsgesellschaften spielt auch **Deloitte**. Begonnen hat alles 1907 mit einer kleinen Treuhandgesellschaft in München, wo auch noch heute die Deutschlandzentrale angesiedelt ist. In Mannheim sind Deloitte-Partner seit Mitte der 1980er Jahre vertreten. Seit 2008 bieten sie ihre Dienstleistungen im modernen Bürokomplex „Galilei3“, unweit des Hauptbahnhofs, an. Mittlerweile kümmern sich hier rund 100 Mitarbeiter um die Mandanten der Region.

Der Schwerpunkt liegt auf Prüfungs- und Beratungsleistungen. Die Spezialisten können dabei auch auf die Unterstützung und die Expertise von mehr als 5.000 Mitarbeitern an 15 weiteren Standorten in Deutschland zurückgreifen. „Wir konzentrieren uns vornehmlich auf international tätige Unternehmen des Mittelstands“, sagt Steffen Schmidt. Er ist seit 23 Jahren bei Deloitte in Mannheim tätig und leitet den Standort seit 2007. „Wir wissen die Nähe zu ortsansässigen Mandanten und den exzellenten Bildungseinrichtungen wie der Universität Mannheim und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu schätzen“, fügt er hinzu. „Die Metropolregion stellt für uns ein sehr attraktives Marktumfeld dar. International wachsende Unternehmen fragen gerne unsere multidisziplinäre Expertise an, die wir hier aus einer Hand anbieten. Damit können wir unseren Wachstumskurs sicherlich erfolgreich weiterführen.“

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Weltweit sind Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern im Einsatz.

Lokalmatador ist die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft **FALK & Co** aus Heidelberg. Das mittelständische Unternehmen, das den Namen seines Gründers Dr. Rudolf Falk trägt und zu den Top 20 der Branche zählt, feierte 2016 sein 80-jähriges Bestehen. Drei Jahre zuvor hatten sich die Heidelberger mit der Mannheimer Intertreu verstärkt, die nun als FALK-Niederlassung firmiert.

Zu den Kunden der seit 1963 in der Quadratstadt ansässigen Berater und heutigen FALK-Partner zählen Firmen aller Größen und Branchen, darunter in erster Linie mittelständische Unternehmen. Zum umfassenden Beratungsansatz gehören auch Leistungen bei Transaktionen, Restrukturierungen und Insolvenz sowie Vermögensbetreuung von Privatpersonen.

Am Standort in der Mannheimer Eastsite arbeiten derzeit rund 40 Mitarbeiter, darunter acht Berater, sowie Mitarbeiter der FALK-Steuerabteilung und des Bereichs Risk Advisory. „Mit dem Zusammenschluss wurde FALK neben den „Big 4“ die größte unabhängige Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar“, erklärt der Mannheimer FALK-Niederlassungsleiter Philip Roth. „Unsere Mandanten profitieren vom erweiterten Leistungsspektrum der Gruppe und den internationalen Verbindungen im Praxien-Netzwerk.“

2016 erwirtschaftete FALK & Co in Deutschland mit mehr als 350 Mitarbeitern, darunter 80 Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, an zehn Standorten 34,3 Millionen Euro Umsatz.



Seit der Übernahme der Mannheimer Intertreu ist die Heidelberger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft FALK & Co auch in Mannheim präsent.
Foto: FALK & Co

Wenn bei einer
Naturkatastrophe
die Stromversorgung
aufrechterhalten
bleibt, können die
Menschen schneller
wieder zur Normalität
zurückkehren.



Bei einer Naturkatastrophe verschlimmert der Ausfall der Stromversorgung die Lage zusätzlich, da wir heutzutage so abhängig von Elektrizität sind. Um dieses Problem zu lösen, haben wir dazu beigetragen extrem robuste, ultraleichte Strommasten zu entwickeln. Sie sind um ein Vielfaches haltbarer als normale Masten und können sehr starken Belastungen standhalten.

Wenn die Stromversorgung in Katastrophengebieten aufrecht erhalten bleibt, dann geschieht dies, weil bei BASF Chemie verbindet.

Um mehr über unsere Ideen zu erfahren,
besuchen Sie wecreatechemistry.com

BASF

We create chemistry

Technologie der Zukunft

ELEKTROMOBILITÄT KOMMT IN DIE GÄNGE

von Ulla Cramer

Mit 14,8 von 25 Punkten erreichte die Stadt Mannheim bei einem Ranking des Wirtschaftsprüfungsunternehmens PwC zur Qualität der Angebote im Bereich Elektromobilität Platz 8 unter den 25 größten Städten Deutschlands. Im Vergleich mit den Großstädten, die keine umfangreichen Fördermittel des Bundes im Rahmen der sogenannten „Schaufensterregionen Elektromobilität“ erhalten haben, liegt Mannheim sogar auf Platz 1.

Bereits im Juni 2015 startete die **Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv)** die Jungfernfahrt des ersten elektrisch betriebenen PRIMOVE Buses auf der Linie 63 – fahrplanmäßig vom Mannheimer Hauptbahnhof über die Haltestellen Wasserturm, Augustaanlage, Fachhochschule zum Pfalzplatz im Stadtteil Lindenhof und zurück. Zwei mit spezieller induktiver Ladetechnik ausgestattete Elektrobusse waren die neuen smarten Transportmittel auf dieser Strecke. Ihr Herzstück: das von Bombardier Transportation in Mannheim entwickelte PRIMOVE Ladesystem, das eine kabellose Stromübertragung im regulären Linienbetrieb an den Haltestellen ermöglicht. Nach einer einjährigen Probephase gingen die beiden Elektrobusse Mitte 2016 in den Regelbetrieb. „Die Busse sind bei unseren Fahrgästen und auch bei unserem Fahrpersonal sehr beliebt“, so Martin in der Beek, Technischer Geschäftsführer der rnv. „Das Fahrgefühl ist angenehmer, das Fahrzeug fährt sehr ruhig, sanfter – und ist zudem viel leiser. Allerdings ist der Ladevorgang technisch recht anspruchsvoll. Der Vorteil dieser Ladetechnik gegenüber konduktiven Systemen mittels Pantographen oder Steckersystemen ist, dass die Ladestationen im Stadtbild kaum sichtbar sind und das Laden weitgehend automatisiert abläuft.“

Die Busse für die smarte Linie kommen aus der Schweiz, doch bald dürfte es weitere Optionen geben. Schon läuft der Countdown: „2018 beginnt die Serienfertigung des voll elektrisch angetriebenen Mercedes-Benz Citaro im **EvoBus Werk Mannheim**“, so Gustav Tuschen, Entwicklungsleiter von Daimler Buses und Mitglied der Geschäftsführung von EvoBus. „Je schneller die installierbaren maximalen Batteriekapazitäten weiterentwickelt werden, desto schneller

„Im Jahr 2030 verfügen 70 Prozent aller neu zugelassenen Stadtbusse über einen emissionsfreien Antrieb.“

Gustav Tuschen, Entwicklungsleiter von Daimler Buses und Mitglied der Geschäftsführung von EvoBus

könnten in Zukunft große Teile des Stadtverkehrs mit Elektrobusen dargestellt werden und auch an den Lebenszyklus eines Dieselbuses herankommen.“

Die ersten Prototypen sind bereits in Mannheim und in Ulm im Test und waren Anfang 2017 schon in Finnland zur Wintererprobung unterwegs. Berater aus dem Bereich „eMobility Consulting“ analysie-



Die Buslinie 63 wurde komplett auf den Elektrobetrieb umgestellt. Foto: rnv



Im Jahr 2018 beginnt die Fertigung von E-Bussen im EvoBus Werk Mannheim. Foto: Daimler

ren gemeinsam mit den Kunden die jeweilige Ausgangssituation, beispielsweise bei der Ladeinfrastruktur, und passen die Fahrzeugkonfiguration an die Topografie und die Reichweitenanforderungen an. „Auf diese Weise ist es nicht immer nötig, auf maximale Reichweite abzuzielen. Wir können die Kapazität der Fahrzeuge individuell an die jeweilige Ladeinfrastruktur anpassen“, so Tuschen.

Wenn es nach Daniel Lautensack, Head of LPG Electric Vehicle Charging Infrastructure bei **ABB** geht, wird dieses Thema bald keine Hürde mehr für die Elektromobilität darstellen. Schon bald stehe auf deutschen Autobahnen vom Ruhrgebiet bis an die Schweizer Grenze alle 40 bis 50 Kilometer eine ABB-Schnellladestation zur Verfügung, die einen Ladevorgang in 15 bis 30 Minuten ermöglicht. Ende September 2017 hat der Energieversorger EnBW ABB einen weiteren Großauftrag zum Ausbau der Ladesäulen an deutschen Autobahnen erteilt. Bis Ende des Jahres 2017 baut ABB 117 Schnellladesäulen an Standorten des Raststättenbetreibers Tank & Rast. Bereits 2016 hatte EnBW einen Auftrag über 68 solcher Stationen an ABB vergeben. „In den letzten Monaten hat sich sehr viel bewegt“, so die Einschätzung von Lautensack. Nicht nur Energieversorger, sondern auch Einzelhandelsunternehmen und spezielle Betreiber von Ladesäulen zählen zu den Auftraggebern von ABB, was auch den Förder töpfen zu verdanken ist, die für solche Projekte zur Verfügung stehen. So gab die EU-Kommission im Februar 2017 grünes Licht für ein 300 Millionen Euro schweres Förderpaket des Bundes. 200 Millionen Euro davon sind für Schnellladesäulen vorgesehen – also Säulen ab 50 kW aufwärts, wie sie ABB herstellt. Bis 2020 soll so der Aufbau von ins-

gesamt 7.000 öffentlichen Stationen unterstützt werden. Ein großes Potenzial sieht Lautensack außerdem bei Elektrobussen. „In Luxemburg und im belgischen Namur haben wir bereits ein entsprechendes Ladenetz installiert“, berichtet er. „Da gibt es in Deutschland durchaus noch Nachholbedarf.“

Die **MVV Energie** ist dem Aufruf des Förderprogramms des Bundes gefolgt und installiert zwischen November 2017 und Mai 2018 rund 25 neue Ladestandorte im gesam-

ten Stadtgebiet und an einigen Standorten in der Umgebung, die das Unternehmen selbst betreiben wird. Neben Normalladepunkten mit Leistungen von bis zu 22 Kilowatt sind für ausgewählte Standorte auch Schnellladestationen mit Leistungen von bis 50 Kilowatt vorgesehen. Eine Station wird zudem mit Schnellladern für eine Leistung von bis zu 150 Kilowatt ausgerüstet. Auch am zweiten Förderaufruf des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur wird die MVV teilnehmen. Dieser befindet sich derzeit in der Antragsphase.

Unter dem Motto „E-Roller für alle!“ hat das Unternehmen zudem Anfang Juni 2017 eine Vermietung von Elektrorollern an den Start gebracht. Die insgesamt 20 Fahrzeuge können mit Hilfe einer App gebucht und auch bezahlt werden. Das Pilotprojekt soll auf die Bedeutung der Elektromobilität für die Energiewende aufmerksam machen. Kooperationspartner ist die Firma Electric Mobility Concepts GmbH, die unter dem Namen „Emmy“ ein E-Roller-Mietmodell in Berlin betreibt.

Für die MVV ist das Angebot eine weitere Etappe auf dem Weg zum Verkehr der Zukunft. „Es geht um Energie, es geht um nach-

„Mit „E-Roller für alle!“ verbinden wir für unsere Kunden nachhaltig erzeugten Strom mit einer umweltfreundlichen Mobilität. Auf diese Weise sparen wir CO₂ und nutzen gleichzeitig Strom aus Wind und Sonne. So sieht die innovative Mobilität aus, für die wir uns engagieren. Die Roller fahren mit Futura Ökostrom der MVV Energie, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen stammt.“

Ralf Klöpfer, MVV-Vorstand



Mit der Vermietung von E-Rollern macht die MVV auf das Thema Energiewende aufmerksam. Foto: MVV



Schon im Dezember 2016 nahmen der Erste Bürgermeister Christian Specht (r.) und Ralf Klöpfer, Vertriebsvorstand MVV Energie, eine neue E-Tankstelle am Mannheimer Rathaus in Betrieb. Foto: Stadt Mannheim



Freuen sich über die rege Nachfrage nach E-Bikes: Andreas Hilgenstock, geschäftsführender Gesellschafter von engelhorn (r.), und Kai-Uwe Brunholz, Abteilungsleiter Einkauf Foto: Cramer

haltige und zukunftsorientierte Mobilität, und es geht um Spaß“, so MVV-Vorstand Ralf Klöpfer. „Die Roller sind das ideale Fahrzeug für die Stadt. Ich bin sicher, dass viele Menschen von der Idee wie auch von der Umsetzung begeistert sein werden.“

Inspiriert von Karl Drais, der vor zwei Jahrhunderten mit seinem Rad eine Revolution der Fortbewegung einleitete, hat der Mannheimer Textilanbieter **engelhorn** ein e-Mobility-Center ins Leben gerufen. Im Erdgeschoss seines Modehauses wird eine große Auswahl an E-Bikes angeboten, die korrekterweise als Pedelecs bezeichnet werden sollten. „Pedelecs bieten nur dann Motorunterstützung, wenn der Fahrer in die Pedale tritt. E-Bikes fahren auf Knopfdruck auch ohne Pedalunterstützung – und werden eigentlich nur noch selten angeboten“, weiß Andreas Hilgenstock, geschäftsführender Ge-

sellschafter von engelhorn. „Diese Fahrräder mit Elektromotor sind heute unsere Hauptumsatzträger bei Fahrrädern und sprechen eine breite Zielgruppe an. Sehr gerne werden sie beispielsweise von Paaren gekauft, denen sie gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten ermöglichen.“

Und auch in der Landwirtschaft ist der Elektromotor auf der Zielgeraden. Im Februar 2017 präsentierte der Landmaschinenhersteller **John Deere** auf der Agrarmesse SIMA in Paris einen schweren Traktor mit Elektroantrieb. Unter der Motorhaube sitzt

ein großer Lithium-Ionen-Akku. Der E-Trecker basiert auf dem Standard-Traktor 6R, der in der Dieselversion bis zu 250 PS auf den Acker bringt. Anstelle der üblichen Sechszylinder treiben den SESAM-Trecker zwei Elektromotoren an, die in der Summe bis zu 400 PS leisten. Gerade bei schweren Feld- und Transportarbeiten machen sich Elektromotoren mit starkem, unmittelbarem Drehmoment extrem gut.

Entwickelt hat John Deere das Konzeptfahrzeug im Rahmen des Forschungsprojekts „Sustainable Energy Supply for Agricultural Machinery“ (zu Deutsch: nachhaltige Energieversorgung für landwirtschaftliche Maschinen), kurz SESAM. Neben der europäischen Forschungsabteilung des Landmaschinenherstellers war auch der Lehrstuhl für Mechatronik in Maschinenbau und Fahrzeugtechnik der TU Kaiserslautern mit im Boot.

Den Strom produzieren viele Bauern heute schon selbst. Auf zahlreichen Höfen wurde in den letzten Jahren in Solar-, Biogas- oder Windkraft-Anlagen investiert. Mit dem Umstieg auf Strombetrieb bei Traktoren und weiteren Landmaschinen würden somit CO₂-Emissionen in nennenswerter Höhe eingespart. Für den Bereich der Forst- oder Baumaschinen ist dieses Konzept ebenfalls denkbar. An weiteren Landmaschinen mit Voll- bzw. Teil-E-Antrieb arbeiten die Entwickler von John Deere bereits, darunter das hochpräzise Einzelkorn-Sägegerät „Exact-Emerge“, das Mais oder Sojabohnen mit bis zu 20 km/h ablegen kann.

John Deere stellte im Februar 2017 seinen ersten Traktor mit Elektroantrieb vor. Foto: John Deere





Dafür stehen wir über
10 x in der Rhein-
Neckar-Region!

engelhorn

„WIR VERSTEHEN UNS AUCH ALS ERWEITERTER KULTURRAUM DER STADT“

von Ulla Cramer

Als Treffpunkt in Mannheim reflektiert das Modehaus engelhorn auch die kulturellen Leuchttürme der Region. Langjährige Partner sind u. a. die Reiss-Engelhorn-Museen und das Nationaltheater in Mannheim. Jüngstes Projekt: die Partnerschaft mit den Nibelungen-Festspielen.

Genau einen Monat vor dem Beginn des Festivals in Worms, am 4. Juli 2017, konnten über 100 Gäste bei engelhorn bereits einen ganz besonderen Blick hinter die Kulissen genießen: Sie erlebten Probeabreiten der Inszenierung „GLUT. Siegfried von Arabien“, bei der Autor Albert Ostermaier und Regisseur Nuran David Calis die Nibelungen-



Auf gute Zusammenarbeit: (v.l.) Nico Hoffmann, Intendant der Nibelungen-Festspiele, Andreas Hilgenstock, geschäftsführender Gesellschafter engelhorn, und Sascha Kaiser, Geschäftsführer der Nibelungen-Festspiele Worms. Die zwei jungen Damen präsentieren die von engelhorn entworfenen Kostüme für die Hostessen des Events. Foto: engelhorn

sage in die Zeit um den ersten Weltkrieg verlegten. Unterstützt wurde die Präsentation mit musikalischen Kostproben der Opernsängerin Nadja Michael. Der Sternekoch und Küchenchef des OPUS V, Tristan Brandt, und der Küchenchef des le Corange, Dominik Markowitz, verwöhnten die Gäste mit kulinarischen Highlights aus den engelhorn-Restaurants le Corange und der FACES Lounge.

Die Veranstaltung war Auftakt einer dreijährigen Kooperation zwischen den Nibelungen-Festspielen Worms und dem Mannheimer Familienunternehmen. „Wir verstehen uns auch als erweiterter Kulturrbaum der Region“, so Andreas Hilgenstock, geschäftsführender Gesellschafter von engelhorn. „Wir inszenieren die aktuellen Kultur-Events bei uns im Haus und streben in diesem Bereich nachhaltige Partnerschaften an.“ Neben dem exklusiven Nibelungenabend wurde die Wormser Legende auch in den Schaufenstern des Modehauses lebendig. engelhorn stylte die Hostessen in Worms mit eigens entworfenen Kostümen, und Stammkunden konnten Tickets zu besonders günstigen Konditionen erwerben. Die Initiative zu dieser Zusammenarbeit ging von Richard Engelhorn aus, der Kuratoriumsmitglied der Festspiele ist.

Die Kooperation von engelhorn mit den Nibelungen-Festspielen ist nur ein Teil des kulturellen Engagements des Mannheimer Textilhauses.
Foto: David Baltzer



Mit einer szenischen Lesung zur Ausstellung „Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt“ begeisterten Natalia Wörner und Lucas Reiber die Besucher bei engelhorn. Mehrere Wochen zeigte engelhorn außerdem eine Ausstellung von Andreas Kuhnlein, der sich auch mit diesem Thema befasst.

Fotos: engelhorn

„Schon auf historischen Marktplätzen ging es nicht nur um den Handel. Dort sorgten Artisten und Künstler für Unterhaltung, politische Reden wurden geschwungen“, erklärt Hilgenstock den Ansatz der Strategie von engelhorn. „Und auch wir müssen heute im stationären Handel einen Mehrwert bieten, um die Menschen für einen Besuch der Innenstadt zu gewinnen. Sonst bleibt er zu Hause und kauft über das Internet.“

Das Modehaus setzt hier auf den Dreiklang zwischen Einkaufen, Erleben und Genießen – beispielsweise beim Gourmetfestival in Mannheim, welches im Oktober 2017 bereits zum zweiten Mal zahlreiche Gäste anzog. 17 Top-Köche zeigten ihr Können auf einem kulinarischen Laufsteg, bei dem auch das Thema Mode nicht zu kurz kam.



„Ob die Reiss-Engelhorn-Museen (rem), das Nationaltheater Mannheim, die Popakademie oder Enjoy Jazz, wir pflegen mit allen eine enge Zusammenarbeit“, berichtet auch Stefan Haas, der neue Marketing-Chef im Hause engelhorn. Eine lange Tradition hat beispielsweise die Kooperation mit den rem. Im Mai 2017 stimmte engelhorn noch vor der Eröffnung mit einer Soirée auf die Ausstellung „Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt“ ein. „Die Schauspieler Natalia Wörner und Lucas Reiber ver-

setzten unsere Besucher bei einer szenischen Lesung ins Mittelalter“, erinnert sich Haas. „Die Ausstellungs-kuratorin Alexandra Berend hatte einen stimmungsvollen fiktiven Dialog zwischen dem ersten deutschen Papst Gregor V. und sei-

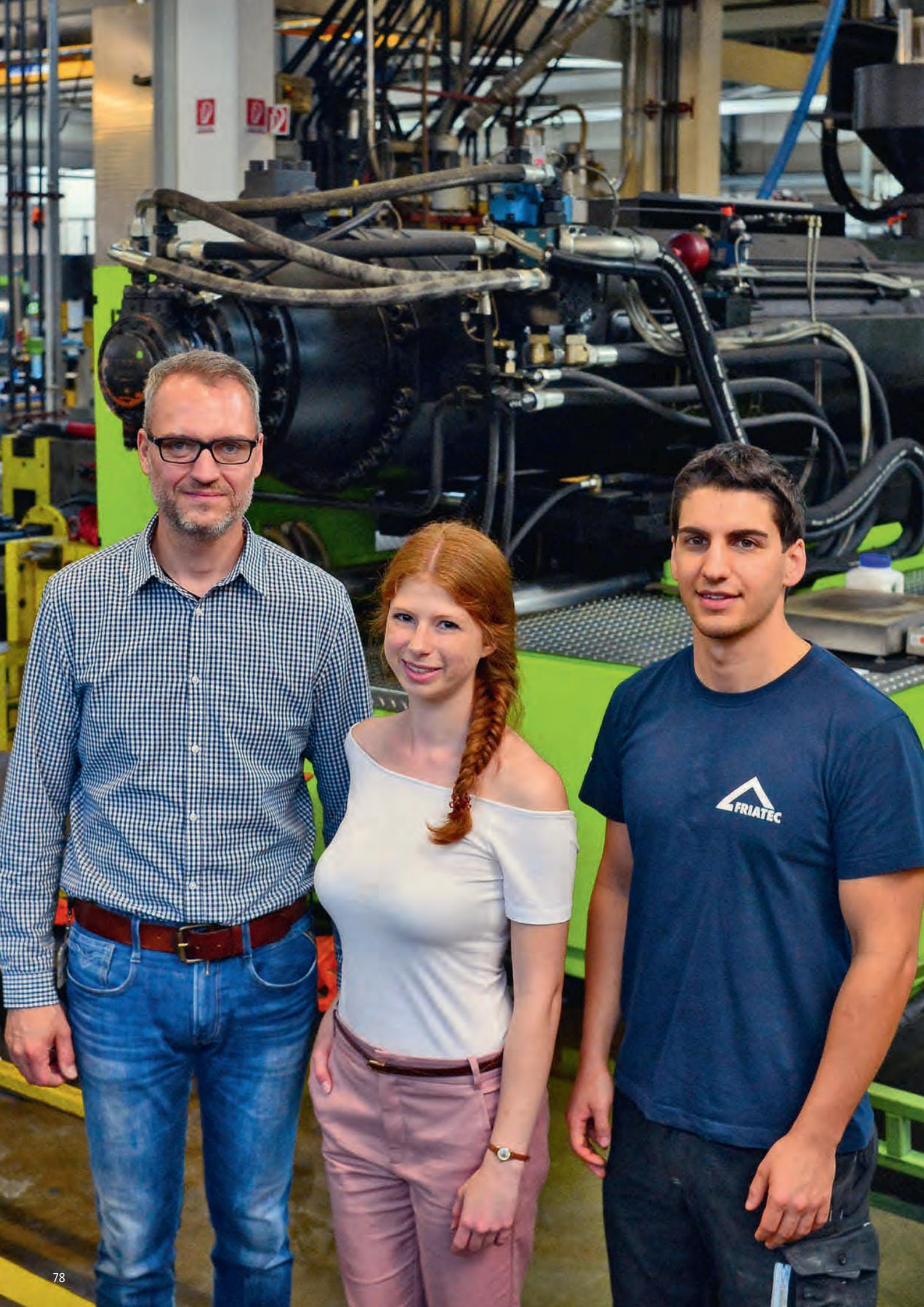
ner Mutter Judith verfasst, und dieser vermittelte einen perfekten Eindruck davon, welche Bürde mit diesem Amt verbunden war und mit welchen Ränkespielen der Papst zu kämpfen hatte.“ Parallel wurde eine Begleitausstellung des Bildhauers Andreas Kuhnlein eröffnet, der sich intensiv mit dem Thema Päpste auseinandersetzt und eindrucksvolle Skulpturen aus Holz geschaffen hat.



Das Geschäftsführungsteam von engelhorn: (v.l.) Andreas Hilgenstock, Fabian Engelhorn und Simon Engelhorn

„Wir sehen unser Modehaus als eine perfekte Bühne, um kulturelle Spitzenevents aus Mannheim und der Region der Bevölkerung näherzubringen. Wir drücken damit auch unsere Wertschätzung für die Stadt aus, mit der wir gewachsen und eng verbunden sind“, bringt Hilgenstock die Motivation des Unternehmens für das kulturelle Engagement auf den Punkt.

17 Top-Köche verwöhnten die Gäste auf dem zweiten Gourmetfestival des Unternehmens im Oktober 2017.



IHK Rhein-Neckar

ENERGIE-SCOUTS MIT VIEL POWER

von Ulla Cramer

Es war ein ganz besonderer Tag für die insgesamt 25 Auszubildenden aus elf Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar: Am 13. März 2017 nahmen sie stolz ihre Urkunden entgegen. Als Energie-Scouts können sie nun in ihren Betrieben Energiesparpotenziale identifizieren, dokumentieren – und neue Wege finden, um den Verbrauch der Ressource Energie zu minimieren.

Ein Zischen in der Produktion von FRIATEC, einem Spezialisten für Produkte aus korrosionsbeständigen und verschleißfesten Werkstoffen mit Sitz im Mannheimer Gewerbegebiet Mannheim-Friedrichsfeld, war für die Belegschaft bisher eher kein Anlass zur Sorge. Denn die entweichende Druckluft war nicht nur unsichtbar, sondern auch ungefährlich. „Heute ist unseren Mitarbeitern jedoch bewusst, dass hier bares Geld verpufft“, berichtet Michael Schaefer, Leiter Betriebstechnik bei FRIATEC, „und sie sorgen dafür, dass entsprechende Leckagen beseitigt werden.“ Auch beim Thema Energieverlust durch Abwärme hat man eine Lösung gefunden. „Hier wurden die Heizbänder einer Spritzgussmaschine isoliert und auf diese Weise die Energieeffizienz erhöht“, so Schaefer.

Die Auszubildenden Oliver Kovacic, der eine Lehre zum Industriemechaniker absolviert, und Carolin Baltazar, DHBW-Studentin Fachrichtung Industrie, hatten sich auf die Suche nach Möglichkeiten gemacht, Energie im Unternehmen einzusparen, und waren erfolgreich. „Wir haben uns bei der IHK Rhein-Neckar als Energie-Scouts weitergebildet und als Projekt die Vermeidung von Energieverlusten in der Produktion gewählt“, berichten die beiden. „Dieses Vorhaben haben wir dann in einer Präsentation zum Abschluss der Schulung vorgestellt, und es kam so gut an, dass wir als Vertreter der IHK Rhein-Neckar zu einer zentralen Veranstaltung für Energie-Scouts des Deutschen Industrie- und Handelstags nach Berlin fahren durften. Wir haben sogar ein Foto mit der damaligen Bundesumweltministerin Dr. Barbara Anne Hendricks gemacht. Da waren wir schon ein bisschen stolz, und es hat viel Spaß gemacht.“

„Wir haben die Azubis in zwei ganztägigen Workshops weitergebildet“, beschreibt Klaus Peter Engel, der bei der IHK Rhein-Neckar das Projekt verantwortet, den Ablauf der Qualifizierung. „Im ersten

Energieexperten der Zukunft: Azubis aus Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar bilden sich zu Energie-Scouts weiter.
Foto: IHK Rhein-Neckar



Die Energieeffizienz bei FRIATEC fest im Blick: (v.l.) Michael Schaefer, Leiter Betriebstechnik, und die Auszubildenden Carolin Baltazar und Oliver Kovacic Foto: Rinderspacher



Die frischgebackenen Energie-Scouts Gabriel Strzemski und Felix Fischer (3. und 4.v.l.) und ihr Ausbilder David Johann (2.v.l.) treiben das Thema Energieeffizienz beim Grosskraftwerk Mannheim voran. IHK-Vizepräsident Kai-Uwe Sax (l.) sowie Klaus Peter Engel (r.) und Energieberater Franz Bruckner (2.v.r.) unterstützen sie bei diesem Engagement.

Foto: Rittelmann

Workshop bei der IHK in Heidelberg wurden ein grundlegendes Verständnis für das Thema Energie von der Erzeugung bis zum Verbrauch sowie Kenntnisse zur Energieeffizienz im Unternehmen vermittelt.“ Im zweiten Workshop, für den FRIATEC seine Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte, ging es um Kommunikation und Projektarbeit. Dort lernten die jungen Leute den richtigen Umgang mit diversen Messgeräten kennen, und auch das Reinschnuppern in die Produktion kam nicht zu kurz. „Ein wesentlicher Bestandteil der Qualifizierung war das abschließende Energieeffizienzprojekt“, so Engel.

Die Energie-Scouts der Grosskraftwerk Mannheim AG wählten die Sensibilisierung der Mitarbeiter als Ziel ihres Projekts – ist doch die Energieeffizienz wegen der Zertifizierung des Unternehmens nach ISO 50001 ein ganzjährig laufender Prozess. „Wir haben 2015 selbst ein Energiemanagementsystem eingeführt und finden es deshalb sehr sinnvoll, dass sich unsere Auszubildenden schon möglichst früh mit diesem Thema beschäftigen“, so Arnold Zauner, der das Projekt Energiemanagement beim GKM betreut und sich freut, dass sich Gabriel Strzemski und Felix Fischer aus eigenem Interesse für diese Weiterbildung meldeten. „Wir werden die-

ses Angebot gerne auch zukünftig nutzen.“ Bei den frischgebackenen GKM-Energie-Scout-Azubis stieß die Qualifizierung ebenfalls auf eine positive Resonanz. „Ich habe viele neue Eindrücke im Rahmen des Projekts gewonnen“, so das Fazit von Gabriel Strzemski, Industriemechaniker im dritten Ausbildungsjahr, „und technische Innovationen wie den Smart Meter kennengelernt.“ Sein Kollege Felix Fischer, Elektroniker für Betriebstechnik im ersten Ausbildungsjahr, ergänzt: „Ich habe durch die zwei Workshops viele neue Informationen zu den Themen Energieeinsparung und Umweltschutz erhalten.“

„Wegen der sehr guten Resonanz und der hohen Nachfrage haben wir im Herbst 2017 bereits eine weitere Gruppe mit 25 Teilnehmern an dieses Thema herangeführt“, freut sich Energieexperte Engel über den Erfolg des Qualifizierungsangebots. „Durch die Teilnahme an diesem Projekt können die Unternehmen nicht nur Ressourcen und Geld einsparen. Neben den vielfältigen Vorteilen, die den Betrieben eine energetische Optimierung bietet, erhöht diese ergänzende Qualifizierung in Zeiten knapper Ausbildungsplatz-Bewerber auch die Attraktivität einer Firma.“ Davon ist auch Schaefer überzeugt. „Für uns war es selbstverständlich, dass wir auch bei der nächsten Schulung wieder mit dabei waren. Denn die Vermittlung dieses Themas im Rahmen einer praxisnahen Qualifizierung mit zahlreichen anderen Azubis ist sehr viel nachhaltiger, als es beispielsweise ein Vortrag oder theoretische Hinweise sein können. Zudem wird das Thema Energieeffizienz einfach immer wichtiger.“

■ Mehr im Internet:

Auch bei Caterpillar Energy Solutions, Hersteller von Gasaggregaten, waren die Energie-Scouts mit voller Power im Einsatz.



Interview mit Irmgard Abt, Präsidentin der IHK Rhein-Neckar

EIN PLÄDOYER FÜR DIE DUALE AUSBILDUNG

- Seit Herbst 2015 sind Sie Präsidentin der IHK Rhein-Neckar. Welches Thema liegt Ihnen dabei besonders am Herzen?

Irmgard Abt: Besonders am Herzen liegt mir die berufliche Bildung. Sie ist und bleibt die wichtigste Quelle für den Fachkräftenachwuchs der Unternehmen und für die Mitarbeiter von morgen und ist eine der tragenden Säulen unseres wirtschaftlichen Wohlstands. Außerdem trägt sie entscheidend dazu bei, dass Produkte „made in Germany“ weltweit einen exzellenten Ruf genießen. Das ist besonders für unsere stark exportorientierte Wirtschaft sehr wichtig.

- Die Schülerinnen und Schüler sehen das möglicherweise etwas anders, strebt doch aktuell mehr als die Hälfte von ihnen einen Hochschulabschluss an.

Abt: Ja, und das bereitet uns erhebliche Sorgen, denn dieses Verhältnis zwischen akademischer und beruflicher Bildung entspricht nicht dem Bedarf unserer Unternehmen. Nach dem Fachkräftemonitor der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern fehlen allein in unserem IHK-Bereich bis zum Jahr 2030 rund 35.000 beruflich Qualifizierte. Dieser Mangel ist zu einer der größten Herausforderungen für unseren Wirtschaftsstandort geworden.

- Wo sehen Sie die Ursache?

Abt: Ausgehend von internationalen Vergleichsstudien der OECD wurde ein vermeintlicher Mangel an Akademikern in Deutschland proklamiert. Doch dabei hat man nur die formal höhere Qualifikation der

Jugendlichen im Ausland berücksichtigt. Völlig ausgebündet wurde die wirtschaftliche Rendite der weltweit nahezu einzigartigen beruflichen Bildung für den Einzelnen und für die Volkswirtschaft. Dabei werden wir für die duale Ausbildung von der ganzen Welt beneidet, wo man mit einer teilweise exorbitant hohen Jugendarbeitslosigkeit kämpft.

- Was lässt sich gegen den Fachkräftemangel unternehmen?

Abt: Die IHK Rhein-Neckar unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen bei der Gewinnung von Auszubildenden. So vermitteln wir sehr erfolgreich Bildungspartnerschaften zu allgemeinbildenden Schulen und erleichtern es auf diese Weise den Firmen auch, mit den Eltern als wichtigen Bezugspersonen für die Berufsorientierung in Kontakt zu kommen und diese auf sich aufmerksam zu machen.

Bei den Schulen sehr beliebt ist auch der „Tag der Berufsorientierung“. Dort können verschiedene Module aus Mitmachaktionen und Workshops passgenau zusammengestellt werden. Unternehmen erhalten hier die Möglichkeit, sich an den Schulen mit ihren eigenen Azubis zu präsentieren und über interessante Berufe und Inhalte zu informieren.

- Sind vielleicht fehlende Karrierechancen der Grund dafür, dass sich junge Menschen eher für eine akademische Bildung entscheiden?

Abt: Das ist leider eine Fehleinschätzung. Denn Fachkräfte, die sich beruflich weiterbilden, haben oft eine bessere Chance am Arbeitsmarkt als Theoretiker, die direkt von den Hochschulen kommen. Deshalb steht das Thema Weiterbildung bei uns ganz oben auf der Agenda. Abschlüsse wie Fachwirt und Industriemeister sind gleichwertig mit akademischen Bachelor- und Masterabschlüssen. Und wir gehen mit der Zeit. Moderne digitale Elemente wie Webinare und Blended Learning erweitern derzeit unsere Angebotspalette.

Die Fragen stellte Ulla Cramer.

Die berufliche Bildung liegt IHK-Präsidentin Irmgard Abt besonders am Herzen. Hier ist sie bei der Ehrung der besten Auszubildenden und Fortbildungsabsolventen 2016 zu sehen.
Foto: Rinderspacher



Fünf Unternehmen an fünf Tagen

EIN BESUCH IN DER MINT-WELT

von Markus Weckesser

Das Angebot war kompakt, der Zuspruch groß. In den Osterferien 2017 erhielten 20 Schülerinnen und Schüler erstmals einen Einblick in die vielfältige Welt der MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik).

An fünf Tagen öffneten fünf große Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar erstmals ihre Laborbereiche und Lehrwerkstätten, um fünf Ausbildungsberufe und fünf Studiengänge aus dem mechanischen, elektronischen und chemischen Bereich vorzustellen. Einen breiten Überblick in relativ kurzer Zeit zu erhalten, fanden die Teilnehmer attraktiv – vor allem, weil bei John Deere, Roche, MVV in Mannheim, aber auch bei der Freudenberg-Gruppe in Weinheim und bei Heidelberger Druckmaschinen in Wiesloch statt langer Vorträge und Theorie per-

se mit angehenden Elektronikern am 3D-Drucker Maschinenbauteile und studierten Schaltpläne. Außerdem erprobten die Praktikanten mit Studenten der Energiewirtschaft an Modellen, wie etwa Windräder und Photovoltaik-Zellen funktionieren. Bei John Deere drehte sich der Praktikumstag um die Ausbildung zum Industriemechaniker und den Studiengang Maschinenbau.

„Von den insgesamt 20 Teilnehmern waren übrigens sechs Mädchen“, freut sich Sandra Kippenhan, Leiterin des Ausbildungsmarketings bei Roche in Mannheim. Sie ist überzeugt, „dass Mädchen genauso erfolgreich in technischen Berufen arbeiten können wie Jungen. Deshalb wollen wir sie mit dem MINT-Praktikum für eine Karriere im technischen Bereich begeistern und ihnen zeigen, was die beteiligten Unternehmen zu bieten haben.“ Im Anschluss an die Schnupperwoche erhielten alle Teilnehmer eine Praktikumsbestätigung für die vorgestellten Berufsbilder und Unternehmen. „Die eignen sich hervorragend für spätere Bewerbungen“, sagt Wolfgang Kondrusas, Ausbildungskoordinator bei John Deere.

Obgleich das Praktikum außerhalb der Schulzeit angeboten wurde, gab es weitaus mehr Interessenten als Plätze. „Von allen Beteiligten, das heißt, sowohl von den Teilnehmern selbst als auch von unseren Azubis und Ausbildern, haben wir ein super Feedback erhalten. Darum werden wir die Aktion 2018 auf jeden Fall wiederholen“, sagt Hans-Joachim Mayer. Allerdings soll der Kreis der Unternehmen, die sich im Netzwerk Ausbildung zusammengeschlossen haben, zunächst nicht erweitert werden. „Gerne stehen wir anderen Ausbildern jedoch als Ansprechpartner zur Verfügung, um selber ein MINT-Praktikum zu organisieren.“



Das persönliche Gespräch zwischen Auszubildenden und Schülern stand im Vordergrund des MINT-Praktikums, wie hier bei dem Energieversorger MVV.
Foto: MVV

sönliche Gespräche mit Auszubildenden unterschiedlicher Jahrgänge im Fokus standen. „Der direkte Austausch zwischen jungen Menschen gestaltet sich wesentlich authentischer und ungezwungener, als wenn ein erfahrener Mitarbeiter doziert“, ist MVV-Ausbildungsleiter Hans-Joachim Mayer überzeugt.

Aber auch viele praktische Übungen standen auf dem konzentrierten Programm, das täglich von 8:30 bis 14:00 Uhr angesetzt war. Bei dem Mannheimer Energieunternehmen MVV produzierten die Jugendlichen beispielswei-



Bei Roche wurde die Arbeit im Labor vorgestellt. Foto: Roche

NAUTIMA®

www.nautima.de

Versicherungsschutz für Yachten
und Sportboote.



Die Mannheimer Versicherung AG ist ein Unternehmen des Continentale Versicherungsverbundes auf Gegenseitigkeit.

Mannheimer

Berufsinformationen aus erster Hand

„MACH DICH STARTKLAR MANNHEIM“

von Markus Weckesser



Auszubildende gaben den jungen Besuchern einen Einblick in ihre Berufe, wie hier ein Elektroniker für Betriebstechnik bei der Firma SCA Hygiene Products. Foto: SCA

„Mannheims Nacht der Ausbildung“ hat bereits eine lange Tradition und gewinnt immer mehr an Zuspruch. So wurde ihr Beginn nun auf den Nachmittag vorgenommen und seit 2017 ein neuer Name aus der Taufe gehoben: „mach dich startklar mannheim“.

Am 23. Juni 2017 stellten nun bereits ab 15 Uhr acht Mannheimer Unternehmen und die Stadt Mannheim rund 40 Ausbildungsberufe und Studiengänge vor. Eingeladen waren nicht nur Schüler, die bald die Schule verlassen, sondern auch deren Eltern und Lehrer. „Die Stimmung war sehr gut, und wir haben gute Gespräche geführt“, berichtet Annette Schönleber, Presse sprecherin des Hygienepapierherstellers SCA Hygiene Products GmbH, der zur Essity-Gruppe gehört. „Es war schön, dass die Besucher mit speziellen Fragen zu uns kamen.“ Sehr gefragt war bei SCA der Beruf des Chemikanten. Zusammen mit Auszubildenden durften die Gäste an eben jenen Orten fräsen, bohren, verdrahten und programmieren, an denen in der Ausbildung tatsächlich gearbeitet wird. Wohl einmalig war das Angebot, selbst von Hand Papier zu schöpfen und Zellstofffasern einzufärben.

Beim Grosskraftwerk Mannheim schauten die Besucher hingegen Industriemechanikern beim Umgang mit Frä-, Dreh-, Bohr- und Graviermaschinen über die Schulter und testeten ihr Geschick an kleinen Werkstücken, berichtet Pressesprecher Thomas Schmidt. „Und die Elektroniker für Betriebstechnik führten Bauteile wie Motorsteuerungen und Schutzschaltungen vor.“

Angesichts der Vielzahl unterschiedlicher Ausbildungswege bedarf es qualifizierter Angebote, um entsprechende Orientierung zu vermitteln. In Deutschland stehen immerhin über 328 Ausbildungsberufe und 8.300 Bachelorstudiengänge zur Auswahl. Somit ist es wichtig, dass jeder Bewerber das für ihn geeignete Unternehmen und den passenden Beruf findet. „Das Besondere an ‚startklar Mannheim‘ ist, dass man praktisch ausprobieren und Antworten auf viele Fragen finden kann: Was verbirgt sich hinter diesem Beruf? Ist das was für mich?“, erläutert Annette Schönleber.

„Gut ausgebildete Mitarbeiter sind die Voraussetzung dafür, dass sich die Unternehmen auch in Zukunft im Wettbewerb behaupten können. Darum sind wir dabei“, erklärt MVV-Ausbildungsleiter Hans-Joachim Mayer. Um qualifizierte Nachwuchskräfte für spezielle Berufsbilder zu finden, engagieren sich bei ‚startklar‘ außerdem das Mercedes-Benz Werk Mannheim, EvoBus, John Deere, die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Roche und die Eigenbetriebe der Stadt Mannheim. Im nunmehr elften Jahr hat sich das Format für die Unternehmen als hervorragende Ergänzung zum Besuch von Aus- und Weiterbildungsmessen wie der „Jobs for Future“ erwiesen.

„Es freut uns sehr, dass sich nach ‚startklar‘ junge Menschen teilweise auch bereits direkt vor Ort bei uns bewerben. Aktuell haben einige sogar schon einen Einstellungstest absolviert und wurden zu Vorstellungsgesprächen eingeladen“, bilanziert Thomas Schmidt. Endgültig hat sich beispielsweise Anne Bignon zwar noch nicht für einen Beruf entschieden. Dennoch fand die Schülerin ihren Besuch bei MVV „sehr interessant, weil ich hier direkt im Unternehmen mit Azubis und Ausbildern sprechen konnte. Ich habe ganz konkret einen Eindruck von den Berufen erhalten und konnte Arbeitsprozesse live erleben.“



Die Mannheimer Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb und der MVV-Vorstandsvorsitzende Dr. Georg Müller informierten sich in der MVV-Ausbildungswerkstatt. Foto: MVV



Stadtbummel mit der Stadtbahn?

Ab dem 20. November 2017 erreichen Sie wieder wie gewohnt Mannheims beliebteste Einkaufsmeile.

Viel Spaß beim Shoppen in den Planken wünscht Ihre rnv!

Projekt „Internationale Studierende“

EINE BRÜCKE IN DEN DEUTSCHEN ARBEITSMARKT

von Gesine Millhoff

Die Region Rhein-Neckar ist beispielhaft für die Integration internationaler Studierender in den deutschen Arbeitsmarkt. Unter der Federführung der Mannheimer Wirtschaftsförderung werden regionale Konzepte entwickelt und an den Start gebracht.

Mit der neuen regionalen Initiative soll eine nachhaltige Verbindung zwischen internationalen Studierenden und kleinen und mittleren Firmen geschaffen werden. Besonders in IT-Berufen herrscht bereits heute ein erheblicher Fachkräftemangel. Hier könnte der Einsatz internationaler Hochschulabsolventen helfen, doch 45 bis 80 Prozent von ihnen verlassen nach ihrem Abschluss Deutschland wieder. Um Studenten aus dem Ausland frühzeitig auf den Einstieg in den deutschen Ar-

beitsmarkt vorzubereiten, ist es wichtig, dass sie beim Übergang von der Hochschule zum Beruf vielfältige Unterstützung erhalten. Im Vergleich zu einheimischen Absolventen sind sie erfahrungsgemäß weniger gut vernetzt, kaum mit den aufenthaltsrechtlichen Bedingungen vertraut und verfügen oft über unzureichende Deutschkenntnisse. Im Gegenzug sollen mittelständische Unternehmen zu diesem Thema informiert und sensibilisiert werden.

organisationen, den Arbeitsagenturen Mannheim und Heidelberg, Ausländerbehörden und den Wirtschaftsförderungen Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis sind gezielte Informationen über soziale Medien, Beratung, Unternehmensbesuche sowie die Begleitung zu Firmenkontaktmessen und Sprachkurse geplant. Auch die Übernahme von Abschlussarbeiten sowie Praktikumsplätze im Rahmen von Bewerberpools könnten dazu beitragen, die internationalen Fachkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Nach Angaben des Akademischen Auslandsamts der Universität Mannheim äußern 60 Prozent der internationalen Studierenden in Mannheim zwar den Wunsch, nach dem Studium in der Quadratstadt einen Arbeitsplatz zu finden. „Faktisch bleiben aber nur 20 Prozent – wenn auch mit steigender Tendenz“, bedauert Harald Pfeiffer, der bei der Mannheimer Wirtschafts-

„Die Vernetzung der Firmen mit den Hochschulen der Stadt steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Die Zielgruppe der internationalen Studierenden nimmt dabei einen wichtigen Platz ein.“

Michael Grötsch, Wirtschaftsbürgermeister der Stadt Mannheim

beitsmarkt vorzubereiten, ist es wichtig, dass sie beim Übergang von der Hochschule zum Beruf vielfältige Unterstützung erhalten. Im Vergleich zu einheimischen Absolventen sind sie erfahrungsgemäß weniger gut vernetzt, kaum mit den aufenthaltsrechtlichen Bedingungen vertraut und verfügen oft über unzureichende Deutschkenntnisse. Im Gegenzug sollen mittelständische Unternehmen zu diesem Thema informiert und sensibilisiert werden.

Hier entwickelt der Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim derzeit unter dem Projektnamen „International Students Welcome“ (ISW) als Federführer Konzepte zur systematischen und bedarfsgerechten Unterstützung von internationalen Studierenden und mittelständischen Betrieben. Gemeinsam mit dem Welcome Center Rhein-Neckar, regionalen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, den Wirtschafts-

förderung als Leiter des Bereichs „Menschen und Kompetenzen“ für den Bereich Fachkräftegewinnung zuständig ist. „Deshalb sind die Anbahnung von Unternehmenskontakten sowie die Unterstützung im Bewerbungsprozess durch regional ausgestaltete, individuelle Beratung und gezielte Vermittlungsaktivitäten durch die Arbeitsagenturen und Akteure an den Hoch-



Zahlreiche Aktivitäten der Stadt Mannheim sollen dazu beitragen, internationale Studierende in den Arbeitsmarkt der Rhein-Neckar-Region zu integrieren. Foto: Universität Mannheim

schulen enorm wichtig für die erfolgreiche Eingliederung in einen Arbeitsplatz. Sie sollten sehr früh – schon während des Studiums – angeboten werden.“ Gleichzeitig müssten die kleinen und mittleren Unternehmen angesprochen und jungen Menschen aus aller Welt als potenzielle Arbeitgeber nähergebracht werden.

Im Zuge des Projekts „ISW“ in der Region Rhein-Neckar soll das im Wintersemester 2015/2016 erfolgreich eingeführte Unterstützungsangebot „Step by Step“ der Universität Mannheim ausgebaut werden. Bislang konnten internationale Studierende in diesem Rahmen interkulturelle Schulungen besuchen, berufsbezogene Deutschkurse mit integrierten

Firmenbesuchen absolvieren sowie Informationsveranstaltungen und Beratung der Agentur für Arbeit Mannheim und individuelles Bewerbungscoaching nutzen. Geplant ist nun, bestehende Aktivitäten zur Existenzgründungsförderung für diese Zielgruppe stärker zu öffnen und zusätzliche Angebote zu schaffen. Betriebsbesuche sollen intensiviert und Praktika sowie die Anfertigung von Abschlussarbeiten bei den regionalen mittelständischen Firmen ermöglicht werden. Auf der Agenda stehen außerdem die verstärkte soziale Integration der internationalen Studierenden sowie ihre Begleitung zu regionalen Karrieremessen und Jobbörsen durch Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamtes oder des Welcome Centers Rhein-Neckar.

Die Hochschule Mannheim plant ab dem Sommersemester 2018 innerhalb ihrer Fakultät für Informationstechnik mit dem Projekt „Engineering Start Plus“ Studentinnen und Studenten aus dem Ausland von Beginn an zu fördern und die Standortbindung zu verstärken. Die Initiative zählte beim Hochschulwettbewerb des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft innerhalb des Förderprogramms „Studienstart MINTernational“ zu den sechs Gewinnern. Die DHBW Mannheim hat sich vorgenommen, ihre Bewerberbörsen um einen internationalen Bereich zu erweitern und ihren dualen Unternehmenspartnern bei der Rekrutierung im Ausland zu helfen.

BWL-TRAINING FÜR INTERNATIONALE FÜHRUNGSKRÄFTE

„Anpassungsqualifizierung Betriebswirtschaftslehre“ ist eine Initiative überschrieben, die der Bereich „Menschen und Kompetenzen“ der Mannheimer Wirtschaftsförderung in Kooperation mit dem IQ-Netzwerk Baden-Württemberg auf den Weg gebracht hat und die nun bereits in die zweite Runde gegangen ist. Unterstützt wird sie durch das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ des Bundesministeriums Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds.

„Fachkräfte mit internationalen Qualifikationen sind für Firmen zunehmend interessant. Oftmals sind sich Betriebe jedoch unsicher, wie ausländische Abschlüsse – vor allem im Bereich der Betriebswirtschaftslehre – zu bewerten sind“, so Christiane Ram, Fachbereichsleiterin Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim. „Hier setzt unsere Brückenmaßnahme ‚Anpassungsqualifizierung Betriebswirtschaftslehre‘ an.“

Innerhalb von gut sechs Wochen frischen die Teilnehmer bei der Graduate School Rhein-Neckar GmbH und der Heidelberger Dienste gGmbH / Welcome Center Rhein-Neckar BWL-Grundlagen auf, beschäftigen sich mit Rechnungswesen, Marketing oder Statistik und befassen sich mit rechtlichen Fragen. Daneben stehen Deutsch als Fremdsprache, Bewerbungstrainings und auch kulturelle Kompetenzen auf dem Stundenplan. Bei



Kurse unterstützen ausländische Studierende dabei, ihre Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern. Foto: Stadt Mannheim

anschließenden Praktika können die ausländischen Fachkräfte ihre Erfahrungen und das neu erworbene Wissen bei Unternehmen in der Region einsetzen. Eng sind auch die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderungen vor Ort sowie der Kontakt mit der Agentur für Arbeit und den Kammern. Impulse kommen zudem vom Welcome Center Rhein-Neckar, das seit 2014 mit Unterstützung des baden-württembergischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau ein umfassendes Angebot und Netzwerk für Betriebe und internationale Fachkräfte bereithält.

Die DIRINGER & SCHEIDEL Unternehmensgruppe war der erste Betrieb, der einer Projektteilnehmerin aus der ersten Runde der Anpassungsqualifizierung einen Praktikumsplatz im Bereich Human Resources angeboten hat. Die junge Frau machte in ihrer Heimat Brasilien zunächst einen Bachelor-Abschluss in BWL, später dann einen Master mit Schwerpunkt Management und Personalwesen und spricht neben Portugiesisch und Deutsch drei weitere Sprachen. Sie erhielt so erstmals die Gelegenheit, Einblicke in das Personalwesen einer mittelständischen, stark diversifizierten Unternehmensgruppe zu gewinnen. „Mehr denn je ist der Mittelstand der treibende Motor der deutschen Wirtschaft“, so Achim Ihrig, der als Mitglied der Geschäftsleitung des Mannheimer Unternehmens den Dienstleistungsbereich verantwortet und sich freut, der brasilianischen Spezialistin wertvolle Erfahrungen auf ihrem weiteren beruflichen Lebensweg in Deutschland mitgeben zu können.

SRH Fernhochschule mit neuem Studienzentrum

PLATTFORM FÜR DIALOG MIT UNTERNEHMEN

von Gesine Millhoff

Der regelmäßige Austausch mit Kommilitonen und Professoren oder das gemeinsame Lernen in der Gruppe – was für Studierende an Präsenzuniversitäten Alltag ist, findet während eines Fernstudiums vielfach virtuell statt. Als wohnortnahe, persönliche Anlaufstelle hat die SRH Fernhochschule deshalb in Mannheim ein neues Studienzentrum eröffnet.

Das Studium an der SRH Fernhochschule – The Mobile University können Studierende nach ihren Wünschen gestalten: parallel zu Beruf, Ausbildung, Handicap, Leistungssport oder Familie. „Ich bin zeitlich und räumlich flexibel, kann lernen, wann und wo ich will“, erklärt Sarah F. Dies ist ideal für die junge Mutter, die sich gerade in Elternzeit befindet. Um beruflich nicht stehenzubleiben, wollte sich die gelerte Industriekauffrau nicht nur um den Nachwuchs, sondern auch um ihre Weiterbildung kümmern. „Da bot sich das Fernhochschulstudium geradezu an.“ Für den angestrebten Bachelor Betriebswirtschaft und Management reicht ihr ein Tablet als Arbeitsgerät, auf dem alle Studienunterlagen hinterlegt sind. Sie besucht damit virtuelle Hörsäle, löst interaktive Übungsaufgaben im Online-Campus, wird von hochschuleigenen Professoren und einem Mentor betreut.

Trotz der vielen Pluspunkte sei das Fernstudium vor allem ein „Alleingang“, so Sarah F. Kontakte zu Mitstudenten fanden bislang meist in der virtuellen Welt oder an entfernter gelegenen Präsenzorten statt. Umso mehr freut sie sich über die Einrichtung des nahegelegenen neuen Studienzentrums in Mannheim: „Endlich kann ich mich nach den Präsenzveranstaltungen oder in kleinen Lerngruppen mit Kommilitonen live austauschen.“

Am Kaiserring – keine fünf Gehminuten vom Mannheimer Hauptbahnhof entfernt – hat die SRH Fernhochschule im September 2017 ihr 13. Studienzentrum in Deutschland eröffnet. Es umfasst drei Großraumbüros, ein Besprechungszimmer sowie zwei Veranstaltungsräume für jeweils bis zu 60 Personen auf rund 400 Quadratmetern. Hinzu kommen fünf flexible, moderne Arbeitsplätze für Professoren der Region. Vor Ort kümmert sich eine Studienzentrumsleitung um die Koordination der optionalen Präsenzveranstaltungen sowie Prüfungen, Weiterbildungsprogramme für Professoren, Informationsabende, aber auch Events wie Planspieltage, Career Days, Alumni-Stammtische oder Fachvorträge für Studierende. Die Räume wurden dem Bildungsspezialisten von der Mannheimer Wirtschaftsförderung gemeinsam mit Ascheberg Immobilien vermittelt.

Die SRH Fernhochschule, eine staatlich anerkannte Hochschule, gehört – wie auch die zehn Präsenzhochschulen, Berufsfach- und allgemeinbildenden Schulen – zur SRH Holding (SdbR), einem privaten Anbieter von Bildungs- und Gesundheitsleistungen mit Sitz in Heidelberg. Die Mobile University mit über 3.800 Studierenden bietet

19 Bachelor- und Master-Studiengänge sowie Hochschul-Zertifikate in den Bereichen Wirtschaft & Management, Psychologie & Gesundheit sowie Naturwissenschaft & Technologie an.

„Speziell Mannheim ist Heimat interessanter Unternehmen jeglicher Ausrichtung und Größe, denen sich die Mobile University künftig als Bildungspartner präsentieren möchte.“

Professor Dr. Joachim Merk, Prorektor der SRH Fernhochschule

Mit dem neuen Studienzentrum in Mannheim baut die SRH Fernhochschule ihre Präsenz in der Metropolregion Rhein-Neckar deutlich aus. Sie bietet ihren Studierenden und Studieninteressenten eine persönliche Anlaufstelle und eine wohnortnahe Betreuung. Denn wie Sarah F. kommen viele Studierende und auch Dozenten aus der Umgebung der Quadratestadt. Durch eigene attraktive Räume und Ansprechpartner vor Ort schafft die Mobile University auch eine Plattform für den Dialog mit Firmen aus Mannheim und der Region. „Die große Flexibilität unseres Studienmodells bietet gerade Berufstätigten Optionen für eine akademische Weiterbildung – davon profitieren auch die Unternehmen“, erklärt Professor Dr. Joachim Merk, Prorektor der SRH Fernhochschule.



Eröffnung des neuen Studienzentrums: (v.l.) Pascal Roller (ehem. Basketball-Nationalspieler), Prof. Dr. Stefan Ingerfurth (Leiter der Studiengänge Gesundheitsmanagement und Sportmanagement), Steffen Klink (ehem. Zehnkämpfer), Svenja Thoes (Triathletin), Daniel Strigel (ehem. Fechter), Prof. Dr. Ottmar Schneck (Rektor der SRH Fernhochschule – The Mobile University). Alle aktiven und ehemaligen Sportler sind gleichzeitig auch Studierende an der SRH Fernhochschule. Foto: SRH

**Wir legen Fundamente
für Häuser, Schulen,
Fabriken und
Volkswirtschaften.**



Handwerkskammer Mannheim
Rhein-Neckar-Odenwald

DAS HANWEORK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Mannheim Business School

VOM KOHLENKELLER ZUM KONFERENZZENTRUM

von Gesine Millhoff

Big Data im Barockschloss, Konferenzen im Kohlenkeller – was auf den ersten Blick nur schwer vereinbar scheint, hat die Mannheim Business School (MBS), das organisatorische Dach für Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim, mit einem imposanten Neubau in altem Gemäuer verwirklicht.

Im westlichen Ehrenhofflügel des Mannheimer Schlosses ist ein Studien- und Konferenzzentrum entstanden, das nicht nur architektonisch Maßstäbe setzt, sondern auch eine Lernumgebung schafft, in der Management-Nachwuchs und Führungskräfte perfekt auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet werden können. Auch wenn ein stillgelegter Heizraum mit dazugehörigem Kohlenkeller seine Basis bilden, werden die Führungskräfte von morgen keineswegs unterirdisch und vom universitären Leben isoliert lernen und arbeiten. Ganz im Gegenteil: Mit einer großflächigen Glasfront öffnet sich das 850 Quadratmeter große neue Studien- und Konferenzzentrum, das zwei halbrunde Hörsäle, einen flexibel nutzbaren Konferenzbereich, zehn Gruppenarbeitsräume sowie ein großzügiges Foyer umfasst, in den Schlossgarten hinter dem Westflügel des Schlosses.

„Die in den bestehenden Garten integrierte Anlage bildet zusammen mit dem historischen Schloss eine markante neue Einheit, die symbolisch sowohl für die Bewahrung und Achtung der Tradition als auch für die Bedeutung von Innovation und Forscherdrang steht“, erklärt Professor Michael Schumacher, Geschäftsführer des mit der Planung beauftragten Frankfurter Architekturbüros schneider+schumacher, den besonderen Reiz des Projekts. Notwendig wurde der Neubau, da sich die Studierendenzahl seit der Gründung der MBS 2005 von 50 auf 600 mehr als verzehnfacht hat.

„Aufbauend auf der Substanz eines der schönsten Barockschlösser haben wir einen hochmodernen Campus geschaffen.“

Professor Dr. Jens Wüstemann, Präsident der Mannheim Business School

„Bei den Planungen“, so MBS-Präsident Professor Dr. Jens Wüstemann, „haben wir großen Wert darauf gelegt, dass nicht nur neue Steine in ein altes Schloss getragen werden, wir wollten uns auch den Herausforderungen der Digitalisierung stellen.“ So soll beispielsweise „Big Data“ in den neuen Räumlichkeiten kein abstraktes Management-Modewort bleiben, sondern dank der technischen Gegebenheiten und einer Kooperation mit dem Software-Unternehmen SAP greifbar gemacht werden. „Wir binden die Teilnehmer interaktiv und in Echtzeit ein“, erklärt der Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsprüfung. Mit Unterstützung von



Das neue Studien- und Konferenzzentrum der Mannheim Business School passt sich in den Schlossgarten der Universität ein. Fotos: Kirsten Bucher

Microsoft wurde zudem eine IT-Infrastruktur geschaffen, die für Dozenten und Studierende die Verwendung von Papierunterlagen und herkömmlichen Tafeln überflüssig macht und in der Hochschulwelt bislang einmalig sei. „Die Studierenden können zum Beispiel in den Gruppenarbeitsräumen direkt mit ihren Endgeräten auf die Unterlagen und Aufzeichnungen der Dozenten zugreifen oder ihre Ergebnisse im Hörsaal vorstellen, ohne dass etwas auf Datenträgern gespeichert, auf Flipchart-Papier festgehalten oder ausgedruckt werden muss“, berichtet Wüstemann.

Den von der Mannheim Business School selbst mit 9,5 Millionen Euro finanzierten Bau des Studien- und Konferenzzentrums wertet der Präsident der MBS als weiteren Schritt auf dem Weg zu einem der europä- und auch weltweit profiliertesten Anbieter von Management-Weiterbildung. Im Ranking der Financial Times für Firmenprogramme ist die Mannheim Business School seit vier Jahren unter den Top 20 notiert. Derzeit gehören mehrere Master of Business Administration (MBA)-Programme für Absolventen aller Fachrichtungen mit mehrjähriger Berufserfahrung, ein Masterstudiengang für den Führungskräftenachwuchs in Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung sowie maßgeschneiderte Weiterbildungslösungen für Unternehmen und offene Managementkurse zum Portfolio. Wüstemann: „Für viele Unternehmen ist die Mannheim Business School inzwischen zu einem geschätzten Partner in allen Bereichen der Rekrutierung und Entwicklung von Führungskräften geworden.“



Auch verschiedene Gruppenarbeitsräume stehen zur Verfügung.



**NUR
HIER** haben wir alle
Erfolgsgeschichten
geschrieben.



WIR FÖRDERN WIRTSCHAFT IN MANNHEIM.

Wir von der Wirtschaftsförderung engagieren uns für Unternehmen und Unternehmer, für Etablierte und Existenzgründer, für Fachkräfte und Talente. Mit unserer Arbeit stärken wir den Wirtschafts- und Innovationsstandort Mannheim und sorgen für eine nachhaltige Entwicklung in eine erfolgreiche Zukunft.



Unsere Erfolgsgeschichten
mannheim.de/nur_hier

SPRECHEN SIE UNS AN

Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung

Christiane Ram

Telefon: 0621-293-3356

christiane.ram@mannheim.de

STADT **MANNHEIM**²

Wirtschafts- und
Strukturförderung



Kunsthalle

EIN MUSEUM ALS „STADT IN DER STADT“

von Gabriele Booth

Im Dezember 2017 ist es soweit: Die neue Kunsthalle wird eröffnet – ein Highlight für alle Kunstliebhaber der Region und weit darüber hinaus.

Das Gebäude erregt aus vielerlei Gründen die Aufmerksamkeit der Kunstwelt – national wie international. Die alte Dame aus der Jugendstilzeit hat sich mit ihrem Neubau, der den Namen seiner größten Mäzene, Hans-Werner und Josephine Hector, trägt, sozusagen einen dynamischen Partner an die Seite geholt. Die Kombination von Stilen und Materialien ist einmalig: Ein hundert Jahre altes Jugendstilgebäude aus Sandstein und ein hochmodernes Haus mit einer Hightech-Fassade aus Edelstahl gingen eine Symbiose ein und katapultierten die Mannheimer Kunsthalle so in die erste Liga. Nach ihrer Erweiterung steht die Mannheimer Kunsthalle in der ersten Reihe der großen deutschen Museen zeitgenössischer Kunst. Grund für Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Mannheim und seinem neuen kulturellen Highlight zur Eröffnung im Dezember 2017 die Ehre zu geben.

Das Atrium ist Foyer und Marktplatz zugleich und holt den Himmel in die Kunsthalle.
Grafik: gmp

Dank eines großzügigen Mäzenatentums und dem Ehrgeiz vieler Bürger, Mannheim als Stadt der Kunst zu positionieren, wurde innerhalb von drei Jahren ein hochmoderner Museumstrakt realisiert, der den internationalen Ansprüchen für Leihgaben und Sonderausstellungen entspricht. Nach dem Abriss des ehemaligen Mitzlaffbaus, der die sicherheitstechnischen und klimatechnischen Standards nicht mehr erfüllte, gelang innerhalb der vorgesehenen Bauzeit und unter Einhaltung des Budgets von knapp 70 Millionen Euro ein Neubau, der nun an den ehrwürdigen Jugendstilbau der alten Kunsthalle an dockt. Das Hamburger Architektenbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp) hat als Gewinner eines internationalen Wettbewerbs die Idee eines transparenten Museums umgesetzt. Ein Museum, das als „Stadt in der Stadt“ die Architektur der Quadratestruktur aufgreift – mit mehreren Kuben und Häusern, mit vielen Gassen, Stegen, Brücken, sehr viel Licht, großen Fenstern und einem großzügigen Atrium.

Dieses Atrium ist Foyer und Marktplatz zugleich. Es lädt – ohne Hemmschwelle, ohne Eintrittsobolus – zum Aufenthalt, zum Ausruhen und zur zwanglosen Beschäftigung mit Kunst ein. Von hier aus geht der Blick nach oben, durchdringt in 21 Meter Höhe das Glasdach und holt den Himmel in das Museum. Rund um diesen Marktplatz, der mit einem Werk von Anselm Kiefer grüßt und zu digitalen Rundgängen per Smartphone motiviert, gruppieren sich verschieden große Kuben, die Ausstellungs-„Häuser“. Einen eigenen Kubus erhält die Kunstvermittlung. Zudem gibt es ein Restaurant und einen Museumsshop. Garderoben, Toiletten und ein 240 Quadratmeter großer Veranstal-





In der neuen Kunsthalle finden sich 13 Galerien.
Foto: Kunsthalle | Lukac Diehl

tungsräum sind im Erdgeschoss angesiedelt, wo sich auch Kunstanlieferungszone und der Sonderausstellungsbereich befinden. Im Keller steckt zudem die hochsensible Technik, für Besucher selbstverständlich nicht zugänglich. Jede Menge Technik befindet sich auch in den Wänden und an den Decken. In manche Räume fällt kein Tageslicht, LED-Lampen sorgen hier dennoch für tageslichtähnliche Atmosphäre.

Einblicke und Ausblicke – sie sind das Markenzeichen der neuen Kunsthalle, die als Pendant zur Jugendstilanlage Friedrichsplatz ganz neue Akzente setzt und doch Verbindungen herstellt. So wird der Wasserturm – Mannheims Wahrzeichen – blicknah in die Ausstellung hereingeholt und dem Eiffelturm-Gemälde von Robert Delaunay „Das Fenster zur Stadt“ (1910-14) gegenübergestellt.

Einen eigenen Premiumplatz erhält der Kinder- und Jugendbereich. „Da bekommen die Museumsbesucher der Zukunft ihren Raum“, freut sich Direktorin Dr. Ulrike Lorenz. Denn die Kunsthalle legt seit jeher großen Wert auf kreative Kunstpädagogik. Damit eine kunstinteressierte Generation heranwachsen kann, ist geplant, Schulen als Kulturpartner zu gewinnen sowie Jugendliche zu schulen, die Gleichaltrigen in ihrer Sprache diese Welt eröffnen. Möglich wird dies in großem Stil

durch eine strategische Partnerschaft mit dem Energieunternehmen MVV. Die national wie international tätige Firma hat sich bewusst für diese Form der Kunstförderung entschieden, um den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Mannheim auch als Kulturstadt zu stärken. Und das zehn Jahre lang. Zu der Partnerschaft gehört auch der monatliche MVV-Kunstabend bei freiem Eintritt. Intention: die Hemmschwelle für Besucher zu senken, die sonst kein Museum aufsuchen würden. „Wir wollen die Kunsthalle Mannheim für die Menschen öffnen. Ein Besuch darf keine Frage des Geldbeutels sein“, erklärt MVV-Vorstandsvorsitzender Dr. Georg Müller.

Insgesamt 13 Galerien sind der Kunst gewidmet. Davon stehen etwa 1.450 Quadratmeter für Sonderausstellungen zur Verfügung. Es gibt Künstlerräume für Edouard Manet („Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko“), William Kentridge oder Anselm Kiefer. Am 26. April 2018 wird die erste große Sonderausstellung eröffnet: mit dem international bekannten Fotografen und Konzeptkünstler Jeff Wall.

Mehr im Internet:

Begleiten Sie uns bei einer Präsentation der Architektur des neuen Museums.



DIE GESCHICHTE DER KUNSTHALLE

Die Kunsthalle wurde 1907 zum 300. Mannheimer Stadtjubiläum im Rahmen einer internationalen Kunst- und Gartenbauausstellung eröffnet. Die jüdischen Eheleute Julius (1841–1895) und Henriette Aberle (1847–1901) stifteten 236.250 Goldmark für ihre Errichtung. Den Grundstock der Sammlung begründeten die Werke des großherzoglichen Galeriedirektors Carl Kuntz. Hinzu kamen 91 Gemälde aus dem Nachlass von James Emden (u. a. Feuerbach und Spitzweg). 1909 wurde Fritz Wichert als Leiter nach Mannheim geholt. Er erweiterte die Sammlung um französische Malerei. Unter der Ägide von Gustav

Friedrich Hartlaub wurden bedeutende Werke von Dix, Grosz oder Beckmann angeschafft. 1933 wurde Hartlaub von den Nationalsozialisten abgesetzt.

Ihm folgte 1936 Dr. Walter Passarge, der sich 1937 der „Reinigung der Museen von entarteter Kunst“ ausgesetzt sah. Nach 1945 gelang es ihm sowie seinem ab 1959 amtierenden Nachfolger Dr. Heinz Fuchs, die in die Sammlung gerissenen Lücken einigermaßen zu schließen, wobei sich Passarge insbesondere um deutsche und moderne Kunst sowie die dem 19. und 20. Jahrhundert gewidmeten Sammlungen kümmerte.

Systematisch wurde außerdem die Skulpturensammlung ausgebaut. 1983 konnte der große Erweiterungsbau eröffnet werden. Von 1984 an übernahm Dr. Manfred Fath die Leitung, der 1999 – dank einer großzügigen Stiftung – mit dem umgebauten angrenzenden ehemaligen Bunker die Ausstellungsfläche erweitern durfte. Ab 2003 hob Dr. Rolf Lauter die chronologische Präsentation der Sammlung auf. Stattdessen wurde diese themenbezogen neu präsentiert und um Fotografien und Videoinstallationen ergänzt. 2008 wurde die Kunsthistorikerin Dr. Ulrike Lorenz zur Leiterin der Kunsthalle ernannt.



JETZT BIN ICH NICHT NUR
ARBEITGEBER, SONDERN
AUCH FACHKRÄFTE-MACHER.

DAS BRINGT MICH WEITER!

Schneideisen u. Gew. bohrer/Sondergrößen

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme
der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den
Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber,
wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen
weiterbringen können. Informieren Sie sich jetzt unter
www.dasbringtmichweiter.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Mannheim

Oststadt Theater

DAS LÄCHELN IN N1

von Gesine Millhoff

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert unterhält das Oststadt Theater mit ansprechenden, humorvollen Komödien sein Publikum – als private Bühne ohne Subventionen.

Als Pariser Prostituierte Irma la Douce hat sie vor 27 Jahren auf dem Bartresen getanzt. Flott, witzig und ein bisschen frivol. „Das würde ich heute so nicht mehr tun“, lacht Carmen P. Linka-Gamil. Was nicht heißt, dass sie auf der Bühne nicht nach wie vor gern in die verschiedensten Rollen schlüpft. Die Schauspielerei ist ihre große Leidenschaft.

Mit Billy Wilders „Irma la Douce“ feierte das erste Stück des Oststadt Theaters Silvester 1990 Premiere – vor einem begeisterten Publikum. Damit wurde der Grundstein für den bis heute andauernden Erfolg gelegt. Linka-Gamil spielte damals nicht nur die Hauptrolle, sie war zusammen mit Hans-Dieter Willisch auch Initiatorin des privaten Theaters, das sie seit den ersten Tagen charmant, aber auch resolut leitet. „Wir haben praktisch mit nichts angefangen“, erinnert sie sich. „Die Idee entstand aus einer Weinlaune heraus.“ Damals gab es nur das Nationaltheater und die von Amateuren bespielte Freilichtbühne, sonst nichts.

Mit ihrem Angebot an heiteren Stücken, teilweise in Mundart, stießen die Theatergründer in eine Marktlücke. „Als Pionier unter den privaten Bühnen sind wir in 27 Jahren zu einem richtigen Theaterbetrieb gewachsen“, so Linka-Gamil. Das Erfolgsrezept: Ehrenamtlich enga-

„Wir alle lieben es, abends die Zuschauer für zwei Stunden aus ihrem Alltag zu entführen und zum Lachen zu bringen.“

Carmen P. Linka-Gamil, Leiterin des Oststadt Theaters

gierte oder nebenberuflich tätige Schauspieler arbeiten zusammen mit Profis wie der legendären Elsbeth Janda oder dem langjährigen Nationaltheater-Schauspieler Michael Timmermann, der am Oststadt Theater einige Jahre als Regisseur mitwirkte. Auch die Theaterchefin lernte bei ihm viel über das Handwerk der Schauspielerei.

Bis heute kommt das Oststadt Theater ohne städtische oder staatliche Subventionen aus. Es finanziert sich allein durch die Besucher, den Förderverein und Sponsoren. „Das ist nicht immer leicht, auch wenn wir etabliert sind“, erklärt Linka-Gamil. Von Beginn an herrschte ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl im Ensemble. Männer der ersten Stunde wie Norbert Petri, Michael Hördt oder Knut Frank sind nach wie vor dabei. Gestern noch in einer Hauptrolle zu sehen, helfen die Mimen am nächsten Tag in der Garderobe, beim Bühnen-



In dem Stück „Wenn die Katze aus dem Haus ist ...“ stehen Wolfgang Kerbs und Theaterchefin Carmen P. Linka-Gamil als Ehepaar Schönfelder gemeinsam auf der Bühne. Foto: Oststadt Theater

aufbau oder in der Sektbar. Über 70 Beschäftigte zählt das Theater. Bis zum Abriss des Mitzlaff-Baus der Kunsthalle spielte das Ensemble dort im Kahnweilersaal mit 286 Plätzen. Seit Mitte Mai 2014 ist der Bürgersaal des Stadthauses die neue Spielstätte – mit rund 150 Plätzen mehr für die gewachsene Zuschauerzahl. Seitdem steht das Oststadt Theater für „das Lächeln in N1“.

Dieses Motto nehmen die Schauspieler wörtlich: „Wir wollen den Gästen mit unseren Stücken Freude bereiten“, so die Theaterchefin. Von der ersten Aufführung an wurde das Publikum persönlich begrüßt und auch verabschiedet. „Wir schätzen unsere Besucher sehr, und das zeigen wir auch.“ Geboten werden humorvolle – gute – Komödien, kein Klamauk. Darauf legt Linka-Gamil großen Wert: „Es ist nichts schwieriger, als eine Komödie gut zu spielen, das ist harte Arbeit und wird oft unterschätzt.“ Im Gegensatz zu den Anfängen haben heute alle Ensemblemitglieder eine Schauspielausbildung.

Das Repertoire reicht von prominenten Schriftstellern wie Ray Cooney und Ephraim Kishon über George Bernhard Shaw bis hin zu Dario Fo. Um das Lokalkolorit zu steigern, verlegt die Regie den Spielort oft nach Mannheim oder in die Kurpfalz. Bis zu zwölf Stücke stehen parallel auf dem Spielplan, das ganze Jahr hindurch. Ausnahme: Von Juni bis August bringt das Oststadt Theater immer ein Sommerstück auf die Bühne – wie 2017 „Charleys Tante“. Seit 1990 gab es 76 Produktionen. Eine erstaunliche Leistung, wenn man bedenkt, dass einige Schauspieler erst nach getaner Arbeit am Feierabend und am Wochenende zur Verfügung stehen. Auch Linka-Gamil schafft hauptberuflich seit 30 Jahren bei der BASF. Die Theaterleiterin freut sich über ein sehr offenes, treues Stammpublikum. „Seit wir in N1 spielen, kommen auch immer mehr junge Leute ins Oststadt Theater.“

Im November 2017 feierte „Im Himmel ist kein Zimmer frei“, eine Komödie von Jean Stuart, Premiere. Da wird ein wohlhabender, tödlich verunglückter Junggeselle aus dem überbelegten Himmel kurzerhand wieder auf die Erde geschickt, wo ihn einige Überraschungen erwarten. Ein unterhaltsamer Abend ist damit garantiert. Linka-Gamil verspricht ein „im wahrsten Sinne des Wortes himmlisches Vergnügen.“

TAYLOR

GREEN - BUSINESS - PARK - MANNHEIM



LUST AUF ::
GRÜN



Die städtische Entwicklungsgesellschaft MWSP realisiert mit dem Taylor Areal Mannheims grünstes Gewerbegebiet.

Die optimale Verkehrsanbindung in Verbindung mit der unmittelbaren Nähe zu hochwertigen Grünflächen, macht Taylor zum attraktiven Standort für Groß- und Kleingewerbe.



MWSP MANNHEIM²

Unser Team informiert Sie gerne
telefonisch unter **0621 293-9365**
oder unter **info@mwsp-mannheim.de**

WWW.MWSP-MANNHEIM.DE



Taylor auf Facebook:

facebook.com/Taylor-Areal-Mannheim-874190302711640

Hutchinson

DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT MITGESTALTEN

In 2018 ist es 165 Jahre her, dass der Erfinder Hiram Hutchinson in Mannheim, nach Montargis in Frankreich, sein zweites Werk eröffnete, das heute der Hauptsitz der deutschen Hutchinson GmbH ist. Bis in unsere Tage hat Hutchinson, inzwischen eine Tochter des französischen TOTAL-Konzerns, eine Produktion in der Quadratestadt und vertreibt außerdem von hier aus Produkte für den deutschen und internationalen Automobil- und Industriebereich.

Während es im 19. Jahrhundert um Kautschukprodukte wie Gummistiefel und Reifen ging, ist Hutchinson heute einer der führenden Hersteller und Verarbeiter von Elastomeren. Das Produktpotential umfasst Antriebssysteme, Dichtungssysteme, Karrosserieabdichtungen, Mediumführende Systeme, Schwingungsstechnik sowie Produkte für Wehrtechnik, Sonderschutz & Industrie.

Besonders stolz ist Hauptgeschäftsführer Michael Klein auf einen Geschäftsbereich, mit dem sich sein Unternehmen weltweit einen Namen gemacht hat: „Wir sind weltmarktführender Hersteller von individuell nach Kundenbedarf entwickelten Rädern und Notlaufsystemen, die sehr bestimmte Anforderungen erfüllen müssen. Im wehrtechnischen Bereich und auch zum Beispiel im Personenschutz gilt 'Mobilität ist Schutz': Zum Stehen kommen müssen, weil man einen Reifen wechseln muss, ist keine Option.“ Zum Portfolio gehören Radbaugruppen mit bis zu 100 Einzelteilen, ballistische Schutzkomponenten (die fachmännische Bezeichnung für Panzerungen etwa für Tanks), und Explosionschutzkomponenten. Die Abnehmer finden sich zum Beispiel im militärischen Bereich, bei den Sonder einsatzkommandos der Polizei und bei Unternehmen, die Geld transportieren.



Unterwegs bei der Rallye Dakar: ein Tatra-Truck mit Hutchinson-Rädern
Foto: Baggyra – TATRA Racing Team



Michael Klein ist Hauptgeschäftsführer der Hutchinson GmbH. Foto: Hinderfeld

Aber Hutchinson ist auch einer der größten Player auf dem Offroad-Markt, denn Racing-Trucks und Allradfahrzeuge „SUV“, auch der Luxusklasse, werden ebenfalls gern mit speziell angefertigten Rädern ausgerüstet. So haben namhafte Lkw-Hersteller mithilfe von Hutchinson-Rädern schon mehrfach die Rallye Dakar, die bedeutendste Langstrecken- und Wüstenrallye der Welt, gewonnen. „Es geht mit sehr hoher Geschwindigkeit über Stock und Stein und durch die glühend heiße Wüste. Die hohen Temperaturen, die dabei an Rädern und Bremsen entstehen, lassen im Rad verbaute Gummikomponenten schmelzen, eine Rad-Sonderkonstruktion von uns schafft Abhilfe“, schildert Klein ein (gelöstes) Problem.

In der Öffentlichkeit nicht so wahrgenommen ist jedoch das mit Abstand größte Geschäftsfeld des Mannheimer Standorts: der Automobilzulieferbereich, der allein über 70 Prozent des Umsatzes bringt – allen voran Präzisionsdichtungen und Mediumführende Systeme. Beliefert werden damit u. a. alle großen deutschen Automobilhersteller.

Soweit zur Gegenwart. Aber was bringt die Zukunft? „Die Mobilität steht vor einem gewaltigen Wandel“, blickt der Hauptgeschäftsführer nach vorn. „E-Mobilität und autonomes Fahren sind für uns Themen, über die wir uns seit geraumer Zeit Gedanken machen, schließlich sind wir ein Hersteller von Komponenten überwiegend für Verbrennungsmotoren. Die Branche macht rasante Fortschritte in Richtung Hybrid- und E-Mobilität. Von reinen Verbrennungsmotoren werden wir uns über kurz oder lang verabschieden müssen. Unser Forschungszentrum in Montargis entwickelt Werkstoffe der Zukunft und neue Produkte für sich ändernde Anforderungen.“ Statt der heute produzierten Luftführungen für Turbolader könnten es morgen also Leitungen für die Klimagesysteme von E-Batterien sein. Bei den Produktanwendungen wird sich vieles ändern – aber Leitungen und Schläuche werden noch lange gebraucht, ist sich Klein sicher. Er bringt das Ziel auf einen Nenner: „Wir werden unseren Standort zukunftsfähig gestalten, also Produkte herstellen, die auch in Zukunft Anwendung finden.“

Rückendeckung bekommt er von der Konzernführung: Hier hat man großes Interesse daran, dass Hutchinson in Deutschland als einer der größten Exportnationen und wichtigstem europäischen Automobilmarkt einen hohen Stellenwert einnimmt. Vor kurzem wurde beschlossen, dass in Mannheim ein innovatives Kundencenter entstehen soll. Das hochmoderne Forum soll Experten den fachlichen Austausch bis hin zu Weiterbildungsmaßnahmen ermöglichen und letztendlich die Kunden noch enger binden.



We make it **possible**

DIE MOBILITÄT DER ZUKUNFT MITGESTALTEN

Antivibrationssysteme
Antriebssysteme
Fluid-Management Systeme
Karosseriedichtungen
Präzisionsdichtungen
Wehrtechnik, Sonderschutz & Industrie



Hutchinson GmbH
68169 Mannheim · Hansastraße 66
Telefon: +49 621 3971-0 Fax: +49 621 3971-300
info@hutchinson.de · www.hutchinson.com/de

INTER Versicherungsgruppe

SICHERE, FLEXIBLE UND CLEVERE ALTERSVORSORGE

Die steigende Lebenserwartung und damit einhergehend die längere Rentenbezugsdauer sowie die zukünftig abnehmende Zahl der Erwerbstätigen belasten das deutsche Rentensystem. Immer weniger Beitragszahler werden immer mehr Rentner finanzieren müssen. Zudem sind viele Selbstständige von Altersarmut bedroht. Denn die meisten von ihnen haben keinen oder nur einen geringen gesetzlichen Rentenanspruch. Die Folge: Ohne private Vorsorge geht es heute nicht mehr. Im Dschungel der privaten Vorsorgeprodukte ist es jedoch schwierig, das Richtige für die individuelle Altersabsicherung zu finden.

Während der Leitzins immer weiter absinkt, Garantien für Versicherer zur Crux werden und sich die Geldanlage selbst im risikaversenkten Deutschland auf die Kapitalmärkte verlagert, startet die Mannheimer INTER Versicherungsgruppe mit ihrem neuen Altersvorsorgeprodukt: INTER MeinLeben®. Damit setzt das Unternehmen auf Verständlichkeit, Transparenz und Flexibilität in turbulenten Zeiten.

Mit INTER MeinLeben® haben die Versicherten jederzeit die Möglichkeit, die Chancen des Kapitalmarktes für sich zu nutzen. Zu-

sätzlich können sie Einmalzahlungen tätigen oder auch Geld entnehmen. Dabei bleiben sie flexibel im Auszahlungszeitraum und der Höhe der Leistungsraten. Bei dem neuen Tarif kann der Versicherte so jederzeit persönlich bestimmen, zu welchen Anteilen sein Beitrag und/oder Guthaben im klassischen Deckungskapital und im Fonds-guthaben investiert wird.

Vordefinierte Vermögensaufbaustrategien begleiten drei Kundentypen – defensiv, ausgewogen und dynamisch – von null bis 85 Jahren. Wird der optionale „Strategieassistent“ aktiviert, kann der Kunde entspannt ein Rundum-sorglos-Paket genießen. Und: Auch bei einer Verlegung des Rentenbeginns gelten die bereits heute für jeden möglichen Rentenbeginn garantierten Werte und damit weiterhin die heutigen Berechnungsgrundlagen.

Zu Beginn legen die Versicherten ihren persönlichen Wunschtermin für spätere Auszahlungen fest. Dieser Termin ist jederzeit änderbar. Denn bei Abschluss wissen die meisten noch nicht, wie sich ihre Vorstellungen und Bedürfnisse mit Eintritt in die Rentenphase verändern. So kann beispielsweise für die Ausbildung von Kindern der Wunschtermin auf das Alter 20 gelegt werden. Tritt der Bedarf dann doch nicht ein, kann der Vertrag weiter bespart und der Wunschtermin wieder verlegt werden.

Fazit: Die lebensbegleitenden Vermögensaufbaustrategien in Verbindung mit dem Strategiassistenten machen die Altersvorsorge mit INTER MeinLeben® bequem.

www.inter.de



Mit einem flexiblen neuen Produkt für die Altersvorsorge ist die INTER Versicherungsgruppe auf den Markt gekommen.
Foto: Fotolia



Kompetenz. Fairness. Vertrauen.

INTER versichert
von Mensch zu Mensch.



Direktion
Erzbergerstraße 9-15
68165 Mannheim
www.inter.de

inter
VERSICHERUNGSGRUPPE



Auf eine fast 70-jährige Firmengeschichte blickt die Karl Berrang GmbH zurück, die heute an zwölf Standorten in fünf Ländern rund 550 Mitarbeiter beschäftigt.
Foto: Rinderspacher

Karl Berrang

DIE EINWEGSIEGELSCHRAUBE: SCHUTZ GEGEN MANIPULATION

Ob hochwertige Steuereinheiten, weiße Ware, Elektro- und Batterietechnik oder Hochleistungselektronik – ausgelieferte Produkte müssen im Originalzustand verbleiben, und jede Veränderung oder Manipulation an Bauteilen muss nachweisbar sein. Allein schon durch das Öffnen eines Originalteils kann der Gewährleistungs- und Garantieanspruch erloschen. Auch im Hinblick auf Haftungsrisiken ist im Schadensfall die Dokumentation des lückenlosen und ununterbrochenen Schutzes von grundsätzlicher Bedeutung. Ein Nachweis, der bei mechanischen Verbindungselementen jedoch nicht einfach geführt werden kann, ist doch das permanente Öffnen und Verschließen bei dieser Technik eine Kerneigenschaft.

„Bisher wurde dieses Problem mit aufwändigen Siegeln gelöst“, berichtet Benjamin Berrang, geschäftsführender Gesellschafter der Karl Berrang GmbH. „Ein Verfahren, das neben hohen Kosten und einem hohen Aufwand auch einige Schwachstellen aufweist.“ Auf der Suche nach einer Alternative stieß der traditionsreiche Spezialist für mechanische Verbindungstechnik, der seinen Sitz in Mannheim-Friedrichsfeld hat, auf die beiden Erfinder Robert Rathmann und Steven Keiner, die die Einwegsiegelschraube entwickelt hatten, diese Innovation industriell aber nicht nutzten. Ein weltweites Patent hatten sie jedoch angemeldet. Das Prinzip: Mit einer Fusion von Siegel und Schraube wurde ein grundlegend neues System der technischen Produktabsicherung geschaffen. Mit Hilfe von „Soll-Verformungsflächen“ am witterungsbeständigen Schraubenkopf erkennt man auf den ersten Blick, wenn eine Schraubverbindung geöffnet oder manipuliert wurde. Das Anbringen eines zusätzlichen Siegels ist nicht mehr notwendig.

Berrang erwarb die Alleinlizenz und entwickelte die Einwegsiegelschraube gemeinsam mit den Erfindern zur industriellen Serienreife weiter. „Unser neues Produkt kann in den bestehenden Herstellungsprozess eingeführt werden, ohne Änderungen vornehmen zu müssen. Lediglich die vorhandenen Schrauben sind zu ersetzen“, bringt Benjamin Berrang die Vorteile auf den Punkt. Und: „Die Garantie- und Gewährleistungskosten können um bis zu 70 Prozent gesenkt werden.“

www.berrang.de



Sicheres Indiz: Durch „Soll-Verformungsflächen“ werden bei Einwegsiegelschrauben Manipulationen dokumentierbar. Foto: Berrang

Parken in der Region

Vertrauen in den Marktführer



C 1, 13-15
68159 Mannheim

www.parken-mannheim.de



MPB MANNHEIM²

Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH

Media-Manufaktur trifft regionale Kompetenz

Ihre Corporate Publishing Partner:

MEDIEN GRUPPE
KLAMBT
CORPORATE PUBLISHING

GRUNERT
Medien & Kommunikation GmbH

Konzept Editorial Publishing Layout und Grafik Bildbearbeitung
Druckabwicklung Abo-Fulfilment Vermarktung Logistik-Services



2018

MANNHEIM STADT IM QUADRAT

ZAHLEN.DATEN.FAKTEN.

STANDORT



INFRASTRUKTUR



BESCHÄFTIGTE



WIRTSCHAFT





STADT MANNHEIM

EINWOHNER (Stichtag 31.12.)	2016	2015	2014	2013	2012
Wohnberechtigte Bevölkerung absolut	336.368	337.919	331.907	328.831	327.708
Erwerbsfähigenquote* in %	68,8	69,1	68,9	68,9	68,8
Talentquote** in %	19,7	19,2	18,5	20,1	-

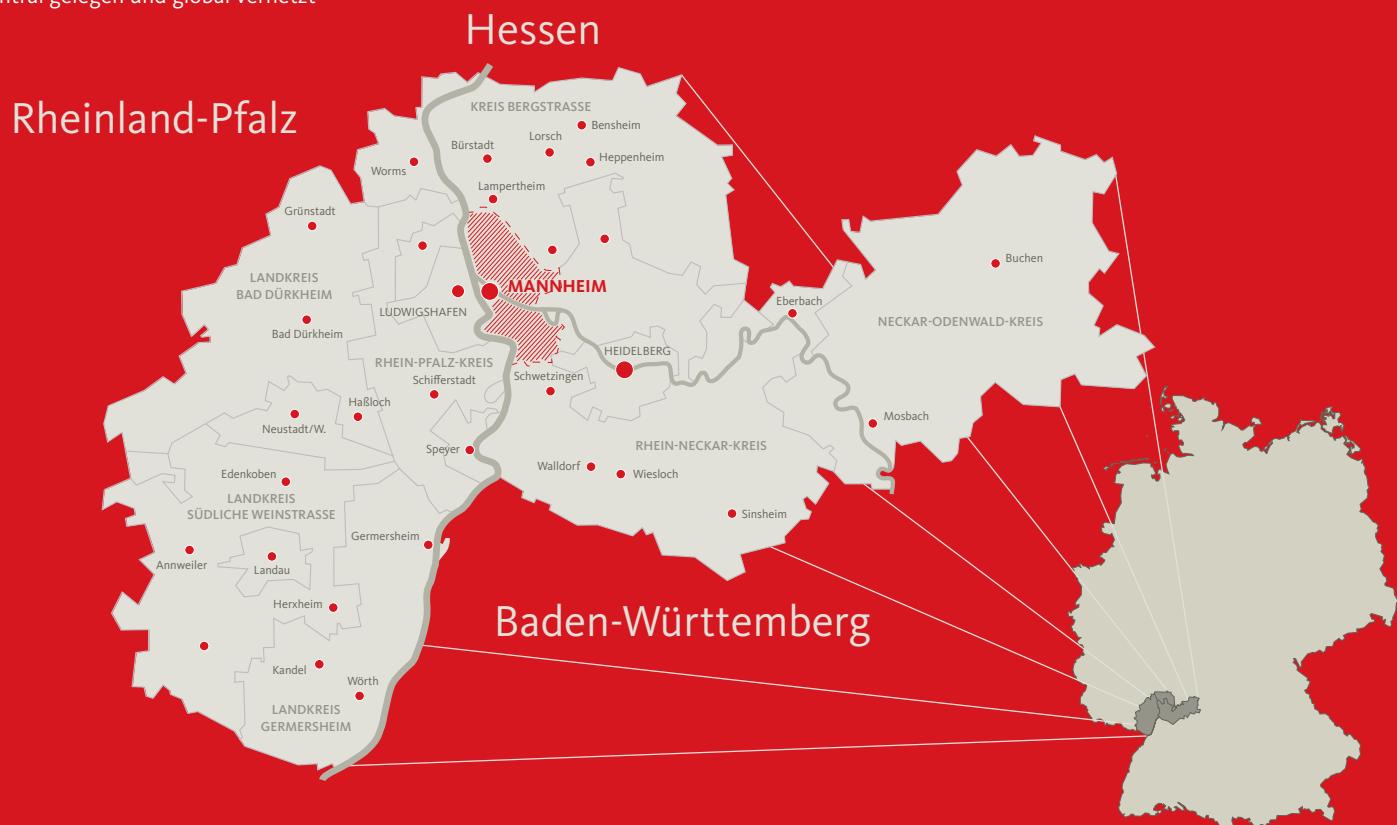
Quelle: Statistikstelle der Stadt Mannheim

* Anteil aller 15- bis unter 65-Jährigen an der Hauptwohnbevölkerung

** Talentquote: Anteil der sozialversicherungspflichtig (SV)-Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen SV-Beschäftigten mit Arbeitsort Mannheim und Angabe zur Berufsausbildung in Prozent

MANNHEIM – IM HERZEN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

zentral gelegen und global vernetzt



© Verband Region Rhein-Neckar

www.m-r-n.com



DREHSCHEIBE DES EUROPÄISCHEN BAHNVERKEHRS

■ Züge Fernverkehr	238
■ Züge Nahverkehr	265
■ S-Bahnen	155
■ Reisende und Besucher täglich	70.000

Der Hauptbahnhof ist mit ca. 500 Zügen täglich einer der größten Bahnverkehrsknoten in Südwestdeutschland.

Mannheim bietet schnelle und direkte Bahnverbindungen zu wichtigen Wirtschaftszentren:

■ Flughafen Frankfurt	30 Min.
■ Stuttgart	35 Min.
■ Frankfurt (Main)	40 Min.
■ Köln	1 Std. 30 Min.
■ Basel	2 Std. 10 Min.
■ München	3 Std.
■ Hannover	3 Std.
■ Paris	3 Std. 10 Min.
■ Berlin	4 Std. 30 Min.

ÖPNV

Das ÖPNV-Netz der Region reicht in vier Bundesländer (Hessen/Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz/Saarland), von der französischen bis zur bayerischen Grenze und vom Rhein-Main-Gebiet bis in den Großraum Karlsruhe. Durch den Ausbau und die gestiegene Anzahl der Verbundpartner wurde das ÖPNV-Netz noch attraktiver für Reisende und Pendler. Das vergrößerte ÖPNV-Netz, mit einer Linienlänge von insgesamt 11.103 km und 460 Linien, ist das Rückgrat des Nahverkehrs des Rhein-Neckar-Raumes und fungiert als Taktgeber für Schiene und Straße.

SCHNITTPUNKT IM EUROPÄISCHEN STRASSENNETZ

Mannheim ist Schnittpunkt von zwei internationalen und fünf nationalen Autobahnen sowie mehreren Bundesstraßen:

- E35 Arnhem-Köln-Frankfurt-Mannheim-Basel
- E50 Prag-Mannheim-Paris
- A5 Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel
- A6 Nürnberg-Mannheim-Saarbrücken-Paris
- A61 Venlo-Bonn-Koblenz-Speyer A5
- A65 Karlsruhe-Landau-Ludwigshafen
- A67 Arnheim-Köln-Frankfurt-Mannheim A3

LUFTVERKEHR

Autobahn-Direktverbindung zum Flughafen Frankfurt (70 km), Busshuttle-Service

- Stündliche ICE-Direktverbindung (30 Min. Fahrtzeit) zum Flughafenbahnhof Frankfurt
- City Airport Mannheim (Charter-Service europaweit)
 - montags bis freitags nonstop von Mannheim nach Berlin
 - montags bis freitags nonstop von Mannheim nach Hamburg
 - mittwochs und samstags nonstop von Mannheim nach Sylt

SCHIFFFAHRT	2016	2015	2014	2013	2012
Schiffsgüterumschlag in Mio. t	8,58	8,13	8,45	8,78	7,99
Wasserseitiger Containerverkehr (TEU)	111.252	128.592	140.823	136.621	117.409
Eingesetzte Schiffe	7.627	7.717	7.322	7.396	6.819

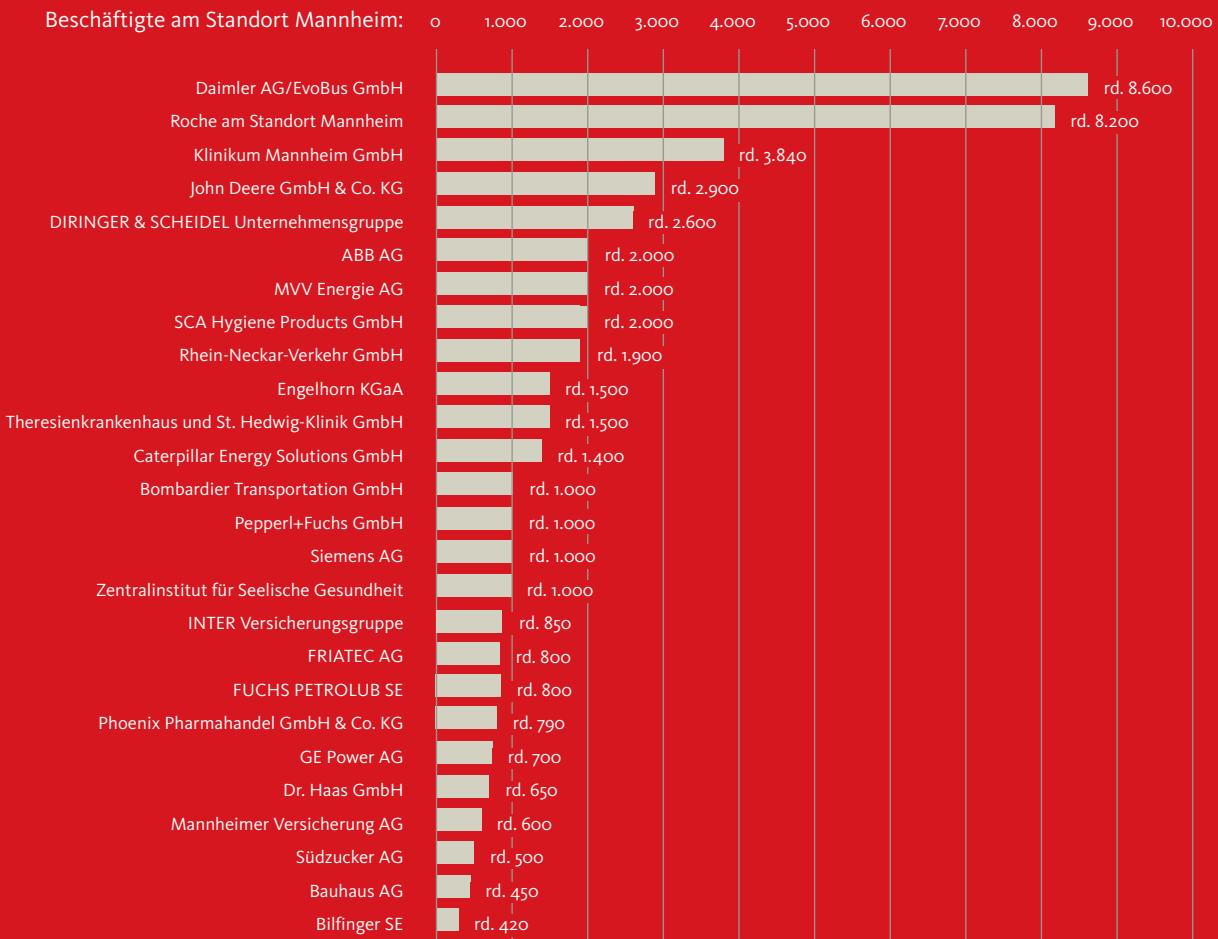
Quelle: Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH



BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (Stichtag 30.06.)	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Insgesamt	183.055	180.236	178.114	174.861	171.745	167.860
Produzierendes Gewerbe insgesamt, davon	51.517	51.889	52.071	49.797	50.111	49.139
– Verarbeitendes Gewerbe	39.542	40.058	40.468	38.591	38.143	37.296
– Baugewerbe	8.218	8.035	7.805	7.589	8.410	8.389
Dienstleistungsbereiche insgesamt, davon	131.199	128.098	125.817	124.841	121.407	118.472
– Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	25.744	26.182	25.806	25.750	25.188	24.742
– Verkehr und Lagerei	10.006	9.708	9.381	9.241	9.447	9.183
– Gastgewerbe	5.243	4.935	4.632	4.505	4.235	4.016

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in wirtschaftlicher Gliederung (Aufteilung nach Wirtschaftszweigklassifikation WZo8)

BEDEUTENDE ANSÄSSIGE UNTERNEHMEN*





WIRTSCHAFTSKRAFT

Bruttowertschöpfung 2015 (in Mrd. Euro)	Bruttoinlandsprodukt 2015 (in Mrd. Euro)	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem 2015 (in Euro)	Industrieumsatz 2016 (in Mrd. Euro)	davon Auslands- umsatz (in Mrd. Euro)	Exportquote 2016
16,83	18,70	77.856	14,95	9,76	65,3 %

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, IHK Rhein-Neckar

HEBESÄTZE

Grundsteuer A: 416 v. H.
Grundsteuer B: 487 v. H.
Gewerbesteuer: 430 v. H.

KENNWERTE DES MANNHEIMER EINZELHANDELS

- 2,37 Milliarden Euro Jahresumsatz
- rund 12.640 Beschäftigte
- rund 2.000 Einzelhandelsgeschäfte und Ladenhandwerksbetriebe
- Verkaufsfläche: 603.000 Quadratmeter
- EH-Kaufkraftkennziffer 2017: 99,3
- Umsatzkennziffer 2017: 153,3
- Zentralitätskennziffer 2017: 154,5
- Einzelhandelskaufkraft pro Einwohner 2017: 5.698 Euro

Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung

BEHERBERGUNG (Stichtag 31.12.)	2016	2015	2014	2013
Übernachtungen insgesamt	1.300.255	1.241.592	1.187.792	1.150.086
Ankünfte insgesamt	589.563	567.441	549.308	523.343

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

MESSEN & AUSSTELLUNGEN

- Maimarkt Mannheim, mit 341.000 Besuchern und rd. 1.400 Ausstellern (2017) die größte regionale Verbraucherausstellung in Deutschland
- Maimarktgelände, Gesamtfläche 225.000 m², davon 130.000 m² für Messen und Ausstellungen, infrastrukturell erschlossen (Strom, Wasser, Abwasser, Telefonanschlüsse etc.), ca. 8.000 m² feste Ausstellungshalle, freitragend, Foyer und Nebenräume, Parkplatzangebot: 18.000 Stellplätze unmittelbar am Gelände
- Congress Center Rosengarten, 44 Säle, Kapazitäten für 9.000 Teilnehmer, fast 22.000 m² Raumfläche und mit jeweils separater Audio-, Video- und Klimatechnik

Industrie

MODERNITÄT AUS TRADITION

■ **Kraftvoll und innovativ.** Mannheim ist traditioneller Standort des produzierenden Gewerbes. Multinationale Konzerne wie ABB, Daimler AG, Roche Diagnostics, John Deere, SCA Hygiene Products und Siemens sind sichere Standbeine der Mannheimer Großindustrie.

Langjährige Erfahrungswerte und eine effiziente Kooperation von Unternehmen und Wirtschaftsförderung ermöglichen ansiedlungsfreundliche, unternehmensorientierte Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe aller Größenordnungen.

Tradition verpflichtet. Mannheim steht seit weit mehr als 100 Jahren für Aufbau und Profilierung wettbewerbsstarker, moderner Unternehmen. Wirtschaftliche Kontinuität und Kompetenz machen Mannheim zum Dienstleistungspartner der Wirtschaft. Der Standort offeriert durch eine ausgewogene Branchenstruktur mit Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie sowie Pharma- und Medizintechnik ein kraftvolles Geschäftsumfeld und einen attraktiven Markt. Internationalität und globale Wettbewerbsfähigkeit beweisen die Mannheimer Industrieunternehmen mit einem Jahresumsatz von 14,95 Milliarden Euro und einer Exportquote von 65,3 Prozent. Der produzierende Sektor ist wichtiger Auftraggeber für unternehmensnahe Dienstleister und Magnet für die Ansiedlung neuer, innovativer Firmen, die direkt von diesem Outsourcing profitieren.

Kennwerte der Mannheimer Industrie (30.06.2016):

- 51.517 Beschäftigte im produzierenden Gewerbe, davon 39.542 im verarbeitenden Gewerbe
- 69 Industrieunternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern
- 14,95 Mrd. Euro Industrieumsatz
- 9,76 Mrd. Euro Auslandsumsatz
- Exportquote 65,3 Prozent

**ABB AG**

Kallstadter Straße 1
68309 Mannheim

Vorsitzender des Vorstands:

Hans-Georg Krabbe

Vorstandesmitglieder:

Markus Ochsner

Martin Schumacher

ABB ist ein global führendes Technologieunternehmen in den Bereichen Elektrifizierungsprodukte, Robotik und Antriebe, Industrieautomation und Stromnetze mit Kunden in der Energieversorgung, der Industrie und im Transport- und Infrastruktursektor. Aufbauend auf einer über 125-jährigen Tradition der Innovation gestaltet ABB heute die Zukunft der industriellen Digitalisierung und treibt die Energiewende und die Vierte Industrielle Revolution voran. Das Unternehmen ist in mehr als 100 Ländern tätig und beschäftigt etwa 132.000 Mitarbeiter.

Die ABB AG, Mannheim, ist eine 100-prozentige Tochter der ABB Ltd, Zürich. Im Jahr 2016 erzielte ABB in Deutschland einen Umsatz von 3,28 Milliarden Euro und beschäftigt 10.540 Mitarbeiter.

Das Leistungsangebot von ABB umfasst Produkte, Systeme, Lösungen und Dienstleistungen der Energie- und Automatisierungstechnik für Kunden aus der Versorgungsindustrie, der Fertigungs-, Konsumgüter- und Prozessindustrie sowie der Branche Öl, Gas und Petrochemie.



We create chemistry

BASF SE

67056 Ludwigshafen
Telefon: 0621 60-0
Telefax: 0621 60-42525
E-Mail: global.info@basf.com
www.bASF.com

Vorstand: Dr. Kurt Bock (Vorsitzender)
Dr. Martin Brudermüller (stv. Vorsitzender)
Saori Dubourg, Dr. Hans-Ulrich Engel,
Sanjeev Gandhi, Michael Heinz,
Markus Kamieth, Wayne T. Smith

1865 gründete Friedrich Engelhorn die Aktiengesellschaft „Badische Anilin- & Soda-Fabrik“ zur Produktion von Farbstoffen. Heute ist BASF das weltweit führende Chemieunternehmen. Das Portfolio reicht von Chemikalien, Kunststoffen, Veredelungsprodukten und Pflanzenschutzmitteln bis hin zu Öl und Gas. Mit Forschung und Innovation hilft BASF ihren Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Die Produkte und Lösungen von BASF tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen, Ernährung zu sichern und die Lebensqualität zu verbessern.

In Ludwigshafen betreibt BASF den größten zusammenhängenden Chemiestandort der Welt. Er ist Sitz der Unternehmensleitung und als Technologieplattform und Kompetenzzentrum für die gesamte BASF-Gruppe eine wichtige Quelle für Innovationen bei Produkten, Methoden und Verfahren.

Das zehn Quadratkilometer große Werksgelände umfasst 2.000 Gebäude, rund 106 Kilometer Straßen, 230 Kilometer Bahngleise und etwa 2.800 Kilometer oberirdische Rohrleitungen. Mehr als 39.000 Beschäftigte der BASF und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften arbeiten am Standort Ludwigshafen in rund 110 Produktionsbetrieben mit rund 200 Anlagen, mehreren hundert Labors, Technika, Werkstätten und Büros.

Eine der Stärken des BASF-Standorts Ludwigshafen ist der Verbund, mit dem Ressourcen effizient genutzt werden: Produktionsanlagen, Energiefluss, Logistik und Infrastruktur sind intelligent miteinander vernetzt. Chemische Prozesse können in diesem System mit geringem Energieeinsatz und hoher Ausbeute an Produkten ressourcenschonend ablaufen.

**Karl Berrang GmbH**

Mechanische Verbindungstechnik
Elsa-Brändström-Straße 12
68229 Mannheim
E-Mail: mannheim@berrang.de
www.berrang.de

Geschäftsführer:
Bernhard Berrang
Peter Hofmann
Dominique Gründler
Benjamin Berrang
Paul Hofmann

Gründungsjahr: 1948

Niederlassungen: Chemnitz, Freiburg, Greer, SC (USA), Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Wrocław (PL), Orléans (F), Shanghai (CN)

530 Beschäftigte weltweit

Bereits im Jahre 1948 erkannte der Gründer des Unternehmens, Karl Berrang, wie wichtig im Bereich mechanischer Verbindungs-elemente kundenorientierte Lösungen aus einer Hand sind. Heute ist Berrang Partner für Engineering, Supply Chain Management, Qualitätsmanagement, Logistik, Montage und Verpackung von Verbindungselemen-ten und Zubehör nach Norm und Zeichnung

sowie Sonderteilen in unterschiedlichsten Branchen: Automobilindustrie, Bau- und Landmaschinen, Maschinenbau, Feinmech-anik und Optik, Elektrotechnik, Windenergie, Luft- und Raumfahrt.

Zertifiziert nach ISO/TS 16949:2009, ISO 9001:2015, ISO 14001:2004, ISO 50001 Energiemanagement, EN 9120:2010, AEO-F, Bekannter Versender. Akkreditiertes Prüflabor nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005



Bilfinger SE

Carl-Reiß-Platz 1-5
68165 Mannheim
Telefon: 0621 459-0
Telefax: 0621 459-2366
www.bilfinger.com

Bilfinger – der internationale Industriedienstleister für die Prozessindustrie

Bilfinger ist ein international führender Industriedienstleister. Der Konzern steigert die Effizienz von Anlagen, sichert hohe Verfügbarkeit und senkt die Instandhaltungskosten. Das Portfolio deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab: von Consulting, Engineering, Fertigung, Montage, Instandhaltung, Anlagen-Erweiterung und deren Generalrevision bis hin zu Umwelteinrichtungen und digitalen Anwendungen.

Das Unternehmen erbringt seine Leistungen in zwei Geschäftsfeldern: Engineering & Technologies sowie Maintenance, Modifications & Operations. Bilfinger ist speziell in den Regionen Kontinentaleuropa, Nordwesteuropa, Nordamerika und Naher Osten aktiv. Die Kunden aus der Prozessindustrie kommen u. a. aus den Bereichen Chemie & Petrochemie, Energie & Versorgung, Öl & Gas, Pharma & Biopharma, Metallurgie und Zement. Bilfinger steht mit rund 37.000 Mitarbeitern für höchste Sicherheit und Qualität und erbrachte im Geschäftsjahr 2016 eine Leistung von 4,2 Milliarden Euro.

Bilfinger richtet sich konsequent auf die individuellen Anforderungen seiner Kunden

aus. Das Unternehmen verfügt über die Mittel und das Können, um passgenaue, präzise Lösungen in unterschiedlichstem Maßstab anzubieten. Dafür setzt es auf die Vielfalt seiner Fähigkeiten.

Mit seinem Engineering-Know-how auf Top-Niveau löst der Konzern vielfältige und anspruchsvolle Aufgaben – ideenreich und kreativ.

Die Kunden stehen für Bilfinger an erster Stelle. Das Unternehmen hört zu, versteht seine Kunden und ist persönlich für sie da. Das Wohl seiner Mitarbeiter, der Gesellschaft und der Umwelt hat Bilfinger immer im Blick.

Bilfinger ist ein solider und ambitionierter Partner – dabei immer geradlinig und verlässlich. Mit der Kompetenz und Erfahrung der hoch motivierten Kollegen in aller Welt liefert das Unternehmen individuelle und zukunftssichere Lösungen.

Bilfinger bekennt sich zum traditionsreichen Unternehmensstandort und wird innerhalb der Stadt im Sommer 2018 in eine neue Konzernzentrale in Mannheim-Almenhof einziehen.



FRIATEC Aktiengesellschaft

Steinzeugstraße 50
68229 Mannheim

Die FRIATEC Aktiengesellschaft ist einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten aus korrosionsbeständigen und verschleißfesten Werkstoffen. Mit ihren innovativen Lösungen ist FRIATEC in den Bereichen Verbindungstechnik für Rohrleitungssysteme und Produkte aus Hochleistungskeramiken tätig. Umfassendes Know-how, intensive Entwicklungsarbeit und eine kundenorientierte Umsetzung bilden die Basis für den Erfolg auf nationalen und internationalen Märkten. FRIATEC beschäftigt heute rund 800 Mitarbeiter in Mannheim-Friedrichsfeld.

1863 in Mannheim als Ziegelei gegründet, gelang 1888 mit der Herstellung eines chemischen Steinzeugs die erste bahnbrechende Innovation. Es folgten zahlreiche Neuentwicklungen, unter anderem begann man Mitte des vergangenen Jahrhunderts

mit der Verarbeitung von Kunststoffen und kombinierte bei der Herstellung chemischer Geräte und Anlagen den modernen mit dem traditionellen Werkstoff. Als Deutsche Steinzeug und später als Friedrichsfeld GmbH entwickelte sich das Unternehmen, das seit 1993 unter dem Namen FRIATEC AG agiert, stetig zu einem international tätigen, diversifizierten Unternehmen weiter.

Seit 2003 gehört die FRIATEC AG zur Aliaxis-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Brüssel, Belgien. Aliaxis ist ein weltweit führender Hersteller und Distributor von Kunststoff-Rohrleitungssystemen für das Bauwesen, die Industrie und Versorgungsunternehmen. Die Gruppe ist mit ca. 100 Unternehmen in 40 Ländern weltweit vertreten.

Mit dem neuen Block 9 und einer konsequenten Neuausrichtung des Anlagenparks setzt unser Unternehmen durch modernste Technik und höchste Flexibilität neue Maßstäbe.

Strom und Fernwärme aus dem GKM:

- **Hocheffizient**
- **Umwelt- und klimaschonend**
- **Zuverlässig – 365 Tage im Jahr**

Energie für Mannheim und die Region



Weitere Informationen über das GKM
finden Sie unter www.gkm.de.

Grosskraftwerk Mannheim AG
Marguerrestraße 1 · 68199 Mannheim
Telefon: (06 21) 868-0 · info@gkm.de

GKM
Grosskraftwerk Mannheim
Aktiengesellschaft
Mit Energie überzeugen



FUCHS PETROLUB SE

Friesenheimer Straße 17
68169 Mannheim
www.fuchs.com/gruppe

Vorsitzender des Vorstands: Stefan Fuchs

Weitere Mitglieder des Vorstands:
Dr. Lutz Lindemann
Dr. Timo Reister
Dr. Ralph Rheinboldt
Dagmar Steinert

Das 1931 gegründete und heute global tätige Unternehmen ist unter den unabhängigen Unternehmen der weltweit größte Anbieter von Schmierstoffen.

Konzernumsatz 2016: rund 2,3 Milliarden Euro
Konzernmitarbeiter: 4.898 (31. Dezember 2016)

Die Aktien der Mannheimer SE sind in Frankfurt und Stuttgart notiert.

FUCHS entwickelt, produziert und vertreibt ein Vollsortiment an Schmierstoffen und verwandten Spezialitäten für nahezu alle Industrien und Anwendungsbereiche. 1931 als Familienunternehmen in Mannheim gegründet, firmieren heute 57 operative Gesellschaften unter dem Dach der FUCHS PETROLUB SE mit rund 5.000 Mitarbeitern in mehr als 40 Ländern.

Zu den weltweit mehr als 100.000 Kunden zählen Automobilzulieferer und OEMs, Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Metallverarbeitung, Bergbau und Exploration, der Land- und Forstwirtschaft sowie Lebensmittel- und Glashersteller – und viele andere. Im engen Kontakt mit seinen Kunden entwickelt FUCHS ganzheitliche, innovative und maßgeschneiderte Lösungen für die vielfältigsten Anwendungen. FUCHS steht als Schmierstoffhersteller für Leistung und Nachhaltigkeit, für Sicherheit und Zuverlässigkeit, für Effizienz und Kostenersparnis. FUCHS steht für ein Versprechen: Technologie, die sich auszahlt.



Grosskraftwerk Mannheim AG
Marguerrestraße 1
68199 Mannheim
Telefon: 0621 868-0
Telefax: 0621 868-4410
E-Mail: info@gkm.de
www.gkm.de

Die Grosskraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft (GKM) betreibt in Mannheim eines der effizientesten Steinkohlekraftwerke Europas. Als größter Energiestandort Baden-Württembergs und größtes Steinkohlekraftwerk Deutschlands erzeugt das GKM Strom für über 2,5 Millionen Menschen, Gewerbe und Industrie sowie Fernwärme für rund 120.000 Haushalte in Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar – durch Kraft-Wärme-Kopplung besonders umweltschonend und effizient. Darüber hinaus ist das GKM einer der größten Lieferanten von Ein-

phasenbahnstrom für die DB Energie GmbH. Das GKM ist ein Gemeinschaftskraftwerk der RWE Generation SE, EnBW Energie Baden-Württemberg AG und MVV RHE GmbH.

Die installierte Werkleistung beträgt rund 2.150 MW, die installierte Fernwärmeleistung (Heizwasser) rund 1.500 MW_{TH}.



Hutchinson GmbH
Hansastraße 66
68169 Mannheim
Telefon: 0621 3971-0
Telefax: 0621 3971-300
E-Mail: info@hutchinson.de
www.hutchinson.com/de

Hiram Hutchinson gründet 1853 im französischen Montargis das erste Werk zur industriellen Verarbeitung von Kautschuk. 1860 folgt das zweite Werk unter dem Namen „Etablissement Hutchinson“ in Mannheim im Quadrat „S6,1“.

1902 siedelt „die Hutsch“, wie die Mannheimer sie liebevoll nennen, in einen Neubau an den Industriehafen um. Zu den ersten Produkten gehören Galoschen (Überschuhe) und Fahrradreifen. Mit der Erfindung des Automobils erweitert sich die Produktpalette.

Heute gehört Hutchinson zu den führenden Herstellern und Verarbeitern von Elastomeren. „Die Mobilität der Zukunft mitgestalten“ lautet die Mission der weltweit 41.000 Angestellten an 95 Standorten in 25 Ländern. Die Produkte umfassen Lösungen für Komfort und Sicherheit in der Automobilindustrie, der

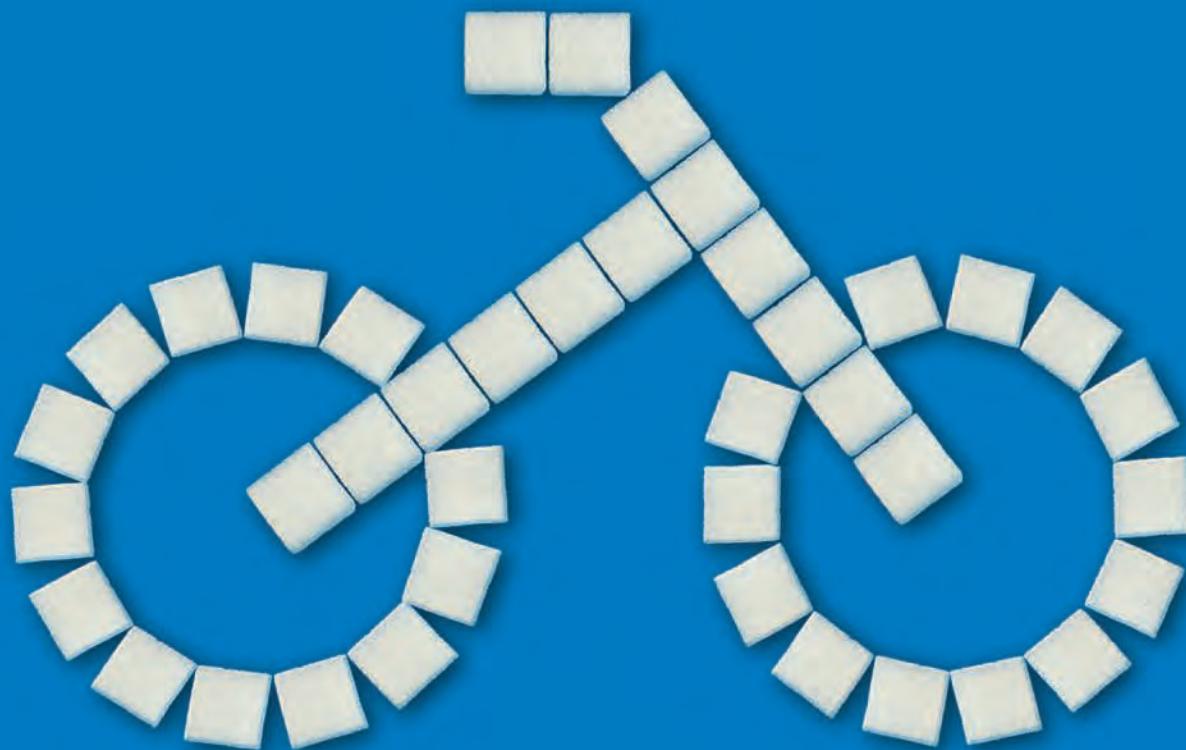
Luft- und Raumfahrt und anderen Branchen. Seit 1974 gehört Hutchinson zur Sparte Raffinerie und Chemie des französischen TOTAL-Konzerns.

Mit mehr als 320 Mitarbeitern stellt Mannheim die deutsche Zentrale der Hutchinson GmbH. Hier befindet sich auch ein Entwicklungszentrum des Unternehmens. An sechs anderen Standorten in Deutschland, darunter Aachen, Hamburg, Nobitz, Renningen und Seifhennersdorf, arbeiten nahezu 2.000 Mitarbeiter.

Hutchinson ist ein Unternehmen „im Wandel“. Derzeit macht sich der Automobilzulieferer und Industriekonzern fit für zukünftige Herausforderungen und Märkte: Einführung von SAP, Elektromobilität, autonomes Fahren, Entwicklung neuer Materialien sowie die Modernisierung von Fertigungsprozessen.

Geschäftsleitung:
Michael Klein (Hauptgeschäftsführer)
Michiel van Gils
Dr. Markus Wittmann

Zucker bewegt.



Südzucker gratuliert Mannheim
zum 200-jährigen Radjubiläum.

www.suedzucker.de

SÜDZUCKER


John Deere GmbH & Co. KG

John-Deere-Straße 70
68163 Mannheim

Geschäftsführer:
Markwart von Pentz
Christoph Wigger
Horst Graf

Unternehmensbereiche:
Mannheim Regional Center / Region 2
Sales & Marketing Center (beide mit Verantwortungsbereich Europa, GUS, Nordafrika, Nah- und Mittelost)
John Deere Werk Mannheim
John Deere Advertising Agency

John Deere hat ein weiteres Bekenntnis zum Standort Deutschland abgegeben. Die Übernahme der Wirtgen-Gruppe ist nach dem Einstieg beim Mannheimer Traditionssunternehmen Heinrich Lanz im Jahre 1956 die größte Expansion in der Firmengeschichte. Es gibt sogar viele Parallelen zur Erfolgsgeschichte, die das Unternehmen nach der Übernahme von Lanz geschrieben hat. Allein in Deutschland beschäftigt der Konzern an seinen sechs Standorten heute rund 6.500 Mitarbeiter, davon ca. 3.000 am Standort Mannheim.

Als Deutschlands größter Hersteller von landwirtschaftlichen Traktoren ist das

Mannheimer Werk die größte Fabrik des Unternehmens außerhalb der Vereinigten Staaten. Die aktuelle Produktpalette umfasst Traktoren der Baureihen 6MC/6RC, 6 M und 6R von 90 bis 250 PS, die über unterschiedliche Komfortmerkmale und neueste Abgastechnologie verfügen sowie vielfach für den Einsatz in der Präzisionslandwirtschaft vorbereitet sind. Darüber hinaus tragen die Entwicklungsingenieure der Fabrik für die weltweite Weiterentwicklung der Modelle der 6er Traktorenfamilie, von denen auch Varianten auf anderen Kontinenten gebaut werden, Verantwortung.

Die europäische Bereichsleitung des Konzerns mit Sitz in Mannheim koordiniert die Aktivitäten des Unternehmens in der Region Europa, GUS, Nordafrika sowie Nah- und Mittelost und ist gleichzeitig mit hoheitlichen Aufgaben betraut.



Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200
68307 Mannheim
Telefon: 0621 776-0
Telefax: 0621 776-10 00
E-Mail: info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Geschäftsführung:
Dr.-Ing. Gunther Kegel (Vors.)
Werner Guthier
Mehmet Hatiboglu

Mit 5.600 Mitarbeitern weltweit zählt Pepperl+Fuchs mit Stammstitz in Mannheim zu den führenden Unternehmen für industrielle Sensorik und Explosionsschutz. Im intensiven Austausch mit den Kunden entstehen seit mehr als 70 Jahren immer neue Komponenten und Lösungen, die ihre Anwendungen ideal unterstützen. Zum Zukunftsthema Industrie 4.0 entwickelt Pepperl+Fuchs innovative Technologien, die den Weg zu vernetzter Produktion und zum Datentransfer über alle Hierarchieebenen hinweg ebnen – auch über die Unternehmensgrenzen hinaus. Ein eigens für die Entwicklung von industriellen IoT-Lösungen gegründetes Start-up ist die neue Pepperl+Fuchs-Tochter Neoception.

Industrielle Sensorik: Branchen im Fokus
Marktspezifische Lösungen prägen ein breites Portfolio an industriellen Sensoren, das alle Applikationen moderner Automatisierungstechnik lückenlos erfüllt. Von induktiver und kapazitiver Sensorik bis hin zu optoelektronischen Sensoren, hoch präziser Ultraschall-Technologie, Identifikationssystemen und vielem mehr bietet Pepperl+Fuchs alle gängigen Wirkprinzipien in großer technischer Vielfalt.

Sensorik4.0® macht Industrie 4.0-fähige Sensortechnologie verfügbar. Mit Technologien des Unternehmens können Sensoren problemlos horizontal innerhalb des

Produktionsprozesses kommunizieren und vertikal Daten austauschen – bis in übergeordnete Informationssysteme wie MES oder ERP.

Explosionsschutz: Sichere Anwendungen

Auch die Komponenten und Lösungen für explosionsgefährdete Bereiche sind exakt auf die Applikationen der Zielmärkte abgestimmt. Sie gewährleisten höchste Anlagenverfügbarkeit bei maximaler Sicherheit. Trennbarrieren, Signaltrenner, Remote I/O- oder Feldbus-Infrastrukturen, Bedien- und Beobachtungssysteme sowie weitere Technologien stellen bis hin zu zertifizierten Gesamtpaketen eine Fülle an Lösungen für alle Zündschutzarten und Anwendungen bereit. Mit der Pepperl+Fuchs-Marke ecom wurde das Portfolio um Komponenten und Lösungen für mobile Sicherheit und Kommunikation in rauen Umgebungen erweitert. Das bedient konventionelle Anwendungen perfekt und ebnet den Weg zu Industrie 4.0-Anwendungen.

Ex-Schutz4.0 – damit bringt Pepperl+Fuchs im Sinne von Industrie 4.0 vernetzte Produktionsstrukturen in die Prozessindustrie. Mit Konzeptstudien wie Ethernet for Process Automation wird die durchgängige Kommunikation über alle Ebenen eines Automatisierungssystems via Ethernet realisierbar – erstmals bis in die Feldebene hinein.

NEUE ZENTRALE – BEWÄHRTER STANDORT

Seit 1882 sind unsere Wurzeln in Mannheim. Von hier aus betreuen wir Kunden in der ganzen Welt. Auch in unserer neuen Konzernzentrale in Mannheim-Almenhof bleiben wir unserem traditionsreichen Standort treu.

www.bilfinger.com



BILFINGER



Sandhofer Straße 116
68305 Mannheim
www.roche.de

Roche Diagnostics GmbH
Geschäftsführung:
Dr. Ursula Redeker
Edgar Vieth

Roche Diagnostics Deutschland GmbH
Geschäftsführung:
Dr. Thomas Schinecker

Roche Diabetes Care GmbH
Geschäftsführung:
Michael Wöhler

Roche Diabetes Care Deutschland GmbH
Geschäftsführung:
Lars Kalfhaus

Mannheim ist mit über 8.000 Mitarbeitenden aus rund 60 Nationen der drittgrößte Standort von Roche weltweit und zweitgrößter Arbeitgeber der Quadratstadt. Mitten in der Metropolregion Rhein-Neckar gelegen, zieht der Hightech-Standort Nutzen aus dem dichten Netzwerk an Forschungsinstitutionen, Hochschulen und Biotechunternehmen in der Region. Die Mitarbeitenden profitieren von einer großen Vielfalt an Aufgaben in unterschiedlichsten Bereichen und

schätzen die offene Arbeitskultur. Sie engagieren sich mit Können und Wissen, um die Lebensqualität von Menschen zu verbessern. Durch Qualität, Ideenreichtum und Zuverlässigkeit hat sich der Standort innerhalb des Konzerns eine einzigartige Position geschaffen.

Mit Forschung, Entwicklung, Produktion, Logistik und Vertrieb ist der Standort Mannheim an der gesamten Wertschöpfungskette beteiligt und trägt dazu bei, dass Diagnostika und Medikamente von Roche Patienten in aller Welt erreichen. Hier werden innovative Produkte und Lösungen für Menschen mit Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen entwickelt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten an der ständigen Weiterentwicklung der Gerinnungs- und Blutzuckermesssysteme sowie digitalen Lösungen für eine Verbesserung der Diabetesversorgung. Darüber hinaus werden in Mannheim wichtige Produkte für die In-vitro-Diagnostik produziert. Dazu gehören Flüssigreagenzien, Teststreifen für die Point-of-Care-Diagnostik sowie Blutzuckerteststreifen. Hier befindet sich auch das Kompetenzzentrum für Insulinpumpen und die kontinuierliche Glukosemessung von Diabetes Care. Im globalen Verbund der Roche-Gruppe nimmt der Standort auch bei den Therapeutika eine Spitzenposition ein. Mannheim ist eines von drei Exzellenz-Zentren für parenterale Arzneimittel im Roche-Verbund. Dies sind Medikamente, die als Injektion oder Infusion verabreicht werden. Außerdem befindet sich in Mannheim das globale Logistikzentrum von Roche Diagnostics. Von hier aus werden Roche-Produkte in 170 Länder geliefert.

Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur und umfasst drei zentrale Elemente, die eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind: Gesellschaft, Umwelt und Ökonomie. Roche ist überzeugt, dass gesellschaftliche und ökologische Verantwortung die Grundlage für wirtschaftlichen Erfolg ist. Nur durch langfristiges und verantwortungsvolles Denken, Planen und Handeln kann das Unternehmen den Fortschritt in der Medizin vorantreiben und die Lebensqualität der Menschen verbessern. Daher unterstützt Roche vor allem Projekte, die zukunftsweisende und nachhaltige Ansätze verfolgen. Auch das gesellschaftliche Engagement am Standort Mannheim hat eine lange Tradition. Im Vordergrund steht neben humanitären und sozialen Projekten die Förderung der Wissenschaft und Bildung, Kunst und Kultur sowie Gemeinschaft und Umwelt. Roche sieht sich als aktiven Teil der Gesellschaft und will seinen Beitrag leisten, damit kreative und städteübergreifende Konzepte die Vielfalt der Metropolregion Rhein-Neckar bereichern.

Darüber hinaus sind das Engagement für Schulen aus der Region und die Pflege der Schulpartnerschaften essentieller Bestandteil der Roche-Unternehmenskultur. Roche Diagnostics bietet Ausbildungs- und duale Studienplätze in den Bereichen kaufmännische, naturwissenschaftliche, technische und IT-Berufe an. Derzeit bildet das Unternehmen am Standort Mannheim rund 300 Auszubildende in 15 Berufen aus. In der Metropolregion Rhein-Neckar ist Roche einer der wichtigsten Arbeitgeber und Investoren.



Südzucker AG
Maximilianstraße 10
68165 Mannheim

Vorstand:
Dr. Wolfgang Heer (Vorsitzender)
Dr. Thomas Kirchberg
Thomas Kölbl
Johann Marihart

Gründungsjahr 1926, rd. 17.000 Mitarbeiter (Konzern), 6,5 Milliarden Euro Umsatz (2016/17).

Mit einer Gesamtzuckererzeugung von rd. 4,7 Millionen t, 29 Zuckerfabriken und zwei Raffinerien ist Südzucker die Nummer 1 im Zuckerbereich in Europa. Zum Segment Zucker der Südzucker-Gruppe gehören neben der Südzucker AG, Südzucker Polska (Polen) und Südzucker Moldova (Moldau), die Raffinerie Tirlemontoise (Belgien), die Saint Louis Sucre (Frankreich) sowie die AGRANA-Gruppe (Österreich, Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei).

Neben dem traditionellen Zuckersegment wurden weitere dynamisch wachsende Be-

reiche auf- und ausgebaut. Basis ist die im Unternehmen vorhandene Erfahrung und Innovationskraft bei der großtechnischen Verarbeitung von Agrarrohstoffen. Zu diesem Arbeitsgebiet zählen funktionelle Inhaltsstoffe für Lebensmittel, Tiernahrung und Pharmazie, eine breite Palette an Stärkeprodukten (Food- und Nonfood-Bereich), Portionsartikel, Tiefkühlprodukte (Pizza) und Fruchtzubereitungen/Fruchtsaftkonzentrate.

Auch in der Produktion von Bioethanol ist Südzucker mit den größten und modernsten Anlagen dieser Art in der EU tätig. Diese Aktivitäten werden von der CropEnergies AG – auch mit Sitz in Mannheim – wahrgenommen.



*O*Aliaxis



FRIATEC **SPEKTRUM**

Wir produzieren Verbindungstechnik für Rohrleitungssysteme und Produkte aus Hochleistungskeramiken mit sauberer Energie aus Europas erstem industriell genutztem Brennstoffzellenkraftwerk im Megawatt-Bereich.

www.friatec.de

Kreditinstitute und Versicherungen

SICHERE FINANZEN

Beschäftigte bei Kredit- instituten und Versicherungen (30.06.2016):

- Kreditwirtschaft: 2.735
- Versicherungen: 1.478
- mit Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten: 2.452

■ **Dynamisch und aktiv.** Mannheim ist Sitz mehrerer Hauptverwaltungen und zahlreicher führender Niederlassungen von Kreditinstituten und Versicherungen, die vielfach den gesamten südwestdeutschen Raum betreuen.

In Mannheim haben Sie unmittelbaren Kontakt zu leistungsstarken Finanzdienstleistern. Eine Reihe von Kreditinstituten von hoher regionaler Bedeutung hat in Mannheim ihren Sitz, so die Sparkasse Rhein Neckar Nord und die durch Zusammenschluss mehrerer Volks- und Raiffeisenbanken im Laufe der letzten Jahre entstandene VR Bank Rhein-Neckar eG. Alle großen deutschen Geschäftsbanken bieten über Mannheimer Niederlassungen ihre Servicepalette überregional an.

Mannheim ist aber nicht nur Bankenzentrum, sondern auch dynamischer Versicherungsplatz. Neben der INTER und der Mannheimer Versicherungsgruppe, die hier ihren Hauptsitz unterhalten, ist auch die SV SparkassenVersicherung mit einer großen Zweigniederlassung präsent.

Aber es sind darüber hinaus auch zahlreiche Niederlassungen und Filialdirektionen der großen Versicherungsgesellschaften, die neben diesen drei „Großen“ den Ruf der Stadt als Versicherungszentrum in Südwesdeutschland begründen. Die Ergo-Gruppe bündelt in ihrem Hochhaus in Mannheim die Betreuung des gesamten südwestdeutschen Raums.

Insgesamt sind rund 260 Unternehmen im Bereich Erbringung von Finanzdienstleistungen und Versicherungen sowie Betriebe, deren Tätigkeiten mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbunden sind, am Wirtschaftsstandort Mannheim verzeichnet.



INTER Versicherungsgruppe

Erzbergerstraße 9-15

68165 Mannheim

Telefon: 0621 427427

E-Mail: info@inter.de

www.inter.de

Vorstand:

Matthias Kreibich (Sprecher)

Michael Schillinger

Roberto Svenda

Holger Tietz

Kompetenz. Fairness. Vertrauen.

Für diese Werte steht die INTER Versicherungsgruppe seit über 100 Jahren. Als berufsständischer Versicherer bietet das Unternehmen individuelle Lösungen für anspruchsvolle Kunden. Die Krankenversicherung ist der größte und bekannteste Bereich der Versicherungsgruppe. Mit erstklassigen Produkten bietet die INTER den Kunden umfassenden Schutz und Leistungen auf Top-Niveau. Im Komposit-Bereich baut das Unternehmen seine Produktpalette – insbesondere für gewerbliche Kunden – kontinuierlich aus. Auch bei der Lebensversicherung verfügt die INTER über ein attraktives Produktportfolio.

INTER Service Center 0621 427427



Manheimer Versicherung AG

Augustaanlage 66

68165 Mannheim

Telefon: 0621 4578000

Telefax: 0621 4578008

E-Mail: service@mannheimer.de

Die Mannheimer Versicherung AG ist ein Unternehmen des Continentale Versicherungsverbundes auf Gegenseitigkeit. Die „Mannheimer“ wurde 1879 als Transportversicherer gegründet. Heute ist sie in der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie hat sich auf bestimmte Zielgruppen spezialisiert, die sich aus anspruchsvollen Privatkunden und mittelständischen Firmenkunden zusammensetzen. Insgesamt hat sie über zwanzig Versicherungslösungen mit wiedererkennbaren Markennamen für diese entwickelt. Jede Marke steht für ein qualitativ hochwertiges Produkt, das exakt auf den Bedarf der Zielgruppe abgestimmt ist. Eine Grundsicherung kann in der Regel bis zu einer Allgefahrendeckung erweitert werden.

Beispiele für Markenprodukte der Mannheimer Versicherung AG sind SINFONIMA® für Musiker mit klassischen Instrumenten, I'M SOUND für Musiker am Stromkreis, ARTIMA® für Kunstsammler oder BELMOT® für Oldtimerliebhaber. Auf den Markenportalen www.sinfonima.de, www.sicher-laut-leben.de, sowie www.belmot.de, finden jeweils Musiker mit klassischen Instrumenten bzw. Instrumenten und Sound Equipment mit Stecker sowie Oldtimerfans eine Website, die regelmäßig aktuelle Informationen sowie Bilder und Videos aus der Szene für die Szene veröffentlicht. Im kommenden Jahr geht ARTIMA mit einem interaktiven Blog im Bereich Kunst an den Start und spricht damit Künstler, Galeristen und

Kunstinteressierte an. Alle vier genannten Marken sind auch auf Facebook aktiv – I'M SOUND zusätzlich auch auf Instagram.

Mit Kunden und Interessenten ins Gespräch zu kommen – online wie offline – ist ein wichtiger Teil der Mannheimer Unternehmenskultur. Regelmäßig findet man die Mannheimer mit ihrer jeweiligen Marke und mit auf die Zielgruppe zugeschnittenen Aktionen auf Messen in Deutschland und der Schweiz. Darunter finden sich Messen wie Musikmesse, Retro Classics, Techno Classica, art Karlsruhe, inhorgenta oder RAID Basel. Jedes Jahr veranstaltet die Mannheimer Fachtage, die dem Wissensaustausch dienen und lädt dazu Experten zu Vorträgen und einer Diskussionsrunde zu einem aktuellen Thema ein.

Seit gut einem Jahr ist die erste App des Versicherers Programm: BELMOT RALLYE. Oldtimerfans, die während einer Rallye beim Navigieren ins Schwitzen geraten, finden in BELMOT RALLYE eine Hilfe, die das herkömmliche Roadbook um mehrere Funktionen ergänzt und mit der man einen kühlen Kopf bewahrt.

Nähere Informationen unter:

www.mannheimer.de

www.sinfonima.de

www.belmot.de

www.sicher-laut-leben.de

www.facebook.com/mannheimer.imsound

www.facebook.com/sinfonima

www.facebook.com/mannheimer.belmot

www.instagram.com/im_sound_versicherung



Sparkasse Rhein Neckar Nord

D1,1-3 (Paradeplatz)
68159 Mannheim
Telefon: 0621 298-0
Telefax: 0621 298-4444
box@spkrnn.de
www.spkrnn.de

Vorstand:
Stefan Kleiber (Vorsitzender)
Helmut Augustin (Stellv. Vorsitzender)
Ulrich Sonntag (Stellv. Vorsitzender)
Verwaltungsratsvorsitzender:
Heiner Bernhard, Oberbürgermeister
Stellv. Verwaltungsratsvorsitzender:
Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister

Wer den Weg in die Selbstständigkeit wählt, stürzt sich kopfüber in ein riesiges Abenteuer. Erfindergeist, Tatendrang und Idealismus hat wohl jeder Gründer im Überfluss. Realismus und eine gesunde Portion Skepsis stehen weniger hoch im Kurs, gehören jedoch auch dazu. Genauso wie loyale und ehrliche Partner, auf die man sich immer verlassen kann.

In allen Fragen rund um Finanzen und Sicherheit ist die Sparkasse Rhein Neckar Nord seit jeher ein verlässlicher Partner für Existenzgründer. Zwischen Weinheim im Osten und Mannheim im Westen, Laudenbach im Norden und Edingen-Neckarhausen im Süden wurden schon viele tolle Dinge erfunden und Unternehmen gegründet – oft mit Hilfe der Sparkasse Rhein Neckar Nord und ihres Netzwerks.

Das fängt beim Geschäftskonto an und hört bei der Finanzierung des Unternehmens nicht auf. Die Sparkasse Rhein Neckar Nord vermittelt auch Fördermittel, kümmert sich um Zahlungssysteme und Software-Lösungen und sorgt für einen Rundumschutz für Unternehmen und Unternehmer. Gewerbekunden können seit Neuestem auf einen speziellen Kundenservice zugreifen und haben daneben 35 Geschäftsstellen und 28 Automaten vor Ort zu ihrer Verfügung.

Ähnlich wichtig wie die Finanzen sind gute Netzwerke. Denn gerade als Gründer muss man die richtigen Leute kennenlernen. Auch hier hilft die Sparkasse Rhein Neckar Nord mit ihren Kontakten zu Kammern, Steuer- und Unternehmensberatern.

Gründen ist einfach – wenn man einen starken Partner an seiner Seite hat.



spkrnn.de

Wenn man einen
starken Partner an
seiner Seite hat.



Sparkasse
Rhein Neckar Nord



VR Bank Rhein-Neckar eG

Augustaanlage 61
68165 Mannheim
Telefon: 0621 1282-0
E-Mail: info@vrbank.de
www.vrbank.de

Vorstand:

Dr. Wolfgang Thomasberger
(Vorstandsvorsitzender)
Dr. Michael Düpmann
Michael Mechtel

Aufsichtsratsvorsitzender:

Walter Büttner

Stv. Aufsichtsratsvorsitzender:
Roland Marsch

Starke Gemeinschaft – starke Region

Die VR Bank Rhein-Neckar eG ist die größte genossenschaftlich organisierte Bank in der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit rund 140 Jahren prägt die heimatverwurzelte Kreditgenossenschaft das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Menschen vor Ort und stärkt ihre Mitglieder und Kunden als verlässlicher, kompetenter Finanzdienstleister. Mit mehr als 40 Filialen in ihrem Geschäftsgebiet, das sich von Mannheim über Ludwigshafen bis hin zu Regionen der Vorderpfalz und des Rhein-Neckar-Kreises erstreckt, lebt die Bank die ganz besondere Nähe zum Kunden. Gut 80.000 Mitglieder sind heute Teilhaber der Bank – und damit Teil einer starken Gemeinschaft. Zudem gehört die VR Bank Rhein-Neckar mit 670 Mitarbeitern, davon 50 Auszubildende, zu den bedeutenden regionalen Arbeitgebern.

Gelebte Werte

Verlässlich. Aufrichtig. Fair. Diese Werte, verbunden mit den genossenschaftlichen Prinzipien Demokratie, Solidarität und Regionalität, prägen die Unternehmensphilosophie der VR Bank Rhein-Neckar. Nicht zuletzt aufgrund ihres satzungsgemäßen Förderauftrags ist die Bank aktiver Teil des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in der Region.

Mittelstand fördern

Gemeinsam Ziele erreichen. Dieser Grundgedanke spiegelt sich auch in der Genossenschaftlichen Beratung für Privatkunden und Unternehmen wider, mit der die VR Bank Rhein-Neckar einen ganz besonderen Qualitätsanspruch verbindet. Als Spezialisten für den Mittelstand kennen die Berater die Anforderungen und Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen und deren Antrieb genau. Sie be-

raten ehrlich, verständlich und glaubwürdig – und unterstützen Kunden in jeder Lebensphase engagiert bei der Umsetzung ihrer privaten wie beruflichen Ziele und Wünsche. Dabei bietet die Bank ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen aus einer Hand. Möglich wird dies durch die enge Zusammenarbeit mit starken Partnern der Genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Denn: Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele.

Verwurzelt in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die VR Bank Rhein-Neckar ist hier in der Metropolregion zu Hause: Ihre Mitarbeiter, Mitglieder und Kunden leben und arbeiten in und für die Region.

Im Mittelpunkt steht der Mensch

Wertorientiertes Handeln, partnerschaftliche Zusammenarbeit statt Gewinnmaximierung und nachhaltiges Wirtschaften. Diese Handlungsmaximen, die ganz klar den Menschen in den Mittelpunkt stellen, prägen das Engagement der Bank in der Region.

Die enge Verbundenheit, die persönliche Nähe in den Kundenbeziehungen, die Zusammenarbeit auf Augenhöhe – das alles schätzen die Menschen vor Ort. Deshalb ist rund jeder vierte Einwohner des Geschäftsgebiets Kunde der VR Bank Rhein-Neckar. Diese starke Kundenbindung wird neben einem dichten Filialnetz auch durch eine umfangreiche Online-Präsenz mit einem vielfältigen Online-Banking-Angebot gewährleistet. Auf diese Weise wird die ganzheitliche Genossenschaftliche Beratung nicht nur im persönlichen Gespräch, sondern auch online rund um die Uhr erlebbar.



Von Mittelstand
zu Mittelstand

„Wir vertrauen auf frische Algorithmen – und gute Beratung.“

Alexander Gossmann und Marc Huber,
Geschäftsführer OPAL Mannheim
und Mitglieder der VR Bank Rhein-Neckar

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Das Start-up OPAL hat eine Software entwickelt, die Supermärkte und Händler bei der Bedarfsplanung für frische Lebensmittel unterstützt – eine Idee, so innovativ wie überzeugend. Mit unserer **Genossenschaftlichen Beratung** sind wir mit Ihnen und Ihrer Geschäftsidee immer auf Augenhöhe – wir beraten Sie kompetent und ehrlich. Vereinbaren Sie einen Termin und lassen Sie uns gemeinsam Lösungen finden.

vrbank.de

VR Bank
Rhein-Neckar eG



Kennwerte des Mannheimer Einzelhandels:

- 2,37 Milliarden Euro Jahresumsatz
- Umsatzkennziffer 2017: 153,3
- Zentralitätskennziffer 2017: 154,5
- 12.641 Beschäftigte
- rund 2.000 Einzelhandelsgeschäfte und Ladenhandwerksbetriebe
- 603.000 m² Verkaufsfläche

Handel, Logistik und Dienstleistung

DER KUNDE IST KÖNIG

■ Schnell, flexibel und breit aufgestellt. Viele Wege führen nach Mannheim. Die zentrale Lage im Herzen Europas lässt Geschäftskreisende und Warenströme wichtige Absatz- und Beschaffungsmärkte zügig und komfortabel erreichen. Mit dem Flugzeug, dem Auto, dem Schiff oder der Bahn – in Mannheim besteht optimaler Anschluss an das europäische Verkehrsnetz. Den internationalen Rhein-Main-Flughafen erreichen Sie stündlich über eine ICE-Nonstop-Verbindung in 31 Minuten bzw. alternativ mit dem Airportbus oder dem Pkw in 50 Minuten. Die RNA Rhein-Neckar-Air fliegt vom City Airport Mannheim regelmäßig nach Berlin, Hamburg und nach Sylt. Der Mannheimer Hauptbahnhof ist einer der bedeutendsten Knotenpunkte im europäischen Schienennetz. Täglich über 500 Züge, davon rund 240 Fernzüge, verbinden Sie schnell und direkt mit wichtigen Wirtschaftszentren – und am Zusammenfluss von Rhein und Neckar liegt mit einer Fläche von 1.131 Hektar einer der größten Binnenhäfen Deutschlands.

Rund 70 Prozent der Mannheimer Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor. Die Metropolregion Rhein-Neckar wird durch SAP und führende Großkonzerne wie

BASF und Roche Diagnostics mehr und mehr zum Magneten für multimediale und High-tech-Dienstleister. So entsteht ein Netz mit kurzen Wegen für Kooperation, Consulting und Outsourcing. Die Stadt Mannheim fördert diese Entwicklung mit Technologie- und Existenzgründungszentren und der Einbindung von wissenschaftlichem Know-how aus Universität und Hochschule. Eine der wichtigsten Branchen des Dienstleistungsbereiches ist der Einzelhandel. In der Metropolregion Rhein-Neckar mit 2,4 Millionen Einwohnern ist Mannheim das führende Einkaufszentrum.

Messen, Tagungen und Märkte sind die Voraussetzung für direkte Kommunikation. Mannheim bietet mit dem Congress Center Rosengarten, dem Dorint-Kongresshotel und dem Maimarkt-Messegelände eine hervorragende einschlägige Infrastruktur. Insgesamt 59 Betriebe im Bereich der Beherbergung verbuchten 2016 rund 1,3 Millionen Übernachtungen.

Der Maimarkt ist mit rund 1.400 Ausstellern auf 225.000 Quadratmetern Fläche die größte regionale Verbrauchermesse in Deutschland.

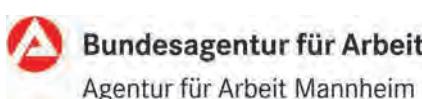
**BAUHAUS AG**

Service Center Deutschland
Gutenbergstraße 21
68167 Mannheim
Telefon: 0621 3905-0
Telefax: 0621 373290
E-Mail: service@bauhaus.info
www.bauhaus.info

Verwaltungsrat: Dr. Peter Lutz (Präsident),
Bernd Baus

BAUHAUS, der Spezialist für Werkstatt, Haus und Garten, brachte bereits 1960 eine neue Idee nach Deutschland, genauer gesagt ins Mannheimer Quadrat U3: Qualitätsprodukte verschiedenster Fachsortimente in Selbstbedienung, angeboten unter einem Dach. Nach diesem erfolgreichen Konzept sind in Deutschland rund 150 Fachcentren entstanden. Europaweit ist BAUHAUS in 19 Ländern über 270 Mal vertreten. In der Metropolregion Rhein-Neckar gibt es BAUHAUS in Heidelberg (2), Ludwigshafen, Mannheim (4), Speyer und Viernheim. Dem Grundkonzept, Fachhandelsqualität und Sortiments-

vielfalt zum besten Preis, ist BAUHAUS bis heute treu geblieben und entwickelt es kontinuierlich weiter.

**Agentur für Arbeit Mannheim**

M3a, 68161 Mannheim
Telefon: 0800 4 5555-20 für Arbeitgeber*
Telefon: 0800 4 5555-00 für Arbeitnehmer*
Telefax: 0621 165-530
E-Mail: mannheim@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Vorsitzender der Geschäftsführung:
Ulrich Manz

Die Agentur für Arbeit Mannheim hat ihren Sitz im Stadtzentrum. Im Quadrat M3a finden Bürgerinnen und Bürger sowie Mannheimer Betriebe kompetente Ansprechpartner, die rund um die Themen Arbeits- und Ausbildungsmarkt beraten.

In der Agentur für Arbeit Mannheim befinden sich das Berufsinformationszentrum (BiZ) und die Berufsberatung unter einem Dach mit allen weiteren Informations-, Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen. Neben der Auszahlung von Lohnersatzleistungen stehen Berufswahl, Arbeitsplatzver-

mittlung und berufliche Qualifizierung im Mittelpunkt des Serviceangebots.

Arbeitgebern und Arbeitnehmern bietet die Agentur für Arbeit einen auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichteten Personalvermittlungsservice. Daneben beraten Experten umfassend zu Kurzarbeiter- und Insolvenzgeld.

* gebührenfrei



DIRINGER & SCHEIDEL
Unternehmensgruppe (D&S)
 Wilhelm-Wundt-Straße 19-21
 68199 Mannheim
 Telefon: 0621 8607-152
 E-Mail: info@dus.de
 www.dus.de

Die stets eigen tümer geführte D&S-Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Mannheim wurde 1921 als klassische Bauunternehmung gegründet. D&S ist im Hoch-, Industrie- und Ingenieurbau, im Tief- und Rohrleitungsbau und in der grabenlosen Rohrsanierung anerkannter Partner von Wirtschaft, Verwaltung und Industrie. Die Gewinnung von Rohstoffen und die Baustoffproduktion inkl. Vertrieb erfolgen in eigenen Werken. Neben innerdeutschen Niederlassungen sind einzelne Sparten im europäischen Ausland vertreten. D&S betätigt sich seit über zwei Jahrzehnten in der Projektentwicklung und verfügt auch über eigene Planer, darunter Auditoren gem. LEED® und DGNB®. Ab 2000 wurde der Dienstleistungsbereich systematisch erweitert und die heutige Diversifizierung der Gruppe erreicht. So bedient D&S nicht nur das komplette technische Leistungsspektrum im Lebenszyklus von Immobilien, sondern verfügt darüber hinaus über eigene Management- und Betreibergesellschaften. Rund 50 Prozent der aktuell rd. 3.000 Mitarbeiter sind im Dienstleistungsbereich beschäftigt.

Referenzen am Bau

Hochbau: Neue Konzernzentrale der HeidelbergCement AG, SAP Verwaltungsgebäude WDF 49 (techn. Arge-Führung), Pflegezentrum mit Nahversorger Mark Twain Village, Seniorenzentrum Markt Wendelstein, Fachpflegezentrum Wiesloch, Quartier Q 6 Q 7 & Kleine Fressgasse, Handelsgebäude Quadrate P3/P5, Erweiterung INTER Versicherung

Industriebau: Eichbaum Hochregallager (Arge), Analytiklabore Dr. Limbach, Prüffeldgebäude Fuchs Schmierstoffe, HeidelbergCement Technology Center, Renolit Service Center, Logistikzentrum Friatec, Block 9 GKM (kfm. Arge-Führung)

Tief- und Rohrleitungsbau: Regenrückhaltebecken Kläranlage Weinheim, Trinkwasserhochbehälter Bad Nauheim, Nordanbindung Freudenberg, Komplettverschließungen Wohngebiet Große Lobenbreite Dessau und Industriearreal Röming Frankenthal, FW-Trassenlose Stadtbahn-Nord Mannheim und Heidelberg-Rohrbach Süd

Eigenprojekte / Referenzen

Realisiert: Quartier Q 6 Q 7 Mannheim (Investor BMO Real Estate Germany), WOHNTPARK Niederfeld (350 WE, alle vermarktet), DHL Logistikzentrum Rheinau, Verbundeinrichtungen Service-Wohnen & Stationäre Pflege in Bad Dürkheim, Rastede, Steinbach/Ts.

Im Bau: KEPLER-QUARTIER (168 WE, Büros, Hotel), Wohnen Glückstein V (100 WE), Büro-/Wohnensemble Quartier hoch 4 (Investor/Nutzer SV SparkassenVersicherung), Wohnen LUIT_PORT am Rheinufer Süd, Service-Wohnen & Pflege Wilhelmshöhe in Wiesloch

In Vorbereitung: Wohnen BF 5 Rheinufer Süd, Wohnquartier Ehemaliges Areal Pfalzwerke

Dienstleistungsbereich

Mit dem CRM – Center & Retail Management verfügt D&S über einen eigenen Dienstleister im Management von Handelsimmobilien. CRM komplettiert das Dienstleistungsportfolio von ACCURATA Immobilienverwaltung und D&S Gebäudemanagement im Property und Facility Management. Das OCC Management verantwortet Umplanungen und das Projekt- und Umgangsmanagement von Gewerbeimmobilien im laufenden Betrieb. Aktuell werden in der Gruppe über 9.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten verwaltet und ca. 2 Millionen Quadratmeter Gebäudefläche technisch betreut. Die avendi Senioren Service GmbH betreibt bundesweit 20 Senioreneinrichtungen mit stationärer Pflege und fünf ambulante Pflegedienste. Die ARIVA Hotel GmbH verfügt in Mannheim aktuell über vier etablierte Häuser, darunter das Radisson Blu Hotel, Mannheim, im Quartier Q 6 Q 7. Mit der Eröffnung des neuen Hilton Garden Inn im KEPLER-QUARTIER wird sich die Kapazität auf rd. 750 Zimmer erhöhen.

Weitere Informationen unter:
www.dus.de, www.ariva-hotel.de
www.avendi-senioren.de



engelhorn

O5
68161 Mannheim
Telefon: 0621 167-0100
E-Mail: info@engelhorn.de
www.engelhorn.de

Mannheim spielt in Sachen Shoppen in der ersten Liga: Die Quadratstadt gehört zu den beliebtesten Einkaufsstädten in Deutschland überhaupt. Ein Grund hierfür ist das Mannheimer Familienunternehmen engelhorn, das seit mehr als 125 Jahren an der Hauptshoppingmeile „Planken“ zuhause ist und als Magnet Menschen und Marken aus aller Welt anzieht.

Sieben Häuser gibt es allein in der Innenstadt. So zum Beispiel ist engelhorn sports eines der größten Sporthäuser Europas. Die große Auswahl und die kompetente Beratung der Mitarbeiter begeistern – zudem ist der Anblick auf den fast dreißig Meter hohen Kletterfelsen, der sich im Haus emporstreckt, einen Besuch wert. Herzstück ist engelhorn Mode im Quadrat. Dort finden Damen, Herren und Kinder hochwertige Bekleidung, Schuhe und Accessoires kleinerer Labels ebenso wie ganz große Namen wie Valentino, Prada, Gucci, Burberry und Moncler.

Das vielfältige Angebot in der Mannheimer Innenstadt wird abgerundet durch das exklusive Haus für Dessous & Wäsche sowie das Strumpfhaus, den Tommy Hilfiger-Shop

und das Boss Haus sowie seit Frühjahr 2017 engelhorn the box (ehemals trendhouse) – ein Store für Sneakerfans und Fashionliebhaber.

engelhorn bietet noch mehr: Wer mag, kann vor, während oder nach dem Einkauf Köstlichkeiten in der FACES Lounge oder im Dachgarten mit seiner wunderbaren Aussicht über Mannheim genießen. Freunde der feinen Fischküche sind im le Corange bestens aufgehoben. Und wie bei allen Sortimenten setzt engelhorn auch in der Gastronomie immer noch ein i-Tüpfelchen Besonderheit obendrauf: Das OPUS V mit Küchenchef Tristan Brandt trägt sogar zwei Michelin-Sterne. Alle Restaurants sind im Modehaus untergebracht, aber selbstverständlich von dessen Öffnungszeiten unabhängig. Weiterhin finden Weinliebhaber in der Vinothek coq au vin eine große Auswahl an Weinen sowie Pfälzer und Elsässer Spezialitäten.

engelhorn kann man übrigens auch online erleben: Unter engelhorn.de gibt es rund 50.000 Artikel aus den Bereichen Fashion, Sport und Luxus.



Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Theodor-Heuss-Anlage 2
68165 Mannheim
Telefon: 0621 4208-0
Telefax: 0621 4208-550
E-Mail: mannheim@de.ey.com
www.de.ey.com

Die globale EY-Organisation im Überblick

Seit über 25 Jahren begleitet die Mannheimer Niederlassung von EY mittelständische und große Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Neckar und der Technologie-Region Karlsruhe. Börsennotierte Mittelständler sind dabei ebenso vertreten wie international agierende Familienbetriebe mit großer Tradition oder aufstrebende Start-ups. EY in Mannheim mit seinen rund 320 Mitarbeitern bietet seinen Mandanten ein umfassendes Dienstleistungsangebot.

EY testiert Jahres- und Konzernabschlüsse, berät Unternehmen in Steuer- und Rechtsfragen, unterstützt bei Finanzierungen, Beteiligungen oder Übernahmen und entwickelt

Strategien für die Entsendung von Mitarbeitern ins Ausland. Ein besonderer Schwerpunkt der Beratung liegt darin, mittelständische Unternehmen bei der digitalen Transformation zu begleiten.

Dazu gehört es auch, gemeinsam mit ihnen ihre Geschäftsmodelle so weiterzuentwickeln oder neu auszurichten, dass sie langfristige Wettbewerbsvorteile erzielen und auch morgen noch erfolgreich sind und wachsen.



FALK GmbH & Co KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Hermsheimer Straße 3
68163 Mannheim

Ansprechpartner:
Philip Roth

FALK & Co ist ein führendes, unabhängiges und mittelständisches Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen in Deutschland. Seit mehr als 80 Jahren prüfen, beraten und gestalten die Mitarbeiter mit hoher Qualität zu mittelstandstauglichen Konditionen. Das Leistungsangebot umfasst Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Unternehmensberatung, Transaktionsberatung, Restrukturierungsberatung, Non-Profit, Vermögensbetreuung, Outsourcing und International Services. Zu den Kunden zählen Unternehmen aller Branchen, aller Größen, regional, national und international.

FALK & Co weltweit mit ähnlich strukturierten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften zusammen und ist so in der Lage, Mandanten auch grenzüberschreitend zu unterstützen. In gleichem Maße ist FALK & Co auch für Mandanten ihrer ausländischen Kooperationspartner tätig, die in Deutschland eine Niederlassung unterhalten oder eine Tochtergesellschaft haben. FALK & Co gehört darüber hinaus zu dem Kreis der wenigen deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die bei der PCAOB – dem Public Company Accounting Oversight Board – in den USA registriert sind.

FALK & Co ist Mitglied von Praxity, einer internationalen Allianz von mittelständischen Wirtschaftsprüfungskanzleien, als Grundlage für qualifizierte grenzüberschreitende Beratungstätigkeit. In diesem Rahmen arbeitet

FALK & Co an den Standorten Heidelberg, Mannheim, Frankfurt am Main, Berlin, München, Osnabrück, Speyer, Karlsruhe, Tauberbischofsheim und Heppenheim vertreten.



generation guide gmbh

L9,11
68161 Mannheim
www.generationguide.de

Ansprechpartnerin:
Sabine Diefenbach

Im Spannungsfeld von Beruf und Familie, Unternehmenszielen und persönlichen Werten sowie Herausforderungen in unterschiedlichen Lebensphasen liefert die generation guide gmbh in Mannheim seit Jahren effektive „Guide-Lösungen“ für Unternehmen und berufstätige Menschen in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Die erfahrenen „Guides“ begleiten, beraten, geben Impulse in kritischen Lebensphasen und an den Wendepunkten unterschiedlicher Lebensphasen berufstätiger Menschen. Mit den generation guides werden individuelle Ressourcen in den ambivalenten Szenarien von Beruf und Familie erkannt und in eine neue Wirksamkeit gebracht. Wenn die eigene Persönlichkeitsentwicklung und das persönliche Wohlbefinden unter den unterschiedlichen Ansprüchen von familiären Rollenerwartungen, dem Wertewandel oder dem Konfliktpotenzial am Arbeitsplatz leiden, spätestens dann ist Handlungsbedarf.

Kinderbetreuung und Karriere, sich permanent verändernde berufliche Anforderungen und Sehnsucht nach Sicherheit und Kontinuität, Fürsorge und Versorgung von pflegebedürftigen Angehörigen – das Leben ist geprägt von ständigen Richtungs- und Rollenwechseln. Diese haben Einfluss auf die Work Life Balance der Menschen in einer „durchgetakteten“ Leistungsgesellschaft. Bei generation guide gibt es Zeit und Raum für Reflexion und neue Balance.

generation guide ist Partner für Unternehmen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bereichen wie Personalentwicklung, Mitarbeiterbetreuung, Betreuung von Kindern, Jugendlichen sowie pflegebedürftigen Angehörigen. Renommierte Unternehmen nutzen den Service zur Unterstützung ihrer Mitarbeiter. Durch die langjährige Erfahrung von generation guide können kleine wie große Unternehmen diese Angebote wirtschaftlich und unternehmenspolitisch leicht integrieren.



GRUNERT
Medien & Kommunikation GmbH
 Büro Mannheim:
 C4,14
 68159 Mannheim
 Büro Weinheim:
 Hirtengasse 11
 69469 Weinheim-Lützelsachsen
 Telefon: 06201 398741-1
 Telefax: 06201 398741-2
www.grunert-medien.de

Die GRUNERT Medien & Kommunikation GmbH wurde 1996 gegründet und feierte im November 2016 ihr 20-jähriges Bestehen. Die Tätigkeitsbereiche des Medienunternehmens sind seit Unternehmensgründung unverändert:

MedienConsulting:
 Beratung von Unternehmen/Institutionen in allen Fragen der Medien- und Kommunikationsmaßnahmen

MedienSupporting (CP-Corporate Publishing):

Die verlegerische Unterstützung bzw. Übernahme von (Teil-)Aufgaben bei der Erstellung von Mitgliederzeitschriften, Kunden- oder Mitarbeitermagazinen. Als Dienstleistung wird das komplette Spektrum angeboten: Redaktion, Anzeigenmarketing und Anzeigenakquisition (regional, national, international), Produktion, Vertrieb und Online-Marketing. Aktuell betreut der Verlag z. B. das Anzeigenmarketing der Lufthansa Group für deren Mitarbeitermagazin. Für das Kundenmagazin der Arbeiterwohlfahrt Rhein-Neckar wurde die Komplettbetreuung mit Ausnahme der Redaktion übernommen.

Im CP-Bereich besteht seit 2012 eine enge Kooperation mit der Mediengruppe Klambt/Speyer.

MedienPublishing:

Eigenständige verlegerische Tätigkeit in Print-

und Online-Kommunikation. Ein Beispiel ist das Wirtschaftsmagazin „MANNHEIM – Stadt im Quadrat“, das bereits seit 48 Jahren erscheint und schon zum besten Standortmagazin Deutschlands gewählt wurde.

Verbandsaktivitäten

Verleger Michael Grunert vertritt zudem im Vorstand des „SZV – Südwestdeutscher Zeitschriftenverlegerverband“ die Interessen der Verlage aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

CSR – Corporate Social Responsibility-Aktivitäten

Der Verlag war 2005 Initiator und ist bis heute Mitorganisator und Preisstifter des Mannheimer Existenzgründungs-Preises „MEXI“. Dieser wird seitdem jährlich von der Stadt Mannheim für erfolgversprechende Start-ups ausgelobt. Schirmherr des „MEXI“ ist der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim. Verleger Michael Grunert ist seit Beginn der Preisvergabe Mitglied der Jury. 2017 wird der „MEXI“ zum 13. Mal vergeben und zählt mittlerweile zu den renommiertesten Start-up-Preisen in Deutschland.



Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald

B1,1-2, 68159 Mannheim
 Telefon: 0621 18002-0
 Telefax: 0621 18002-199
 E-Mail: info@hwk-mannheim.de
www.hwk-mannheim.de

Präsidium:

Präsident: Alois Jöst, Maler- u. Lackierermeister
 Vizepräsident: Klaus Hofmann, Tischlermeister
 Vizepräsident: Martin Sättele,
 Elektroinstallateurmeister

Weitere Mitglieder des Vorstandes:

Dietmar Clysters,
 Kraftfahrzeugmechanikermeister
 Markus Franz, Maler- und Lackierermeister
 Norbert Menges, Schlossermeister
 Andreas Nockel, Elektroinstallateurmeister
 Volker Bowitz, Kfz-Mechaniker
 Michael Zimmermann, Holzmechaniker

Hauptgeschäftsführer: Jens Brandt

Die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald wurde 1901 gegründet. Sie ist die Interessenvertretung der mehr als 12.500 Handwerksbetriebe in den Stadtkreisen Mannheim und Heidelberg sowie den Landkreisen Rhein-Neckar und Neckar-Odenwald.

Dabei steht die Handwerkskammer als Dienstleistungszentrum dem Handwerk zur Seite. Mit ihrem Beratungs- und Betreuungsangebot bietet sie den eingetragenen Betrieben Hilfestellung in den vielfältigen Situationen des Alltags an. So spielt die Beratung in den Bereichen Recht und Unternehmensführung eine zentrale Rolle. Gerade die betriebliche Entwicklung von der Existenzgründung bis hin zur Übergabe eines erfolgreichen Betriebes wird von der Handwerkskammer aktiv begleitet und mit einer integrierten Beratung umfassend gesichert.

Die Betreuung der über 4.500 Auszubildenden steht im Mittelpunkt der handwerklichen Bildung. Mit der Eintragung in die Lehrlingsrolle wird gewährleistet, dass die jungen Menschen nicht nur eine geordnete Begleitung in ihrem Beruf erfahren, indem die gesetzlichen Anforderungen im Lehrvertrag

verankert werden, sondern sie auch rechtzeitig die Einladungen zu überbetrieblichen Lehrgängen und Prüfungen erhalten. Als Ansprechpartner stehen drei Ausbildungsberater für Betriebe und Lehrlinge zur Verfügung.

Mit der Bildungskademie hat die Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald in Mannheim-Wohlgelegen eine erste Adresse für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Mehr als 8.700 junge Menschen erhielten 2016 hier ihre überbetriebliche Ausbildung und damit eine Ergänzung der im betrieblichen Alltag und in der Gewerbeschule erlernten Fähigkeiten.

Zudem konnten sich über 600 junge Handwerkerinnen und Handwerker in der Bildungskademie ihr Rüstzeug für die Zukunft in 51 Weiterbildungskursen holen und so im betrieblichen Alltag die Handwerksbetriebe voranbringen. Das große rote Haus in der Nähe des TÜV gewährleistet somit eine solide Grundlage für die berufliche Erstausbildung ebenso wie das berufliche Weiterkommen und die handwerkliche Weiterbildung für Menschen, die ihre Ziele verwirklichen wollen.



**Industrie- und Handelskammer
Rhein-Neckar**

L1,2
68161 Mannheim
Telefon: 0621 1709-0
Telefax: 0621 1709-100
E-Mail: ihk@rhein-neckar.ihk24.de
www.rhein-neckar.ihk24.de

Präsidentin: Irmgard Abt
Hauptgeschäftsführer: Dr. Axel Nitschke

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar setzt sich ein für bessere Standortbedingungen und agiert als kritischer Partner der Politik, als unabhängiger Anwalt des Marktes und als praxisorientierter Dienstleister für rund 70.000 Mitgliedsunternehmen aus Mannheim und Heidelberg, dem Rhein-Neckar- und dem Neckar-Odenwald-Kreis. Sie kommen aus Industrie, Handel, Verkehr, Hotel und Gastronomie, Banken und Versicherungen, IT-Wirtschaft sowie Beratung. Wirtschaftliche Schwerpunkte sind u. a. die Chemie-, Bau-, Baustoffindustrie und der Dienstleistungssektor. Die Exportquote beträgt für den gesamten IHK-Bezirk rund 58 Prozent.

Die IHK ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft und funktioniert nach dem Prinzip der Selbstverwaltung – das heißt die

IHK vertritt die Interessen der Wirtschaft gegenüber Staat und Politik. Dafür wählen alle Mitgliedsunternehmen – von Einzelunternehmen bis zum Mittelstand und den Großunternehmen – ihre Vertreterinnen und Vertreter in die IHK-Vollversammlung. In der IHK Rhein-Neckar engagieren sich rund 3.300 Personen ehrenamtlich in der Vollversammlung, im Präsidium, in Ausschüssen und Arbeitskreisen oder als Prüfer in der Aus- und Weiterbildung.

Die IHK betreut derzeit rund 12.500 Ausbildungsverhältnisse in über 3.000 Ausbildungsbetrieben. 2016 wurden über 85.000 Arbeitsstunden ehrenamtlich geleistet. Das entspricht einem Gegenwert von rund 6,7 Millionen Euro.



KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Schlossgartenstraße 1
68161 Mannheim
Telefon: 0621 4267-500
Telefax: 0621 4267-200
E-Mail: uackermann@kpmg.com
www.kpmg.de

Ansprechpartner:
Ulrich Ackermann

KPMG ist ein Firmennetzwerk mit mehr als 189.000 Mitarbeitern in 152 Ländern.

Auch in Deutschland gehört KPMG zu den führenden Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen und ist mit rund 10.200 Mitarbeitern an 25 Standorten präsent. Die Leistungen sind in die Geschäftsbereiche Audit, Tax, Consulting und Deal Advisory gegliedert. Im Mittelpunkt von Audit steht die Prüfung von Konzern- und Jahresabschlüssen. Tax steht für die steuerberatende Tätigkeit von KPMG. Die Bereiche Consulting und Deal Advisory bündeln das hohe fachliche Know-how zu betriebswirtschaftlichen, regulatorischen und transaktionsorientierten Themen.

Für wesentliche Branchen der Wirtschaft hat KPMG eine geschäftsbereichsübergreifende Spezialisierung vorgenommen. Hier laufen die Erfahrungen der KPMG-Experten weltweit zusammen und tragen zusätzlich zur Beratungsqualität bei.



FALK & Co

WIR NEHMEN UNS GERNE ZEIT FÜR SIE

Seit mehr als 80 Jahren betreuen wir als unabhängiges Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen die Wirtschaft in der Rhein-Neckar Region und darüber hinaus.

Ob traditionelles Familienunternehmen, innovativer Technologiebetrieb oder deutsche Niederlassung eines internationalen Konzerns – unsere rund 350 Mitarbeiter bieten an zehn Standorten in Deutschland fundierte Expertise in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerrecht sowie Unternehmensberatung. Wir erarbeiten für Ihr Unternehmen individuelle und klare Lösungsvorschläge und begleiten Sie bei deren Umsetzung.

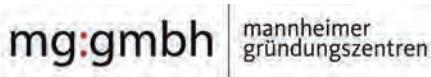
Als Mitglied bei Praxity, einer globalen Allianz unabhängiger Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen, können wir Ihnen grenzüberschreitend renommierte Prüfungs- und Beratungsunternehmen empfehlen, mit denen wir bei der Abwicklung von Aufträgen in enger Abstimmung zusammenarbeiten.

FALK GmbH & Co KG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Hermsheimer Str. 3 · 68163 Mannheim
Telefon: 0621/44007-0 · Fax: 0621/44007-50
E-Mail: falk-mannheim@falk-co.de · www.falk-co.de

PraxityTM
MEMBER
GLOBAL ALLIANCE OF
INDEPENDENT FIRMS

Heidelberg · Mannheim · Frankfurt am Main · Berlin · München
Osnabrück · Speyer · Karlsruhe · Tauberbischofsheim · Heppenheim



mg: mannheimer gründungszentren gmbh

Hafenstraße 49
68159 Mannheim
Telefon: 0621 33 992-0
Telefax: 0621 33 992-109
E-Mail: info@mg-gmbh.net
www.startup-mannheim.de

Die mg: mannheimer gründungszentren gmbh (mg:gmbh) ist die größte Einrichtung zur Förderung von Existenzgründungen und Start-ups in Baden-Württemberg. Die Gesellschaft betreibt als 100%ige Tochter der Stadt Mannheim acht Existenzgründungszentren: Musikpark Mannheim, MAFINEX-Technologiezentrum, C-HUB, dtw Deutsch-Türkisches Wirtschaftszentrum, Altes Volksbad – Creative Business, gig7 Gründerinnenzentrum, CUBEX⁴¹ und TEXTILERI. Insgesamt werden derzeit mehr als 300 Unternehmen mit über 1.000 Mitarbeitern auf 28.000 Quadratmetern Fläche betreut. Ein weiteres Gründungszentrum für die Medizintechnologie (Business Development Center) ist im Bau.

Das Angebot für Gründungen und junge Firmen setzt sich aus zielgruppenorientier-

ten Beratungsleistungen, Vermietung von Büroflächen, Infrastruktur, Co-Working-Spaces, Kooperationsförderung, Acceleratoren sowie umfangreichen Netzwerkangeboten zusammen. Darüber hinaus betreibt die mg:gmbh die „Music Commission Mannheim“ (Unesco City of Music), die „Creative Commission Mannheim“ und die „Filmcommission Nordbaden“. Hierdurch erweitert sich das Aufgabenspektrum der Gesellschaft um Aspekte der kulturellen Stadtentwicklung, der Internationalisierung und der zentralen Aufgabe, Mannheim zu einer überregional wahrgenommenen Gründungsstadt zu machen – mit einem Start-up-Ökosystem, das zu einem Identifikationsmerkmal Mannheims wird.



Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH

C1,13-15
68159 Mannheim

Geschäftsführer:
Dr. Karl-Ludwig Ballreich

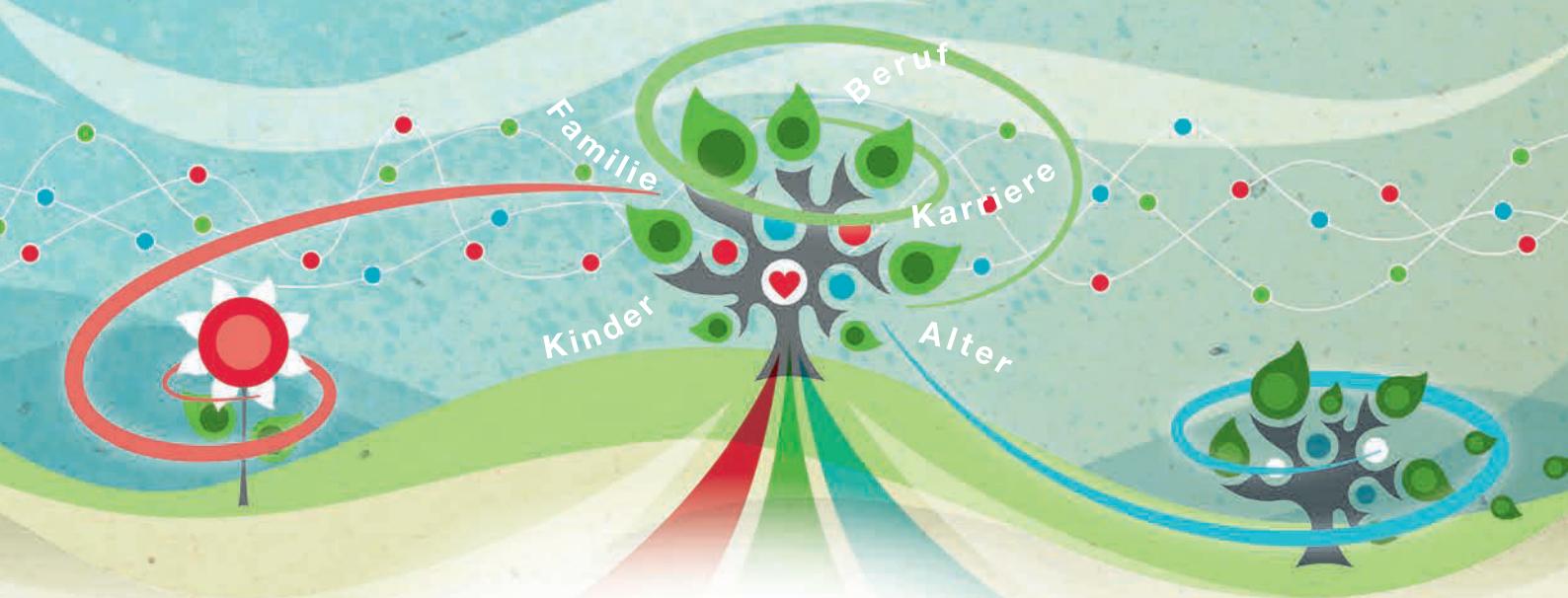
Seit fast 70 Jahren arbeitet das Traditionssunternehmen Mannheimer Parkhausbetriebe GmbH (MPB) in der Quadratestadt und in der Region. Über 50 Jahre beschäftigt sich MPB ausschließlich mit der Bewirtschaftung, dem Betrieb sowie dem Bau von Parkobjekten und anderen Aufgaben im Umfeld des Parkens sowie der Weiterentwicklung und Optimierung von Parkraum. Hierin liegt die Kernkompetenz des Unternehmens.

Aktuelles Beispiel ist der Neubau im Glückstein-Quartier, der rund 600 Stellplätze anbieten wird. Elektrolademöglichkeiten für Autos und Fahrräder, Fahrradabstellplätze, Carsharing-Angebote sowie Stellplätze für

Park & Ride-Kunden der Bahn komplettieren dort die Palette.

Die MPB besitzen und unterhalten rund 20.000 Stellplätze, überwiegend in Mannheim. Diese verteilen sich auf etwa 60 Parkhäuser und Parkplätze. Darüber hinaus bietet das Unternehmen Dienstleistungen in den Bereichen Überwachung und Bewirtschaftung von Parkflächen, auch bei Großveranstaltungen, an.

Erfolgreich und vor allem wirtschaftlich ein Parkobjekt zu betreiben, ist eine Sache von Know-how und Erfahrung. Beides findet sich in idealer Weise bei der MPB.



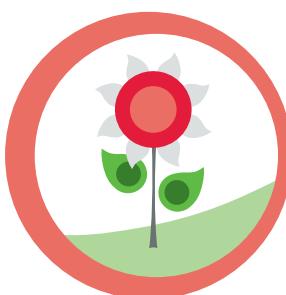
generation guide unterstützt **berufstätige Menschen** in der Metropolregion Rhein-Neckar als Wegweiser und -begleiter, bringt Orientierungs- und Entscheidungshilfe in den beruflichen und familiären Alltag. Wir bieten zeitgemäße Lösungen für die kompetente Betreuung von **Kindern, Jugendlichen** und **Senioren**.

Guides für Generationen und Unternehmen: Beruf, Familie, Konflikte, Lösungen, Erfolg



business guide

Für eine zukunftsorientierte, demografiefeste, familienfreundliche und lebensereignisorientierte Personalpolitik mit praktischen Lösungsansätzen und unterstützenden Dienstleistungen für die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter in den Unternehmen unserer Vertragspartner.



junior guide

Spielräume, Tipps und Angebote für Eltern – Paare und Alleinerziehende, um die täglichen Aufgaben im Spannungsfeld „Beruf und Familie“ zu bewältigen. Tägliche Kinderbetreuung – bedarfsgerecht, flexibel und zuverlässig, Betreuung von Jugendlichen bei Hausaufgaben, in den Schulferien u.v.m.



work life guide

In Beruf und Familie schwierige Lebenssituationen meistern, Konflikte lösen. Persönlichkeit entwickeln, Gesundheit erhalten und fördern. generation guide unterstützt berufstätige Menschen als Wegweiser und Begleiter, bringt Orientierungs- und Entscheidungshilfe in den beruflichen und familiären Alltag.



senior guide

Berufstätige Menschen mit pflegebedürftigen älteren Angehörigen finden im senior guide Lösungen, Orientierungshilfe und Unterstützung im Hinblick auf eine fürsorgliche Betreuung.

Gemeinsam engagiert in der



generation guide gmbh
Erleben | Lernen | Bilden



MVV Energie AG
Luisenring 49
68159 Mannheim
Telefon: 0621 290-0
Telefax: 0621 290-2324
E-Mail: kontakt@mvv.de
www.mvv.de

Mit rund 6.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 4,1 Milliarden Euro (Geschäftsjahr 2016) ist MVV eines der führenden Energieunternehmen in Deutschland. Das Unternehmen besetzt alle Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette – von der Energieerzeugung, dem Energiehandel und der Energieverteilung über eigene Netze bis zum Vertrieb und zum Umwelt- sowie Energiedienstleistungsgeschäft.

Unternehmen seinen Kunden und Partnern ein Versprechen gibt: „Wir begeistern mit Energie.“ So ermöglicht der Energieversorger Kunden, Unternehmen und Institutionen, aktiv an der Energiewende teilzuhaben – mit Kompetenz, Erfahrung und Innovationskraft. Dadurch bleibt MVV auch in Zukunft ein dynamischer Vorreiter beim Umbau des Energiesystems in Deutschland.

Dabei setzt MVV sowohl auf bewährte Technik als auch auf neue Technologien. Auf den Ausbau klimaschonender erneuerbarer Energien, auf hocheffiziente Energieerzeugung und auf die umweltfreundliche Fernwärme. MVV investiert in den kommenden Jahren weitere drei Milliarden Euro in das Energiesystem der Zukunft. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Zufriedenheit der Kunden. Dafür steht auch die Marke MVV, mit der das



MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH
Leoniweg 2
68167 Mannheim
Telefon: 0621 293-9365
E-Mail: info@mwp-mannheim.de
www.mwp-mannheim.de
www.franklin-mannheim.de

Geschäftsführer:
Karl-Heinz Frings
Achim Judt

Die MWS Projektentwicklungsgesellschaft (MWSP) ist für die qualitative Entwicklung von über 500 Hektar US-Militärfächern sowie weitere Stadtentwicklungsprojekte in Mannheim zuständig. Sie ist Ansprechpartnerin für Investorinnen und Investoren, die die strategischen Grundsätze der Mannheimer (Konversions-) und Bürgerbeteiligungsprozesse für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung mittragen. Die MWSP entwickelt seit 2011 für Mannheim die ehemaligen US-Flächen in einem umfassenden Beteiligungs- und Stadtentwicklungsprozess. 2012 wurde das 13 Hektar große Turley Areal erworben, worauf 2013 das 46 Hektar große Taylor Areal folgte und 2015 die mit 144 Hektar ehemals größte US-Wohnsiedlung Deutschlands, FRANKLIN.

Auf dem Turley Areal sind die ersten Meilensteine vollbracht. Es entsteht innenstadtnah ein neues Quartier mit einer hochwertigen, urbanen Mischung aus besonderem Wohnen, innovativem Arbeiten und Forschen, Gemeinbedarf und Stadtteilkultur. Die Sanierung und Umgestaltung der denkmalgeschützten Sandsteingebäude schreitet voran, viele Neubauten sind bereits

fertiggestellt und immer mehr Bewohner und Betriebe ziehen in das Quartier.

Auf dem Taylor Areal entsteht ein innovativer Gewerbepark mit elektromobilem Lieferverkehr. Eine besondere Qualität erwächst aus dem hohen Grünanteil von 21 Prozent, der mit dem Taylor Park verwirklicht wird. Bestandsgebäude werden zu modernen Firmensitzen in zentraler Lage umgewandelt. Erste Neubauten wurden fertiggestellt und Betriebe haben ihre Arbeit aufgenommen. Insgesamt sollen rund 1.000 Arbeitsplätze auf dem Gelände entstehen.

Auf FRANKLIN werden Visionen rund um urbanes Wohnen und Leben für 9.000 Menschen wahr: Kulturelle Vielfalt, Familienfreundlichkeit und attraktive Freizeitflächen treffen auf Energieeffizienz und fortschrittliche Mobilität. Seit 2016 laufen Abbruch- und Erschließungsarbeiten. Erste Bestandssanierungen und Neubauten befinden sich in der Realisierung. Städtebauliche und architektonische Highlights sind dabei die Europa-Achse, der grüne „Hügel“, in dem sich der Nahversorger befindet, und die Wohn-Hochpunkte in der Konstellation H-O-M-E.



**PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**
Augustaanlage 66
68165 Mannheim
Telefon: 0621 4 00 69-0
Telefax: 0621 4 00 69-125
www.pwc.de/mannheim

Die Mandanten von PwC stehen tagtäglich vor vielfältigen Aufgaben, möchten neue Ideen umsetzen und suchen Rat. Sie erwarten eine ganzheitliche Betreuung und praxisorientierte Lösungen mit größtmöglichem Nutzen. Deshalb setzt PwC für jeden Mandanten, ob Global Player, Familienunternehmen oder kommunaler Träger, sein gesamtes Potenzial ein: Erfahrung, Branchenkenntnis, Fachwissen, Qualitätsanspruch, Innovationskraft und die Ressourcen des Expertennetzwerks in 157 Ländern. Besonders wichtig ist PwC die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mandanten, denn je besser die PwC-Experten sie kennen und verstehen, umso gezielter kann PwC sie unterstützen.

PwC. Mehr als 10.300 engagierte Menschen an 21 Standorten, 1,9 Milliarden Euro Gesamtleistung. Führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in Deutschland.

PwC am Standort Mannheim

Der Standort Mannheim bildet das Herzstück der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Laufe der Historie haben neben Großkonzernen vor allem auch zahlreiche mittelständische Betriebe und Familienunternehmen hier ihre Heimat gefunden. Dem Wunsch nach kurzen Wegen und Beratung auf hohem Niveau hat PwC durch die Niederlassung in Mannheim Rechnung getragen.

Mit einem Dienstleistungsportfolio, bestehend aus Unternehmens-, Rechts- und Steuerberatung sowie der Wirtschaftsprüfung, kann PwC Ihnen auf alle Ihre Fragen profunde und schnelle Auskunft geben – unabhängig von der Größe und Branchenzugehörigkeit Ihrer Organisation. Dabei setzt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf Kontinuität in der Betreuung und gute langfristige Beziehungen zu ihren Kunden.

Durch organisatorische Vernetzung hat PwC direkten Zugriff auf sämtliche Spezialisten – national und weltweit. Ihnen die gesammelte Expertise durchweg zugänglich und nutzbar zu machen, dafür sorgt Ihr fester Ansprechpartner. Er steht Ihnen bei allen Fragen und Anliegen jederzeit vor Ort zur Verfügung.

Dank der engen Verzahnung zwischen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Steuer- und Unternehmensberatern deckt PwC ein breites interdisziplinäres Leistungsspektrum ab und bietet optimale Lösungen aus einer Hand. PwC agiert dabei nicht nur als Experte für Einzelthemen, sondern betrachtet jede Projektaufgabe umfassend und ganzheitlich. Denn nur so kann PwC gesamtunternehmerische Lösungen entwickeln und Ihnen einen echten Mehrwert bieten. Probieren Sie es aus!



Rhein-Neckar-Verkehr GmbH
Möhlstraße 27
68165 Mannheim
www.rnv-online.de

Geschäftsführer:
Martin in der Beek
Christian Volz

Mit mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, 180 Straßen- und Stadtbahnen und etwa 180 Bussen bietet die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) einen attraktiven ÖPNV in der Metropolregion Rhein-Neckar an und leistet somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Rund eine halbe Million Fahrgäste setzen durchschnittlich an einem Werktag auf umweltfreundliche Mobilität und nutzen die Leistungen der rnv innerhalb eines dichten Verkehrsnetzes mit einer gesamten Linienlänge von rund 700 Kilometern.



Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
Rheinvorlandstraße 5
68159 Mannheim
Telefon: 0621 292-0
www.hafen-mannheim.de

Gesellschafter zu 100 Prozent:
Land Baden-Württemberg

Geschäftsführer und Hafendirektor:
Roland Hörner

Für die Stadt Mannheim am Zusammenfluss von Rhein und Neckar ist die Schifffahrt seit jeher von höchster Bedeutung. Als trimodaler Verkehrsknoten an der Schnittstelle von Straße, Bahn und zweier Bundeswasserstraßen verfügt der Rhein-Neckar-Hafen Mannheim über verschiedene Umschlagsmöglichkeiten wie drei Containerterminals, eine Roll-on/Roll-off-Anlage im Rheinauhafen sowie ein KLV-Terminal im Handelshafen. Lage und Verkehrsinfrastruktur dieses hochkomplexen, modernen Industriegebietes mit über 450 Unternehmen und rund 20.000 Beschäftigten machen den Hafen zu einem gefragten Produktionsstandort und einer Verkehrsdrehscheibe von europäischer Bedeutung.

Schienenseitig ist er mit sämtlichen deutschen und mehreren wichtigen europäischen Wirtschaftszentren im Nachtsprung verbunden. Tägliche Verbindungen des Kombinierten Verkehrs bestehen zu den Seehäfen in Hamburg, Bremen/Bremerhaven, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam. Straßenseitig ist er über die Bundesau-

tobahnen A6 (E50), A61 (E31), A67 (E451), A650, A656 und A659 sowie die Bundesstraßen B9, B36, B37, B38, B38a und B44 erreichbar.

Unternehmensgegenstand der HGM sind die Verwaltung und der Betrieb des Hafens sowie alle damit zusammenhängenden oder sich daraus ergebenden Geschäfte und Tätigkeiten. Das Geschäftsmodell der HGM ist auf künftige Herausforderungen zukunftsweisend und modern ausgerichtet. Sie verwaltet den kompletten Hafen und ist verantwortlich für Instandhaltung und Weiterentwicklung seiner Infrastruktur. Die Überlassung der Hafengrundstücke erfolgt durch langfristige Mietverträge.

Der Rhein-Neckar-Hafen umfasst (von Nord nach Süd) den Altrheinhafen inkl. Ölhafen, den Industriehafen, den Handelshafen und den Rheinauhafen. In diesen vier Hafengebieten befinden sich 14 Hafenbecken, die Uferlänge misst 54,5 km. Dazu kommen 35,7 km Straßen und ein Gleisnetz in einer Größenordnung von fast 100 km.



Wirtschafts- und Strukturförderung

Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung
Rathaus E5, Postfach 10 30 51
68030 Mannheim
Telefon: 0621 293-3351
Telefax: 0621 293-9850
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@mannheim.de
www.mannheim.de

Leitung:
Christiane Ram

Die Hauptaufgaben der Wirtschafts- und Strukturförderung sind, Mannheims Unternehmen bei ihrem Erfolg zu unterstützen sowie die kreativen und innovativen Faktoren des Standorts Mannheim zu stärken. Die Wirtschaftsförderung versteht sich als „Kümmerer“ und Lotse für Unternehmen, Gewerbetreibende, Investoren, den Einzelhandel, Existenzgründungen, Kreative, Selbstständige und wissenschaftliche Institutionen. Kundennähe, intensive Kontakte und effiziente Dienstleistungen sind die Grundlagen ihres Handelns. Als „One-Stop-Servicecenter“ bietet sie Service aus einer Hand. Außerdem unterstützt sie die Unternehmen bei einer ihrer wichtigsten Zukunftsaufgaben: Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und zu halten. Die Wirtschafts- und Strukturförderung ist zudem Impulsgeber für die wirtschaftlichen Belange der Stadtentwicklung und ak-

tiv bei der Umsetzung wirtschaftsbezogener Projekte.

Die Schwerpunkte der Aktivitäten liegen in der Bestandspflege der in Mannheim ansässigen Unternehmen sowie der Entwicklung der Kompetenzfelder. Mit den Kultur- und Kreativwirtschaften und der Medizintechnologie werden vorhandene Stärken des Wirtschaftsstandorts Mannheim gezielt ausgebaut. In diesen Kompetenzfeldern soll Mannheim führend werden. Energie, Mobilität, Logistik und Produktionstechnologie sind weitere Kompetenzfelder, deren Aus- und Aufbau die Wirtschafts- und Strukturförderung vorantreibt. Zudem wird die Wirtschaft mit dem Netzwerk Smart Production branchenübergreifend in der weiter voranschreitenden vierten industriellen Revolution – Industrie 4.0 – unterstützt.



Fahr' mit dem Job-Ticket.

Mobil im gesamten Verkehrsgebiet des VRN – auch in der Freizeit. Mit dem Job-Ticket können bis zu vier Personen an Werktagen ab 19 Uhr, am Wochenende sowie an Feiertagen ganztags kostenlos mitfahren.

www.rnv-online.de/tickets

UEBERBIT

UEBERBIT GmbH

Rheinvorlandstraße 7
68159 Mannheim
Telefon: 0621 17205-0
E-Mail: mail@ueberbit.de
www.ueberbit.de

Geschäftsführende Gesellschafter:

Daniel Bönisch
Dr. Boris Stepanow

Die Digitalagentur UEBERBIT unterstützt ihre Kunden bei den Herausforderungen der digitalen Transformation. Auf der Basis moderner Webtechnologien entwickelt sie individuelle Softwarelösungen in den Bereichen Marketing Automation, Digital Workplace und Business Solutions.

1996 gegründet und bis heute inhabergeführt, zählt die UEBERBIT GmbH heute zu den großen überregionalen Agenturen ihrer Branche (Top 100 im Internetagenturranking). Neben ihrem Hauptsitz in Mannheim betreibt sie Büros in Berlin und Stralsund.

Als Technologieunternehmen plant, realisiert und betreibt UEBERBIT smarte digitale Plattformen und Arbeitsräume, die sich flexibel auch in komplexe und gewachsene

IT-Architekturen integrieren. Daneben begleitet das Unternehmen seine Kunden auch strategisch auf deren Weg der Digitalisierung.

Auf der regionalen Kundenliste finden sich unter anderem die Stadt Mannheim und die Universität Mannheim, Rhein-Neckar-Verkehr und der Verkehrsverbund Rhein-Neckar, die BKK Pfalz und HeidelbergCement sowie Freudenberg und Südzucker.

Das unabhängige Kunden-Rating Benchpark bescheinigt UEBERBIT bereits seit 2005 eine „exzellente Zufriedenheit“ ihrer Auftraggeber. Außerdem wurde die Digitalagentur vom Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) 2016 mit dem Zertifikat „Trusted Agency“ ausgezeichnet.



Mannheim – Quadrate und mehr

Unser Hafen bringt bunte Vielfalt in die Region und in die Welt.



Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
www.hafen-mannheim.de

Hafen Mannheim
weltweit für die Region

ANTWORTFAX ODER -BRIEF · FAX: 0621 293-9850

An die:

Stadt Mannheim
Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung
Rathaus E5
Postfach 10 30 51
68030 Mannheim

Absender

Name: _____
Firma: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Telefax: _____

Schicken Sie mir bitte

- weitere Informationen über den Wirtschaftsstandort Mannheim
 Informationen über den Service des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung
 den elektronischen Newsletter „Fakten & Faktoren“ des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung
 den Print-Newsletter „Themen und Tendenzen“ des Fachbereichs für Wirtschafts- und Strukturförderung
 Sonstiges: _____

Ich möchte Kontakt zum Fachbereich für Wirtschafts- und Strukturförderung

Bitte rufen Sie mich an
unter Telefon-Nummer: _____
Name: _____

Ich habe Interesse an

- Standortberatung
 Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen
 Vermittlung von Gewerbeimmobilien

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG AUF EINEN BLICK

Sekretariat	Telefon: 0621 293-3351	Ansiedlung, Gewerbeimmobilien	-3361
Unternehmerbüro, Erstkontakt	-2134	Gewerbeimmobilien Süd	-3360
Key Account Management/Großbetriebe	-3353	Gewerbeimmobilien Nord	-3358/-3664
Kleine und mittlere Unternehmen	-2157/-3379	Menschen und Kompetenzen	- 2049/-2102
Einzelhandels- und Citymanagement	-3384	Gründung, Fördermittel, Krisenmanagement	-3354
Energie, Mobilität, Logistik und Produktion	-3359	Gründungsberatung, Gründerverbund	- 3665/-2154
Medizintechnologie	-2155	EU-EFRE-Projektmanagement	- 3382/-3357
Smart Production	-3359	Standortmarketing	-2156/-3668



100.000 Kunden 10.000 Schmierstoffprodukte 1 Team

Als größter unabhängiger Schmierstoffhersteller weltweit bieten wir unseren Kunden ein Vollsortiment an Schmierstoffen und verwandten Spezialitäten für vielfältigste Anwendungsbereiche. Ganz gleich welche Anforderungen diese an uns stellen, wir finden die passende Lösung. Unser Team aus weltweit rund 5.000 Mitarbeitern schätzt die offene und familiengeprägte Firmenkultur, die wir seit 85 Jahren leben. Gemeinsam arbeiten wir Tag für Tag an innovativen Schmierstofflösungen für heutige und zukünftige Herausforderungen.

www.fuchs.com/gruppe

LUBRICANTS.
TECHNOLOGY.
PEOPLE.



INTELLIGENTER TRAKTOR AUS MANNHEIM

Seit der Erfindung des Lanz Bulldogs blickt die Quadratestadt auf über 95 Jahre Traktorengeschichte zurück. Das Mannheimer Werk ist die größte John Deere Fabrik außerhalb Nordamerikas und exportiert ihre Produkte in über 80 Länder der Erde. Heutiges Markenzeichen ist der "Intelligente Traktor". Er steuert sich automatisch per Satellit, kommuniziert mit anderen Maschinen und fährt sich komfortabel wie ein Auto. Ein weiterer Schritt in der Präzisionslandwirtschaft und der Beginn von Landwirtschaft 4.0



JOHN DEERE

NOTHING RUNS LIKE A DEERE